

om The Biodiversity Heritage Library <http://www.biodiversitylibrary.org/>; www.biol

**FUNGI AUSTRIACI**  
DELECTU SINGULARI  
**ICONIBUS XL OBSERVATIONIBUSQUE**

ILLUSTRATI  
AUCTORE  
LEOPOLDO TRATTINNICK.

EDITIO NOVA.

---

**Oesterreichs Schwämme**

in  
einer Auswahl  
durch

**vierzig Abbildungen und Beobachtungen**

beleuchtet

von

**Leopold Trattinnick.**

Neue Ausgabe.

---

Wien.

In Carl Gerolds Buchhandlung.

1830.



Seiner Wohlgeboren

d e m

um die Menschheit und den Staat wohlverdienten

Fürstlich Batthyaniſchem Hofrathe

Herrn Joſeph Edlen von Benin.

unserer einsichtsvollsten und thätigsten Landwirthe,

D e r,

unter so vielen nützlichen Einrichtungen, die ihm ihr Daseyn verdanken,

sich vorzüglich

durch die Anlage beträchtlicher Waldungen

und die

Errichtung ansehnlicher Schäfereyen der feinsten spanischen Zucht

Die dankbare Achtung

seiner Zeitgenossen und der Nachkommenschaft erworben hat,

Deßsen anspruchstlose Verdienste

die einsichtsvolle, große, und unvergeßliche Monarchinn

M a r i a T h e r e s i a

aus eigenem Antriebe mit der goldenen Ehrenmedaille,

u n d

F r a n z, d e r Z w e y t e

mit dem Adel belohnt hat.

---

Seinem

verehrungswürdigen Schwiegervater und Freunde

widmet diese Blätter,

deren schöner Zweck ist, über einen bisher ziemlich dunkeln, und doch sehr wichtigen

Theil des Pflanzenreiches nützliche Aufklärung zu verbreiten, und eine nicht

unbeträchtliche Quelle des Unglücks von der Menschheit zu entfernen,

als ein kleines Merkmaht seiner innigsten Hochachtung

der Verleger.

I. AGARICUS (PRATELLA) CAMPESTRIS. PERS.

*Agaricus campestris pileo carnoso planiusculo rufo-squamoso, lamellis rubescente fuscis, stipite brevi; annulo incompleto. Persoon Synops. fung. P. II. p. 418. — Ejusd. Commentarius p. 13.*

*Agaricus campestris Linn. Syst. veg. p. 975. Ejusd. Sp. pl. p. 1641. Schaeffer Icones fung. Tab. 33. Host. Synopsis p. 638. Schultes Oesterr. Fl. II. Thl. p. 192.*

*Agaricus edulis; Boulliard Herbar Tab. 134.*

I. Champignon.

Gemeiner Champignon, Gartenchampignon, Gartenpilz, Mistbeetschwamm, Herrenschwamm, Tafelschwamm, Feldblätterschwamm, Feldpilz, Erdgürtel, Hegürtel.

*Definitio.*

Pratella Mycelio distincto, byssoideo, candido, subterraneo terram compingente, hinc inde Ganglia formante, ex quibus Encarpia pullulant.

Encarpia stipite crasso, albo, annulato, pileo convexo, carnoso, albido, subsquamoso, squammis adpressis umbrinis, lamellis griseo-rubicundis inaequalibus.

*Descriptio atque Historia.*

Filamenta byssoidea, Mycelium constituentia, tenuissima, modo simplicia, modo conjuncta terram omni directio-

*Charakteristik.*

Das Schwammgewächs unterscheidend, byssusartig, hellweiß, unterirdisch, die Erde verbindend, hier und da Knotenverwickelungen bildend, aus welchen die Fruchtkörper hervorquellen.

Der Fruchtkörper hat einen dichten, weißen, mit einem Ringe versehenen Stiel, einen gewölbten, fleischichten, weißlichten, etwas schuppichten Hut, mit fest anliegenden umberfarbigen Schuppen, und grauröthlichen ungleichen Lamellen.

*Beschreibung und Geschichte.*

Die byssusartigen Fäden, welche das Schwammgewächs anmachen und überaus zart sind, durchkriechen die Erde bald einzeln,

ne perreptant, nunc filamentorum  
 nerveorum more lateraliter cohaerent,  
 nunc se dividunt, anastomosant, se cir-  
 cumeunt, constringunt, divergunt et  
 iterum redeunt et in toto decursu praeci-  
 pue filamentorum majorum ramulos  
 laterales dimittunt tandem adeo tenues,  
 ut nequidem Microscopio composito ad  
 usque terminos prosequi et distingui  
 possint. Ubi plura talia filamenta tenuis-  
 sima conveniunt ex diversis direc-  
 tionibus, ibi plexus nascitur Ganglii  
 nervorum non absimilis, i. e. diversi-  
 mode concresecunt, intricantur, comp-  
 licantur. Impetu tandem organico  
 perdurante, exinde oritur tuberculum  
 illis Lichenum quodammodo simile et  
 adeo analogum ut merito pro flore vel  
 floris vices fungente organo habeatur.  
 Hoc tuberculum pro ratione caloris et  
 nutritionis citius tardiusve increscit ex  
 puncto oculo nudo vix conspicibili ad  
 usque perfectam Encarpii magnitu-  
 dinem.

bald in Verbindung mit einander nach allen  
 Richtungen, bald hängen sie, fast wie Ner-  
 venfäden, der Länge nach an einander, bald  
 theilen, anastomosiren, umzingeln und um-  
 schlingen sie sich, weichen sich aus und kommen  
 wieder zusammen, und geben bey dem ganzen  
 Verlaufe, besonders der stärkeren Fäden, Sei-  
 tenästichen von sich, welche sich nach und nach  
 in so feine Fasern zertheilen, daß man ihre  
 letzten Endungen selbst mit Hülfе eines zusam-  
 men gesetzten Microscops nicht mehr erkennen  
 kann. Wo dann mehrere solcher Fäden von  
 mehreren Seiten her zusammen stoßen, dert  
 entsteht ein Geflecht, nicht unähnlich den Ner-  
 venknoten, d. i. sie wachsen verschleierlich  
 zusammen, verweben und verwickeln sich. Wenn  
 nun der Trieb der Lebenskraft noch mit gleicher  
 Kraft zu wirken fortfährt, so entstehen Knöpf-  
 chen darin, ungefähr wie bey den Flech-  
 ten, und die Analogie zwischen beyden ist auch  
 in der That so groß, daß man diese Knötchen  
 wohl für nichts anderes, als für die Blumen  
 oder sonst für etwas, das die Stelle der Blu-  
 men vertritt, erklären kann. Aus einem Pünct-  
 chen, das man mit bloßem Auge kaum gewahr  
 wird, wächst sodann dieses Knötchen in  
 die bestimmten Gränzen des Fruchtkörpers aus,  
 und zwar desto schneller oder langsamer, je  
 nachdem der Reiz der Wärme und das Maß  
 der Ernährung stärker oder geringer ist.

Encarpium constat stipite, pileo ac  
 lamellis. Stipes 2 ad 3 uncias longus,

Der Fruchtkörper besteht aus dem Strunke,  
 dem Hute und den Lamellen. Der Strunk ist

plus quam dimidiam crassus, integer, carnosus, mediocriter rigidus rectus, centralis, cylindricus, basi rotundatus, interne candidus, micaceo-carnosus compactus, pulpae malorum quodammodo similis, externe albus, vestitus filamentis verticalibus tenuissimis adpressis, munitus annulo concolori lacero orto ex dilaceratione Epicarpium seu membranae ante plenariam expansionem totum Encarpium vestientis et nunc pro parte ad marginem pilei, partim ad stipitem visibilis, quem parte sua inferiori arcte circumdat ut itaque stipes quasi peronatus dici mereatur. Superne transit in substantiam pilei plus minus convexi, pro ratione expansionis, 3 ad 4 uncias lati, vestiti Epicarpio albido, subsquammoso, squammis adpressis dilute umbrinis subvillosis irregulariter dispositis rariusculis. Epicarpium sub periodo destructionis hinc inde dirumpit et sponte secedit, sed et jam antea uti etiam lamellae haud difficulter a pileo separari potest. Lamellae numerosae grate rubescunt, griseo quodam colore suffuso, quo semper magis obscurantur pro eo, quo provector est aetas Encarpium, undique irroratae polline seminali Hymenium obtegente, duplicis seriei, quarum majores ad basin

2 bis 3 Zoll lang, über einen halben Zoll dick, ganz, fleischig, mäßig steif, gerade, centralisch, cylindrisch, an der Basis abgerundet, innwendig hellweiß, glimmerigfleischig, fest, fast wie Apfelsfleisch, äußerlich weiß, bekleidet mit senkrecht überaus feinen anliegenden Fäden, nebst einem gleichfarbigen zerschlossenen Ringe, welcher aus der Zerreiſſung des Fruchthäutchens entsteht, einer Bedeckung, welche vor der letzten Entwicklung den ganzen Fruchtkörper umkleidet, und die nun zum Theil am Rande des Hutes, zum Theil am Strunke sichtbar ist; welchen letztern sie auch noch jetzt am ganzen Untertheile bekleidet und fest umgibt, so daß also der Strunk einiger Maßen ein gestiefelter Strunk genannt werden könnte. Oben verliert er sich in die Substanz des Hutes, welcher nach Verschiedenheit seiner Entwicklung bald mehr bald weniger gewölbt, 3 bis 4 Zoll breit, und mit einem weißlichten Fruchthäutchen umgeben ist, auf welchem sich zerstreute, leicht umverfarbene, fast zottige und fest anliegende Schuppen befinden. Im Zustande des Absterbens zerspringt das Fruchthäutchen hier und da, und erhebt sich vom Hute; indessen kann es eben so wohl als die Lamellen auch schon früher vom Hute ohne viele Mühe abgelöst werden. Die zahlreichen Lamellen sind angenehm röthlich, mit etwas Grau gemischt, sie werden immer dunkler, je älter der Schwamm wird, und ihre Samenhaut ist allenthalben mit dem feinen Samenstanbe bereifet. Diese Lamellen sind von

pilei oriuntur, nullibi tamen cum stipite cohaerent, omnes vero ad marginem pilei usque porrigunt.

Amabilis infantia Encarpium huius fungi distinguit corpusculo grate infarcto, encephalo globoso stipitem abbreviatum parumper superante, velo alte obtegente omnia attributa sexuum propinqua mortis adulatorios nuntios. Sic pueri gracili sua ineptia et jucunda plenitudine amores sibi conciliant aliorum, sic tenerae aetatis aspectus et nostros animos ad hilaritatem invitat, quod non ingrati affectus depravatio, neque curarum molestissimarum reminiscencia, sed innocentis felicitatis imago atque naturalis integritatis elegantia nobis ideam inspirant beatitudinis, qua frui videntes credimus ipsi frui.

Frequens hic fungus nascitur subgregarius per totam Europam et verosimiliter in omnibus mundi partibus in hortis culinariis, in vineis, pratis et pascuis, rarius in sylvis ubi stercora equina vel asinina putredine semiconsumpta terram illius generationi ac nutritioni aptam reddiderunt. Variat magnitudine et colore pilei plus mi-

zweyerley Länge; die größeren entspringen an der Basis des Hutes, hängen aber doch nirgends mit dem Strunke zusammen, sie enden insgesammt am Rande des Hutes.

Der Fruchtkörper dieses Schwammes ist vor seiner Entwicklung durch ein gewisses kindisches Aussehen ausgezeichnet, welches allerdings beiträgt, ihn beliebt zu machen; sein kleiner Strunk ist auf eine gewisse Weise artig verdickt, sein Köpfschen kugelförmig und noch etwas dicker, ein dichter Schleier verhüllet mit jungfräulicher Schamhaftigkeit alle die Attribute der dem Tode entgegenreisenden Mannbarkeit. So erregt die liebenswürdige Ungeßlichkeit der Kinder und ihre freudige Böse unser herzlichstes Wohlwollen, so ermanert uns der Anblick der zarten Jugend, die noch unentstellt von der Wuth der Affecten nicht zum Ideal des bleichen Kummeres geeignet, in unserer Seele die Vorstellung einer unschuldigen Glückseligkeit, einer unverstümmelten natürlichen Eleganz und einer Heiterkeit erwecket, die wir so ganz mit empfinden, indem wir jene im vollen Genuße derselben erblicken.

Dieser gar nicht seltene Schwamm wächst, zum Theil gesellschaftlich, durch ganz Europa, und wahrscheinlich in allen Welttheilen, in Küchengärten, Weingärten, auf Wiesen und Viehweiden, seltner in Wäldern, wo immer Pferde- oder Eselmist halbverfault mit der Erde vermengt sind, und dieser den Nahrungsstoff zur Erzeugung der Schwämme mittheilen. Seine Abänderungen bestehen in der Größe und in der heceteren oder



nus umbrino. Admodum affinis est et alia species, *Pratella edulis* Pers. et valde dubitandum, numne Floristae plures hanc in mente habuerint, de *Pratella* (*Agarico*) campestri disserentes? Et revera *Pratellae* campestris *Encarpia* sponte nata, ad observationes frequentissimas, eo magis accedunt ad formam *Pratellae* edulis, quo magis eorum locus natalis et reliquae circumstantiae discedunt ab illis, sub quibus et in quo colitur *pratella* campestris, scilicet, quo minor est proportio fini caballini, quo minor, quo minus constans gradus temperaturae et humidi vaporis retentio et tandem quo magis exponuntur solis radiis. Interea tamen *Pratella edulis* multis notis characteristicis differt a campestri et jam sub alio nomine (*Kugemuken* apud Nostrates) in foris publicis vendi consuevit. Quapropter et ego hanc in futurum ut speciem propriam describam, arteque imitari curabo.

*Pratella* campestris, Nostratibus *Champignon* dicta, publice venditur et pertinet ad victualia et materias culinarias praecipuas. Odor hujus fungi jam illius *Mycelio* proprius, quod Hortulani *Champignon* - Erde appellat, quae bene distinguenda est ab

darkeren Farbe des Hutés. Sehr nahe verwandt mit ihm ist die *Pratella edulis* des Persoon, und es ist kaum zu zweifeln, daß so manche Verfasser irgend einer Flora diese Art gemeint haben, da sie doch den *Champignon* genannt haben. In der That, ich habe es vielfach beobachtet, der Fruchtkörper des echten *Champignon*, so fern er freywillig wachsend gesammelt wird, nähert sich in seinem ganzen Aussehen immer desto mehr der Gestalt der *Pratella edulis*, je mehr sein natürlicher Standort und die übrigen Umstände von denjenigen verschieden sind, unter welchen man ihn künstlicher Weise zu erzeugen pflegt, nämlich: je weniger Pferdemist vorhanden war, je geringer, je unbefändiger der Grad der Temperatur, je weniger Zurückhaltung der feuchten Dämpfe, und endlich je freyer die Einwirkung der Sonnenstrahlen war; desto stärker war auch diese Abweichung. Unterdessen ist doch die *Pratella edulis* vom *Champignon* durch einige auffallende Charaktere verschieden, und wird auch unter einer andern Benennung (bey uns *Kugemuken*) zu Märkte gebracht. Ich will sie daher ebenfalls in der Folge als eine eigene Art behandeln, und in einer getreuen Darstellung liefern.

Der *Champignon*, welcher hier zu Märkte gebracht wird, gehöret zu den vorzüglicheren Vegetationen und Küchenmaterialien. Sein Geruch ist schon am Schwammgewächse bemerkbar, welches die Gärtner *Champignon* - Erde nennen. Man muß diese *Champignon* - Erde nicht mit der *Pietra Fungaja* des *Michelius* verwechseln, aus

ala Pietra fungaja Michellii, ex qua nascitur Encarpium Boleti Tuberastris. Gratius tamen suaveolent Encarpia ipsa, praecipue illa, in quibus Epicarpium a stipite vix discessit. Hic odor specificus est, terrestris quidem, at simul farinae triticeae et Rosae albae gratia ita inmixtus, ut omnium laudes et existimationem jam ex ea sola causa capere deberet, etsi gustui minus deliciosa praerberet cupedia, quam revera exhibet.

In culinis ambrosiacus iste fungus adhibetur ad juscula, condimenta, artocreata aliasque escas molliculas et cum butyro, carne gallinaceo. ovino, vel etiam cum piscibus, testudinibus et ranis additis corticibus Citri medicae vel floribus Cariophylli aromatici concoctus, fercula primatum et divitum ornat, unde etiam non immerito hic alibi Herrenschwamm nominatur. Alii cum aceto et oleo praeparant, et cum pulpa hujus fungi admodum compacta sit et solida, certo certius etiam isthaec manipulatio commendationem meretur. Plurimi solent, nescio qua de causa, lamellas excindere, vel etiam Epicarpium detrahere, deinde pulpam in taleolas scindunt, cum aqua fervente infundunt, vel aëri et soli expo-

welcher die Fruchtkörper des *Boletus Tuberastris* entstehen. Angenehmer als jene riechen in dessen doch immer die Fruchtkörper, oder die Champignons selbst, besonders jene, an welchen das Fruchthäutchen so eben aufgesprungen ist. Dieser Geruch ist von einer ganz eigenen Art, er ist zwar erdicht, allein er hat auch zugleich die Annehmlichkeit des Weizenmehles und der weißen Rose bey sich, so daß er schon allein hinreichen würde, dem Schwamme den ungetheilten Beyfall zu verschaffen, wenn derselbe auch nicht zu so köstlichen Speisen tauglich wäre, als man doch wirklich damit bereitet.

In den Küchen bedient man sich dieses so wohlschmeckenden Schwammes zu Brühen, Einge- machten, Pasteten und andern delicatesen Gerichten, in Verbindung mit Butter, Hühnerfleisch, Lämmerfleisch, oder wohl auch mit Fischen, Schildkröten und Fröschen, man würzt sie mit Limonschalen oder mit Gewürznelken, und füllet nach dieser Zubereitung mit selben die Schüsseln der Vornehmen und der Reichen, daher auch dieser Schwamm nicht ohne Grund hier und da der Herrenschwamm heißet. Andere bereiten sich daraus eine Art von Salat mit Essig und Baumöl, und da das Fleisch dieses Schwammes so derb und körnig ist, scheint auch allerdings eine solche Zubereitung nicht unangenehm zu seyn. Sehr viele pflegen, ich weiß nicht aus was für einer Ursache, die Lamellen und das Fruchthäutchen weg zu nehmen, hernach zer schneiden sie sein Fleisch in kleine Spalten, und brühen es mit sie-

sitas exsiccant et in usus posteriores diutissime conservant. Quod majoris momenti est, bene observandum venit, ut fungus seu Encarpium hujus fungi in eodem statu aetatis sit optimum, quo artifex illud exhibuit, scilicet paullo post disruptionem Epicarpium illiusque separationem ab annulo. Si magis dilatatus est pileus, et fungus jam senescere incipit, tunc plerumque pulpa insectis inhabitata et sanitati periculosa est.

Pretium fungi hujus spectabile sed et maxime diversum est. Nonnunquam adeo carus est ut vix aliquid e regno vegetabili, multo minus ex Familia fungorum sciam, quod illi par esset, ne quidem Tubere cibario excepto; et sunt hortulani, qui ex cultura Pratellae campestris ingentes traxere divitias. Vilissimi pretii sunt Augusto et Septembri, quia tunc ubique spontanee crescunt, et quia tot aliarum specierum gratissimarum Mycophagis his mensibus abundantium offeruntur.

Jam modo in commodum illorum, qui Mycolgum ignoratiam metuunt \*)

denden Wasser an, oder sie dorren diese Spaltchen in der Luft und an der Sonne, und bewahren sie sehr lange zum spätern Gebrauche auf. Wichtiger ist die Erinnerung, die ich Jedermann wohl im Gedächtnisse zu behalten bitte, daß nämlich dieser Schwamm oder sein Fruchtkörper in jenem Zustande des Alters am besten zu gebrauchen sey, in welchem ihn der Künstler hier liefert, nämlich wie so eben der Hut vom Stunke sich entfernt. Ist dieser einmahl schon mehr erweitert, und fängt der Schwamm an zu altern, so ist meistens sein Fleisch auch schon von Maden bewohnt, und kann leicht der Gesundheit nachtheilig werden.

Der Preis dieses Schwammes ist nahhaft, jedoch auch äußerst ungleich. Zuweilen ist er so theuer, daß ich im ganzen Gewächskreiche, vielweniger in der Familie der Schwämme, etwas Gleiches entgegen zu stellen wüßte, selbst die Trüffeln nicht ausgenommen; und es gibt Gärtner, welche sich durch die Cultur des Champignons ungeheure Reichthümer erworben haben. Am wohlfeilsten sind sie im August und September, weil sie dann überall freywillig wachsend gefunden, und weil noch so viele andere delicate Schwämme ihren Verehrern um diese Zeit zu Markte angeboten werden.

Nun will ich zum Besten derer, welche die Unwissenheit der Schwammfammer fürchten \*),

\*) Celeberrimus Gaertner et socii in opere suo egregio Flora der Wetterau severe monent et pro infallibili nota omnium fungorum venena-

\*) Die berühmten Verfasser der Flora der Wetterau empfahlen als ein untrügliches Mittel um sich vor der Schwammvergiftung zu bewahren,

et quidem juste metuunt, nimis frequentibus historinuculis tragicis perterriti, a Pratella campestri alios subsimiles fungos tutissime distinguere docebo. Hos vero ex sola Agaricorum familia eligendos esse puto, quum vix possibile videatur, ut aliquis Lycoperdonem vel Boletum huius loco Pratellae adferat: nam si hoc metueremus. vix unica fungi species superesset. quae non pari ineptia suscipi posset pro illa. Ex Agaricorum vero familia sequentes ita comparare licebit:

*Amanita spadicæ* differt (scilicet a Pratella campestri!) stipite altiori, tenuiorique, volva, defectu veli annulique, lamellis albis.

*Amanita virgata* differt volva, annuli defectu, pileo piloso. conico vel campanulato margine rimoso.

---

torum vendunt experimentum toties instituendum, quoties fungos concoquimus, ut nempe vel Copam decorticatam vel cochleare argenteum ollae immergamus in qua fungi praeparantur et si vel Copam vel cochleare coeruleum sive nigrescit, tunc certum est, quod fungi venenati in remanentia sunt.

und zwar mit allem Rechte fürchten, erschreckt durch eine nur allzugroße Menge tragischer Begebenheiten, einen kurzgefaßten Unterricht mittheilen, wie man gewisse ähnliche Schwämme am sichersten von dem echten Champignon unterscheiden solle. Ich glaube aber, daß ich meine Auswahl nur aus der Familie der Blätterschwämme zu treffen habe, weil es mir fast unmöglich vorkommt, daß jemand einen Wachs- oder Löcher-schwamm damit verwechseln sollte: denn wenn wir dieses besorgten; so wäre wohl kein einziger von allen Schwämmen so sehr unterschieden, der nicht eben so wohl zu einem ähnlichen Verstoffe verleiten könnte. Aus der Familie der Blätterschwämme würden denn also folgende vom Champignon zu unterscheiden seyn:

Der braune Fliegen-schwamm unterscheidet sich vom echten Champignon durch einen längeren Strunk, welcher zugleich dünner ist; durch einen sehr deutlichen Wulst, durch den Mangel des Ringes u. des Schleyers u. durch weiße Lamellen.

Der Treibhaus-Fliegen-schwamm unterscheidet sich durch einen Wulst, durch den Mangel des Ringes, durch einen haarigen kegelförmigen oder glockenförmigen, am Rande rissigen Hut.

---

man solle, so est man Schwämme kochet, entweder eine geschälte Zwiebel oder einen silbernen Löffel in den Topf legen, in welchem sie zubereitet werden. Wird nun der Zwiebel bläulich oder der Löffel schwärzlich, so sey es gewiß, daß sich vergiftete Schwämme unter den übrigen befinden.

*Amanita caesarea* d. magnitudine spectabili, stipite flexuoso, inferne incrassato, pileo aurantiaco piloso.

*Amanita rubescens* d. Volva, stipite inferne incrassato, pileo rubescente, valde verrucoso, lamellis que albis.

*Amanita muscaria* d. Volva, stipite basi incrassato, pileo aut verrucoso aut coccineo, lamellis albis.

*Amanita citrina* d. Volva, stipite basi incrassato, lamellis albidis.

*Amanita aspera* d. stipite basi incrassato volvato, pileo rubescente verrucoso, lamellis albis.

*Cortinaria turbinata* d. stipite basi tuberoso, annuli velique defectu, pileo dilatato viscido fulvo-ferrugineo.

*Cortinaria collinita* d. stipite elongato strictissimo squammis cartilagineis notato, cortina fusca, pileo umbonato viscoso.

*Cortinaria violaceo-cinerea* d. stipite basi incrassato violescente, defectu

Der Kaiserling unterscheidet durch seine ansehnliche Größe, durch den gebogenen Strunk, welcher unten verdickt ist, und durch den pomeranzfarbigen haarichten Hut.

Der warzige Fliegenschwamm unterscheidet sich durch den Wulst, durch seinen unterhalb verdickten Strunk, durch den schönen rothen warzigen Hut und die weißen Lamellen.

Der gemeine Fliegenschwamm unterscheidet sich durch einen Wulst, einen unten verdickten Strunk, einen entweder warzigen oder carmesinrothen Hut und weiße Lamellen.

Der gelbe Fliegenschwamm unterscheidet sich durch den Wulst, den unterhalb angeschwollenen Strunk und weißlichte Lamellen.

Der rauhe Fliegenschwamm unterscheidet sich durch einen unten verdickten wulstigen Strunk, einen röthlichen warzigen Hut und weißlichte Lamellen.

Der freiselförmige Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen am Grunde knolligen Strunk, durch den Mangel des Rings und des Schleyers, und einen sehr breiten ocker gelben Hut.

Der schuppichte Stiefelschwamm unterscheidet sich durch einen verlängerten sehr geraden Strunk, welcher mit knorpeligen Schuppen bekleidet ist, durch einen braunen Vorhang und einen benabelten klebrigen Hut.

Der bläulichte graue Blätterschwamm unterscheidet sich durch einen unterhalb knolligen,

.annuli . pileo coerulescente , velo s.  
*Epicarpio pilei araneoso.*

*Cortinaria cyanea* d. stipite tuberoso,  
 defectu annuli, pileo, lamellis stipi-  
 teque extus coerulescentibus.

*Cortinaria viscida* d. stipite variega-  
 to, pileo fusco, viscoso splendente,  
 lamellis albidis.

*Cortinaria glaucopus* d. stipite basi  
 incrassato, externe interneque plus  
 minus coerulescente vel fusco, pileo  
 brunneo, lamellis albidis vel coeru-  
 lescentibus.

*Gymnopus fertilis* d. stipite nudo,  
 lamellis arescentibus, pileo cinera-  
 scente, margine undulato.

*Gymnopus sinuatus* d. stipite basi in-  
 crassato nudo, pileo majori sinuato  
 albido rufescente.

*Lactifluus pyrogalus* d. stipite abbre-  
 viato, pileo plano latissimo, fuligineo-  
 livido, lamellis lactescentibus.

*Lactifluus piperatus* d. stipite nudo,  
 lamellis pallidis, lactescentibus, pileo  
 tandem infundibuliformi.

*Lepiota radicata* d. stipite apertissi-

violetten Strunk, durch den Mangel des Rin-  
 ges, durch einen bläulichen Hut und einen  
 Spinnwebartigen Heberzug.

Der violette Blätterschwamm unterschei-  
 det sich durch einen knolligen Strunk, durch  
 den Mangel des Ringes, durch die blaue Farbe  
 aller äußerlichen Theile.

Der klebrige Stiefelschwamm unterschei-  
 det sich durch einen scheidigen Strunk, einen  
 braunen klebrigen glänzenden Hut und weiß-  
 lichte Lamellen.

Der blaustrunkige Blätterschwamm un-  
 terscheidet sich durch einen unten verdickten  
 äußerlich und innertlich blauen oder braunlichten  
 Strunk, weiß oder bläulichte Lamellen.

Der fruchtbare Blätterschwamm un-  
 terscheidet sich durch einen ganz nackten  
 verdorrnde Lamellen, einen aschfarbigen, am  
 Rande wellenförmigen Hut.

Der gekräufelte Nachtsuß unterscheidet sich  
 durch einen an der Basis verdickten nackten  
 Strunk, durch einen größeren, buchtigen, weiß-  
 licht-röthlichten Hut.

Der brennende Milchschwamm unterscheidet  
 sich durch einen abgekürzten Strunk, einen  
 ebenen sehr breiten, ruffarbig-schwarzblauen  
 Hut und milchtriefende Lamellen.

Der Pfefferling unterscheidet sich durch ei-  
 nen nackten Strunk, blasse milchträufelnde La-  
 mellen und einen zuletzt trichterförmigen Hut.

Der Wurzelschwamm unterscheidet sich

me peronato, radicato, firmo, Encarpio stipitis apertissime squamoso, pileo duro latiori.

*Lepiota procera* d. stipite elongato, annulo mobili, pileo umbonato squamoso, lamellis albidis.

*Pratella aeruginosa* d. stipite elongato, squamoso, annulo fugaci, fusco, pileo aeruginoso glutinoso.

*Pratella edulis* d. stipite subbulboso longiori, toto encarpio externe et interne magis fuscescente, pileo laeviori, lamellis obscurioribus, odore minus grato.

Certissima cautio illorum est, qui non alia suscipiunt Encarpia, quam quae auxilio artis in Viridariis vel cellariis studio hortulanorum enata sunt ex terra supra dicta Mycelio hujus Pratellae percursa.

Nunc itaque breviter explicanda erit cultura artificialis Pratellae campestris. Plerique apud nos hortulani in Viridariis vel cellariis receptacula conficiunt 3 pedes circiter alta et 4 ad 6 pedes lata; haec mense Octobri fimo caballino vetusto nec tamen penitus refrigerato, intermixto stramine refertiunt et saepius per 8 vel 14 dies

durch einen sehr stark gestiefelten, steifen, bewurzelten Strunk, und einen stark beschuppten harten, sehr breiten Hut.

Der große Steiffschwamm unterscheidet sich durch einen sehr langen Strunk, einen beweglichen Ring, einen benadelten schuppichten Hut und weißliche Lamellen.

Der hellgrüne Blatterschwamm unterscheidet sich durch einen verlängerten schuppichten Strunk, einen vergänglichen braunen Ring, und einen spangrünen leimichten Hut.

Die Kugemufe unterscheidet sich durch einen fast zwiebelartigen längeren Strunk, durch die so wohl äußerlich als innerlich dunklere Farbe des ganzen Fruchtkörpers, durch den glätteren Hut, die dunkleren Lamellen und den minder angenehmen Geruch.

Am vorzüglichsten handeln immer jene, welche keine anderen Schwämme kaufen, als solche, die in Gewächshäusern oder in Kellern durch die Kunst erzeugt worden sind, nämlich aus der oben genannten Schwammerde des Champignons.

Hier dünkt mich ist also der Ort, eine kurzgefaßte Anleitung zur künstlichen Erzeugung der Champignons zu entwerfen. Die meisten unserer Gärtner verfertigen in ihren Gewächshäusern oder Kellern Kisten von beyläufig 3 Fuß Tiefe und 4 bis 6 Fuß Breite; diese füllen sie im October mit altem, jedoch noch nicht gänzlich abgekühltem, Pferdemiste mit untergemengtem Stroh, und thun 8 bis 14 Tage hinter einander noch so

tantum addunt, quantum in parte superiori receptaculi vacuum factum fuit spontanea fimi constipatione. Tandem vero strato 3, 4 pollices alto terrae fimetariae tenuissimae cooperiunt, sub qua hinc inde frustula terrae fungosae seu Mycelii conservati sparsa sepeliunt. Haec fimetaria toties aqua nitro impraegnata conspergunt, quoties superficies terrae arescere incipit, res, quae rutina s. usu atque exercitio melius quam verbis edisci debet. Praeterea, praesertim initio per aliquot hebdomadas totum receptaculum mattis scirpeis vel asseribus tegunt, ut vapores humidi et calefacientes eo melius retineantur. Quando tandem encarpia ipsa erumpunt, assiduo curant, ut omnia heterogenea fungosa exordia citissime secernantur et ne excipiendis ipsis encarpis Mycelium laedant extrahantve, scilicet matricem, sine qua frustranea foret omnis opera. Cum ferre cistae desinunt, terram hanc fungosam studio excipiunt et magnis portionibus in loco siccato, nec tamen soli vel aëri libero exposito conservant, donec areas suas recens fimo et terra completas atque ad novam Pratellae campestris generationem praeparatas habeant renovatasque. Qui Pratellam campestram, sin-

viel dazu, als sich von Zeit zu Zeit durch die Verwesung gesetzt hat. Endlich aber bedecken sie das Ganze mit einer 3 bis 4 Zoll dicken Schicht von der feinsten Mistbeeteerde, worunter sie hier und da Strüchlein der Champignon-Erde oder des Schwammgewächses vergraben. Diese Mistbeete besprengen sie so oft mit Wasser, worin Salnitrate aufgelöst ist, so oft als die Oberfläche der Erde anfängt dürre zu werden, eine Sache, welche durch Uebung und Erfahrung weit besser erlernt werden mag, als durch alle Erklärungen. Ferner bedecken sie, besonders Anfangs, das ganze Behältniß mit Rohrmatten oder Brettern, damit die feuchten und warmen Dämpfe desto besser beisammen erhalten werden. Wenn nun endlich die Fruchtkörper selbst zum Vorschein kommen; so sind sie sorgfältig bedacht, daß alle fremdartigen Schwammansätze bey Zeiten vertilgt, und daß durch die Abnehmung der Fruchtkörper das Schwammgewächs nicht mit heraus gezogen oder verletzt werde, als welches der eigentliche mütterliche Körper ist, ohne dessen Existenz alle Mühe vergeblich seyn würde. Wenn dann die Risten zu treiben aufhören, so nehmen sie diese Schwammerde vorsichtig heraus und heben sie an einem trocknen Orte auf, wohin jedoch weder die Sonne, noch die freye Luft einen Zutritt findet, bis sie wieder ihre Behälter neuerdings mit Pferdemist und Erde gefüllt, und zur neuen Erzeugung der Champignons vorbereitet haben. Will jemand der Seltenheit halber diese Schwämme in Garten-



gulari quodam animi affectu ducti, in ollis videre et per aliquot dies more aliarum plantarum ad fenestras habere cupiunt, iis necessarium est ollam cum paucissimo caballino, et terra simetaria, intermixta fungosa, strato superius memorato immergere et tamdiu quiescentem relinquere, donec Encarpia desiderata erumpant. Tum vero ollam excipiant, et pro lubitu transferant, quo placebit.

Celeberrimus Fr. G. Dietrich in Dictionario suo rei hortulanariae ac Botanices T. I. pag. 158 novum docet modum, Pratellam campestris educendi experientia propria confirmatum; qui cum reliquis omnibus et simplicitate et utilitate praefendus videatur, silentio minime praeteriri debet. Paratur stratum ex fimo caballino 6 ad 8 pedes latum, tegiturque terra simetaria; huic secundum imponitur stratum et tertium et quartum et ulterius ita tamen; ut stratum superius semper sit angustius quam inferius proximum, utque totum denique exoriatur colliculum, tectui domus simile cum duobus planis angulo recto inclinatis. Hujus colliculi stratis terrestribus undique immiscetur terra fungosa matrix, et caeterum observantur omnia illa, quae mox de cultura in

töpfen vor seinen Fenstern haben; so muß er diese Töpfe mit etwas Pferdemiß und Mistbeerde nebst der Champignon = Erde gefüllt in die oben genaunte Schicht eingraben, und dort so lange ruhig sitzen lassen, bis die verlangten Fruchtkörper zum Vorschein kommen. Alsdann nimmt man die Töpfe heraus, und stellt sie hin, wohin es gefällig ist.

Der berühmte Friedr. Gottl. Dietrich lehret uns in seinem Wörterbuche der Gärtnerey und der Botanik, (im I. Bande S. 158) eine neue auf seine eigene Erfahrung gegründete Methode die Champignons zu erzeugen. Ich glaube diese nicht mit Stillschweigen übergehen zu dürfen, da sie alle die übrigen an Einfachheit und Nützlichkeit übertrifft. Man legt eine Schicht Pferdemiß 6 bis 8 Fuß breit auf den Erdboden, und bedeckt sie mit Mistbeerde, darauf kommt eine 2te, 3te und 4te ähnliche Lage u. s. w., jedoch mit diesem Unterschiede, daß eine jedwede obere Schicht immer schmaler werde, als die nächst vorher gelegte untere, daß also eine Art von Hügel entsteht, in Gestalt eines Daches mit 2 schiefen Flächen in einer rechtwinklichten Richtung gegen einander. In die Erdschichten steckt man an der Oberfläche allenthalben Stückchen von der mütterlichen Champignon = Erde ein, und im übrigen beobachtet man das Nähmliche, was kurz vorher von der Cul-

arcis memorata fuerunt. Hac ratione non modo plures obtinentur fungi, sed etiam sumptus longe minores sunt, quod facile quis capiat, oportet.

De Agarico Pratella campestri lege ulterius:

tur dieses Schwammes gesagt worden ist. Man wird leicht begreifen, daß auf diese Art nicht allein die Kosten der Erzeugung geringer sind, sondern auch mehr Fruchtkörper erzielt werden.

Vom Champignon sind weiter nachzulesen:

Linné vollständiges Pflanzensystem nach Houttuynes Anleitung XIII, Theil, 1ter Band pag. 447 seqq.

Humboldt Florae Fribergensis specimen pag. 80.

Gärtner ökonomisch-technische Flora der Wetterau, III, Band, 2te Abtheilung pag. 319 seqq.

Ellrodt Schwammponena, 1tes Heft, pag. 49 seqq.

Dietrich, vollständiges Vericon der Gärtnerey und Botanik, 1ter Bd. pag. 136 seqq.

Romer Encyclopädie für Gärtner und Liebhaber der Gärtnerey, 1ter Bd. 1te Abtheilung, pag. 57 seqq.



## II. AGARICUS (PLEUROPOUS) STYPTICUS. PERS.

- Agaricus stypticus*: *cespitosus, pileo subcoriaceo emarginato alutaceo subfarina-  
ceo, lamellis tenuissimis venis connexis cinnamomeis, stipite compresso  
adscendente apice dilatato. Pers. Synops. fung. pag. 481. Ejusd. Observ.  
mycol. P. I. p. 52, 53. Boulliard Herb. tabb. 140 et 557. Gärtner Fl. d.  
Wetterau T. III. P. II. p. 332. Sowerby fung. t. 109. Pers. Commentarius p. 86.*
- Agaricus flabelliformis. Scopoli fl. carn. T. II. no. 1579. Gleditsch fung. p. 133.  
Gmelin Syst. nat. T. II. P. II. p. 1411. Wulfen in Jacquin, Collect. Vol.  
I. p. 341. Schultes Oesterr. Flora P. II. p. 195. Lunuziter Fl. Posonien-  
sis p. 523.*
- Agaricus semipetiolatus Schrank bayer. Flora T. II. pag. 614. Schaeffer t. 208.  
Lightf. fl. scot. no. 1030. Sibthorp fl. oxon. pag. 372. Micheli genera pag.  
123. no. 18. tab. 65. fig. 7. Haller stirp. no. 2338.*
- Agaricus betulinus. Bolton funguss. tab. 72. fig. 1.*

### 2. Der kleine Weidenschwamm.

Zusammenziehender Blätterschwamm, kleiner geselliger Holzschwamm, fächerförmiger  
Blätterschwamm, halbgestielter Blätterschwamm.

#### Definitio.

Pleuropus Mycelio sericeo splenden-  
te fibris ligni dissolutis intertexto ver-  
ticali in massam pastae similem trans-  
eunte.

Encarpio caespitoso vel imbricato,  
stipite laterali superne incrassato ad-  
scendenti, pileo reniformi alutaceo  
albescente farinoso undulato, lamel-  
lis tenuissimis cinnamomeis.

#### Charakteristik.

Das Schwammgewächs seidenartig glänzend,  
mit senkrechten, die morschen Holzfasern verbind-  
enden Fibern, die in eine dreypartige Masse  
übergehen.

Der Fruchtkörper rasenförmig oder dachzie-  
gelförmig, mit einem aufsteigenden oben ver-  
dickten Seitenstrunke, mit einem niereenförmigen,  
feinlederartigen, weißlicht mehlichten,  
wellenförmigen Hute und überaus zarten zim-  
merfarbigen Lamellen.

Satis frequens crescit sero autumno ad truncos salicium emorientium; Agaricis alneo et variabili valde similis, sed stipite pileique substantia optime distinguendus. Ubique saliceta sunt arboribus senescentibus ac languentibus interpositis, ibi semper abundat cespitibus variis saepe adeo magnis ut manu virili extenso vix tegi queant. Efflorescit quasi ex superficie horizontali truncorum mala oeconomia neglectorum; Fagi sylvaticae, Carpini Betuli aliarumque forte plurimum arborum. Si vero ad latera provenit, tunc imbricatin aggregatus est, majoribus minoribus intermixtis. Observavi ope microscopii Encarpia seu fungillos, vix Lineam altos, stipite recto crasso, pileo capituliformi, relate ad stipitem minimo et hoc respectu unicam saepius familiam ad usque 100 individua potentem existimavi. Artifex hoc loco parvam tantum cespitem ex sex individuis constantem tradidit.

Mycelium hujus fungi tenuissimum

Diese Art wird bey uns ziemlich häufig im spätem Herbst auf alten absterbenden Weidenstämmen angetroffen, und ist dem Agaricus alneus und Ag. variabilis sehr ähnlich, von welchen sie sich jedoch durch ihren Strunk und durch die Substanz des Hutes sehr deutlich unterscheidet. Wo immer Weidengebüsche sind, in welchen sich alternde und kränkelnde Bäume befinden, dort gibt es auch sicher Gesellschaften von diesen Schwämmchen, die oft so stark sind, daß sie eine ausgedehnte Mannshand kaum bedeckt. Auf Wurzelsößken der gemeinen Buche, der Hainbuche und anderer Bäume, die durch eine schlechte Oekonomie der Gänß überlassen werden, blüht er gleichsam aus ihrer horizontal geschnittenen Oberfläche hervor. Wenn er aber an den Seiten der Bäume sitzt, so ist er dachziegelförmig über einander gehäuft, und es kommen größere und kleinere ohne Ordnung durch einander. Mit Hülfe des Vergrößerungsglases habe ich Fruchtkörper oder Schwämmchen beobachtet, die kaum eine Linie maßen, mit einem geraden dicken Strunke, einem köpfchenförmigen Hute, welcher in Vergleichung mit jenem überaus klein war, und in dieser Hinsicht habe ich manchmahl eine einzige Familie auf mehr als 100 Individuen angeschlagen. Unser Künstler hat hiererß nur ein kleines theilweises Häufchen von 6 Individuen dargestellt.

Das Schwammgewächs von dieser Art ist

est et oculo inermi vix concipiendum, inter fibras dissolutas ligni effusum, constans fibrillis minutissimis parallelis et verticalibus sericeo splendore distinguendis, quae ubi ad efflorescentiam congregantur, pastam quasi farinaceam constituunt, ex qua demum Encarpia erumpunt, quorum proportionem juvenilem jam supra descripsi. Adulta perfectione et magnitudine differunt. Stipes lateralis ad usque unciam longus, basi attenuatus, superne magnopere dilatatus subcompressus adscendens pileo concolor. Pileus alutaceus unciam et ultra latus reniformis undulatus albidus, nonnunquam dilute umbrinus, zona una alterave obscuriori radiisque elevatis notatus, superficie araneose-rugulose-farinaceus margine involutò. Lamellae tenuissimae cinnamomeae, hinc inde anastomosantes. Variat stipite subcentrali. Sapor primum nauseoso-subdulcis deinum stypticus.

**Tinctoriibus commendandus.** In magno naturae hospitio vescitur dejectis spretisque reliquiis beatus, atque processu organico-chemico exhalationes corporum putrescentium

äußerst fein, und dem unbewaffneten Auge kaum sichtbar; es ist zwischen den lockeren Fasern des morschen Holzes verbreitet, und besteht aus überaus zarten parallelen, senkrechten, seidenartig glänzenden Fäserchen, welche da, wo sie sich zum Blütenstande vereinigen, einen mehrlartigen Teig darstellen, aus welchem die Fruchtkörper hervor kommen, deren erste jugendliche Gestalt ich schon oben beschrieben habe. Wenn diese reif werden, so sind sie gewöhnlich an Vollständigkeit und Größe verschieden. Der seitwärts eingefügte Strunk ist öfters bis einen Zoll lang, am Grunde verdünnt, oben beträchtlich erweitert, etwas zusammen gedrückt aufsteigend und mit dem Hute gleichfarbig. Der feinslederartige Hut ist einen Zoll und darüber breit, nierenförmig, welllicht, weißlich, zuweilen licht umberfarbig, mit einem oder zwey etwas dunkleren Bogen und einigen erhabenen Strahlen bezeichnet, an der Oberfläche spinnewebenartig, runzlicht, mehlicht, mit einem eingerollten Rande. Die äußerst zarten zimmetfarbigen Lamellen anastomosiren sich hier und da mit einander. Dieser Schwamm varirt mit einem Centralstranke. Der Geschmack ist Anfangs ekelhaft-süßlicht, nachher styptisch.

Er verdient den Järbern empfohlen zu werden. Für sich glücklich genug weidet er sich in dem großen Gasthause der Natur von weggeworfenen und verachteten Ueberbleibseln, er zersezt mittelst eines organisch-chemischen Pro-

malesanas decomponit aëremque depurgat. Demum insectis depascitur, ut vidi, minutissimis, quibus omne aliud brumali tempore pabulum denegatum fuit et in cujus substantia calore specifico-organico contra omnes impetus atque mutationes temperaturae defenduntur.

Invenitur a fine Octobris per hiemem usque ad anniversionem calidam.

zesses die schädlichen Ausdünstungen faulender Körper, und hilft also mit die Atmosphäre reinigen. Endlich wird er, wie ich selbst gesehen habe, von überaus kleinen Insecten aufgezehret, denen zur Winterzeit jede andere Nahrung versagt ist, und die in seiner Substanz durch den specifischen Grad seiner organischen Wärme zugleich Schutz gegen alle Widerwärtigkeiten der Witterung und der Jahreszeit genießen.

Man findet ihn vom Ende des October an, den Winter hindurch, bis in die wärmere Jahreszeit.

### III. DAEDALEA QUERCINA. PERS.

*Daedalea quercina*: coriacea, ligneo-pallens, pileo ruguloso glabro, laminis ramoso-sinuatis, sinulis magnis. Pers. Synops. P. II. p. 500. Gärtner Fl. d. W. T. III. P. 2. p. 387.

*Agaricus querneus*. Schrank bayer. Fl. no. 1728. Humboldt frib. p. 71.

*Agaricus quercinus* Linn. Sp. plant. 1644. Schaeffer t. 57. Sowerby fung. t. 181.

*Agaricus daedaleis sinibus excavatus*. Batarra fung. 72. tab. 38. f. A.

*Merulius quercinus*. Gmel. Syst. nat. Linn. P. II. T. II. p. 1431.

*Agaricus labyrinthiformis*. Boull. Herb. t. 352 et 442. fig. I.

Host Synopsis p. 643. Schultes Fl. austr. T. 2. p. 198. Kramer Elenchus p. 304. no. 7. Jacq. Enumeratio p. 197.

#### 3. Eichenlabyrinthschwamm.

Eichenschwamm, Hirnschwamm, verworrener Eichenschwamm, hölzerner Blätterschwamm.

##### Definitio.

*Daedalea* Mycelio suberoso a ligno putrido cui innascitur vix distinguendo, filis sparsis perpendicularibus abbreviatis crassiusculis radiciformibus albidis gossypinis interpositis.

Encarpio sessili pallente-fusco zonis concentricis notato superne planiusculo obtuse marginato coriaceo, la-

##### Charakteristik.

Das Schwammgewächs korkartig, von dem morschen Holze, auf dem es wächst, kaum zu unterscheiden, von einzelnen baumwollensartigen, dickeren, wurzelförmigen, abgekürzten, senkrechten, weißlichen Fäden durchzogen.

Der Fruchtkörper aufsteigend, blaßbraun mit concentrischen Bogen bezeichnet, oberhalb eben, stumpf, ausgegerandet, lederartig, mit gleich-

mellis concoloribus lignis ramoso sinuatis majusculis ex foraminum dilatatione oriundis.

*Descriptio cum Historia.*

Mycelium hujus fungi, quemadmodum in plurimis sic dictis fungis sessilibus substantia pariter ac forma ab ejusdem Encarpio vix distingui atque separari potest. Etenim adeo firmiter intricatum est ligno, cui adnata invenimus Encarpia, ut quasi ex ipso illo stillicidio quodam effluere et produci videatur. Substantia suberosum est et colore pallidum. Constat autem ex fibris compactis parallelis verticalibus connexis textu tenuissimo gossypino fusco, percurso hinc inde filamentis albis brevibus et ceteris multo crassioribus, quae forte radicum vicibus funguntur atque inter frustula putrida ligni, cui innascitur, verticaliter ac flexuose descendunt.

Encarpium mirifice variat situ, figura, compositione ac magnitudine. Nunc lateraliter adhaeret natali suo loco, nunc superficie superiori plano innascitur horizontaliter, nunc iterum diversimode crescit ex cavitatibus irregularibus et sibimetipsi basin praeferat, alias depluit quasi ex semet-

farbigen hölzernen ästigbüchtrigen Lamellen und ziemlich ansehnlichen Vertiefungen, die aus der Erweiterung der Löcher entspringen.

Beschreibung und Geschichte.

Das Schwammgewächs dieser Schwammart kann, so wie bey den meisten parasitischen Schwämmen, so wohl der Substanz als der Form nach, von ihrem Fruchtkörper kaum unterschieden oder getrennt werden. Es ist nämlich mit dem Holze, worauf die Fruchtkörper erscheinen, so fest verwebt, daß es gleichsam aus demselben auszuschwitzen und hervor zu quellen scheint. Seine Substanz ist korkartig und blaß die Farbe. Es besteht aber dasselbe aus gedrängten parallelen, senkrechten Fasern, welche mittelst eines überaus feinen baumwollenähnlichen Gewebes von brauner Farbe mit einander verbunden, und hier und da von weißen, kurzen, viel stärkeren Fäden durchzogen werden, welche Fäden vermuthlich die Stelle der Wurzeln vertreten, und die zwischen den angefaulten Holzklümpchen, ihrem Standorte, gebogen senkrecht herab steigen.

Der Fruchtkörper variirt äußerst vielfältig in Abficht der Anbestung, der Gestalt, der Zusammensetzung und der Größe. Bald hängt er seitwärts an seinem Standorte, bald ist er mit seiner oberen Fläche horizontal an einen ebenen Körper angeedrückt, bald aber kommt er ganz unordentlich aus unregelmäßigen Höhlungen hervor, und bereitet sich selbst seine Aus-



ipso atque, ut in praesenti specimine videntum est, junioribus minoribusque fungulis ex meditullio suo exclusis incubitare videtur. Figura plerumque pileum planum repraesentat superficie superiori plus minus verrucosum Circuli dimidiati ambitu pluribusque gyris concentricis rugosis distinguendum. Sed etiam in hoc valde irregulare est. Vidi pileos omnino rotundos, convexos et omni modo lobatos divisosque; vidi encarpia parte sua superiori aliis corporibus tam arcte adnata, ut pars superior penitus deficere et lamellarum solummodo catena adesse videretur. Quod compositionem attinet, modo gregarius est, modo solitarius, modo sibi incumbunt funguli modo iterum in longa serie lineae horizontalis propagantur. Maxima quae vidi ad 8 usque uncias Diametri exhibebant. Quae autem frequentissima est magnitudinis ratio, haec 4 horizontaliter et 2 verticaliter metitur uncias. Colore nullam usquedum diversitatem notabilem observare contigit, qui utique semper et in omnibus fungi partibus dilute fuscus et fere talis est, qualis in ligno Pruni insititiae, Crataegi-Oxyacanthae, Pinus sylvestris, Pyri com-

hepuncte; ein anderes Mahl träufelt er gleichsam aus sich selbst hervor, und gleicht, wie in dem vorliegenden Exemplare zu sehen ist, einer Mutter, die über ihren noch unreifen Jungen brütet. Seine Gestalt ist gewöhnlich die eines halbrunden, oberhalb flachen, jedoch, und zwar vorzüglich durch einige concentrische Kreise, runzlichten Hutes. Jedoch ist er auch in diesem Stücke äußerst unbeschränkt. Ich sah Weispiele mit ganz runden, gewölbten und auf alle Arten zertheilten lappichten Hüten; ich sah Fruchtkörper, welche mit ihrer ganzen Oberseite an andere Körper so fest angewachsen waren, daß dieser obere Theil ganz zu fehlen, und nur eine Kette von Lamellen vorhanden zu seyn schien. Was die Zusammensetzung betrifft; so ist er bald gefellig, bald einsam, bald sind die Schwämme übereinander liegend, bald kommt davon eine lange Reihe in wagrechter Richtung zum Vorschein. Die größten, die ich jemahls gesehen habe, maßen bis 8 Zoll im Durchmesser. Die gewöhnlichste Größe beträgt 4 Zoll in die Breite und 2 in die Höhe. In der Farbe habe ich bisher noch gar keine Abänderung von Erheblichkeit angetroffen. Diese ist nämlich alle Mahl und in allen Theilen des Fruchtkörpers lichtbraun, und gleicht dem Holze des Kriechenbaumes, des Hagedorns, der Föhre, des Holzbirnenbaumes, der Silberweide n. d. gl. \*).

\*) Die Abarten, deren Humboldt in seiner Frey-

munis vel Salicis albae percipitur. \*) Durities totius fungi lignea est cum quadam elasticitate notabili. Caeterum admiranda est levitas hujus fungi comparata cum tam tenaci substantia.

In principio pars inferior Encarpii velo spurio tegitur de quo pilei margo recedit expansione atque dilatatione. Hoc velum vero nihil aliud est, quam novi pilei inferioris rudimentum. Ex consideratione hujus structurae apparet, stipitem fungorum a pileo non essentialiter esse diversum, sed potius pro mera productione modo centrali modo laterali pilei habendam, quae iterum dilatari et semina excludere potest, qua propter non modo infra pileum sed etiam supra, proliferationis quodam singulari ritu, novos fungulos produci videntur.

Daedaleam genus esse, Boletum magis quam Agarico affine jam cel. Dr. Persoon monuit. Et profecto labyrinthici isti accessus nihil aliud sunt,

Der ganze Schwamm hat eine hölzerne Härte mit einer merklichen Elasticität. Uebrigens ist seine Leichtigkeit zu bewundern, wenn man dabey an die Festigkeit des Körpers gedenket.

Im Anfange wird der untere Theil des Huttes von einem uneigentlichen Schleyer bedeckt, über welchen sich der Rand des Huttes durch seine Ausdehnung und Entwicklung hervor schiebt. Dieser Schleyer ist aber an sich nichts anderes, als der Anfang eines neuen unterhalb hervortreibenden Huttes. Aus der Betrachtung dieser Structur erhellet, daß der Strunk der Schwämme von dem Hute nicht wesentlich verschieden ist, und daß man ihn vielmehr nur für eine bloße, bald centralische bald Seiten = Fortsetzung des Huttes zu halten habe, welche wiederum erweitert werden, und Samen hervor bringen kann; daher wir denn auch mittelst einer eigenen Art von Sprossentreibung nicht allein unterhalb des Huttes, sondern auch aus der Oberfläche desselben neue Schwämmchen hervor wachsen sehen.

Schon der berühmte Dr. Persoon hat die Anmerkung gemacht, daß die Gattung Daedalea (Labyrinthschwamm) mit den Leberschwämmen näher verwandt sey, als mit den

\*) Varietates de quibus cet. Humboldt in Flor. fuldenensi p. 71 verba laeit, mihi potius novam speciem constituite videntur.

burcaerflora p. 71 gedenket, scheinen mir vielmehr eine eigene neue Art auszumachen.

quam tubae lateraliter dilatatae, quasi 2 vel 3 sibi proximae parietibus ruptis in unam confluiscent. Sin accuratius rem examinamus, in principio nil nisi poros et stigmata adesse experimur, quae dilatatione pilei dilatantur et ipsi, cum interea versus marginem nova semper stigmata ex veli quodammodo recessu egredientur. Quare etiam meatus illi labyrinthiformes, qui fungo huic olim nomen Agarici labyrinthiformis compararunt, versus centrum semper majores latioresque sunt, quam qui Peripheriae propinquitatem occupant.

Ad trabes vetustas aliosque truncos quercinos caducos libero aëri expositos pullulat hic fungus praecipue autumnis, aestate vero solummodo, si tempestas pluviosa et frigida simul diutius consueto perdurat. Hieme neque crescit neque emoritur. Consumitur aestate insectis. Vidi illum olim in alta trabe 5 pedes supra terram primo enatum fuisse, ex ejusdem semine inferius multi nascebantur juniores et ita dispositi ut quilibet jam primo aspectu affirmaret, hos ipsos ex stillatitio quodam effluvio supremi ortum ducere debuisse.

Blätterchwämmen. Und in der That sind auch diese Irrgänge nichts anderes, als seitwärts erweiterte Löcher; gleichsam als ob zwischen 2 oder 3 zunächst beysammen befindlichen, die Zwischenwand aufgebrochen, und auf diese Art aus 3 Löchern eine Furche geworden wäre. Wenn wir die Sache genauer untersuchen; so erfahren wir, daß Anfangs nichts als Löcher und Eindrücke vorhanden sind, welche mit der Erweiterung des Hutes zugleich mit ausgedehnet werden, während daß am Rande des Hutes, wie durch eine Zurückweichung des Schlyers, neue Eindrücke zum Vorschein kommen. Daher sind auch diese Irrgänge, welche dem Schwamme seinen Rahmen verschafft haben, im Mitteltheile desselben immer größer und breiter, als am Rande des Hutes.

Dieser Schwamm treibt aus verschiedenen gefällten Eichenstämmen, aus eichenen Balken und Brettern hervor, vorzüglich im Herbst, wohl auch im Sommer, wenn eine anhaltend feuchte Bitterung mit ungewöhnlicher Kälte verknüpft ist. Den Winter hindurch pflügt er weder zu wachsen noch abzustehen. Im Sommer wird er von Insekten aufgezehret. Ich sah einstens einen solchen Schwamm 5 Fuß hoch über der Erde an einem hohen Pfahl hervor kommen, aus dessen Samen unterhalb viele jüngere entstuden, die alle so gelagert waren, daß jedermann schon bey dem ersten Anblicke erkennen mußte, daß diese letzteren durch irgend eine Art von tröpfelweisen Ausfluß aus dem obersten entstanden seyn mußten.

Copiose adhibetur in usus economicos. Praeparatur cum aliis ad fomitem, nec non ad maculas scripturasque e charta aliisque rebus delendas adhibetur. Posset etiam ut egregium stypticum in usus medico-chirurgicos verti et cum principio adstringenti abundet, pariter ac illa omnia quae de Quercu veniunt, tinctoribus, coriariisque commendari meretur. Massam offert, meo iudicio, ad papyrum conficiendum aptissimam et forte omnibus aliis usque dum in hunc scopum adhibitis praefereendam.

Er wird häufig angewendet. Man bedient ihn mit mehreren andern zum Zunder, und um Flecken oder Zeichnungen im Papiere und andern Dingen auszulöschen. Man könnte ihn allerdings auch als ein gutes austrocknendes Mittel zum medicinisch = chirurgischen Gebrauche verwenden; und da er sehr viel zusammenziehenden Stoff enthält; so könnte er eben so gut, wie alles übrige, was von der Eiche herkömmt, den Färbern und Gärbern vertheilhaft werden. Auch liefert er uns eine Masse, welche, meinem Urtheile nach, zur Verfertigung des Papierses sehr tauglich seyn müßte, und vielleicht vor allen den bisher dazu angewendeten Materialien, unter einer gewissen Zubereitung, den Vorzug verdiente.

IV. DAEDALEA SUAVEOLENS PERS. VARIETAS PILEO MULTIFIDO IMBRICATO — JUVENILIS.

4. Wohlriechender Labyrinthschwamm. Eine Spielart mit einem vieltheiligen dachziegelförmigen Hute, im jugendlichen Zustande.

Wohlriechender Löcherschwamm, wohlriechender Weidenschwamm, löcherichter Felserschwamm.

Historia naturalis speciosi atque inter considerabiles praecipui hujus fungi suo loco narrabitur quando specimen adultum et consueta forma constructum exhibebitur. Interea praesens figura criticam unam alteramve observationem dilucidare juvabit.

Habet quidem celeberrimus Dr. Persoon in Synopsi p. 530. Boletum suaveolentem, quem ut dubium atque confusum a Daedalea suaveolente in observatione subjuncta melius distinguere conatur. Ast definitio data aperte demonstrat, doctissimum caetera Virum et semel deceptum fuisse a juvenili Daedaleae suaveolentis facie, quae sane de verbo ad verbum omnia ea

Die Naturgeschichte dieses schönen und ausgezeichneten Schwammes wird am gehörigen Orte geliefert werden, nämlich dann, wann wir einmahl ein reifes und in seiner gewöhnlichsten Form entwickeltes Exemplar davon vorlegen werden. Gegenwärtiges Stück mag vor der Hand zur Erklärung mancher kritischen Erläuterung dienen.

Der vortreffliche Dr. Persoon stellet zwar in seinem Synopsis S. 530 einen Boletus suaveolens auf, welchen er sich beeifert, als eine zweifelhafte und bis dahin zweydeutige Species in einer angehängten Note von der Daedalea suaveolens richtiger unterscheiden zu lehren. Allein seine aufgestellte Definition beweiset nur zu deutlich, daß dieser übrigens so gründliche Gelehrte auch ein Mal von dem jugendlichen Ansehen des wohlriechenden

exhibet, quae dicto loco de Boletis suaveolente exposita sunt. Adeoque Boletus iste e numero specierum delendus est atque hujus loco Boletus salicinus Boulliardii inserendus, qui a Dre. Persoon ut Synonimon malo nomine citatus fuit. Est enim Boletus salicinus inodorus, substipitatus, vel saltem basi angustatus, comparative cum Daedalea suaveolente parum carnosus. Tubuli sunt brevissimi et pori minutissimi colore griseo-rubescente. Ceterum pileus simplex est, fugax atque vernalis, quae omnia in Daedalea suaveolente contraria sunt. Haec ultima sero autumnopullulat pileo quandoque et candido et simplici, sed basi semper latissima adhaeret truncis arborum, pori in hoc aetatis statu parvi quidem sunt, sed et nivei irregulares inaequales tubique valde longi atque inter sese hic alibi frequenter conspirant.

Daedalea suaveolens in hoc statu, quo representata fuit \*) tota nivea

Labyrinthschwammes irre geführt worden sey, indem dieser letztere der angeführten Beschreibung dermaßen entspricht, daß auch nicht ein Wort darin vorkömmt, welches uns darüber einen Zweifel erweckte. Es ist daher der genannte Boletus aus der Zahl der Arten auszuschließen, und an seine Stelle der Boletus salicinus des Boulliard zu setzen, welcher hierorts fälschlich vom Dr. Persoon als Synonim angeführt wurde. Denn dieser Boletus salicinus ist geruchlos, halbgestielt oder wenigstens an der Basis verengert, im Vergleiche gegen die Daedalea suaveolens mager. Die Röhrchen sind sehr kurz und die Löcher sehr klein, und von einer grauröthlichten Farbe. Außerdem ist sein Hut einfach, vergänglich, und kommt im Frühjahre zum Vorschein, welches alles sich bey der Daedalea suaveolens gerade umgekehrt verhält. Diese letztere treibt im Spätjahre hervor, ihr Hut ist zwar öfters hellweiß und einfach, allein er hängt auch immer mit einem sehr breiten Grunde an Baumstämmen. Die Löcher sind zwar in diesem Alter klein, aber sie sind weiß und ungleich, die Röhrchen sind sehr lang und fließen seitwärts häufig mit einander zusammen.

In diesem Zustande, worin er hier vorgestellt wird \*), ist der wohlriechende Labyrinth-

\*) Hujus loci videtur esse etiam Agaricus daedaleis sinibus minoribus, Batarrae in Hist. fung. agr. Ariminensis p. 72. Tab. 38. fig. E. et F. Si fortui-

\*) Hierher scheint mir auch zu gehören der Blätterchwamm mit verworrenen kleineren Buchten des Batarra. in dessen Hist. fung. agr. Ariminensis S. 72. Tab. 38. fig. E. und F. Wenn näm-

est, mollissima carnosae et butyreae quasi substantia, ita, ut pori facillime oblitterentur, atque adeo fortiter Illicium anisatum redolet; ut totum cubile et omnia quae in eo accumulata sunt, gratissimo isto odore inficiantur atque penetrentur. Exsiccata parum mutatur: Epicarpium tenuissime tomentosum et quasi spongiosum evadit, pori externe parumper fuscescunt, intus in massam coriaceam candidissimam permutantur. Lamellae seu tubulae versus basin multo longiores sunt, quam prope marginem, et semper pro situ, non respectu planitiei inferioris verticaliter descendunt. Incremento suo vaci omnia quae obijciuntur involvit et inundat absquod magna exinde in ejus evolutione perturbatio exoriatur. Sic terram lignum folia contexit, quae si a superficie, in quam saepius veluti agglutinata incumbunt, separentur, apertissimum typum relinquunt simillimum illis, qui in regno minerali Phytotopolithi vocari consueverunt atque multarum hactenus incognitarum plantarum praecipue e familia

schwamm ganz schneeweiß, sehr weich, fleischig, und von einer butterähnlichen Substanz, so zwar, daß seine Löcher leicht verwischt werden können, und er riecht so stark nach Badian, daß von diesem seinem Geruche ein ganzes Zimmer und alles was darin ist, angefüllt und parfümirt wird. Getrocknet verändert er sich sehr wenig. Sein Fruchthäutchen wird überaus fein, filzig und gleichsam spongios, die Löcher werden äußerlich etwas bräunlich, innerlich verwandeln sie sich in eine schneeweiße lederartige Masse. Die Lamellen oder Röhren sind gegen die Basis des Hutes viel länger, als am Rande desselben, sie sind immer senkrecht, nicht nach den Flächen, sondern nach der Richtung des Hutes. Durch seinen lebhaften Wuchs umzingelt und umfließt er alles, was ihm in den Weg kommt, ohne daß dadurch in seiner Entwicklung erhebliche Veränderungen hervor gebracht werden. So verklebt er Erde, Holz und Blätter mitssamen, die, wenn man sie von seiner Oberfläche ablöst, auf welcher sie öfters wie aufgeleimt erscheinen, einen sehr deutlichen Abdruck zurück lassen, sehr ähnlich denen, die man im Mineralreiche Pflanzenbildsteine nennt; und die öfters überaus schöne Figuren von unbekanntem Gewächsen, besonders aus der Familie der Farrenkräuter, enthalten.

---

to sicca et calida tempestas sero anno intervenit, tunc fungus citius induratur, neque colore obscuratur.

---

lich im Spätjahre plötzlich eine warme und trockene Witterung einfällt, so verhärtet er auch bey uns, ohne seine jugendliche Weiche zu verändern.

filicum pulcherrime figuras repraesentant. Odor in exsiccata debilior est, sed tamen admodum gratus atque diutissime perdurat, dummodo fungus in loco sicco non nimis calido, et praecipue si in scatula vel vaseculo conservetur; ex quibus omnibus consequitur, hunc fungus, quatenus odoris causa expetitur, in hoc statu suo juvenili incipiente aut medio circiter Novembri, colligi atque conservari debere.

Der Geruch des getrockneten Schwammes ist zwar schwächer, aber dennoch sehr angenehm, auch hält er sehr lange an, wenn man ihn in einem trockenen, nicht allzuwarmen Orte, und besonders, wenn man ihn in einer Schachtel oder in einem Gefäße aufbewahret. Aus dem allen erhellet, daß, wenn man den Schwamm um seines Wohlgeruches willen sammelt, man ihn in diesem seinem jugendlichen Zustande zu Anfange oder in der Hälfte des November sammeln und aufbewahren müsse.



## V. BOLETUS FUMOSUS PERS.

*Boletus fumosus, imbricatus, carnosus, sordide fuligineo-pallidus, pileo glabro undulato basi crassiusculo, poris concoloribus. Persoon. Syn. fung. P. II. p. 530*

### 5. Der beräucherte Löcherschwamm.

Der schmierige Felberschwamm.

#### *Definitio.*

**B**oletus Mycelio byssaceo candido verticaliter laminis et fibrillis ligni salicini intertexto, fibris radiciformibus majoribus albidis flexuose descendentibus intermixtis.

Encarpiis imbricatis sessilibus carnosus annuis undulatis glabris mixtis confluentibus, sordide fuligineo pallidis marginatis, suaveolentibus.

#### *Historia naturalis.*

Nova haec Boleti species, nondum delineata a cel. Dre Persoon primum detecta, ac in ipsius Synopsi p. 530 breviter descripta nunc etiam Florae austriacae inserenda est. Etenim, etsi minus frequens, tamen saepius mihi obviam venit proxime circa urbem

#### *Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs byssasartig, weiß, senkrecht zwischen den Fasern und Blättchen des Holzes eingewebt, mit untermengten gröfseren weißlichten, gebogen herabsteigenden, wurzelförmigen Äden.

Die Fruchtkörper dachziegelförmig gehäuft aufsteigend, fleischig, jährlich, wellicht, glatt, untermischt zusammenwachsend, schmutzgrußig weißlich, gerandet, wohlriechend.

#### *Naturgeschichte.*

Diese neue noch nirgends abgebildete, von dem berühmten Dr. Persoon zuerst entdeckte, und in seinem Synopsis S. 530 kurz bezeichnete Art Löcherschwamm, muß nun auch in die österreichische Flora eingeschaltet werden. Obgleich etwas seltener, fand ich sie dennoch öfters nahe bey der Hauptstadt und anderwärts

alibique, inhabitans truncos salicis viminalis languescens, carie devastatos atque non aliter nisi ad internam talium truncorum partem efflorescens mihi visa mense Novembri vel Decembri maturescens, qualem artifex hoc loco representavit.

Crescit cespitibus imbricatis dimidiam spithamam latis et nonnunquam integram longis cum Daedalea suaveolente, cujus etiam halitu spirat cum minori tamen potentia et non diutius quam recens est atque humida. Admodum vereor, ne odor in hoc Boleto observatus illi non sit proprius, sed quod de sola Daedalea suaveolente veniat illumque adeo penetret, ut etiam divulsus et separatus ab ista diutius adhuc hancee odoris gratiam ex semetipso dimittere videatur.

Pilei sessiles, mediocriter carnosii, latiusculi, convexi irregulariter cohaerent, ut nonnunquam pileus unicus multoties divisus dici queat. Si vero ejusdem divisiones ut plures pileos consideramus, tunc fatendum est, quod non modo lateraliter, sed etiam verticaliter basi sua plus minus conspirant, minoresque majoribus interpositi sunt. Parte superiori sordide albescent, margine attenuato undulato, linea obscure fusca et quasi galati-

an absterbenden Weidenstämmen, die inwendig ganz vermodert waren, und zwar bloß an der innerlichen auf diese Art ausgehöhlten Seite derselben, im November und December in jenem vollkommen entwickelten Zustande, in welchem sie hier unser Künstler vorgestellt hat.

Sie wächst in dachziegelartigen Haufen, die eine Spanne lang und eine halbe Spanne breit sind, in Gesellschaft der Daedalea suaveolens, von welcher sie auch den Geruch in einem geringeren Grade entlehnet. Doch riecht sie nur, so lange sie frisch und feucht ist. Mir ist es sehr wahrscheinlich, daß dieser Geruch ihr nicht eigenthümlich sey, sondern daß er nur von der Daedalea suaveolens herkomme, von deren Geruch sie so angefecht wird, daß sie ihn auch dann noch von sich gibt, wenn sie davon getrennt wird und abgesondert ist.

Die Hüte sind stiellos, ziemlich fleischig, etwas breit, gewölbt, und hängen zusammen, so, daß das Ganze zuweilen ein einziger vielfach getheilter Hut genannt werden könnte. Wenn wir aber seine Zertheilungen als mehrere Hüte ansehen; so müssen wir sagen, daß diese Hüte nicht allein seitwärts, sondern auch auf- und abwärts mit einander zusammen hängen, und daß sich kleinere zwischen den größeren befinden. Die Oberfläche ist schmutzig weiß, der Rand allmählig verdünnt, weißlich, mit einer dunkelbraunen gleichsam gallertartigen Linie

nosa condecorato; glaberrimi et sere  
viscosi. Pori paullo obscuriores et  
pallide fuliginosi cum lateritio rubore  
suffuso confertissimi sunt et valde  
minuti, sub Microscopio 6 angulares  
apparent totamque pileolorum pagi-  
nam inferiorem occupant.

Usus hujus speciei nullus adhucdum  
inventus fuit. In oeconomia Naturae  
pertinet ad Entia consumentia quae  
scilicet succos excrementales et exha-  
lationes putridas arborum morbosa-  
rum in suam substantiam convertunt  
et tandem iterum diversis animalcu-  
lis habitaculum et alimenta ministrant.

gesaunt, vollkommen glatt, und bey nahe kle-  
bricht. Die Löcher sind etwas dunkler, blaß-  
ruffärbig, mit etwas Ziegelröthe gemischt,  
äußerst gedrängt und sehr klein; unter dem  
Vergrößerungsglase sind sie sechseckig, und  
nehmen die ganze untere Seite des Hutes ein.

Gebrauch ist bisher noch keiner bekannt.  
In der natürlichen Haushaltung gehört dieser  
Schwamm zu den aufzehrenden Wesen, welche  
nämlich die Excremente und die faulichten  
Ausdünstungen kranker Bäume in ihre Substanz  
verwandeln, und nachher wiederum mancherley  
kleinen Thierchen zur Nahrung und zum Auf-  
enthalte dienen.

## VI. BOLETUS UNGULATUS BOULLIARDI.

*Boletus unguatus, coriaceus, sessilis, cortice eburneo, carne ferruginea e stupeo sublignosa; tubis tenuissimis, aequalibus. Boulliard Champ. p. 557.*

*Tab. 401 et 491. fig. II. Schaeffer fung. t. 137 et 138.*

*Boletus Hippocrepis.* Schrank bayer. Flora no. 1731 et 1734.

*Boletus fomentarius* s. *ungulatus* Pers. Syn. fung. p. 537.

*Boletus igniarius auctorum.* Sowerby engl. fung. t. 131.

### 6. Der Pferdehufspitz.

Uechter Feuerschwamm, harter Zunderpilz, harter Holzschwamm.

#### Definitio.

Mycelio parasytico compacto duro obscure badio perenni stratis horizontalibus, uno super alio effusis descendentibus, margine distinguendis per annos increscentibus conglutinatis, infimis angustioribus.

Encarpio effuso tomentoso fusco. in stratum demum permutando. poris obliquis minutissimis hinc inde confluentibus sparsis.

#### Historia naturalis.

Vix durior existit fungi species et adeo cohaeret cum loco natali ut difficillime separari queat. Figura ungu-

#### Charakteristik.

Das Schwammgewächs parasitisch, dicht, hart, dunkelkastanienbraun, perennirend mit wagrechten Schichten, eine unter der anderen, die am Rande zu unterscheiden sind, von Jahr zu Jahr sich anhäufen, zusammen geleimt sind, und wovon die untersten immer enger sind.

Der Fruchtkörper ausgegossen, silzig, braun, verwandelt sich am Ende in eine Schichte, mit zerstreuten, schiefen, äußerst kleinen hier und da zusammenfließenden Köchern.

#### Naturbeschreibung.

Es gibt wohl keine härtere Schwammart, als die gegenwärtige, die mit ihrem Standorte so fest zusammen hängt, daß es kaum mög-

lam solidam plus minus regulariter imitat et in eo praecipue differt a Boleto fomentario Pers., quod strata novissima et infima semper sint angustiora penultimis, cum interea suprema fornicata et plerumque altiora sint ceteris. Natura in hoc fungo penitus inversa apparet. Stratum de anno ad annum unum infra alterum effunditur, adeoque deorsum excrecit. Pariter in eo paradoxus et contrarius est consuetis vegetationis legibus, quod non strata mutantur in Encarpium, sed Encarpium abeat in stratum. Tandem summa attentione dignum videtur istius fungi incrementum, quod minerali potius quam vegetabili regno proprium diceret, nisi structura organica fibrosa et lignosa atque Encarpium reiterata profluvies de subtiliori ac specifica nos convinceret fabrica.

Iuvenis adhuc totus tomentosus est et pallide fuscescit. De anno ad annum nova strata innascuntur et subjecta ita indurantur, ut vix cultro penetrari valeant. Margines stratorum tandem papyracea subtilitate ascendunt et sibi incumbunt atque resinosa quadam effluvie tenacissime agglutinantur. Quo magis increvit hic

lich ist, sie davon zu trennen. In der Gestalt ahmt sie einem Pferdehufe nach, und sie unterscheidet sich von dem gemeinen Zunderschwamme vornämlich dadurch, daß die letzten und untersten Schichten immer kleiner sind, als die verletzten, da indessen die obersten gewölbt, und meistens erhabener und dichter sind, als die übrigen. Die Natur erscheint völlig umgekehrt in diesem Schwamme. Von Jahr zu Jahr ergießt sich eine Schichte immer unter der anderen, daß also der Schwamm abwärts wächst. Auch darin ist er bewundernswürdig, und von den gewöhnlichen Regeln des Wachsthumes abweichend, daß nicht die Schichten in den Fruchtkörper, sondern der Fruchtkörper sich in eine Schichte verwandelt. Endlich ist noch insbesondere die Vergrößerungsweise dieses Schwammes merkwürdig, weil sie so sehr mit der mineralischen übereinkommt, und nur die faserichte holzartige Structur und die periodische Erneuerung des Fruchtkörpers uns von der feineren specifischen Bauart desselben überzeugen.

Im jugendlichen Zustande ist er ganz silzig und blaßbraun. Von Jahr zu Jahr erzeugen sich neue Schichten, und die ältern verhärten so sehr, daß man sie kaum mit einem Messer durchschneiden kann. Die Ränder dieser Schichten sind so dünn wie Papier über einander gelegt, und durch eine Art von Harz zusammen geklebt. Je größer der Schwamm wird, desto dunkler wird seine Farbe, jedoch am Rande

fungus, eo obscurius ingrescit, sulfusa quadam ad oras stratorum pulverulenta et pruinosa quasi canitie. Encarpium ipsum demum nihil aliud est, quam novissimum stratum ex superficie praecedentis undique efflorescens, tomentosum obscure castaneum, totam basin fungi cooperiens, substantia molli, dimidiam lineam crassitie vix excedens, et si fungus exsiccatur adeo compacta ut mox aequalem cum stratis subjectis duritiem offerat ab hisque ulterius nec separari neque distingui queat. Ex hoc Encarpio prominent pustulae minutissimae sphaeriaeformes, quae tandem apice perforantur et poros sparsos obliquos libero oculo vix conspicuos praestant. Hos observavi incipiente hieme recentes in substantia Encarpii callosa sua duritie nondum depravati.

Vidi hunc fungum apud nos usque dum neglectum minus rarum innasci truncis senescentibus salicis viminalis acerisque campestris, praecipue in insulis danubialibus, et aestumatissimus mihi atque diligentissimus Botanicus Vindobonensis Franciscus a Portenschlag affirmavit, se quoque in montibus retro Ottakrin ad truncos diversarum arborum eundem ob-

der Schichten ist er weißlich bestäubt, und gleichsam bereift. Der Fruchtkörper selbst ist eigentlich nur eine neue Schichte, die aus der vorigen aus allen Punkten hervor schwillt, er ist filzig, dunkelkastanienbraun, die ganze Basis des Schwammes überziehend, von einer weichen Substanz, kann über eine halbe Linie dick, und diese wird, wenn der Schwamm vertrocknet, so hart, daß sie bald so hart ist, wie die untergeordneten Schichten, und von diesen weiterö weder getrennt noch unterschieden werden kann. Auf diesem Fruchtkörper erblickt man Anfangs sehr kleine sphärienartige Pusteln, welche endlich an der Spitze durchlöchert erscheinen, und uns einzelne schiefe, dem unbewaffneten Auge kaum sichtbare Löcher darstellen. Diese habe ich zu Anfange des Winters in ihrem frischen Zustande beobachtet, nämlich in einer Substanz, die noch nicht durch diese eigene Art von Verhärtung verderbt war.

Diesen bey uns nicht sehr seltenen, jedoch vernachlässigten Schwamm, fand ich auf alten Weiden- und Haselholzerbäumen, besonders in den Donauinseln. Einer meiner verehrtesten Freunde, der überaus fleißige Herr Franz von Portenschlag, einer der vorzüglichsten Botanisten Wiens, versicherte mich, daß auch er in dem Gebirge hinter Ottakrin an verschiedenen Baumstämmen den nämlichen Schwamm beobachtet, und niemahls gezeweifelt habe,

servasse, et semper pro distinguenda a Boleto fomentario specie habuisse.

Boulliard in Gallia et Schrank in Bavaria primi fuerunt, qui hunc a Boleto fomentario specie distinguendum docuerunt. Persoon (vide Synops. fung. p. 537) dubitat num pro subspecie vel pro specie illum declarat, at in observationum mycologicarum P. II. p. 4. ut speciem propriam ita distinguit.

„Subcylindricus altus cinereus nigrescens: fasciis prominentibus, inferne plano-depressus poris ferrugineis.“

\*) Adhibetur promiscue cum Boleto fomentario ad praeparationem fomitis, adeoque usus illius cum usu Boleti fomentarii plane idem est.

---

\*) Absoluto jam opere missa sunt nobis specimina hujus fungi ex vicinia oppidi Enzersdorf ad Fischam fluvium, quae quidem aliquantulum a data descriptione recedunt, scilicet magnitudine 8 unciarum latitudinis, compositione Encarpitii, ejusdemque dilatatione strata excedente etc. Quid de istis aliisque aberrationibus naturae sentiendum sit quando de Boleto fomentario sermo erit, prolixè dicemus.

daß er eine von dem gemeinen Zunderschwamm ganz verschiedene Art sey.

Uebrigens waren Boulliard in Frankreich, und Schrank in Bayern die ersten, welche diesen so eben erwähnten Unterschied angemerkt haben. Persoon (s. Synops. fung. p. 537.) ist im Zweifel, ob er unsern Schwamm für eine eigene Art, oder nur für eine Halbart erklären solle; allein in seinen mycologischen Beobachtungen im II. Thl. p. 4 beschreibt er ihn als eine eigene Art mit folgenden Worten:

„Fast walzenförmig, hochwachsend, aschgrauschwärzlich, mit hervorragenden Binden, unterhalb flach geebnet, mit rostbraunen Löchern.“

\*) Man gebraucht diesen Schwamm ohne Unterschied mit dem gemeinen Zunderschwamm zur Bereitung des Zunders. Es ist daher sein Gebrauch von jenem des Zunderschwammes gar nicht verschieden.

---

\*) Erst nachdem unser Manuscript vollendet war, erhielten wir von dem Städtchen Enzersdorf an der Fischa einige Exemplare dieser Schwammart, welche in einigen Stücken von der angegebenen Beschreibung abweichen, nämlich in der Größe mit einer Breite von 8 Zoll, durch einen zusammen gefegten, die Schichten übersteigenden Fenchelkörper u. s. w. Was nun von diesen und andern Abweichungen zu halten sey, werden wir ausführlich bey der Naturgeschichte des echten Zunderschwammes erklären.

- B**  
**Batara Fung.** Batara Fungorum agri ariminensis Historia. in 4to. Faventiae 1759, cum tabb. aen.  
**Bolton Fungus.** An History of Fungusses by James Bolton. Voll. IV. Huddersfield 1788—1791, in 4. überf. v. Willdenow, Berlin 1793—99. 5 Tble. in 800 mit illum. Kupf.  
**Boulliard Champ.** Histoire des Champignons de la France par M. Boulliard. Paris, 1791, in Fol. C'est la seconde Division de l'Herbier de la France.  
**Boulliard Herb.** Boulliard Herbar de la France avec 600 planches et 3 Voll. de Text, Paris 1780—92, in 4to.  
**Dietrich Legic.** Dietrich vollständ. Legicon der Gärtneren und Botanik (bis her 3 Bde.) in 800. Weimar 1802—1803.  
**Étrodt Schwamm.** Étrodt Schwammopomena, 2 Erste mit illum. Kupf. in 16. Vancuth 1797—98.  
**Gärtner ökon. techn. II.** Ökonomisch-Technische Flora der Wetterau von Gärtner, Meyer und Scherbius. 4 Bde. in 8vo. Frkf. am Mayn, 1802.  
**Gleditsch fung. J. G.** Gleditschii methodus fungorum c. figg. in 8vo. Berolini, 1783.  
**Gmelin Syst. nat.** Linné Systema Naturae edit. XIII. cura J. Fr. Gmelin Lipsiae, 1793, in 8vo. maj.  
**Haller stirp. Alb.** ab Haller historia stirpium indigenarum Helvetiae. Tomi III. Bernae, 1768, in Fol.  
**Host Syn.** Host Synopsis plantarum in Austria sponte nascentium, 8vo. maj. Vindobonae, 1797.  
**Gonttunus Wl. S.** Linné Pflanzenstoffen nach Anleitung des Gonttunnischen Werks, 15 Bde. mit vielen Kupf. Nürnberg, 1777—87. in 8vo.  
**Humboldt Fl. sib.** Humboldt Florae sibiricae Specimen. c. tabb. aen. in 4to. maj. Berolini, 1793.  
**Jaeg. Enum.** N. J. Jacquin Enumeratio Stipium, quae sponte crescunt in agro Vindobonensi, c. tabb. aen. pict. Vindobonae 1762, in 8vo.  
**Kramer El. G. H.** Kramer Elenchus Vegetabilium et Animalium per Austriam inferiorem observatorum. Vindobonae 1756, in 8vo. c. t. aen.  
**Linn. Spec. pl.** Linné species plantarum, Tomi II. in 8vo. maj. Holmiae, 1757.  
**Linn. Syst. Veg.** Linné Systema Vegetabilium. edit. J. A. Murray, 8vo. maj. Göttingae, 1787.  
**Lumnitzer fl. poson.** Lumnitzer Flora Posoniensis, Lipsiae, 1791, in 8vo.  
**Lightfoot fl. Scot.** John Lightfoot Flora Scotica or a System of the native plants of Scotland on the Hebrides, London, 1777, in 8vo. Voll. II. c. tabb. aen.  
**Micheli gen.** Nova plantarum Genera, aucto. e Pet. A. Michelio, Florentino 1729, c. tabb. aen. in 4to.  
**Pers. Comment.** Persoon Commentar us Schaefferii Fungorum Bavaricae indigenorum icones pictas illustrans 4to. Erlangae, 1800.  
**Pers. Obs.** Persoon Observationes mycologicae Partes II, in 8vo. c. figg. color. Lipsiae et Lucernae, 1796—1799.  
**Pers. Syn.** Synopsis methodica fungorum, auctore D. C. H. Persoon. Partes II, c. tabb. aen. Göttingae 1801 in 8vo.  
**Nömer Encycl.** Nömer Encyclopädie für Gärtner, erstes Bändchen, erste Abth. Tübingen, 1797, in fl. 8vo.  
**Schaeffer ic. D. Jac. Christ.** Schaefferii Fungorum Icones. Edit. nova a Dte. Persoon. Tomi IV. in 4to. maj. Erlangae, 1800.  
**Schrank Baier. Flor.** Schrank Baiersche Flora, 2 Bde. in 4r. 8vo. München, 1789.  
**Schultes Oesterr. Fl.** Oesterrichts Flora, 2 Tble. in kl. 8. Wien, 1794.  
**Scop. Fl. carn.** Scopoli Flora carniolica. Tomi II, c. tabb. aen. in 8vo. maj. Vindobonae, 1772.  
**Sibth Fl. oxon.** Flora oxoniensis, Auctore J. Sibthorp. Oxonii, 1794, 8vo.  
**Sowerb fung.** Coloured Figures of English Fungi or Mushrooms, by James Sowerby, Fol. min. Nr. I—XV. London, 1797—98.  
**Wulf in J. Coll. N. J. Jacquin** Collectanea ad Botanicam etc. Tomi IV, c. Suppl. 4to. maj. c. tabb. color. (ibi insertae sunt copiosissimae observationes circa plantas rariores Carinthicas.)



VII. AGARICUS (GYMNOFUS) AUSTRIACUS.

7. Der österreichehe Blätterschwamm.

*Definitio.*

*Agaricus Mycelio protuberante multifido carnosio niveo;*

Encarpiis subgregariis basi monadelphis, stipitibus atropurpureis fistulosis, pileis subdentatis aurantiacobadiis splendidibus, lamellis cinnamomeis.

*Historia & Descriptio.*

Novam hanc atque elegantissimam fungorum speciem summus omnium scientiarum naturalium atque inter omnes Mycologiae Patronos facile primus *Antonius Archidux Austriae* pro admirabili sua clementia et conatum quorumque utilium maxime venerando favore, a celeberrimo hortulano aulico Bretermayer in horto Schoenbrunensi observatam nobis exprimendam ac describendam exhibere dignatus est.

*Charakteristik.*

Das Schwammgewächs hervorgetrieben, vielspaltig, fleischig, Schneeweiß.

Die Fruchtkörper oft gesellig am Grunde verwachsen, mit Purpurschwarzen röhrichten Strünken und schwachgezähnten pomeranzen und kastanienfärbigen glänzenden Hüten und Zimmetfarbenen Lamellen

*Geschichte und Beschreibung.*

Diese neue und äufferst schöne Schwammart ist uns von dem größten Beschützer und Verehrer der gesammten Naturgeseltheit und vornehmlich der Schwammgeschichte Sr. K. H. dem Erzherzog Anton diesem huldvollen Theilnehmer jeder wohlgerathenen und gemeinnützigen Unternehmung, welchem er von dem rühmlichst bekannten Herren Hofgärtner Bretermayer aus dem Schönbrunnergarten gebracht wurde, zur Darstellung und Beschreibung gnädigst mitgetheilet worden.

Pro nova specie habendam esse \*) omnino certus sum, nisi millenas alias in Synopsi fungorum a Persoon aliisque denominatas exstirpare praeplaceat. Etsi enim magnam affinitatem inter hanc et Agaricum velutipedem existere minime negari queat, haec tamen non major est, quam ea quae Agaricum velutipeslem cum Agaricis Sphinge, picreo, confluyente aliisque conjungit.

Differt autem praesens nova species ab Agarico Velutipede tempore (etenim Velutipes autumnalis est!) differt colore pilei et lamellarum in-

Ich glaube diese ganz unbedenklich für eine neue Art \*) erklären zu dürfen, oder man müßte Tausend andere in Persoons Synopsis aufgenommene Arten austreichen. Denn, obschon nicht zu läugnen ist, daß zwischen dieser Art und dem Schleyerfuß eine starke Verwandtschaft walte, so kann man solche doch nicht für größer erklären, als diejenige ist, welche den Schleyerfuß mit dem Sphing, dem Bitterling, dem zusammengewachsenen Blätterschwamm u. d. gl. verbindet.

Es unterscheidet sich aber diese gegenwärtige neue Schwammart von dem Schleyerfuß durch die Erscheinungszeit (denn der Schleyerfuß ist ein Herbstschwamm) durch

---

\*) Maxima mentis propensio fuit, hanc speciem in gratiam ac perpetuum honorem summi Observatoris Agaricum Antonii nominare. Quum vero ex ea causa, quod non Ipsemet, sed Dominus Breitermayer primus istam attingisset, summum hunc honorem botanicum accipere nimia fortassis moderatione denegaret, tunc i putavi, occulto quasi negotio, tam speciosum fungum in memoriam tanti Mycologiae Cultoris (scilicet Archiducis Austriae,) Agaricum austriacum nuncupari debere.

---

\*) Ich hätte sehr gewünscht, durch diese neue Art aus Denkbarkeit dem erhabenen Namen des großen Beobachters ein unzerstörbares Ehrendenkmal zu errichten, und sie Antonischwamm zu benennen. Da mir aber hiezu die Gelandniß aus dem Grunde verweigert, und dieser höchste Grad der beianischen Ehrenbezeugung angegeschlaen wurde, weil nicht Er selbst, sondern Hr. Breitermayer der Entdecker war; so glaubte ich doch wenigstens durch irgend eine verheerene Art (Anspielungsweise) diesen so prächtigen Schwamm zum ewigen Andenken eines so großen Verehrers der Mycologie (eines Erzherzogs von Oesterreich nämlich), den österreichischen Blätterschwamm nennen zu müssen.

tensius saturato ac multum gratiori, tum etiam stipite ad apicem usque atropurpureo crassiori nec non pileo integerrimo etc.

*Mycelium niveum* est et molle ex substantia arborum emergens et tandem pro ratione copiae in plura vel pauciora encarpia diffluens ut itaque omnes stipites basi in unum coadunentur, qui more plantarum phaenogamarum dictarum acanlium vix solum natale superat, et jam in pedunculos dissolvitur.

*Encarpia* vix unquam solitaria sunt, caeterum numero valde differunt, ita quidem ut quo major sit massa *Mycelii*, eo major etiam *Encarpiorum* efflorescat numerus. Solitarium specimen unicum, ni fallor, vidi in insulis danubialibus. Illa vero, quae ex gratia altissimi *Principis Antonii* conspicere licuit, 4 ad 60 super singulo *Mycelio* exhibebant *Encarpia*. Horum stipites pileique magnitudine non minus differunt et non simul atque semel sed pededentim erumpere videntur ita tamen, ut posteriores

die viel lebhaftere und angenehmere Farbe des Hutes und der Lamellen, wie auch durch den bis an die Spitze dunkelrothen dickeren Stumpf, durch den vollkommen ganzen Hut u. s. w.

Das Schwammgewächs ist Schneeweiß, weich aus der Substanz der Bäume hervorsprossend und nach Verhältniß seiner Anhäufung in mehrere oder wenigere Fruchtkörper verlaufend, so daß die sämmtlichen Stielchen an der Basis sich in einen zusammen vereinigen, welcher nach Art derjenigen phänogamischen Pflanzen, die man Stengelstos zu nennen pflegt, nur kaum aus dem Boden hervordringt, und sich also gleich in Blumenstiele zertheilet.

Einzeln sind die Fruchtkörper beynahe niemahl, an Anzahl aber sind sie sehr verschieden; sie sind immer desto häufiger je stärker die Masse des Schwammgewächses ist und umgekehrt. Ganz einzeln habe ich, wo ich nicht irre, ein einziges Stück in den Donauinseln beobachtet. Diejenigen Exemplare hingegen, welche ich durch die Gnade Seiner königl. Hoheit des Prinzen ANTONS ansichtig geworden bin, hatten 4 bis 60 Fruchtkörper. Nicht weniger verschieden ist die Größe der Stielchen und der Hüte an denselben, welche nicht auf einmal sondern nach und nach entstanden zu seyn

quasi sero venientes non parum cum primariis adipiscantur perfectionem ac plenitudinem. Caeterum sine omni ordine promiscua, majora ac minora, adultiora atque juvenilia, imo infantilia basi unicæ insidentia et arte aggregata conspiciuntur, qualem familiam esse decet numerosam parentum senilium, antea in eadem curanda atque educanda occupatissimorum, jam vero debilitantium, quos interim filii adultiores pariter cum fratribus junioribus industria atque grata sua diligentia contra omnes impetus miseriae atque inopiae defendunt. Sanctum itaque ac summe venerandum Emblemata piissimae fraternitatis praestit haec fungi species, in qua individua majora pileis suis expansis juniores tenerioresque contra solis radios, pluviarum ventorumque noxas come obteguunt atque tueuntur.

Stipes in hisce Encarpiis adultis 2 ad 3 pollices altitudinis et ultra excrescit et calami scriptorii crassitiem adipiscitur. Inferne partem crasior est,

schrainen; jedoch so, daß die Nachkömmlinge wie die spätern Gächte nicht mehr so vieler Vollkommenheit theilhaftig werden als die ersten. Uebrigens sieht man, daß sie ohne alle Ordnung durcheinander größere und kleinere, ältere und jüngere, selbst nur anfängliche auf einem gemeinschaftlichen Stammboden enggedrängt beisammen stehen, so wie ich mir eine gutgeartete und große Familie denken mag, deren Eltern bereits in dem mühevollen Geschäft ihrer Erziehung und zärtlichen Versorgung grau geworden und ihre Kräfte erschöpft haben, welche nun aber der dankbare Fleiß und die wohl angewandte Erschlichkeit der mannbaren gewordenen Söhne zugleich mit ihren jüngern noch kindischen Geschwistern gegen jeden Unfall von Noth und Dürftigkeit beschützt. Die gegenwärtige Schwammart liefert uns demnach ein heiliges und höchstverehrungswürdiges Sinnbild der ächten Bruderliebe, da in demselben die gütteren Individuen mit ihren ausgebreiteten Schirmen die jüngern und zärtern gegen die Heftigkeit der Sonnenstrahlen und gegen jede Beschädigung von Winden und Regenflüthen liebevoll bedecken und vertheidigen.

Der Stumpf des ausgewachsenen Fruchtkörpers wird 2 bis 3 Zoll hoch und darüber, und erreicht die Dicke einer Schreibfeder. Unten ist er etwas dicker, gegen die

versus summitatem paullum tenerior. Interne longitudinaliter excavatus, externe vero transverse rugulosus et colore totus atropurpureus est, cum vix notabili versus extremitatem superiorem pallore, infra vero nitide albet, ubi nempe a ruguloso suo vestimento in Mycelium transit.

Pileus  $1\frac{1}{2}$  Unciam latus convexiusculus (in junioribus campanulatus vel ovatus) est; colore aurantiaco pulcherrime splendet, apice vero obscure nadius est. Margo tenera brunnea nebula obscuratur. Ceterum viscidus est et glaberrimus, substantia subcarnosus margine attenuato obsolete dentato.

Lamellae triplicis seriei et basi rotundata sunt et colore dilute cinnamomeo distinguuntur, aggregatione tamen, quia satis copiosae sunt, pileum inferne saturate cinnamomeum repraesentant.

Odor recentis gratus est, nec minime videtur ad fungos venennatos pertinere, quum interim rarissimus sit, et tempore efflorescat, quo penitus nulli fungi in foris publicis venduntur (nisi forte pratellam campestrum vel

Spize zu ein wenig dünner. Innerlich ist er der ganzen Länge nach hohl, äußerlich aber ist er gänzlich mit quereen Runzeln bedeckt und ganz Purpurschwärzlich, nur gegen die Spitze zu ist er um einen Grad blässer. Unterhalb hingegen ist er glänzendweiß, nämlich da wo seine runzlichte Bekleidung aufhört, und wo er in das Schwammgewächs übergeht.

Der Hut ist anderthalb Zoll breit, sanft gewölbt (in den jüngern Individuen glockenförmig oder eysförmig) prächtig Pomeranzengelb, am Scheitel Kastanienbraun und spiegelhaft glänzend. Der Rand des Hutes hat eine schwache bräunliche Einfassung. Er ist übrigens klebrig und vollkommen glatt, der Substanz nach etwas fleischig, am Rande scharf zugespitzt und kaum merklich gezähnt.

Die Lamellen von dreysacher Reihe sind am Grunde abgerundet und von Farbe blaß Zimmetbraun, jedoch wegen des dazwischen einfallenden Schattens scheinen solche, wie sie beysammen stehen, dunkel Zimmetbraun zu seyn.

Der Geruch des frischen Schwammes ist angenehm, und scheint nichts weniger als eine giftige Eigenschaft anzudeuten. Da er jedoch äußerst selten ist und in einer Jahreszeit wächst, in welcher keine Schwämme zu Markte gebracht werden (höchstens den

*Tuber esculentum excipias*, quae sat caro pretio constant et ex longe aliis locis adferuntur!) non videtur tantum periculum in mora esse, donec melior occasio nos in illius usum atque destinationem naturalem penetrare docebit.

Inventus fuit post medium Januarium ad Pruni Cerasi languentes radices in horto Schoenbrunnensi, et ego fere eodem tempore simile specimen in insulis danubialibus ad truncum abscissum Populi albae vidisse recordor quod tamen neglexi, quia non satis maturum videbatur, nec plura specimina ibidem obviam venirent.

Hoc tempore profecto fungus tantae elegantiae verum Florae ornamentum dici meretur, et cum Sistotremate versicolori, Daedalea suaveolenti aliisque similibus hiemis coronam ex meris fere plantis cryptogamicis contexendam praecipua quadam et penitus incomparabili gloria condecorare factus videtur.

Champignon und die Trüffel ausgenommen, welche zu dieser Zeit theuer genug sind, und aus ganz andern Standörtern gebracht werden) so ist vermuthlich in so lange kein Nachtheil von dießfälliger Unwissenheit zu besorgen, bis endlich einmal eine günstige Gelegenheit uns seinen Nutzen und seine Bestimmung in der natürlichen Haushaltung entdecken dürfte.

Man fand ihn in der letzten Hälfte des Januar an den Wurzeln alter Kirschbäume in dem k. k. Edl. v. Brunnergarten. Ich selbst erinnere mich, um die nämliche Zeit ein ähnliches Stück in den Donauinseln an einem halbvermoderten Stock eines gefällten Weispappelbaumes gesehen zu haben, welches ich jedoch stehen ließ, indem es mir unreif zu seyn schien, und ich sonst nicht mehr davon antraf.

In dieser Jahreszeit verdienet ein so prächtiger Schwamm wahrlich als ein Geschmeide der Blumengöttinn hochgeachtet zu werden; und in Verbindung mit dem Bänderpilze, dem wohlriechenden Labyrinthschwamm u. d. gl. scheint er geschaffen zu seyn, die Krone des Winters, welche fast einzig aus cryptogamischen Gewächsen gekrochten werden mußte, mit einer ganz vorzüglichen und beynahe unvergleichbaren Schönheit zu verzieren.

VIII. AGARICUS (PLEUROPUS) SALIGNUS PERS.

*Agaricus magnus subsimplex horizontalis, pileo lato convexo, stipite laterali albo tomentoso. Pers. Syn. fung. P. II. p. 478.*

*Agaricus dimidiatus Bulliard Champ. tabb. 508 et 517.*

*Agaricus ochraceus Linn. Syst. Veg. p. 977. Wulfen in Jacq. Miscell. T. II. p. 110. t. 16. f. 2. Abbildungen der Schwämme 3. Heft t. 29. Hoff Syn. austr. p. 64.*

8. Großer Weidenschwamm.

*Definitio.*

*Agaricus Mycelio byssaceo-gossypino niveo effuso; Encarpiis subagregatis pulvinatis magnis, stipite laterali inconspicuo, lamellis decurrentibus.*

*Charakteristik.*

Blätterschwamm mit Byßus und Baumwollartigen schneeweißen ausgehoffenen Schwammgewächß; öfters angehäuften gepolsterten großen Fruchtkörpern, und einem von den herablaufenden Lamellen verdeckten Seitenstrunk.

*Historia naturalis.*

Spectabilis haec Agarici species usquedum in Austria nondum inventa fuit. Ast sub finem anni proxime praeteriti Cel. Duns. Leidenfrost Rationarius Principis Ludovici de Bathyan plurima illius specimina viva transmisit quae tum temporis prope oppidum Enzersdorf in hortis et sali-

*Naturgeschichte.*

Diese ansehnliche Art Blätterschwamm war vor dieser Zeit in Oesterreich noch niemals gefunden worden. Allein gegen das Ende des letztvergangenen Jahres übersandte uns Herr Leidenfrost fürstl. Lubov. Bathyanischer Buchhalter sehr viele lebendige Exemplare von derselben, welche eben dazumal in den Gärten und Weidengebü-

etis ab ipsomet lecta atque detecta fuerunt.

Mycelium latet vage diffusum sub cortice vel alborno arborum, quarum organisatio versus partes exteriores dissolvi incipit. Sub microscopio texturae gossypinae omnimodo similis videtur, libero oculo ut macularum tenuissime byssoidearum congeries apparet; quo magis exteriora attingit, eo magis intricatur atque condensatur. Tandem ubi corticem penitus superavit ex majori adhuc ejusdem condensatione stipes nascitur, qui respectu substantiae panneo-carnosus et quodammodo pulposus est. Haec substantia nivea et jam nihil aliud quam Mycelium accumulatum, atque intensius congestum est.

Caeterum stipes vix notabilis est (nisi in varietatibus minus consuetis!) quia nempe in parte superiori Epicarpio pilei, in inferiori vero a lamellarum adscendentium origine penitus oblititur. Quodsi tamen intermedian istam inter Mycelium atque pileum partem stipitem dicere placeat, lateralis adscendens et subcom-

plexus von ihm selbst gesammelt und entdeckt worden sind.

Das Schwammgewächs verläuft sich weit und breit unter der Rinde und dem Splint der Bäume, welche äusserlich abzuskerben beginnen. Unter dem Vergrößerungsglase gleicht es allerdings einem baumwollenen Gewebe, während daß das unbewaffnete Auge nichts als eine Menge überaus zarter byffusartiger Flecken gewahrnimmt; welches Gewebe sich desto mehr verwickelt und verdichtet, je weiter es an die Oberfläche gelangt. Wenn es endlich vollends die Aussenheit der Rinde erreicht hat; so entspringt aus einer noch stärkeren Verdichtung desselben der Strunk, der von Substanz tuchartig = fleischig und beynah wie Apfelsfleisch geartet ist. Diese Substanz ist Schneeweiss, und ist offenbar nichts weiter als eine dichter angehäufte Fortsetzung des Schwammgewächses.

Uebrigens ist der Strunk kaum bemerkbar (ausser in einigen ziemlich seltenen Abarten!) weil er nämlich oberhalb von der Fruchthaut des Hutes, unterhalb aber von dem Ursprung der emporsteigenden Lamellen gänzlich bedeckt wird. Wenn man nun aber diesen mitten zwischen dem Schwammgewächse und dem Hute befindlichen Theil einen Strunk zu nennen geneigt ist, so ist die-



pressus forma, substantia autem compactus solidus atque carnosus, externe vero arancose tomentosus atque albidus est. Substantia haec, colore nivea, mox dilatatur in pileum dimidiatum horizontalem, convexiusculum, pulvinatum, basi saepe dilatatum, margine depressum, attenuatum inflexum, colore plerumque ochraceo-fuscum, rarius murinum cinerum vel badium, in medio dilutiorem versus marginem undique obscuriorem, sericeo modo nitidum, Epicarpio laevissimo separabili, in adultioribus hinc inde rimoso pariterque ruguloso vestitum.

Lamellae plerumque 4-plici serie alternant, quarum prima seu maxima a basi Encarpium seu stipitis oritur, omnes vero ad marginem pilei usque producuntur. Ceterum origo Lamellarum in hac specie non adeo regularis est, ut non quandoque inter 2 longissimas etiam plures paucioresve breviores diverso ordine interponantur. Lamellae istae porro basi et apice attenuantur, in medio vero saepius 4 ad 6 usque lineas latae,

ser von Gestalt etwas zusammengebrückt, seitwärtig und ansteigend, von Substanz aber dicht, voll und fleischig, äußerlich endlich ist er weißlich und mit einem äußerst feinen spinnwebartigen Filze umgeben. Diese Substanz, welche von Farbe schneeweiß ist, erweitert sich alsbald in einen einseitigen waagrechten Hut, der fernerse gewölbt, gepolstert, am Grunde öfters erweitert, am Rande niedergedrückt, zugespitzt eingebogen, von Farbe meistens ockerbraun, seltener mäusefarben, aschgrau oder kastanienbraun, in der Mitte heller, am Rande um und um dunkler, in seiner ganzen Oberfläche atlastartig glänzend, und mit einer Fruchthaut bedeckt ist, die sich abschälen läßt, bey ältern Exemplaren auch von selbst rißig und runzlicht wird.

Die Lamellen wechseln meistens in 4 Reihen mit einander ab, wovon die erste oder die größte vom Grunde des Fruchtkörpers oder des Strunkes entspringt, alle aber bis an den Rand des Hutes auslaufen. Uebrigens ist jedoch der Ursprung der Lamellen bey der gegenwärtigen Art nicht so regelmäßig, daß nicht zuweilen zwischen 2 sehr langen auch mehrere oder weniger kürzere in ungleicher Ordnung eingeschaltet seyn dürften. Diese Lamellen sind ferner sowohl am Anfange als am Ende allmählig ver-

colore dilute ochraceae et fere albidae, margine 1 lineam lato fusco ornatae et pruina seminali undique irroratae sunt.

Odor gratus, sapor ignotus, tacitus amoenus et elasticus est.

Magnitudine, aggregatione et figura admodum variat (quod enim colorem adinet, jam supra satisfecimus) et fungus polymorphus prae multis aliis dici meretur. Etenim ex plurimis, quae nobis missa sunt, speciminibus alii vix 1 pollicem diametro excedebant, unum et maximum vero 14 pollices latum fuit.

Subsolitarius vel subgregarius nominari debet, quia nonnunquam solitarius invenitur, nunquam autem ut multi alii fungi parasitici facere solent, magnos et numerosos cespites format. Interea tamen saepius 10 ad 20 usque encarpia magnitudine diversa sibi vario modo innascuntur, et modo basi modo lateraliter con crescunt. Sic pileus quandoque simplicissimus et fere orbiculatus est; alias vero in duos pluresve dividi-

schmäler, in der Mitte aber öfters 4 bis 6 Linien breit, von matter Ockerfarbe und fast weißlich, mit einem braunen eine Linie breiten Saume geziert, und allenthalben mit dem feinen Saamenstaube bereift.

Der Geruch ist lieblich, der Geschmack unbekannt, das Gefühl angenehm elastisch.

In Größe, Gefelligkeit und Gestalt variiert dieser Schwamm gar sehr (was die Farbe anbelangt, so habe ich davon schon oben das Nöthige angeführt!) und kann mit vielem Vorzug vor anderen ein sehr veränderlicher Schwamm genannt werden. Von einer beträchtlichen Menge Exemplare, die uns geschickt wurden, waren die Stücke so verschieden, daß einige kaum einen Zoll, das größte aber 14 Zoll im Durchmesser hatten.

Der Schwamm ist halbgeseellig und wird zuweilen ganz einzeln, niemals aber wie andere parasitische Schwämme in sehr beträchtlicher Versammlung gefunden. Indessen trifft man doch zum öftern 10 bis 20 Fruchtkörper beysammen an, welche an Größe verschieden, auf allerhand Art nebeneinander sitzen und bald mit ihrem Grunde bald seitwärts zusammenwachsen. Solchemnach ist der Hut zuweilen ganz einfach und fast kreisförmig, ein andermal ist er in zwey und in mehrere zertheilt, und

tur et tandem existunt specimina multifida, quae non modo ambitu incisuris profundis segregantur, sed etiam ex superficie utraque majores minoresve appendices producunt.

Præcipue vero ad basin Encarpiorum juniores ac incompletos quasi fungulos ex Mycelio stipiteque enasci videmus: qui saepe stipites centrales et pileum integerrimum habent.

Nascitur ad Salices, Populum albam, Morum albam et plures forte alios arbores in locis depressis inundationibus frequentioribus expositis ad truncos senectute nimioque phlegmate languentes et post unum alterumve mensem marasmo perit.

Cel. Wulfen jam mense Septembri hunc fungum prope Clagenfurtum in Carinthia invenit. Sed verum illius tempus efflorescendi Decembris esse videtur.

Usus adhuc latet, forte commestibilis est! odor saltem nihil suspecti indicat. Elegantia ipsius satis aperta, tempore quo omnia dormire et animi deliquio procumbere videntur. Naturam nondum succumbere; sed

es giebt endlich auch vieltheilige Exemplare, welche nicht allein zu beyden Seiten aus ihrem Munde, sondern auch oben und unten verschiedene Anhängsel von allerley Größe hervortreiben.

Insonderheit aber kann man am Grunde der Fruchtkörper viele jüngere und gleichsam unvollkommene Schwämme aus dem Schwammgewächs und dem Stunkte hervorkommen sehen, welche einen Centralstrunk und einen vollkommenen ganzen (runden) Hut haben.

Er wächst an Weiden, Weißpappelbäumen, weißen Maulbeerbäumen und wahrscheinlich an noch mehreren anderen Altershalber oder wegen überflüssigen Säften kränkeldnen Bäumen in niedrigen und öfters überschwemmten Gegenden, und verwittert nach Verlauf einiger Monathe.

Der berühmte Baron Wulfen fand diesen Schwamm bey Klagenfurt in Kärnten schon im September. Allein seine gewöhnlichste Erscheinungszeit scheineth der Dezember zu seyn.

Sein Gebrauch ist zur Zeit noch unbekannt. Vielleicht ist er essbar! Der Geruch verräth zum wenigsten nichts Verdächtiged. Seine auffallende Schönheit in einer Jahreszeit, wo alles zu schlafen und in Erstarrung ohnmächtig dahin zu liegen scheineth,

continuo in producendis ornandisque  
creaturis occupatam esse testatur.

verbürgt uns das trostvolle Bewußtseyn,  
daß die Natur nicht unterliegen könne, son-  
dern vielmehr ununterbrochen in Hervorbrin-  
gung und Verschönerung ihrer Geschöpfe  
begriffen sey.

## IX. BOLETUS SCUTIFORMIS.

*Boletus fomentarius* ? *B. pomaceus* ; *dimidiatus parvus pileo perpendiculari* ; *marginē acuto cinereo-fuscescente fasciato , poris manifestis planis ferrugineis , v. Pers. Synops. II. p. 538.*

### 9. Der schildförmige Zunderpilz.

#### Definitio.

**B.** Mycelio parasitico lignoso perenni Encarpium excedente stratis confluentibus rimosis ;

Encarpio discoideo , poris minimis plurimis,

#### Charakteristik.

Zunderpilz mit einem parasitischen holzartigen perennirenden Schwammgewächs, welches größer ist als der Fruchtkörper und mit zusammengewachsenen rißigen Schichten, mit einem schildförmigen Fruchtkörper, und sehr zahlreichen überaus kleinen Löchern.

#### Historia et Descriptio.

Multum atque diu etiam ego haesitavi de jure specifico diversarum Naturae conformationum , quas antea omnes sub nomine Boleti iginarii habuerunt. Praecipue vero auctoritas tanti viri qualem in doctissimo editore Synopsis fungorum gratissima mente veneror me jam fere omnem

#### Geschichte und Beschreibung.

Auch ich war lange zweifelnd , ob ich die verschiedenen Bildungen , welche vorher sämmtlich unter dem Rahmen des Feuerschwammes gegeben wurden , für wahrere oder für bloße Spielarten halten sollte. Vornehmlich aber hat mich das Ansehen eines so großen Gelehrten , welchen ich in dem Herausgeber des Synopsis von

abripuit, ut illas cum ipso pro meris varietatibus declarandas esse crederem. Ast accuratior atque iterata observatio, atque strenua analogiae naturalis consultatio jusserunt prius et instinctu quasi naturali haustum consilium sequi et Boletum fomentarium Pers. seu igniarium auctorum in diversas species (quas pededentim in hoc opere describam) distinguere.

Scilicet statio, figura et constans in partibus essentialibus differentia rationes praestant hujus modiminis, quae profecto tanti valoris sunt, ut, si has negligendas existimaremus, permultas alias quaeque species delere vel potius conceptum speciei penitus alienare deberemus.\*)

Ut exemplo nitar! an major sit differentia Pratellae edulis atque

ganzer Seele verehre, beynabe gänzlich bestimmt, sie mit Person für bloße Varietäten zu erklären. Allein eine genauere und oft wiederholte Betrachtung und eine ernsthafte Verathung der natürlichen Analogie hießen mich meiner ältern auf eine Art von Instinkt gegründeten Neigung folgen, und den Zunderschwamm in mehrere Arten unterscheiden, welche sohin nach und nach in dem gegenwärtigen Werke abgehandelt werden sollen.

Sowohl der Standort als auch die Gestalt und die beständigen Unterscheidungsmerkmale in wesentlichen Organen unterstützten diese Unternehmung mit so vielen Gründen, daß, wenn man ihr Gewicht längnen wollte, man gegenseitig eine Menge anderer Arten wegstreichen, oder die bisher für die Bezeichnung der Arten angenommenen Grundsätze ganz und gar verwechseln müßte.\*)

Um mich durch ein Beispiel zu erklären! — Ist wohl die Kugelmuschel wesentli-

---

\*) An non fortasse optimum consilium illud esset, si hasce diversas species sub novo generico nomine conjungeremus, cujus character essentialis in substantia fibrosa compacta dura perenni per strata accumulata et poris denuo Florescentibus consisteret?

---

\*) Wäre es nicht vielleicht noch besser, diese verschiedenen Arten zusammen als eine neue Gattung aufzustellen, deren Essentialcharakter in einer faserichten dichten, harten, perennirenden, Schichtenweis, coeacten Substanz und in wieder leimenden Löchern zu bestehen scheidet?

campestris ? An species Russulae permultae gravioribus notis characteristicis distinguuntur ?

Dedimus No. 6to. hujus operis Boletum ungulatum, qui si comparatur cum praesenti, clarissimo lumine illustrabit veritatem hujus rei. Sic B. ungulatus crescit ad Salices, Populum albam, Acer campestre et similes arbores mere sylvestres et quidem praecipue in insulis aliisque locis humentibus; B. scutiformis solummodo in arboribus cultis fructiferis et praecipue in Prunis. B. ungulatus elongatus est et nonnunquam spectabilem magnitudinem adipiscitur. B. scutif. semper latior est quam longus, nec unquam caeterorum hujus familiae fungorum amplitudinem assequitur. B. ungulatus Encarpium convexiusculum habet et ne minimo quidem marginis vestigio limitatus est; B. scutiformis contra marginem eminentem et saepe acutangulum producit, qui Encarpium planiusculum situ obliquum nonnunquam penitus verticale concipit. In B. ungulato strata aperte separata sunt,

cher vom Champignon verschieden? Oder giebt es unter den vielen Arten der Täublinge nicht mehrere, deren spezifische Differenz geringer ist als die der Zunderschwämme?

Wir lieferten Nro. 6. den Pferdchuspilz, der, verglichen mit der gegenwärtigen Art, diese Sache am besten erleuchten wird. Nämlich der Pferdchuspilz wächst an Weiden, Weißpappelbäumen und Rothholderbäumen, also bloß an Waldbäumen, an Orten, die öfters überschwemmt werden, in Inseln u. d. gl. Der Schildschwamm hingegen wächst bloß an kultivirten Obstbäumen, und besonders gern an Pflaumenbäumen. Jener ist länglicht, und erreicht zuweilen eine beträchtliche Größe; dieser ist mehr breit als lang, und bleibt immer viel kleiner als alle übrige Zunderschwämme. Der Pferdchuspilz hat einen gewölbten Fruchtkörper, und zeigt auch nicht die geringste Spur von einer Einfassung; der Schilderpilz hat aber einen sehr ausgezeichneten, öfters ziemlich scharfen Rand um den flachen, schiefgestellten und nicht selten ganz vertikalen Fruchtkörper. Bey dem erstern sind die Schichten offenbar abgetrennt, ohne durch Winkel oder starke Vertiefungen von einander getrennt zu seyn, und der Schwamm ist ganz ungetheilt; die Schich-

abs quod angulis sinibusve majoribus distinguntur et fungus omnino integerrimus est ; Bti. scutiformis strata penitus confluent, sed distinguuntur sinibus maximis discoloribus et totus fungus vix maturefactus rimis inordinatis notatur.

Ceterum Boleti praesentis Mycelium innascitur ramis ramulisque (nec trunco ! ) Prunorum aliarumque arborum fractiferarum. Substantia durum est et lignosum, colore ferrugineo-badium et si violenter a suo loco natali separatum fuit, interne tenuissimum tomentum croceo-ferrugineum exhibet. Fibrae lignosae parallelae quidem sunt sed simul divergentes et quasi radiatae a puncto originis versus peripheriam. Iisdem porro copiosae intermixtae sunt aliae multum teneriores et quasi byssaceae, quae tomenti modo intrincantur et initio albae sunt, tandem vero citrinae et ubi hoc tomentum copiosius accumulatur, ferrugineae vel croceae imo sanguineae apparent ut adeo fungus ibidem sulphure vel alio minerali quodam superficiali pictus videatur. Figura Mycelii in hac specie id peculiare habet, quod stra-

ten des letztern fließen ganz zusammen, lassen sich aber dessen ungeachtet durch starke ringförmige Vertiefungen von verschiedenen Farben unterscheiden, und der reife Schwamm ist häufig mit unordentlichen Rissen und Spalten durchkreuzt.

Uebrigens wächst dieses Schwammgewächs an den Aesten (niemals am Stamme!) der Pflaumen- und anderer Fruchtbäume. Von Substanz ist es hart und hölzern, von Farbe rostfärbig = kastanienbraun, und zeigt da, wo es gewaltsam abgebrochen worden, innerlich ein äußerst feines safranell = rostfärbiges Gewebe. Die holzartigen Fibern laufen zwar parallel, jedoch auch zugleich strahlenförmig vom Mittelpunkte aus gegen die Oberfläche. Zwischen diesen befinden sich ferner sehr viele andere noch viel feinere und gleichsam byssartige Fasern, welche filzigartig durcheinander laufen, anfangs weißlich, nachher hochgelb, und wenn der Pilz stärker ist, rostfärbig, safranfärbig oder gar blutroth aussehen, und daher dem Schwamm ein solches Ansehen geben, als wenn sich ein schwefelichter oder irgend ein anderer mineralischer Anflug auf demselben befände. Die Gestalt des Schwammgewächses hat noch ferners das Besondere, daß seine



ta, etsi maxime distinguantur colore et sinibus intermediis, tamen inter se ipsa adeo cohaereant, ut nulla incisura observari queat, praeter quod undique rinitis inordinatis per longum et latum divellentur. Quo juniora sunt strata, eo dilutior est color eorum exterior: quo priora, eo obscuriora sunt. Magnitudine non gaudent notabili. In maximis, quae vidi, Diameter longitudinis unum cum dimidio, latitudinis vero 3 non superavit pollices. Situs semper ad ramos arborum, nec unquam verticalis uti in reliquis Igniariis sed semper obliquus aut penitus horizontalis est, et contra leges gravitatis in parte superiori semper crassius fortiusque conspicitur Mycelium quam in inferiori. In quibusdam et praecipue in junioribus figura disciformis est, adeo ut primo intuitu nil nisi ingentem Lichenis scutellam conspicere crederes, nisi foramina Boleti et reliquos fungi characteres observares. Tale specimen praecipue illud fuit, quod hic loci artifex proposuit et quod Summae gratiae altissimi Botanices Cultoris *Principis Antonii* Reg. Cels. debemus.

Schichten, obgleich sie durch Farbe und äußerlich vertieften Umfang sehr auffallend unterschieden worden, dennoch unter sich selbst so fest zusammenhängen, daß man gar keine Trennung daran gewahr nehmen kann, obgleich sie übrigens an ihrer ganzen Oberfläche häufig von ganz unordentlichen Spaltungen durchkreuzt zu werden pflegen. Die letzten Schichten sind immer von Farbe viel heller als die älteren. Ihre Größe ist unbedeutend. In den größten, die ich gesehen habe, maß der Durchmesser der Länge  $1\frac{1}{2}$  und der der Breite bis an 3 Zoll. Der Standort ist jedesmal ein Baumzweig, an welchem jedoch nie einer Scheitelrecht, wie in den übrigen Zunderschwämmen, sondern immer schief oder gänzlich waagrecht stehet, und gegen die Regeln der Schwere im oberen Theile immer größer und stärker zu seyn pflegt als in den unteren. In einigen besonders jüngeren Exemplaren ist die Gestalt schildförmig, so zwar, daß man auf den ersten Blick nichts anders als eine riesenmäßige Flechtenscutelle zu sehen glauben möchte, wenn man nicht bald nachher die boletenartigen Löcher und die übrigen Attribute eines Schwammes daran gewahr nähme. Von gleicher Beschaffenheit war insbesondere auch jenes Exemplar, welches hier

zum Original vorgelegt wurde, und welches wir der Gnade Er. Königl. Hoheit des Erzherzogs Anton dieses erhabenen Verehrers der Botanik verdanken.

*Encarpium in junioribus dilutius in adultioribus obscure badium et poris obliquis exiguitate vix conspicuis undique coopertum est. Margine acutiusculo obscuriori notatur. Prope hunc circumcirca parumper excavatum in medio vero convexiusculum; ceterum satis planum et situ obliquum vel horizontale est; scilicet sicuti Mycelii semper contrarium! In obsoletis nonnunquam a Mycelio magnopere superatur, et rimis dissectum est pariter ac ipsum Mycelium.*

Usus huic fungo par est cum Boletto fomentario adeoque hoc loco nondum sed tum demum exponendus, quando de vero Boletto fomentario sermo erit.

Der Fruchtkörper ist in den jüngeren Stücken heller, in den ältern aber dunkel kastanienbraun, und seine ganze Fläche ist voll von schiefen dem unbewaffneten Auge kaum sichtbaren Pöchern, auch zieret ihn eine etwas dunklere ziemlich scharfe Einfassung. Dieser zunächst ist er rings um etwas vertieft in der Mitte gewölbt, bey dem allen aber dennoch ziemlich flach und nach seiner Lage schief oder waagrecht; nämlich immer der Richtung des Schwammgewächses entgegengesetzt! In älteren Stücken ist er öfters viel kleiner als das Schwammgewächs, und so wie dieses mit Nissen bezeichnet.

Da der Gebrauch dieses Schwammes von dem des gemeinen Zunderschwammes sehr wenig verschieden ist, so verspare ich mir seine Erörterung bis zur Naturgeschichte des letzteren.



10. SISTOTREMA VERSICOLOR.

- Boletus versicolor*. Pers. Syn. II. p. 540. Linn. Syst. Vegetab. ed. Gmel.  
 p. 1437. Sp. pl. p. 1645. Bull. Herb. t. 86. Schaeffer ic. fung. t. 136.  
 Index no. 185. Scop. fl. carn. II. p. 468. Kramer Ei, Veg. p. 304.  
 Jacq. Enum. p. 197. Hoff Syn. p. 646. Lumnitzer fl. Posou. n. 1249.  
 Schrank bayer. Flora. II. p. 617. Ejusd. Primit. fl. Salisb. p. 239.  
 Braune Salz. Fl. III. p. 268. Pollich palat. no. 1177. Laicharding  
 Veget. europ. II. 747. Ej. Mannale bot. p. 581. Roth Tent. fl. germ.  
 I. p. 537. Gmelin Tubing. p. 300. Leers Heiborn. p. 278. Leysser fl.  
 Halens. n. 1249. Reich fl. Moeno-Francof. n. 900. Scholler fl. Bar-  
 biens. n. 981. Wiggers prim. fl. Holsat. p. 103. Mattuschka fl. Siles.  
 n. 919. Ejusd. Enum. stirp. n. 1174. Willd. Prodr. fl. Berol. p. 392.  
 Wibel Primit. fl. Werthem. p. 333. Baumgarten fl. Lips. p. 633.  
 Batsch. Elench. fung. p. 107. n. 20. Ellrodt fl. v. Bayreuth p. 323.  
 Flora der Wetterau III. 2te Abth. p. 348. n. 1713. Rebentisch Prodr.  
 fl. Neomarch. p. 375. n. 1292. Planer fl. Erfurt. p. 26. n. 17. Hum-  
 boldt fl. Friberg. p. 94. n. 181. Villars Hist. des pl. de Dauphiné T.  
 III. 2de Division p. 1042. Retz. fl. Scandinav. n. 1580. Relhan fl.  
 Cantabrig. p. 460. n. 953. Sowerby fung. t. 135. Loureiro fl. Coch-  
 chin. T. II. p. 852. Bolton fung. t. 81. etc. etc.
- Boletus lutescens*. Persoon Comment. p. 52. n. 114. ad Schaeff. tab. 136.
- Boletus atro-usus*. Pers. Comment. p. 107. n. 237. ad Schaeff. tab. 268.  
 (vid. h. l. Syn. p. 540.)
- Boletus multicolor*. Persoon Comm. p. 108. n. 238. ad Schaeff. t. 269.

*Boletus imbricatus*, Scop. fl. Carn. II. p. 467. n. 1591.

*Polyporus sessilis* etc. Haller hist. n. 2283. En. 26. n. 4.

*Agaricum alpinum* etc. Michel gen. pl. p. 124. n. 7. tab. 66. f. 2.

*Agaricus squammis iridiformibus*, Battarra fung. arimin. p. 69. t. 35. f. A.

*Boletus coriaccus* etc. Gleditsch fung. p. 71.

*Poria versicolor*, Scop. plant. subterr. p. 105. t. 25.

*Boletus decipiens* Gmel. Syst. Nat. II. p. 1437. Schrader Spicil. fl. germ. p. 169.

*Boletus unicolor* Bull. Herb. tab. 408. et 501. f. 3. Bolton fung. Suppl. p. 163. t. 163.

*Sistotrema cinereum* Persoon Disp. meth. fung. p. 29. Ejusd. Syn. II. p. 551. \*)

## 10. Bänderschwamm.

Bunter Köcherschwamm, Regenbogenschwamm. Bunter Holzschwamm. Vielfarbiger Wandelschwamm.

### Definitio.

S. Mycelio bysoideo albo filamentis araneose intricatis, ex fibris ligni germinantibus.

Encarpiis sessilibus imbricatis superne fasciatis, fasciis concentricis

### Charakteristik.

Wandelschwamm mit einem Byssusartigen weissen Schwammgewächs, dessen Fasern Spinnwebenförmig verflochten sind, und aus denen Holzfasern hervorwachsen;

mit Dachziegelförmig übereinander aufstehenden oberhalb gebänderten Fruchtkörpern,

---

\*) Majorem Synonymiae copiam hujus fungi speciei praemittendam existimavi, quia ad species criticae pertinet et jam saepius, ut ex praesenti patet, Botanicos in errores induxit.

---

\*) Ich glaubte dieser Schwammart eine etwas reichhaltigere Synonymie vorausschicken zu müssen, weil sie zu den kritischen Arten gehört, und schon mehrmals, wie man eben hieraus erkennen wird, den Botanikern zu Irrungen Anlaß gegeben.

alio depressis glabris, alio elevatis tomentosis, inferne tenuissime porosis tandemque spinosis.

### *Descriptio critica.*

Mycelium hujus fungi late diffusum textum fibrosum truncorum perreptat, ex filamentis tenuissimis albis compositum, quae veluti textura araneorum inter se complicantur atque conjunguntur adeo ut etiam angulos conjunctivos similes observare liceat. Ubiunque rimae ligni dissoluti notabiliter patent, ibidem etiam haec filamenta copiosius accumulatur atque per easdem copiosas maculas albas margine dilute fuscescentes formant, quae oculo armato pannum vel chartam quasi emporeticam referunt et densum tomentum constituunt, quod ex fibrillis byssoidis consistit, quae tandem in penitus invisibiles continuationes dividuntur. In statu recenti atque vivo media quasi inter gas et liquidum fluidum substantia (Parenchyleum) huncce textum adeo conglutinatur, ut potius caro vel pulpa quam tomentum esse videatur.

mit concentrischen Wänden, wovon die einen eben und glatt, die andern aber erhaben und filzig sind, unterhalb überausfeinen Löchern, die sich später in Zacken verwandeln.

### Kritische Beschreibung.

Das Gewächs dieses Schwammes ist weit umher in dem faserichten Theile der Baumstöcke ausgebreitet, und besteht aus äußerst feinen weißen Fäden, welche wie Spinnengewebe untereinander verflochten sind, so, daß man sogar ähnliche Verbindungswinkel daran wahrnehmen kann. Wo immer die mürben Holzfasern etwas weiter klaffen, da pflegen sich auch diese Fasern stärker anzuhäufen, und bilden in denselben zahlreiche weiße am Rande blasbräunliche Fleckchen, die unter dem Vergrößerungsglase, wie Tuch oder Zuckerpapier aussehen, und aus einem dichten Filz bestehen, dessen Byssusartige Fasern sich allgemach in ganz unsichtbare Fortsetzungen zertheilen. Im frischen Zustande wird dieser Filz durch ein Mittelstück von gasartiger und tropfbarer Flüssigkeit (die Schwammfeuchtigkeit) dergestalt zusammen geleimt, daß das Ganze eher einem Fleisch oder einer Pulpe gleicht, als einem Filze. Wenn endlich dieses Gewebe durch die Oberfläche der Stöcke in die

Ubi tandem hic textus superficiem truncorum perforat liberumque aërem attingit, ibi nisu suo quasi (obstaculis scilicet superatis) exaggerato adeo velociter fortiterque intumescit, ut inde pilei exoriantur hujus fungi, qui praeter Epicarpium et Labyrinthum fructiferum nullam plane a Mycelio substantiae diversitatem exhibent.

Pilei juveniles et naturali adhuc fonte humentes versus basin saltem potius carnosii quam exiles gracilesve dici merentur. Quamprimum vero affluxus ille internus atque organicus sistit et pilei a solis radiis ventorumve siti exsiccantur ac senescere incipiunt: tunc revera teneres emarcidos et quodammodo papyraceos eodem conspicimus.

Situ, aggregatione, directione ac magnitudine adeo variant, ut vix ulla existat fungi species, in qua parum Naturae libertatem conspicias. Vidi pileos subsolitarios, sparsos, parvis, maximisque cespitibus aggregatos, qui centenis et millenis forte pileis superbiebant. Vidi subordinationis nunc aperto vestigio accumulatos ut minores tenerioresque incum-

scere Luft herbegebrungen, so schwillt und wachst es nach soldergestalt überliegenden Hinde.nissen mit vermehrter Lebhaftigkeit so geschwind und so beträchtlich an, daß hierdurch die Hüte dieses Schwammes gebildet werden, welche ausser der Fruchthaut und dem fruchtbaren Labyrinth der Substanz nach von dem Schwammgewächs in nichts verschieden sind.

Die Hüte so jung sie jung und von ihrer natü.lichen Feuchtigkeit durchnäßt sind, sind, wenigstens gegen den Grund vielmehr fleischig als mager oder häutig. Sobald jedoch tiefer innerliche organische Zufuß aufhört, und die Hüte von den Sonnenstrahlen oder von durstigen Winden ausgetrocknet werden und zu altern beginnen: so werden sie auch wirklich dünne, mager und fast Papierartig.

In Ansehung der Lage, der Versammlung, Richtung und Größe variiren sie so sehr, daß es kaum eine Schwammart geben mag, bey welcher die Natur sich weniger an Regeln bindet als bey dieser. Ich sah einschichtige, zerstreute Hüte und Versammlungen derselben von höchst verschiedener Anzahl, welche aus mehreren Hunderten ja Tausenden von Individuen bestanden. Ich sah bald eine gewisse Rangordnung in

berent majoribus nunc vero sine omni lege diffusos maximis minimisque intermixtis. Alias pilei aggregati simpliciter apparent, connati simul et adeo cohaerentes alias, ut unus ex altero germinare videatur. Potes attingere pulvinatos, vel plano verticali affixos, cum tamen et alia vice in rosam elegantissimam et maxime mirabilem congestas habueris. Cespites ipsi modo in longum, modo in latum extenduntur. Tandem pilei plerumque sessiles et lata basi truncis inhaerentes, rarius etiam substituti conspiciuntur. Praecipue vero gratus et notabilis inter alios mihi videtur situs annularis s. coronarius, ubi nempe pilei saepe nitidissimi et magnitudine exquisite convenientes ramos caducos arborum aliosque truncos teretes in formam circuli ambiunt et incomparabili prorsus spectaculo ciliant. Ex his omnibus diversitatibus raro unica in eadem familia, sed plerumque extremae plures intermedii simul praesentibus observantur.

denselben, so daß die kleineren und zärteren über den größeren fassen; bald wieder die größte Unordnung und Vermengung der größten und der kleinsten durcheinander. Einmal sieht man die Hüfte simpel übereinander stehen, ein andermal sind sie zusammengewachsen und so zusammenhängend, daß einer aus dem andern hervorgewachsen zu seyn scheinen möchte. Man kann sie gepolstert oder an einer senkrechten Fläche übereinander aufgehäuft finden, und wieder ein andermal in Form einer prachtvollen Nase auf einer ebenen Fläche Dachziegel förmig übereinander liegend. Die Haufen der Hüfte selbst reihen sich bald in die Länge und bald in die Breite. Endlich giebt es auch Hüfte, die, obchon sie meistens aufsitzen, und mit einer breiten Grundfläche befestigt zu seyn pflegen, von einem kurzen Strunk förmigen Ansatz unterstützt werden. Vor allen übrigen erhielt jedoch die Kronen- oder Ring förmige Stellung meinen Beyfall, wo nämlich öfters die buntesten und der Größe nach äusserst proportionirt geordneten Hüfte die abgefallenen Baumästen und andere runde Stämme ziegelförmig umwachsen und solche auf eine unbeschreiblich schöne Weise einfassen. Von allen diesen Verschiedenheiten giebt es in derselben Familie sehr selten nur eine einzige, sondern es sind vielmehr

*Epicarpium pilei praeicipuum* est, quod hunc fungum ab omnibus aliis distinguit etsi non minus variabile sit ac ea omnia, quae mox de situ et proportione ejusdem conscripsi. Fasciis discoloribus concentricis ornatum, quarum aliae et quidem latiores tomento elevatae aliae vero subnudae atque depressae conspiciuntur. Priores plerumque olivaceae, vel griseae, posteriores vero fuscae, rubellae aut violaceae sunt. Numerus atque ordo harum penitus irregularis videtur. Color in utrisque mirifice variat ita tamen ut in eodem specimine duo semper emineant, ceteraque horum merae modificationes dici queant. Sic alternantes vidi cum glauco atrovirentem, cum brunneo prasinum, cum azureo lividum, cum sanguineo album, cum cinereo badium, cum livido flavovirentem, cum atrovirente lilacinum etc. Sunt et specimina, in quibus diversitas fasciarum vix notabilis in sola depressione atque claritate coloris consistit. Quae quidem ab aliis pro di-

genöhnlich die entgegengesetzten mit sammt den Mittelformen zugleich in einer Verbindung vorhanden.

Die Fruchthaut des Hutcs ist dasjenige Organ, wodurch sich diese Schwammart am vorzüglichsten von allen übrigen unterscheidet, obgleich sie übrigens nicht weniger veränderlich ist, als alles was wir bereits an diesem Schwamme betrachtet haben. Sie prangt mit bunten concentrischen Bändern, von welchen die breiteren erhaben und filzig, die andern aber fast nadend und niedrig sind. Die ersteren sind gewöhnlich olivenfärbig oder grau, die andern hingegen braun, röthlich oder violett. Die Zahl und die Vertheilung dieser Bänder scheint gänzlich unregelmäßig zu seyn. Die Farben sind in beyden außerordentlich verschieden, jedoch giebt es nur immer 2 herrschende Hauptfarben in denselben mit den mancherley Modifikationen und Abstufungen, deren sie fähig sind; so sah ich in solcher Abwechslung verbunden graugrünlich mit Stahlgrün; Tiefbraun mit Graugrün; Schmaltblau mit Violettwarz; Rintroth mit Weiß; Aschgran mit Kastanienbraun; mit Violettwarz Gelbgrün; mit Stahlgrün Lilafarb u. s. w. Es giebt auch Exemplare, an welchen sich die Bänder durch keine Verschiedenheit der Farben, son-



versa specie habentur, quam cell. Persoon in sua Synopsi Sistotrema cinereum et Bulliard Boletum unicolore nominarunt. Ast ego tot observavi gradus et mutationes, ut tutamente defendere audeam, hanc diversitatem minime convenire legibus, ad quarum normam Species in regno vegetabili distingui soleant atque promulgari. Sunt quidem Thelaphorae quaedam species, quae forte primo intuitu pro Sistotremate versicolori haberi possent. Ast accuratius inspectae substantia teneriori et defectu foraminum, labyrinthorum aculeorumque plenario facillime distinguuntur.

Pars inferior pileorum (Metabolium) vix variat sed per incrementum aetatem portentoso propemodum spectaculo mutatur. In juventute albet poris innumerabilibus pertusa, qui adeo teneres atque copiosi sunt, ut ab oculo inermi vix attingi atque discerni queant. Ex hoc statu pedentim colore abit in fuscoflavescen-

dem fast einzig durch die Abwechslung der Helle und der Erhebung des Filzes unterscheiden. Diese Abänderung wurde zwar von andern für eine eigene Art gehalten, welche Persoon im Synopsi Sistotrema cinereum und Bulliard Boletus concolor nannte: allein ich habe hievon so viele Stufenfolgen und Abweichungen beobachtet, daß ich mich mit aller Zuversicht zu behaupten getraue, daß diese Verschiedenheit nicht denjenigen Regeln entspreche, nach denen man heut zu Tage bey Unterscheidung und Angabe der Arten zu verfahren pflegt. Es giebt ferner einige Arten von Thelaphora, welche auf den ersten Anblick für diesen Schwamm gehalten werden könnten: allein man darf sie nur ein wenig genauer ansehen, und die feinere Struktur und der Mangel der Löcher, Labyrinth oder Stacheln belehrt uns alsogleich, daß man sie von jenem unterscheiden müsse.

Der untere Theil der Hülte (der Verwandlungsboden) varirt sehr wenig, er wird jedoch nach den Perioden der Entwicklung auf eine beynahe zauberische Weise verwandelt. Im ersten jugendlichen Zustande ist er weißlicht und mit unzählbaren Löchern durchstochen, welche so fein und so gedrängt sind, daß sie von dem unbewaffneten Auge kaum unterschieden werden können. Aus

tem et tandem in violaceo-griseum. Pori successive dilatantur et confluerre incipiunt, et brevi adeo irregulariter extenduntur ut facile Daedaleam suspicareris. Tandem vero parietes irregulariter excrescere atque in spinas cartilagineas extendi solent, adeo, ut Hydnum conspicere crederes, nisi conformationem priorem vidisses. Ergo una eademque species diversis suae actatis periodis tria successive fungorum genera peragrat et hoc non errore Naturae, quemadmodum Peloriae in familiis phaenogamicis oriri solent sed constanti ac inviolabili lege. Non modo eam varietatem, quam cell. Persoon Sistotrema cinereum appellavit sed omnes denno reliquas parem Metamorphosim subire innumeris me docuit experientia observationibus. Quare Boletum versicolore e numero specierum penitus delere et loco Sistotrematis cinerei Sistotrema versicolor inserere oportet.

diesem Zustande verwanbelt sich die Farbe ins Braungelbe und endlich ins Violet-graue. Die Löcher werden allmählich erweitert und fangen an sich mitteinander zu vereinigen, und werden bald darauf so irregular und so erweitert, daß man einen wahren Labyrinthschwamm zu sehen glauben sollte. Endlich aber beginnen die Scheidewände auszuwachsen, und sich in Knorpelartige Stacheln zu verlängern, so zwar, daß man schreien würde, es sey ein Strauchschwamm, wenn man nicht die vorhergegangenen Gestalten gesehen hätte. Auf diese Weise wandert demnach eine und die nämliche Schwammart während ihrer verschiedenen Entwicklungsperioden nach und nach durch drey Gattungen der Schwämme; und dies nicht etwa durch ein Spiel der Natur, wie solches in den Phaenogamischen Familien von den Pelorien behauptet wird; sondern nach einem unwardelbaren in dem ganzen organischen Bau dieser Art gegründeten Gesetze. Daß aber nicht allein diejenige Varietät, die Persoon Sistotrema cinereum nannte, sondern alle die übrigen Verschiedenheiten des Sistotrema versicolor der nämlichen Verwandlung unterliegen, habe ich an unzählbaren Exemplaren beobachtet und erfahren. Man muß daher diejenige Art, die Persoon den Bole-

Ab hac specie cautius tamen distinguendum debet *Sistotrema violaceum* Pers. seu *Hydnum decipiens* Schraderi (v. ej. Spicil. flor. germ. p. 180.) quod cell. Prof. Willdenow (in botan. Magaz. parte II, p. 12.) sub nomine *Agarici decipientis* et cell. D. Roemer (in *Florae europ. Fasc. II. p. 39.*) descripserunt atque depinxerunt, cujus loco autem in Herbario quodam publica auctoritate edito, ceterum celeberrimo meram istam *Sist. versicoloris* varietatem concolorem observavi, quam Persoon *S. cinereum* dixit. Etenim *Sist. violaceum* non modo meris adnatum est arborum acerosarum trabibus et tota fere sua superficie superiori adhaeret, (qua de causa etiam cell. Willdenow in *Prodromo suo Florae Berolin. Hydnum parasiticum* appellasse videtur!) sed et toto Hymenii ambitu magnopere differt poris aculeisque multo majoribus, et colore fusco fasciarumque penitissimo defectu.

*tus versicolor* nannte, gänzlich weglassen, und an die Stelle des *Sistotrematis cinerei* das *Sistotrema versicolor* in der Synopsis einschalten.

Man muß hingegen von dem gegenwärtigen Schwämme das *Sistotrema violaceum* des Persoon, oder *Hydnum decipiens* des Schrader (s. dessen Spicil. florae german. p. 180.) der Art nach unterscheiden, welche Art nämlich der berühmte Prof. Willdenow (in botan. Magazin II. Band S. 12.) unter dem Namen *Agaricus decipiens*, und der gelehrte Doktor Römer (in seiner *Flora Europ. Fasc. II. S. 39.*) beschrieben und abgebildet haben: an dessen Stelle ich jedoch in einem öffentlich herausgegebenen übrigens vortreflichen Herbarium diejenige Varietät des *Sist. versicolor* erkannt habe, die, wie oben gesagt worden, von Persoon *Sistotr. cinereum* genannt worden ist. Das *Sist. violaceum* wächst nämlich bloß an Balken von Nadelbäumen, und klebt an denselben fast mit seiner ganzen oberen Fläche (aus welcher Ursache auch Hr. Prof. Willdenow in seinem *Prodrom. flor. Berol.* dasselbe *Hydnum parasiticum* genannt zu haben scheint) sie ist auch überdies durch die ganze Gestalt der Geschlechtshaut verschieden; indem sowohl die Löcher als

De usu nihil invenio. Quantum ex propriis innotuit, Dermestium, aliorumque insectorum larvis escam ac domicilium praestat. Odor fere nullus est. Siccatus massam exhibet limteis detritis adeo similem, ut vix dubitare liceat eam pro papyro conficiendo aptam fore. Elegancia vero primarius est. Specimina viva ac juvenilia tam nitidis saepe fasciarum coloribus gloriatur, ut vix in India utraque inveniantur plantae species, quae illorum elegantiam superet. Profecto hominem divino rationis lumine beatum grata mente ac religiosa devotione admirabilem illum, continuumque Naturae conatum observare decet, quo corpora organica morbosa seu demortua, adeoque foeda et squalida juvenilibus aliis nitidisque creaturis abscondere et nil nisi gratiam atque splendorem oculis hominum offerre omni quasi diligentia insectatur. Certe trunci demortui et pubescentes Sistotrematibus versicoloribus obsiti eo gravius spectatorem

auch die Stacheln viel größer sind. Endlich erkennt man Letztere auch noch aus ihrer eigenen dunkeln Farbe, und aus dem gänzlichen Mangel der Bänder.

Ueber den Gebrauch dieses Schwammes finde ich nichts aufgezeichnet. Meine eigenen Beobachtungen reichen nicht weiter, als daß ich in denselben eine reiche Vorrathskammer für die Speckkäfer und die Larven verschiedener anderer Insekten erkenne. Geruch ist fast gar keiner zu bemerken. Getrocknet giebt er eine Masse, welche mit Lumpen eine so große Aehnlichkeit hat, daß ich sehr vermüthe, sie müsse zum Papiermachen tauglich seyn. Seine Saubheit aber ist ganz vorzüglich. Die lebenden und noch jungen Exemplare prangen oft mit so niedlichen Farben in den Bändern, daß vielleicht die beyden Indien kein schöneres Gewächs aufzuweisen haben. Wahrlich! der Mensch beglückt durch den so erhabenen Vorzug der Vernunft, würde sich an dem großen Urheber des Weltalls veründigen, wenn er mit undankbarem Kaltfinne und mit Verläugnung jeder Neigung von Unethung und Ehrfurcht jenes so merkwürdige und ununterbrochene Bestreben der Natur unbemerkt lassen wollte, kraft welchem sie alles was kränkt, was abstirbt, und daher häßlich oder eckelhaft ausseht, mit verjüngten lie-

superveniunt, quo magis adversa est oppositio nigredinis putridi et venustae hujus compositionis ex vegetabilibus, quibus vix ulla colorum atque figurae elegantia denegata fuit. Saepae et alii fungi, et Lichenes atque Musci bellam societatem ministrant et tunc aspectum constituunt, qui summis Naturae ornamentis comparari, sed neque verbis, neque coloribus sufficienter exprimi potest.

benswürbigen Kreaturen zu bedecken, und vor den Augen des Menschen nichts als Armuth und Pracht hinzustellen alles Fleißes sich beieifert. In der That, überraschen auch wirklich die halbvermoderten Holzstücke den Beobachter um so viel angenehmer, je fühlbarer der Contrast ist, den hier die faulichte Schwärze mit einer reizenden Gewächsgruppe bildet, in welcher wir kaum irgend eine gedenkbare Armuth des Farbenspieles und der Bildung vermischen. Oft wird dennoch eine solche noch durch die freundliche Geselligkeit anderer artiger Schwämme, bunter Flechten und zarter Moose verschönert; und dann kann man wohl eine solche Parthie mit den größten Prachtwerken der Natur vergleichen, aber weder ein Pinsel noch irgend eine Sprache sind im Stande sie zureichend zu schildern oder zu beschreiben.

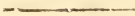
Pulcherrima, quae olim vidi, specimina illa erant, quae Reginus ille Mycologiae Patronus *Antonius Princeps* communicare dignatus fuit. Ex his unum pileos praestabat ex niveo, purpura, flavo atque aurantio variegatos pulvinatos, alterum fasciis alternis badiis ac nitidissimis flavo-virentibus, utraque vero corticibus adnata, muscisque lucidis interjecta erant.

Die schönsten Exemplare, welche ich von dieser Art je gesehen habe, waren jene, welche jener königliche Verehrer der Mycologie der Erzherzog Anton uns mitzutheilen sich gewürdiget hat. Das eine von diesen hatte gepolsterte Hüte mit Schueweissen, Purpurrothen, gelben und Pomeranzensfarbigen abwechselnden Bändern; die Bänder des andern wechselten mit Kastanienbraun und einem überaus lebhaften

Gelbgrün: beyde saßen an Baumrinde und waren mit glänzendgrünen Laubmoosen mahlerisch durchflochten.

Tempus hujus fungi vix ullum dari potest. Etenim omni tempore copiose invenitur, dummodo magna sit soli aërisque humiditas; quum vero hoc maxime apud nos mense Martio vel Aprili (nivibus scilicet solutis) contingit, frequentior isthoc quam reliquis anni temporibus apparet. Exsiccatus nunquam reviviscit. Diutius quidem persistit, sed vegetatio illius unam tantummodo assequitur periodum. Adeoque fungus hac de causa annuus dici deberet, nisi forte Mycelium ejusdem (quod nondum exploratum fuit) in cortice truncisque arborum perennet! —

Es ist kaum möglich, die Erscheinungszeit für diese Schwammart zu bestimmen. Denn man findet ihn in jedweder Jahreszeit häufig, wenn nur der Boden und die Luft von übermäßiger Feuchtigkeiit strogen. Und da dieses bey uns vorzüglich in den Monaten März und April (durch die Aufthauung des Schneeeises) zu geschehen pflegt; so trifft man ihn gewöhnlich auch damals häufiger an als in den übrigen. Er lebt nie wieder auf, wenn er einmal verdorret ist. Er bleibt zwar oft lange unverändert am Stamme sitzen: aber seine Lebensperiode ist doch immer nur eine einzige. Dieser Schwamm müßte demnach ein Sommergewächs (Planta annua) genannt werden, wenn nicht etwa (was man erst noch untersuchen muß) sein Schwammgewächs in den Ritzen der Rinde und in den Baumstöcken perenniren dürfte.



11. MORCHELLA CONTINUA.

*Phallus esculentus* Linn. *Syst. Nat. ed. Gmel. T. II. P. 2, p. 1449. Spec. plant. p. 1648. Laicharding Vegetab. europ. P. II. p. 753. Ej. Manual. bot. p. 593. Roth Tent. fl. germ. T. I. p. 540. Kramer Elench. p. 305. Host Syn. p. 628. Schultes fl. austr. P. II. p. 201. Scopoli fl. carn. T. II. p. 473. Lumnitzer fl. poson. p. 528. (excl. Gleditschii Synonimo!) Baumgarten fl. Lipsiens. p. 658. Leers fl. Herborn. p. 280. n. 1081. Mattuschka Enum. siles. p. 340. Schrank bayer. Flora II. Th. 6. p. 576. n. 1636. Ejusd. Primit. fl. Salisb. p. 238. Braune Salzsb. Flora III. Th. 6. p. 281. n. 1303. Willdenow Prodr. fl. Berol. p. 298. n. 1155. Wibel Primit. fl. Werthem. p. 334. Oeder icon. pl. flor. Dan. T. I. tab. 53. Villars Plantes de Dauphiné T. III. p. 1044. Bulliard Herb. t. 218. Schaeffer icones fung. t. 199. 298. 299. 300. Pers. Comment. p. 81. Bolton fung. t. 91. Kerner's Schwämme t. 15. Fig. 1.*

*Phallus acuminatus*. Batsch Elench. fung. p. 133. Ellrodt flora von Bayreuth. p. 327.

*Boletus esculentus*. Tournef. instit. 561. Battarra fung. arim. p. 24. t. II. Fig. F.

11. Gemeiner Morchel.

Spizmorchel. Maurachen. Morchelschwamm. Doppelte Maurachen.

Definitio.

Charakteristik.

*Morchella Mycelio tenuissime araneoso intricato griseo.*

Morchel mit einem äußerst zarten, spinnewebartigen verwickelten grauen Schwammgewächs;

Encarpio stipitato inani pileo basi contracto in Bactridium continuo.

Einem gestrunkten hohlen Fruchtkörper, mit einem an der Basis zusammengezogenen in den Untersatz fortlaufenden Hute.

*Descriptio.*

Mycelium, quatenus innotuit, ex filamentis tenuissimis griseis constat, quae, ubi densius complicantur, terram natalem adeo compingunt, ut cum hac massam quodammodo butyraceam constituere videantur. Ex hac massa, cui saepe saepius folia semiputrida et aliae arborum partes agglutinatae sunt, exsurgunt capitula brunnea, quae stipitem operiunt, et paucis diebus plenariam fungi magnitudinem assequuntur. Stipes Encarpium pro ratione pilei semper magnus et crassus atque in statu recenti albus, rectus et sine ordine plus minus foveolis plicisque exaratus imo nonnunquam etiam perforatus est. Illaesus adhuc undique pruina seu potius farina micacea tegitur, quae sine dubio seminibus germinibusve plantarum phaenogamicarum analogia est. Nonnunquam etiam grate caeruleo chalybeo more infuscatus. A pileo nullo spatio secer-

Beschreibung.

Das Schwammgewächs, soweit es bekannt geworden, besteht aus sehr zarten grauen Fasern, welche, wo sie sich dichter verflechten, die mütterliche Erde dermaßen verbinden, daß sie mit derselben eine gewissermaßen Butterähnliche Masse zu bilden scheinen. Aus dieser Masse, an welche sehr oft halbverfaulte Blätter und andere mordernde Abfälle anleben, entspringen braune Köpfehen, welche den Stumpf verdecken und in wenig Tagen die vollständige Größe des Schwammes erreichen. Der Stumpf des Fruchtkörpers ist nach Verhältnis des Hutes allerdings groß, weit, und, so lange er frisch ist, weiß, gerade und ohne Ordnung bald mehr bald weniger mit Grübchen und Falten in seiner Oberfläche bezeichnet, ja sogar zuweilen durchstochen. So lange er noch unverletzt ist, bedeckt ihn allenthalben ein Mehl oder vielmehr ein glimmerartiges Mehl, welches man unbedenklich für analog halten darf mit den Saamen oder Knospen der übrigen Phaenogamiten. Zuweilen ist er auch ganz artig blau, nämlich fast



nitur sed solo margine distinguitur. Hic plerumque acuminatus, infra medietatem parumper dilatatus, basi vero iterum in crassitiem stipitis contractus est. Areolae subirregulares pilei id peculiare habent, quod dissepimenta longitudinalia altius prominant, margineque magis obtusa pallidioraque sint, rectiusque continentur, quam transversalia. Totum porro Encarpium intus cavum atque inane est. Alveolis undulatis elevationibus externis passim respondet atque ex omni parte eodem pulvere pruinoso obsitum quemadmodum hoc de facie externa fungi adnotavi. Quotquot specimina vidi, quot Mycolegos coctores aliosque fungorum peritos percepi, nihil unquam explorare potui de Morchella farcta, quae in nostris territoriis inventa fuisset. Imo mercenarii et coquae me docebant, hunc fungum praecipue in eum usum adhiberi, ut farciminum more conscisso pane albo, carne gallinacea, Clupeis Encrasicolis, vel Cancris, diversisque aromatibus, addito cremore lactis aliisque condimentis deliciose praeparentur.

wie der Stahl blau angelassen zu seyn pfleget. Vom Hute trennt ihn kein Zwischenraum, sondern einzig der Rand. Dieser ist meistens spizig, unter der Mitte etwas erweitert, am Grunde aber wieder bis zur Weite des Strunkes verengt. Die fast irregulären Grübchen des Hutes haben das Besondere, daß die länglichten Eckendenände weiter hervorragen, und am Rande stumpfer und blässer sind, auch in geraderen Linien fortlaufen als die queeren. Der ganze Fruchtkörper ist ferner hohl und leer. Er ist ferner innerlich mit wellenförmigen Grübchen durchzogen, welche gemeinlich den äusserlichen Erhabenheiten entsprechen, und endlich eben so wie von aussen mit benähmlichen Meisartigen Staube gänzlich überzogen. Soviel Exemplare als ich jemals von dieser Marrache gesehen, soviel ich Schwammfammer, Köche und andere Schwammkener ausgeforscht habe, so konnte ich doch nirgend etwas von einer vollen Morchel erfahren, die in unsern Gegenden gefunden worden wäre. Im Gegentheile belehrten mich die Marktleute und Köchinnen, daß man diesen Schwamm eben wegen seiner Hölung nach Art der Würste zuzurichten, und mit feingeschnittenem Watzgenbrod, Hühnerfleisch, Earbellen, Krebsen und verschiedenen Gewürzen nebst etwas

Sahne (Milchrahm) und andern berley  
Delikateffen auszufüllen pflege.

Ex hac denique causa haesitavi, num liceat Synonymiae superiori etiam illam Synopseos fungorum celeberrimi Persoon et post haec etiam florae Wetteraviensis subungere, cum ibidem *Morchella esculenta* (scil. apud Pers. in Syn. fung. P. II. p. 618) ita definiatur: „*Morchella pileo basi contracto, stipite farcto.*“ Ni forte, (quod tamen maxima nostra erga tantum virum reverentia suspicari vetat!) error in hac definitione surreperit, tunc certe *Morchella esculenta* Persooni, Gaertnerique longe alia *Morchellae* species est, quam illa nostra, auctorumque reliquorum, quos adduximus.\*) Itaque necessarium videbatur, diversum nomen triviale nostrae huic speciei

In Erwägung dieses Umstandes nahm ich Bedenken, der obigen Synonymie auch die der Synopsis von Persoon, und nach selber jene der Wetterauerflora beizufügen, da dort die *Morchella esculenta* (nämlich bey Pers. im Synops 2<sup>tem</sup> Thl. S. 618) folgendermassen definiert wird: „*Morchel mit einem am Grunde zusammengezogenen Hute und einem vollen Strunke.*“ Wenn nicht etwa (was mir jedoch meine Hochachtung gegen einen so grossen Gelehrten zu vermuthen verbiethet!) ein Verstoß in dieser Definition geschehen seyn sollte; so ist gewiß die *Morchel* des Persoon und des Gärtner ganz eine andere Art, als die unsrige und die der übrigen hier angeführten Schriftsteller.\*) Es schien daher nöthig, dieser unserer Art einen unterscheidenden Trivialnamen beizulegen, ob-

\*) Hoc etiam ex eo mihi verosimile redditur, quod stipes nostrae nunquam laevis nunquam fuscus sit, sed semper albus et farinosus, cum tamen (c. gr. apud Mayerum in opere: Vorzügl. einh. essbare Schwämme. Berlin 1801. in Fol.) stipite carneque pileo concolori laevi descriptus atque depictus sit.

\*) Dieß wird mir auch darum wahrscheinlich, weil an unserer Art der Strunk niemals glatt, niemals braun ist, sondern immer weiß und mechtig, da doch jener (z. E. bey Mayer in dem Werke: Vorzügl. einheimische essbare Schwämme. Berlin 1801. in Folio) mit einem glatten Strunke, der nebst dem rothen Fleische mit dem Hute gleichfärbig ist, abgebildet worden.

concedere, etsi et haec esculenta sit, et jam diu sub nomine Phalli esculenti in omnium Botanicorum scriptis innotuerit, quia nempe genere mutato, jam alia species cognomen *esculentae* obtinuerat.

Variat magnitudine, stipitis pileique proportione, figura et colore pilei ac tandem alveolarum directione atque nexu. Maximae, quas vidi, Morchellae 9 altitudinis et 3 diametri metiebantur pollices. Stipes altitudine pileo plerumque aequalis, saepe brevior, rarius major est; crassitie pileum nunquam exsuperat et in parte superiori parumper amplior est quam versus basim: caeterum modo strictissimus, modo erectus, adscendens, obliquus, raro procumbens, ambitu integerrimus vel rugosus imo pertusus, fere semper solitarius, rarissime caespitosus est. Pileus in regula acuminatus est, dantur tamen exempla obtusissimorum. Color pilei a consueto fuliginoso in ferrugineum et badium ludit et modo saturatus modo dilutus est. Areolas quod adinet, hae quidem semper in eo conveniunt, quod parietibus pallidis obtusisque longitudina-

schon auch diese essbar, und schon lange in allen botanischen Werken unter dem Nahmen des Phallus esculentus bekannt ist; weil nämlich bereits (nach veränderter Gattung) eine andere Morchelle den Trivialnahmen M. esculenta führet.

Die Abänderungen in dieser Art bestehen in der Größe, in dem Verhältniß des Hutes zum Strunke, in seiner Farbe und in der Richtung und Verbindung der Grübchen. Die größten von mir gesehenen Morcheln waren 9 Zoll hoch, und hatten 3 Zoll im Durchmesser. Der Strunk ist meistens mit dem Hute von gleicher Länge, öfters auch kürzer, selten länger als dieser; an Weite übertrifft er den Hut niemahls, und ist im obern Theile etwas weiter als im untern. Im übrigen ist er bald schnurgerade, bald aufgerichtet, aufstehend, schief, selten darniederliegend, am Umfange vollkommen ganz oder runzlich, ja wohl gar durchstochen, fast immer einsam, in sehr seltenen Fällen auch gehäuft. Der Hut ist gewöhnlich spizig, doch findet man auch Stücke mit ganz stumpfen Hüten. Die Farbe des Hutes verändert von der gemeinen Ruffarbe ins Rostfärbige und Kastanienbraune, und ist bald mehr bald weniger gefärbt. Was die Grübchen betrifft, diese kommen zwar immer darin überein, daß ihre länglichsten

ibus terminentur, transversis profundioribus minusque regularibus: sed hoc non obstat quo minus directione formaque aberrant, ita ut modo majores, modo minores, nunc aequales, nunc inaequales, in hoc specimine orbiculares in altero quadrangulares aliterque observentur. Ex hoc, nolim, ducatur conclusio, quod ceteras Morchellae species a cell. viris Persoon, Ventenat aliisque propositas atque in immortalis Michelii opere delineatas pro meris Morchellae continuae varietatibus declarare moliar. Istae enim multo gravioribus argumentis distinguuntur, quam quae apud Schaefferum Tabulis 298. 299 ac 305<sup>ma</sup> depictae sistuntur.

Matura ingentem quantitatem polinis seminalis in longam saepe distantiam dispergit, quo facto in putredinem abit, quo statu adeo foetet, ut non sine sanitatis discrimine diutius in cubiculo, clausis fenestris haberi possit. E contrario odor junioris gratissimus nec minime nauseosus est, et non aliter mihi exprimi

Scheldewände blaß und stumpf sind, die queeren hingegen tiefer liegen, und weniger Regelmäßigkeit haben: bey dem allen sind sie jedoch mancherley Abweichungen in Absicht der Richtung und der Gestalt unterworfen; so, daß sie bald größer bald kleiner, bald gleich bald ungleich, in dem Exemplar kreisrund, in jenem viereckigt, und noch anders erscheinen. Ich wollte jedoch nicht, daß man hieraus schließen möchte, als ob ich Willens wäre, die übrigen Morchellenarten, die von Persoon, Ventenat und Andern aufgestellt, und in dem unsterblichen Werke des Michelius abgebildet sind, für bloße Epitelarten der Morch. continua zu erklären. Denn diese haben allerdings weit erheblichere Unterscheidungsmerkmale, als diejenigen angeblichen Verschiedenheiten, welche im Schaefferschen Werke auf der 298sten, 299sten und 300ten Tafel vorgestellt werden.

Wenn diese Morchel reif ist, so verstreut sie ihr Saamenmehl öfters auf eine weite Distanz in einer ganz ungläublichen Menge; worauf sie in Fäulung übergethet, da sie dann so abscheulich stinkt, daß man sie ohne Gefahr für die Gesundheit in einem Zimmer bey geschlossenem Fenster nicht behalten kann. Im Gegentheil ist der Geruch des frischen Schwammes sehr angenehm, und

posse videtur, quam comparatione odoris Violarum cum illo corticis quercus mixti.

Habitat in sylvis praesertim montosis vel etiam in hortis rusticorum et ubicunque cineres vel ex diligentia inspersione vel alia quacunque demum sorte cum strato superiori terrae permixtae fuerunt.

Tempus ordinarium hujus fungi illud est, quo Prunus spinosa, Tus-silago Petasites, Viola odorata, Primula officinalis et similia florent. Sed nonnunquam etiam mensibus serius praesertim in altioribus regionibus inventus fuit.

Ubique in usum culinarium adhibetur. Etiam exsiccatum atque pro hie-mis pabulo conservatur.

Ich glaube ihn am besten durch Vergleichung eines aus Weichenduft und dem Geruch von Eichenrinde entstandenen Gemenges ausdrücken zu können.

Sie wohnt in bergichten Wäldern, wohl auch in Bauergärten, und wo immer Asche durch Zufall oder absichtlich verstreut worden, deren Auflösung die obere Erdschichte durchdrungen hat.

Die gewöhnliche Erscheinungszeit dieses Schwammes ist diejenige, wann die Schlehenstaude, die Pestilenzwurz, das Märzveilchen, die gemeine Schlüsselblume u. dgl. blühen. Jedoch trifft man ihn zuweilen um Monate später an, besonders in höhern Regionen.

Man benützt ihn aller Orten zur Speise, und pflegt ihn auch in gleicher Absicht aufzutrocknen, und für den Winter aufzubewahren.

12. MORCHELLA PATULA. PERS.

*M. pileo basi libero, areolis rhomboideis stipite cavo. Pers. Syn. II. p. 619. Sowerby engl. fung. t. 51. Fig. media.*

*Phallus patulus Gmelin Syst. Nat. T. II. P. II. p. 1449. Schrank Bayer. Flora 2. Th. S. 577. N. 1637. Laicharding Manuale botanicum p. 593. Schaeffer fung. Tab. 199. Fig. 1 et 3.*

12. Bastardmorchel.

Getrennte Morchel. Einfache Mauraucht.

*Definitio.*

**M**orchella Mycelio tenuissime fibroso arenam compingente griseo;

Encarpio stipitato cavo pileo basi libero obtuso.

*Charakteristik.*

Das Schwammgewächs überaus fein, den Sand verbindend grau.

Der Fruchtkörper gestrunkt hohl, der Hut an der Basis frey und stumpf.

*Historia naturalis.*

Mycelium hujus speciei ab illo prioris vix diversum; nisi quod sac-

*Naturgeschichte.*

Das Schwammgewächs von dieser Art ist von jenem der vorhergehenden fast gar

pius supra terram in massam fungo-  
sam (Symphoresin) et quasi pul-  
posam confluat, cujus ex apice En-  
carnium denique enascitur. Stipes  
relate ad pileum altior evadit quam  
in *M. continua*. Caeterum albus ru-  
gosus pertusus atque farinaceus est,  
quemadmodum in praecedenti ob-  
servavimus. Pileus in hac praesen-  
ti figura admodum variabilis, nun-  
quam tamen acuminatus est. Areo-  
lae plerumque dilutiores majores ac  
minus regulares sunt. Basi pileus  
discedit a stipite et tunc ejusdem  
facies inferior ab illa stipitis nullo  
momento discrepat. Quod vero prae-  
cipuam attentionem meretur, apice  
in multis praesertim majoribus per-  
vius est!

Apud nos, et ut videtur ubi-  
que multo rarior est priori. Habi-  
tat in insulis danubialibus, praeser-  
tim Claustroneoburgi sub *Populo al-  
ba* in arena fluviatili foliorum pu-  
trefactorum fimo impraegnata. Ple-  
rumque solitarius est sed et sae-  
pius subgregarius. Odore atque sa-

nicht unterschieden; nur pflegt es öfters in  
Gestalt einer schwammichten Masse (eines  
Schwammfilzes) die Erde zu übersteigen,  
an deren Spitze sodann der Fruchtkörper ent-  
springt. Der Strunk wird in Vergleichung  
mit dem *Hute* höher als in der gemeinen  
Morchel. Uebrigens ist er weiß, runzlicht,  
durchstochen und mehlig, wie wir dieses  
an der vorigen Art bemerkt haben. Der  
Hut ist in der gegenwärtigen Art der Ge-  
stalt nach sehr veränderlich, niemals je-  
doch gespitzt. Die Stilkchen sind meistens  
heller, größer und weniger regelmäßg.  
Am Grunde weicht der Hut vom Strunke,  
und dann ist seine Unterseite von jener des  
Strunkes in nichts verschieden. Was je-  
doch besonders angemerkt zu werden ver-  
dient, ist, daß er an der Spitze, beson-  
ders in größeren Stücken, öfters eine  
Mündung aufweist.

Bey uns, und wahrscheinlich aller Dre-  
ten, ist diese Art viel seltener als die vor-  
tige. Sie findet sich in den Donauinseln,  
besonders bey Klosterneuburg, im Schatten  
der Weispappel im Flußlande, der mit  
dem verfaulten Baumlaub gebüngt ist.  
Sie ist meistens eusam, doch auch öf-  
ters gesellig. Im Geruch und Geschmack

pore a priori parum differt, minus tamen gratus et ob majorem lentitiam digestu aliquantulum difficilior est.

ist sie von der vorigen wenig verschieden; sie ist nur um ein Geringes weniger schmackhaft, und wegen ihrer etwas erheblicheren Zähigkeit ein wenig schwerer zu verdauen.



XIII. AGARICUS (PRATELLA) VINDOBONENSIS,

13. Der Wiener Schwamm.

*Definitio.*

Charakteristik.

**A.** Mycelio byssaceo terram radiciasque herbarum compingente.

Encarpio solitario stipitato undique niveo, pileo carnoso convexo, lamellis coarctatis, stipite bulboso fistuloso, annulo libero.

Ein Byssusartiges die Erde und Wurzeln der Kräuter verbindendes Schwammgewächs.

Der Fruchtkörper einzeln gestruckt, durchs aus Schneeweiß; der Hut fleischig, gewölbt, die Lamellen gedrängt, der Stiel zwiebelig hohl mit einem freien Ring.

*Descriptio.*

Beschreibung.

Mycelium, quatenus conspexi, ab illo Pratellae campestris vix diversum videtur, scilicet ex filamentis byssaceis niveis sine regula intricatis constans, Parenchyleo terram conglomerante fuliginoso, Rhacodio (i. e. textu ipso filamentoso Mycelii) diffuso,

Das Schwammgewächs, so weit es mir bekannt geworden, ist von jenem des Champignon sehr wenig verschieden, und besteht aus Byssusartigen Schneeweissen ohne Ordnung verwebten Fäden, einer rufsfärbigen die Erde zusammenklebenden Schwammfuchsigkeit und einem zerstreuten Schwammge-

rechte, d. i. aus den feinen oben genannten sich durchkreuzenden Fäden des Schwammgewächses.

**Encarpium sequentia exhibet:**

Stipes ad 3 pollices altus strictus laevis niveus interne fistulosus, basi valde incrassatus seu bulbosus est, in junioribus magis quam in adultis. In parte ejusdem superiori annulus concolor patulus latus tumidulus, tamen fugax atque mobilis i. e. neque cum stipite, neque cum pileo cohaerens dependet.

Pileus valde carnosus, in juventute globosus, tandem vero expansus et convexus, maximeque regularis est. Ad marginem undique rudimentis annuli dejecti ciliatus, superne vero laevissimus atque candidus est.

Lamellae triplicis seriei admodum coarctatae lanceolatae in medio vix ultra 2 lineas latae a stipite remotae, primum niveae, tandem vero griseo fuliginosae, fungo decrepito deliquescunt.

Inveni penitus novam hanc speciem die 13tia Junii Viennae in pra-

Der Fruchtkörper besteht aus folgenden Theilen:

Der Strunk ist beyläufig 3 Zoll hoch, steif, glatt, schneeweiß, innerlich hohl, am Grunde stark verdickt oder zwiebelartig und dieß besonders in den jüngern Exemplaren. Oben bemerkt man einen gleichfärbigen ausgebreiteten breiten und etwas dicken, aber übrigens dennoch vergänglichem und feynen, d. i. weder mit dem Strunke noch mit dem Hute verwachsenen angehängten Ring.

Der überaus fleischige Hut ist zuerst kugelförmig, nachher aber ausgebreitet, gewölbt und ganz ausgezeichnet regelmäßig. Oberhalb ist er vollkommen glatt und rein weiß, am Rande aber ringsherum mit den Ueberbleibseln des abgerissenen Ringes verbrämt,

Die in drey Reihen geordneten äußerst gedrängten Lamellen sind lanzettförmig, im Mittel kaum über zwey Linien breit, vom Strunke entfernt, erst weiß, späterhin aber graulich = rußbraun und gehen beym Absterben des Schwammes in ein wässeriges Wesen über.

Ich fand diese gänzlich neue Schwammart den 13ten Junius zu Wien auf magern

tis siccis sponte nascentem tempore, Wiesen zu einer Zeit, da alles von lang-  
quo pluviis diuturnis omnia penetra- anhaltenden Regen durchwäßt war.  
ta fuere.

Ab hac bene distinguendae sunt:

Folgende übrigens sehr ähnliche Arten  
lassen sich angeführtemassen von dieser neuen  
unterscheiden:

- |  |  |
|--|--|
| <p>1) Amanita bulbosa: Volva, stipite teneriori, lamellis minus coarctatis;</p>  | <p>1) Der zwiebelichte Flegenschwamm: durch den Wulst, den zärteren Strunk und die weniger gedrängten Lamellen;</p>  |
| <p>2) Agaricus pudicus Bull. h. T. 597. F. II. colore vario, stipite solido adscendenti, neque bulboso, annulo aduato.</p> | <p>2) Der verschämte Blätterschwamm des Bülliard: s. Herb. t. 597. Fig. II. durch mehrerley Farben, durch den vollen aufsteigenden nicht zwiebelartigen Strunk und den angewachsenen Ring.</p> |
| <p>3) Agaricus (Lepiota) mucidus Pers. splendore fortissimo, encarpis multum tenerioribus, lamellis distantibus.</p>       | <p>3) Der schleimige Stiefelschwamm des Persoon durch den höchsten Grad des Glanzes, die viel zärteren Fruchtkörper und die weit auseinander stehenden Lamellen.</p>                           |
| <p>4) et 5) Agarici (Pratellae) edulis et campestris: Lamellis nunquam albis, annulo lacero nec mobili,</p>                | <p>4) und 5) Die Gugemucke und der Champignon, durch die niemals weißen Lamellen und den zerrißnen angewachsenen Ring.</p>   |

XIV. AGARICUS (LEPIOTA) CAUDICINUS. PERS.

*Agaricus cespitosus*, pileo subcarnoso umbonato glabro cinnamomeo, lamellis subdecurrentibus pallide ferrugineis, stipite squamoso subtenui cylindrico. Pers. disp. meth. fung. p. 19. Ej. Syn. P. II. p. 271. Ej. Comment. p. 4.

*Agaricus mutabilis*. Schaeffer fung. t. 9. Schultes Fl. austr. II. p. 193

*Agaricus annularis*. Bull. herb. t. 543. Fig. o. p.

*Agaricus lignatilis*. Bull. l. c. tab. 554. Fig. I.

*Agaricus floccosus*. Sowerby, tab. 284.

14. Der Stockschwamm.

Holzschwamm. Gefelliger Stiefelschwamm. Herbstschwamm. Halimask.

Definitio.

Charakteristik.

**A.** Mycelio sordide albo congesto omentoso per rudimenta ligni putriti diffuso.

Encarpiis aggregatis, stipite gradili subsquamoso, velo fugaci, Lamellis adnatis subdecurrentibus cinnamomeis; pileo umbonato, primum campanulato, tandem patulo margine deliquescente.

Das Schwammgewächs schmutzig, gehäuft filzig in den Klumpen vermoderter Holzsäfte ausgebreitet.

Die Fruchtkörper gehäuft, der Stumpfart, etwas schuppig, die Schleierhaut vorgänglich, die Lamellen angewachsen, fast herablaufend zimmetfarbig, der Hut genabelt, erst klopfenförmig, dann ausgebreitet mit einem wässerig werdenden Rande.

*Historia naturalis.*

Naturgeschichte.

Tot dantur varietates hujus speciei, ut vix possibile sit, praeter definitionem exaratam aliquid de ejusdem characteribus prolixius exponere.

Encarpium plerumque 4 pollices altum, quandoque multo majus invenitur, sed et saepe saepius vix 2 pollicum altitudinem assequitur. Stipes ascendens gracilis atque cylindricus est; interne plerumque inanis, sed et saepe solidus; externe vero pileo concolor, ceterum valde inconstans, modo laevis, modo squamosus est et hoc iterum plus minusve. Saepe annulus albidus conspicitur in parte ejusdem superiori, qui alias iterum penitus deficit. Hic annulus venit a disrupto velo, Lamellas in statu juniore obtegente pro ratione substantiae demum plus minus fugaci. Pileus plerumque ferrugineus (in specimine praesenti pallide fulvocinereus) nonnunquam griseo-badius est. Ceterum subcarnosus, umbonatus, sat amplus post plenariam expansionem, margine deliquescere amat; superficie subhumida modo laevi mo-

Es ist beinahe nicht möglich etwas Unständlicheres von dieser Schwammart anzuführen, als was bereits in der Charakteristik desselben gesagt worden ist, weil es davon sogar viele und so sonderbare Varietäten giebt.

Der Fruchtkörper ist gewöhnlich bey 4 Zoll hoch, zuweilen auch noch viel größer, noch öfters aber kleiner und kaum von 2 Zollen der Höhe. Der Strunk ist aufsteigend, zart und überall gleich dick; innerlich ist er meistens ausgehöhlt, jedoch zuweilen auch voll, von außen ist er mit dem Hute gleichfärbig, übrigens sehr unbeständig, nämlich bald glatt, bald schuppig und dieses wiederum bald mehr bald weniger. Meistens trägt er im obern Theile einen weißlichten Ring, wovon ein andersmal wieder keine Spur zu sehen ist. Dieser Ring entsteht aus der abgerissenen Schleyerhaut, welche die Lamellen im unreifen Zustande verhüllt, und welche nach dem verschiedenen Verhältnisse ihrer Dicke mehr und weniger vergänglich ist. Der Hut ist meistens rothfärbig (in dem vorliegenden Exemplare ist er blaßgrau ins rothgelbe spielend) zuweilen ist er auch grau mit kastanienbraun. Uebrigens ist er etwas fleischig, nabeligt, nach seiner vollständigen Entwicklung ziemlich breit

do squammulosa, quo respectu cum stipite semper conspirat.

Lamellae cinnamomeae, serie inaequales, saepe irregulariter excisae, stipiti late adnatae, in eodem paullisper decurrentes optimam notam characteristicam praestant, per quam haec species a reliquis discerni potest.

Ad truncos quereuum, fagorum aliarumque arborum abscissos atque demortuos copiose enascitur a fine Julii usque ad Octobrim cespitose crescens, stipitibus tamen ad basin usque liberis.

Venditur in foris publicis, frequentissima apud nos fungorum esulentorum species.

und pflegt am Ende im ganzen Umfange seines Randes wässerig zu werden; seine Oberfläche ist überhaupt etwas feucht und übrigens bald glatt, bald schuppig, in welchem Stücke er jedesmal mit dem Strunke genau übereinstimmt.

Die zimmetfarbigen Lamellen sind von ungleicher Länge, öfters unregelmässig ange schnitten, an den Strunk angewachsen und an demselben etwas herablaufend, ein Merkmal, wodurch man diesen Schwamm vorzüglich von andern zu unterscheiden im Stande ist.

Man trifft den Stocschwamm auf den vermoderten Wurzelsücken abgehauener Buchen, Eichen und anderer Bäume in Menge, und allezeit in Haufen heysammen wachsend, jedoch ohne daß die Strünke unten miteinander verwachsen wären, vom Ende des Julius bis in den Oktober.

Man bringt ihn zu Markt, und es giebt bey uns keine Schwammart, wovon eine grössere Menge verspeiset würde, als die gegenwärtige.



XV. MERULIUS CANTHARELLUS. PERS.

*Mer. gregarius totus vitellinus pilco carnosio glabro depresso. Pers. Syn. II. p. 488. Linn. Syst. nat. ed. XII. 3. p. 722. Sibthorp. Fl. oxon. p. 374. Host Syn. p. 644. Schultes Fl. II, p. 198. Schuhmacher Enumer. Saelland. II. p. 567.*

*Agaricus Cantharellus auctorum, Ic. Sowerby fung. t. 46. Bolton fung. t. 62. Oeder Fl. dan. t. 264. Bull. herb. t. 505. F. I. Schaeffer F. t. 82.*

*Agaricus Alectorolophus Schaeffer F. t. 206.*

15. D e r N ö t h l i n g.

Pfefferling, Pflifferling, Cantharelle, gestielter Blätterschwamm, Eyerschwamm, Nebgeiß, gelber Pflifferling, Nübling, Augustschwamm.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio fibrilloso repente chloro-leuco terram conglomerante;

Encarpio stipitato toto vitellino Pileo carnosio glabro primum depresso deinde resupinato undulato,

**D**as Schwammgewächs fasericht, kriechend, blaßgelb, die Erde zusammenleimend.

Der Fruchtkörper gestruikt, durchaus bottergelb, der Hut fleischig glatt, Anfangs gedrückt, nachher trichterförmig, wellicht.

*Descriptio.*

Beschreibung.

Mycelium tenerrimum pallide flavescens terram Parenchyleo uberrimo conglutinans.

Encarpium paucis varietatibus obnoxium constat stipite atque pileo. Stipes obconicus rectus vel adscendens, relate ad pileum brevis carnosus atque solidus, carne compacta alba rarius flavescente; externe laevis fulvo-vitellinus ac pruina albicante undique condecoratus est. Pileus colore ac pruina stipiti aequalis in juventute prima globosus atque involutus, dein patulus ac depressus, denique vero resupinatus atque infundibuliformis apparet. Superficie plerumque inaequalis et praecipue ad marginem plus minus undulatus et quandoque repandus est. Carne crassa turget et reapse nil nisi supremam stipitis dilatationem sistit. Inferne plicis lamelliformibus longissimis, rectis a stipite ad marginem pilei usque tenuissime decurrentibus vix ultra lineam latis, irregulariter divisis atque frequenter anastomosantibus coloribus pariterque pruinosis vestitus conspicitur.

Das sehr zarte blaßgelbe Schwammgewächs verpappt die Erde durch die große Menge seiner Schwammfeuchtigkeit.

Der nur sehr wenig Abweichungen unterliegende Fruchtkörper besteht aus dem Strunk und dem Hute. Der Strunk ist umgekehrt kegelförmig, gerade oder aufsteigend, im Vergleich gegen den Hut kurz, fleischig und voll mit einem dicken weißen, zuweilen gelblichten Fleische; äußerlich ist er glatt, bräunlich — dottergelb und allenthalben weißlicht bereift. Der mit dem Strunke gleichfärbige und eben so bereifte Hut ist in seinem Ursprunge kugelförmig und eingerollt, dann ausgebreitet und flachgedrückt, endlich aber emporsteigend und trichterförmig. Seine Oberfläche ist meistens uneben und besonders am Rande mehr oder weniger wellicht oder auch ausgeschweift. Er ist voll von einem dicken Fleische und kann eigentlich als eine bloße ausgebreitete Fortsetzung des Strunkes angesehen werden. Seine untere Fläche bekleidet ein gleichfärbiger und eben so bereifter Ueberzug von sehr langen, lamellenartigen, geraden Falten, welche vom Strunke bis an den Rand des Hutes fortlaufen, kaum über eine Linie breit sind, sich ohne Regel zertheilen und hier und da über die Naht mit einander verbinden.



Variat magnitudine a 2 ad 5 pollicum altitudinis, proportione stipitis, quem vidi crassitie pilei superficiei aequalem atque alia vice iterum adeo gracilem, ut vix 8vam diametri partem haberet. Ceterum saepe vario modo luxuriat, imo compositus atque ex pluribus contiguis adauctus observatus fuit.

Crescit gregatim et copiose, rarius cespitose ad margines sylvarum praesertim ad latera septentrionalia montium faginetis annosis amicta ab initio Augusti ad medium Septembrim.

Valde deliciosus et fragrans, quasi coriaceum odorem cum Aromate Amomi mixtum perciperes. Sapor leniter piperatus nomine germanico (Pfefferling) indigitatur. Copia saepe ingens habetur in foris. Coquitur cum butyro Epicarpio plicisque saepius decorticatis. Si crudus comeditur, quandoque Colicam acrimonia sua inducit.

Die Abänderungen dieses Schwammes bestehen im Folgenden: die Größe differirt von 2 bis 5 Zoll der Höhe; das Verhältniß des Strunkes ist zuweilen so gering, daß er kaum den 8ten Theil von dem Durchmesser des Hutes erreicht; dahingegen ein andermal derselbe dem Durchmesser des Strunkes vollkommen gleich ist. Uebrigens überwächst er sich auf mancherlei Art; ja man fand sogar Beispiele mit verwachsenen oder zusammengesetzten Fruchtbüchern.

Er wächst gefellig und in Menge, jedoch nicht gewöhnlich Haufenweise an den Rändern der Wälder, besonders an der Nordseite solcher Berge, welche mit alten Buchenwäldern bekleidet sind. Man findet ihn vom Anfange des August bis gegen die Mitte des Septembers.

Er ist sehr schmackhaft und wohlriechend. Der Geruch des gegärbten Leders in Vereinigung mit dem des Cardamom gleicht ungefähr dem Geruche des Nöthlings. Sein gemilderter Pfeffergeschmack wird durch den deutschen Namen Pfefferling angedeutet. Man trifft davon öfters eine ungeheure Menge auf dem Markte an. Man dünstet ihn mit Butter und pflegt zuweilen seine Haut sammt den Falten abzuschälen. Roh verspeiset hat er schon Manchem heftiges Bauchgrimmen verursacht.

XVI, BOLETUS CINNAMOMEUS JACQ.

*B. cinnamomeus fragilis, pileo concavo villosa, in centro infundibuliformi fulvo, poris annulatis, Pers. Syn. II, p. 515. Jacquin Collect. I. p. 116, tab. 2. Host Syn. p. 645.*

16. Der zimmtfarbene Löcherchwamm.

*Definitio.*

**M**ycelio brunneo filamentoso, surculos muscorum sordesque connectente.

Encarpio stipitato, undique spadicco-cinnamomeo: pileo in medio infundibuliformi, poris reticulatis.

*Descriptio.*

Verba illustrissimi Jacquini adducere liceat:

„Egregius Carolus Westhofen, Botanices cultor indefessus, inventa in

*Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs braunfädicht, die Moosstengel und die Unreinigkeit der Erde verwickelnd.

Der Fruchtkörper gestirnt, allenthalben dunkel-zimmtbraun: der Hut in der Mitte trichterförmig, die Löcher nehartig.

*Beschreibung.*

Es sey mir erlaubt hier die Worte des unübertrefflichen Jacquin anzuführen:

„Der vortreffliche und überaus fleißige Botanist, Carl Westhofen brachte mir im

agro Vindobonensi plura hujus fungi specimina mihi attulit mense Septembri, cui a nitidissimo Cinnamomi colore nomen feci. Totus cinnamomeus, etiam in substantia interna. Stipes solidus, teres, villosulus, plus minus uncialis, erectus calamo gracilior. Pileus in centro infundibuliformis, in limbo planus, lineam unam alteramve crassus, diametri uncialis, supra sericens nitidus et ad tactum holosericeus ad instar mollis, subtus poris angulatis totus refertus. Sponte exsiccatus colorem servat, nec putrescit, fragilis duntaxat evadit et parumper limbo crispatur. Crescit inter muscos in humo udo.“

Nobis celeberrimus Franciscus Stoll Encausticus aulicus, artisque statuariae Professor hunc fungum attulit sub finem Junii anni 1804 in horto Schoenbrunnensi sub umbra Quercuum inter muscos et sordes foliorum ramulorumque putredine consumptorum cespitose enatum. Et hoc quidem specimen paullo majus fuit, quam illud, quod in supradictis ill.

September mehrere Exemplare von diesem Schwamme, die er in der Gegend von Wien gesammelt hatte, und seine überaus schöne Zimmtfarbe giebt mir die Veranlassung zu seiner Benennung. Er ist ganz von innen und von aussen zimmetfarbig. Der Strunk ist voll, rund, etwas behaart, beplänzig einen Zoll hoch, gerade, und dünner als eine Schreibfeder. Der Hut ist in der Mitte trichterförmig, am Rande eben, nicht viel über eine Linie dick, vom Durchmesser eines Zolls, oberhalb seidenartig glänzend, und weich wie Aelass anzufühlen, unterhalb aber gänzlich mit eckigten Löchern benarbt. Er vertrocknet mit Beybehaltung seiner Farbe von freyen Stücken, und geht nicht in Fäulung über, er wird nur zerbrechlich und bekommt einen etwas gekräuselten Rand. Er wächst zwischen Moosen in der feuchsten Gartenerde.“

Uns hat der rühmlichst bekannte k. k. Hof = Wackskünstler und Professor Franz Stoll diesen Schwamm gebracht, welcher in dem Schönbrunnergarten im Schatten der Eichen zwischen Moosen und allerlei Unreinigkeiten von verfaulten Blättern und Baumästen in Hänfchen bespammten wachsend zu Ende des Junius 1804 gefunden wurde. Dieß Exemplar war nur um etwas weniger größer als jenes, welches in den obenge-

Jacquini Collectaneis descriptum atque depictum fuit.

Differt praesens species a Boletoperenni, cui ceterum maxime affinis est, pileo regulari, nullis zonis notato, stipite centrali, porisque majoribus.

naunten Collectaneen des gelehrten Heren von Jacquin beschrieben und abgebildet worden.

Diese gegenwärtige Schwammart unterscheidet sich von dem perennirenden Lächer-schwamm, welchem sie übrigens sehr ähnlich ist, durch den regelmäßigen Hut, durch den Mangel der concentrischen Ringe, durch den genau ins Mittel des Hutes sich verlaufenden Strunk, und die weit größeren Lächer.

XVII. BOLETUS LURIDUS PERS.

*B. magnus, pileo pulvinato, fuscescente olivaceo, poris aequalibus, primo rubris, demum aurantiacis stipite elongato rubicundo reticulato subbulboso. Pers. Syn. II. p. 512. Comment, p. 43. Schäffer fung. tab. 107.*

*Boletus bovinus. Bolton t. 85.*

*Bol. rupeolaris Bull. t. 490.*

17. Der Saupilzling.

Der rothe Pilz. Hexenschwamm, Ruchpilzling.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio sarmentoso, intricato, tuberculoso, pallido;

**D**as Schwammgewächs Rankentreibend, verwickelt, knotig, blaß.

Encarpiis subsolitariis, pileo pulvinato sordide purpurascente, poris inaequalibus sanguineis, stipite subbulboso reticulato.

Der Fruchtkörper einschichtig mit einem gepolsterten schmutzig rothen Hute, ungleichen blutrothen Löchern und einem fast zwiebelfartigen umnehten Strunk.

Mycelium ex filamentis inaequalibus pallidis constans, terram late perrepat, hinc inde intumescens in tubercula, ex quibus tandem Encarpia exoriuntur, quae, etsi magnitudine differant, plerumque tamen ad 6 usque 8 pollices altitudinis elevantur et pilcum stipitemque valde carnosum atque solidum exhibent. Pileus in juventute obscure purpurascit, sed depallet atque sordescit, quo diutius perstitit, adeo, ut per colorem sordide miniaceum in brunneum atque tandem, proxime periturus, in atrovirentem abeat. Forma pulvinatus, regularis crassus, superficie vero subviscosus, araneose - verrucosus et quodammodo tomentoso - pulverulentus est. Pori sanguinei (simili negotio mutabiles) in juvenili tenuissimi atque ita coacti sunt, ut paucis punctulis interjectis meros propemodum Circumflexos seu Sigmata latina insculpta observare debeamus. In adultis hi circumflexi dilatantur in poros reliquis multo majores atque irregulares. Stipes ex olivaceo - aurantius, purpureo-reticulatus in parte inferiori

Das Schwammgewächs aus klagelichen Täden von ungleicher Stärke bestehend, durchfriecht die Erde weit herum, und bringt hie und da Knötchen hervor, aus denen nachher die Fruchtkörper entspringen, welche obgleich übrigens an Größe verschieden gewöhnlicherweise eine Höhe von 6 bis 8 Zoll erreichen. Der Hut ist in der Jugend dunkel purpurroth, allein diese Schönheit der Farbe stirbt immer mehr ab und wird stets unreiner je älter er wird, so zwar, daß er durch eine unreine Mennigröthe ins Braune endlich, kurz vor seiner Verwesung ins Schwarzgrüne übergethet. Von Gestalt ist er polsterig, regelmäßig, dick, in seiner Oberfläche etwas klebrig, spinnwebenartig und warzig und gleichsam mit einem staubigten Filze überzogen. Die blutrothen, gleichermaßen in der Farbe veränderlichen Löcher sind an dem noch jungen Hute überaus fein und selbhergestalt vereinigt, daß man außer einigen wenigen dazwischen befindlichen Punkten nichts als eingegrabene Circumflexe oder lateinische S zu beobachten im Stande ist. Wenn der Hut alt wird, so verwandeln sich diese Circumflexe in unregelmäßige die vorigen noch übrigen Punkte an Größe weit über-

obscurus sanguineus plus minus bulbosus atque solidus est.

Caro interne pariter atque tubi pulcherrime flavescunt. Sed libero aëri expositi adeo velociter in coeruleum abeunt, ut non nisi singulari solertia naturalem illum colorem flavescentem supervenire liceat. Coeruleum istud de momento ad momentum intensius saturatur et post horam unam alteramve penitus in suspectam pariter ac foedam nigredinem terminatur.

Ego jam sub finem Julii inveni hunc fungum in sylvis frondosis atque montosis copiose crescentem ad latera septentrionalia tempestate humida simul atque calida in nemorosis desertis ubi de anno ad annum copia truncorum foliorumque putrefactorum terram elementis organicis impregnata atque fertilem reddidit.

Apud nos communiter pro venenato habetur, neque in foris venditur; utique color luridus et maxima ejusdem in corruptionem pro-

treffende Bücher. Der Stunk geht vom olivengrün ins pomeranzfarbige über, ist mit einem purpurrothen Netz umgeben, in seinem untern Theile dunkelblutroth, bald mehr bald weniger zwiebelartig und voll.

Das Fleisch sowohl als die Röhren sind innerlich sehr schön gelb. Allein der freyen Luft ausgesetzt geht diese Farbe so schnell ins Blaue über, daß man es besonders geschickt anstellen muß, wenn man sie auf einen Augenblick in ihrer vollen Pracht zu beobachten wünschet. Dieses Blau wird ferner von einem Augenblicke zum andern dunkler und gefättigter und verwandelt sich zuletzt in eine eben so häßliche als verdächtige Schwärze.

Ich fand diesen Schwamm schon zu Ende des Julius häufig an der Nordseite der Berge in dichten einsamen Laubwäldern bey feuchter und warmer Witterung, da wo von Jahr zu Jahr ein häufiger Zuwachs von vermoderndem Holz und verwesenden Blättern die Erde düngen, und mit organischen Elementen durchdringen.

Hier zu Lande hält man ihn insgemein für giftig und pflegt ihn gar nicht zu Markt zu bringen. Und in der That scheint auch seine verdächtige Farbe und

pensio revera suspicionem inducunt  
haud inanem. In Polonia hunc fun-  
gum cineribus assatum a rusticis in  
alimentum verti, autopta me docuit.  
Sed et saepius vomitus vehemen-  
tissimos gravesque sopores insecutos  
fuisse ingenue fatebatur.

seine ungemein große Neigung zur Fau-  
lung diesen Aergwohn zu rechtfertigen. In-  
dessen hat mich ein Augenzeuge belehrt,  
daß ihn die Bauern in Pohlen in der  
Asche gebraten verspeisen. Allein er ver-  
sicherte mich zugleich, daß auf diesen Ge-  
nuß sehr oft heftiges Erbrechen und ge-  
waltige Betäubung erfolgten.



XVIII. PHALLUS IMPUDICUS. L.

*Ph. volvatus stipitatus pileo celluloso.* Linn. *Syst. Veg.* ed. 15. (cur-  
*Persoon.*) p. 1017. *Pers. Syn.* II, p. 243. *Bolton fung.* t. 92.  
*Bull. herb.* p. 276. t. 182. *Schäffer fung. bav.* t. 196 — 198. *Oe-*  
*der fl. dan.* t. 175. *Houttuin vollst. Pflanz. Syst.* XIII. Thl. 1te  
*Abth.* S. 494, seq. *Gleditsch fung.* 55. no. 2. *Host Syn.* p. 648.

18. Der Eichtschwamm.

Stretmorchel, Stinnschwamm, Hirschbrunst über der Erde, Eichtmorchel, Sterz-  
 morchel, Meerschwamm, Hexeney, Teufelsey.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**P**hallus Mycelii volva albicante lae-  
 vi coriacea persistente.

**D**er Wulst des Schwammgewächses weiß-  
 lich, glatt, lederartig, dauerhaft.

*Encarpio niveo, extus reticulate*  
*lacunoso pervio pilei gelatina fru-*

Der Fruchtkörper schneeweiß, äußerlich  
 netzartig, grubig, durchbohrt: die Frucht-

ctificante viridi, fugaci, foetidis-  
 sima.

gallerte des Hutes grün, vergänglich,  
 äufferst stinkend.

*Historia naturalis.*

Naturgeschichte.

Mycelium hujus Phalli ovum animale ad summum usque fastigium repraesentat. Incipiamus itaque ab ovo! Magnitudine et figura minus definitis ovi gallinaei plerumque aequalum, tactu tamen molle et quasi coriaceum laeve nitoris expertum, colore album vel pallide ex fusco flavescens atque ad lucem adhibitum paullisper diaphanum, statione tandem modo gregarium modo solitarium est. Saepe flagellas radiciformes ex receptaculo suo demittit, ex quibus denique nova ac plerumque minora ova enasci consueverunt. Per centrum dissectum sequentia exhibet, nimirum 1<sup>o</sup> membranam exteriorem illius vices fungentem, quae in ovo animali Corion appellari solet; 2<sup>o</sup> mucilaginem gelatinosam, veluti Liqueorem amnii; 3<sup>o</sup> membranam ovi interiorem Amnii secundariam; 4<sup>o</sup> materiam gelatinosam obscure viridem maximeque foetentem, quae

Das Schwammgewächs dieses Eichtschwammes gleicht einem thierischen Eye im höchsten Grade. Laßt uns daher vom Ey an die Geschichte beginnen! Die Größe und die Gestalt sind zwar an diesem Schwammgewächs am wenigsten bestimmt: dennoch gleicht es am alleröftesten einem Hühnereye. Es ist aber weich und gleichsam lederartig anzufühlen, glatt in seiner Oberfläche, jedoch ohne Glanz, von Farbe weiß oder blaß bräunlichgelb, etwas durchscheinend und wird bald einzeln bald Haufenweise angetroffen. Oft treibt es wurzelförmige Ranken aus seinem Fruchtboden hervor, aus welchen nachher neue, meistens kleinere Eyer zu entstehen pflegen. Mittlen durchschnitten bemerkt man von aussen nach innen zu folgende Schichten, als 1<sup>te</sup> die äußere Haut, welche mit der Oberhaut (Corion) eines thierischen Eyes analog ist; 2<sup>te</sup> den gallertartigen Schleim, der hier die Stelle des Nahrungsaftes vom Eischäutchen (Liquor Amnii) zu vertreten scheint dürfte; 3<sup>te</sup>, die innere

pileum erumpentem obteggit et sporulas continet; 3<sup>o</sup> membranam niveam in lineolas verticaliter impositas excurrentem seu pilei ipsius substantiam; 6<sup>o</sup> stratum cellulosum s. stipitis immaturi rudimentum; 7<sup>imo</sup> tandem cavitatem internam totius futuri Encarpii.

Maturescente Encarpio Volva apice in 3 vel 4 lacinias dirumpitur pileumque transmittit. Stipes basi attenuatus arte insidet receptaculo ovi, quod Centrum Vegetationis in hoc genere constituere videtur. Ab hoc elevatur ad 3 usque 6 pollicum altitudinem, interne vacuus externe vero eleganter atque tenuiter rugoso lacunosus et candidus, apice denique iterum attenuatus et plerumque pervius.

Pileus (Encarpio maturo) laxè insidet in summitate stipitis orifi-

haut des EYES, die Stellvertreterin des Schaftbüchens; 4<sup>ens</sup> die dunkelgrüne äußerst sinkende gallertartige Materie, welche den Hut bei seinem Ausbruche bedeckt, und die Schwammkeime enthält; 5<sup>ens</sup> eine schneeweiße in senkrecht darauf stehende Linien auslaufende Haut, die eigentliche Substanz des Hutes; 6<sup>ens</sup> eine zellige Schichte oder den Anfang des Strunkes; 7<sup>ens</sup> endlich die innerliche Höhlung des ganzen nachmaligen Fruchtkörpers.

Sobald dieser Fruchtkörper seine Reife erlangt hat, so berstet der Wulst in 3 oder 4 Lappen und läßt den Hut durchdringen. Der an seinem Grunde verengte Strunk sitzt auf dem Fruchtboden des EYES fest, welcher Fruchtboden das Centrum der Vegetation in dieser ganzen Gattung zu enthalten scheint. Von demselben erhebt er sich zu einer Höhe von 3 bis 6 Zoll. Er ist Innerlich hohl, äußerlich aber zierlich und sehr zart gerunzelt und grubichtgefurcht, von Farbe schneeweiß; endlich an der Spitze ist er abermals verengt und mit einer meistens offenen Mündung versehen.

Der Hut sitzt (bey ausgewachsenem Fruchtkörper) ganz locker auf der Spitze

cium annulo membranaceo cingens et quandoque penitus cooperiens. Totus plicis compressis decurrentibus atque Morchellae more anastomosantibus obvallatus ac tandem (recens e volva exortus) liquamine atrovirente gelatinoso dense illinitus conspicitur. Hoc liquamen ex innumeris sporulis rotundis constans odorem penitus intolerabilem exhalat, quem quidem simillimum putavi foetori ex cadaveribus lue venerea consumptis expanso, interjecta tamen aliqua Radicis Cochleariae Armoraciae volatili gratia. Interea haec gelatina diversis ex caussis citissime disparet. Etenim vel imbre abluitur, vel sole exsiccat, vel, quod frequentissime accidit, a muscis ab hoc foetore e longo allicitis unius alteriusve horae spatio penitus devoratur; vel tandem ab humore specifico, ex interiore stipitis per foramen pilei exsudante solvitur observante Tode (confer ej. Beitrag zur Geschichte des Gichtschwammes in den Schriften der Berlin. Gesch. naturf. Fr. B. III. p. 242 — 246. et B. VI. p. 278 — 281.)

des Strunkes. Er umgiebt die erwähnte Mündung mit einem häutigen Ringe und bedeckt oder verschließt solche zuweilen gänzlich. Er ist in seiner ganzen Oberfläche mit schmalen länglichen, nach Art der Morcheln anastomosirenden herablaufenden Falten bedeckt, und endlich (gleich Anfangs nachdem er aus dem Ey hervorgebrungen) mit einem schwarzgrünen gallertartigen Wesen dicht überzogen. Diese Flüssigkeit besteht aus einer zahllosen Menge runder Schwammkeime, und verbreitet einen vollends unerträglichen Gestank, welcher sehr ähnlich mit demjenigen zu seyn scheint, der aus den halbverfaulten Leichen venerischer Personen ausdunstet, wenn man sich noch das Unheimliche von dem Geruche des Meerrettiches (Kren) hinzudenket. Unterdessen verschwindet diese Gallerte sehr bald und zwar aus mancherlei Ursachen: denn sie wird entweder vom Regen abgewaschen oder von der Sonne ausgetrocknet; oder aber, was wohl das gewöhnlichste zu seyn pfleget, sie wird von den Fliegen, welche dieser Gestank aus weiter Entfernung herbeylodt, in ein paar Stunden vollends aufgezehret; oder endlich sie wird von einem spezifischen Menstruum, welches aus dem Innern des Strunkes durch die Mündung des Hutes anschwigt, aufgelöst nach wail, Tode's Ber-

obachtung (man vergleiche dessen Veytrag zur Geschichte des Sichtschwammes in den Schriften der Berlin. Gesch. Naturforsch. Freunde. B. 3. S. 242 — 246 und B. 6. S. 278 — 281.

Crescit in sylvis montosis pariter ac in collibus apricis, imo inter saxa nuda non minus quam ex muscorum pulvinari mollissimo vel ex arborum morbosarum putredine, dummodo fontes subterraneae vel pluviae diurnae ejusdem Vegetationem adjuvent. Ova translata per dies neglecta, imo dissecta, si tantum maturefacta sint, tamen emittunt Encarpia, ut ipse expertus fui. Provenit a Julio usque ad Septembrim, quibusdam annis frequentissimus, aliis autem plane deficere videtur.

Er wächst in Gebirgswäldern, eben sowohl wie auf sonnichten Hügeln, ja selbst auf kahlen Steinflippen wie aus dem weichen Beet der Laubmoose oder aus dem Moder ausgehohlter Baumstämme, wenn nur unterirdische Quellen oder anhaltender Regen seine Vegetation begünstigen. Die Eyer von ihrem Standorte weggenommen, wenn sie auch mehrere Tage lang vernachlässiget worden, ja selbst durchschnitten treiben dennoch den Fruchtkörper empor, wenn sie anders genug gewachsen waren, welches ich selbst erfahren habe. Man findet ihn vom Julius bis in den September in einigen Jahren sehr häufig, in anderen gar nicht.

In usus superstitiosos aliosque \*) ova seu Mycelia hujus fungi inaperta vertuntur, praecipue vero pulvis

Die Eyer oder Schwammgewächse dieses Schwammes werden zu allerlei, besonders abergläubischen \*) und anderen Ab-

\*) Perinde etiam jam in scriptis veterum sub nomine Manium Cacodaemoniumve ova ut portenta Naturae describuntur.

\*) Man trifft daher schon in den Schriften der Alten vielerlei Wundergeschichten von denselben und seinen Eyeren an, die sie Hegen- oder Teufelseyer nannten und für nichts geringeres als für natürliche Gespenster ansahen.

exsiccatorum pro Aphrodisiaco canibus, vaccis ipsisque hominibus sed plerumque malo cum effectu datum fuit, Abortu aliisque functionum muliebrium vitis ex nimia forte Dosi inductis. In Arthritide jam a Veteribus exhibebatur. Melius forte in ulceribus canerosis tentandus foret. Saltem fraternus Mokusin (Phallus Mokusin L.) in iisdem a Sinensibus cum successu adhibetur.

sichten verwendet, insbesondere aber wird das Pulver der getrockneten als ein den Zeugungstrieb erweckendes Mittel denen Hunden, Kühen und selbst den Menschen eingegeben, allein meistens mit üblem Erfolge (vielleicht wegen allzustarker Dosis?) indem dadurch das Abortiren und viele andere Fehler in den weiblichen Verrichtungen verursacht worden. In der Gicht wurde er schon von den Alten empfohlen. Mit besserem Nutzen würde er vielleicht in den krebsartigen Geschwüren anzuwenden seyn. Wenigstens wird sein Geschlechtsverwandter Mokusin (Phallus Mokusin Lin.) von den Chinesen in denselben mit Vortheil gegeben.

Legantur de hoc fungo praecipue:

Von diesem Schwamme verdienen noch vorzüglich nachzulesen zu werden:

Schäffers Abh. vom Gichtschwamme. Regensb.  
1760, in 4<sup>to</sup>.

Fellner diss. inaug. sist. Prodrum. ad  
hist. natur. fungorum, Viennae 1775.  
8<sup>vo</sup>. p. 65.

Matthiolus, Clusius etc. etc.

XIX. AGARICUS (GYMNOPIUS) MOUCERON,

*Agaricus Mouceron.* Bull. Champ. t. 142.

*Agaricus gravecolens.* Sowerby Fung. Tab. 281. excluso Synon.

*Agaricus pallidus.* Schœff. Fung. bav. T. I. Tab. 50. Ind. p. 22. Per-  
foon Comment, p. 20.

19. Der Kaffling.

Gelber Kaffling; Muceron; Moufferon; Käßling.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio araneoso, tenuissimo, dif-  
fuso, sordes compingente.

**D**as Schwammgewächs Spinnwebartig,  
liberaus fein, zerstreut, in die Erdunreinig-  
keiten verwickelt.

Encarpio subsolitario concolori,  
stipite inferne incrassato integerrimo,  
pileo convexo irregulari crasso, lam-  
mellis confertis angustatis.

Der Fruchtkörper fast einsam, einfarbig,  
der Stumpf voll, unterhalb verdickt, der  
Hut gewölbt, unregelmäßig, dick, die La-  
mellen schmal und gedrängt.

*Historia naturalis.*

*Naturgeschichte.*

Mycelium tenuissimum pallidum  
sordes terreas et putrefacta vegetabi-  
lia textu araneoso compingit. Ubi

Das äusserst zarte blasse Schwammge-  
wächs verbindet die Unreinigkeiten des Erd-  
bodens und die verfaulten Ueberbleibseln der

tandem intensus coalitum, Encarpium globuli forma efflorescit. Encarpia ista modo solitaria modo aggregata apparent, pro eo, quo massa Mycelii magis minusve accumulata fuit: Nonnunquam et unum alterumque lateraliter concresecunt et sic tandem diversae et mirabiles prorsus monstrositates inveniuntur. Sic vidi minores in superficie pilei inferiori lamellis penitus destitutas seu steriles, adeo, ut alius Elvellam seu Clavariam dixisset, nisi gradus et dispositionem localem vidisset,

Stipes, etsi ceterum variabilis, semper tamen, relate ad pileum, crassus, ad basin plus minus adauctus atque integerrimus est. Pileus in junioribus fere globosus, in maturis magis dilatatur, remanente tamen convexitate quadam atque cacumine. Margine plerumque involutus, superficie inaequalis, primo albidus, dein vero vel totus pel pro parte dilute fuscescit. Carne turget solida et adeo crassa ut vix parem in tota Agaricorum Familia opponere liceret. Lamellae cum stipite paullisper pileo pallidio-

Gewächse mit seinem Spinnergewebe. Wo es dann dichter angehäuft ist, da entsteht ein Fruchtkörper von Kugelförmiger Gestalt. Diese Fruchtkörper erscheinen bald einschichtig, bald gefellig, je nachdem die Masse des Schwammgewächses weniger oder mehr angeschwollen war. Zuweilen wachsen auch ein Paar Fruchtkörper der Länge nach seitwärts zusammen: und so entstehen denn noch allerhand oft ganz wunderliche Mißgeburten. So sah ich kleinere Stücke, an denen der Untertheil des Hutes gar keine Lamellen hatte, und die also steril waren, daß man sie für einen Falten- oder Keulenschwamm hätte halten mögen, wenn man die süßenweisen Uebergänge und die Vertheilung auf ihrem Standorte nicht gesehen hätte.

Der Stumpf, ob schon im übrigen sehr verschieden, ist jedoch immer, im Vergleich gegen den Hut, dick, an seinem Grunde mehr oder weniger aufgelassen, und innerlich voll. Der Hut ist im jugendlichen Alter beynahe Kugelförmig, im reiferen wird er etwas erweitert, bleibt jedoch auch dann noch etwas gewölbt, und behält seinen Gipfel. Am Rande ist er meistens eingeroßt, nach seiner Oberfläche uneben, von Farbe anfangs weißlich, nachher bald durchaus bald nur Fleckweise Gemmelifarben. Er ist voll eines derben und so dichten Fleisches, daß er in diesem Besange vielleicht



res non ultra unam alteramve lineam latitudinis metiuntur; excurrunt e puncto inter stipitem pileumque intermedio serie irregulares et maxime coarctatae ut vix ab alio superentur.

Magnitudine Encarpia praecipue differunt. Dantur matura, quae a basi stipitis ad usque pilei apicem vix dimidium pollicem metiuntur, dantur alia quae ultra 3 pollices habent. Diameter pilei altitudini totius Encarpii plerumque aequalis est.

Habitat in fagineis montanis ad terram inter radices et ligna putrefacta, minus frequens, mense Majo.

In foris passim venditur, deliciosus et fragrans quantum ullus. Adhibetur ad juscula in speciem condimenti, Merulii Chantarelli quodammodo aemulus, sed gratia et aromate omnes propemodum superans, imo ipsum Tuber esculentum.

unter allen Blätterschwämmen nicht seines Gleichen hat. Die Lamellen sind, so wie der Strunk, nur um ein Weniges blasser als der Hut, sie messen in der Breite nur 1 bis 2 Linien, und sind ungefähr mitten zwischen dem Hute und dem Strunke befestigt; sie sind ohne irgend eine Ordnung eingereiht und gedrängter als fast in irgend einem andern.

Diese Fruchtkörper weichen am allermeisten in der Größe von einander ab. Es giebt welche, die in ihrem reifen Alter kaum einen halben Zoll, es giebt andere, die über 3 Zoll hoch werden. Der Durchmesser des Hutes gleicht meistens dem Maß seiner Höhe.

Man trifft diesen Schwamm im Mayenmonde in gebirgichten Buchenwäldern an der Erde zwischen Wurzeln und Holzmoder; er ist jedoch etwas seltener.

Zuweilen wird er auch auf dem Markte feilgebothen; auch ist er so schwachhaft und wohlriechend, als nur irgend ein anderer. Man bedient sich seiner als einer Würze zur Verbesserung der Brähen, indem er mit dem Nöhlinge einige Aehnlichkeit hat, jedoch an Lieblichkeit und Gewürzhaftigkeit beinahe alle, ja selbst die Trüffel übertrifft.

XX. AGARICUS (LACTIFLUUS) PALLIDUS. PERS.

*Agaricus pallidus, cespitosus, pileo umbilicato subviscoso, subincarnato-pallido, lamellis stipiteque elongato dilutioribus. Pers. Syn. fung. II. p. 431. Sowerby fung. tab. 143.*

*Agaricus incarnatus. Pers. Disp. fung. p. 64.*

*Agaricus subinvolutus. Batsch. El. t. 37. f. 204.*

20. Der Pfefferling.

Wilder Silberprilling. Leibfarbener Milchschwamm.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio byssacco griseo terram compingente exscindente;

Encarpium stipite integerrimo obconico, pileo pallido, demum infundibuliformi, lamellis subsimplicibus angustatis decurrentibus bifidis.

Das Schwammgewächs Byßusartig, grau, mit Erde vermengt, auszeichnend.

Der Strunk des Fruchtkörpers voll, umgekehrt Kegelförmig, der Hut gelbbraunlich, zuletzt Trichterförmig, die Lamellen fast einfach, sehr schmal, herablaufend, entzweygespalten.

Auctoritatem celeberrimi editoris Synopseos fungorum in hoc opere sequi severa legis sanctione mihi proposui, etsi fortassis alibi mentem meam circa familias, genera et species fungorum in multis dissentientem recludere, si parcum tempus curarumque aliarum moles minus adversa fuerit, candido veritatis amore impulsus destinaverim. Sic, quod praesentem fungi conformationem adinet, ad ejusdem interim normae regulas nomine notisque specificis distinguo, revera autem, ut ingenue fatear, nec minime pro diversa ab Ag. piperato specie habeo.

Sowerbeji Synonimon incertus adduxi. Etenim lamellae in illius figuris multo magis distant et multo latiores sunt, quam in nostro specimine. Cum vero cetera omnia cum isto nostro maxime convenient, ex vitio pictoris potius errorem figurarum suspicasse suspicor. Etenim similes

Ich habe es fest bey mir beschloffen, in diesem Werke mich einzig an die Nichtschnur der Synopsis des Dr. Persoon zu halten, obgleich ich in der Folge anderswo vielleicht meine wahren Gesinnungen in Beziehung auf die Familien, Gattungen und Arten der Schwämme, welche freylich hievon in manchen Punkte abweichen, freymüthig zu erklären gedenke, wenn anders die Stunden der Muße mir nicht zu karglich ausgemessen, und die Last meiner übrigen Angelegenheiten mir nicht unüberwindliche Hindernisse in den Weg stellen sollten. Diesem zufolge unterscheide ich denn einstreilen nach dem Beyspiel jener erstgenannten Nichtschnur den gegenwärtigen Schwamm durch einen spezifischen Rahmen und eben solche Differentialcharaktere: in der That aber, wenn ich es aufrichtig gesehen soll, halte ich ihn mit dem weissen Pfefferling ganz und gar nur für einerley Art.

Sowerby's Synonimon habe ich hiebey zweifelhaft angeführet. In seinen Figuren sind nämlich die Lamellen viel weltfächeriger und viel breiter, als sie in meinen Exemplaren waren. Da aber dieselben in allen übrigen Stücken mit unserm gegenwärtigen Subjekte vollkommen übereinstimmen, so scheint mirs, daß jene Abwei-

errores permultos tum in eodem opere tum etiam in aliis observavi et per experientiam scio, artifices in hoc proportionis discrimine facilius aberrare, quam in ullo alio, nisi a Botanico adstante moneantur atque corrigantur.

*Mycelium* pariter ac in omnibus *Lactifluis* tenuissime *byssaceum*, dilute *griseum* insigni *Parenchylei* quantitate *Coagulum* quasi cum terra permixtum repraesentat, et, ubi *Encarpium* egreditur, ita condensatur atque distinguitur, ut quodammodo receptaculumformet, cum stipitis basi tamen undique tenerrimis fibris conjunctum.

*Stipes* integerrimus, solidus, crassus nonnunquam ad 3 usque pollicum altitudinem elevatur. Superne, ubi in *pileum* indistinctum transit et a lamellis decurrentibus absconditur, volumine pededentim augetur; (res, quae pariter in *Sowerbeji* figura minus observata fuit!) *Pileus*, in junioribus, acuminatus obtuseque umbo-

kungen vielleicht durch ein bloßes Verschicken des Malers entstanden seyn dürften. Denn ich habe derlei Fehler ziemlich viele sowohl in diesem als in andern Werken wahrgenommen, und habe mich durch die Erfahrung belehrt, daß der Künstler in diesem Scheitelpunkte sich leichter als in irgend einem andern verirre, wenn ihm nicht der Botanist zur Seite steht, und ihn vor solchen Uebereilungen warnet.

Das Schwammgewächs ist hier, wie überhaupt in allen Milchschwämmen, überaus fein Byßusartig, blaßgrau, und bildet durch seinen außerordentlichen Ueberfluß von Schwammfruchtigkeit gleichsam einen mit Erde gemengten Brei: es wird da wo der Fruchtkörper heraustreten soll, vermassen verdichtet und zusammengezogen, daß es beinahe einen Kelch bildet, womit jedoch das Grundstück des Strunkes mittelst überaus feiner Fasern allenthalben verbunden ist.

Der Strunk ist innerlich ganz voll, dick, und wird zuweilen bis auf 3 Zoll hoch. Oberhalb, nämlich da, wo er in den ungetrennten Hut übergeht, und wo er von den herablaufenden Lamellen bedeckt wird, wird er allmählig dicker: (ein Verhältniß, welches in *Sowbery's* Figur ebenfalls nicht zu erkennen ist!) Der Hut, welcher bei jüngern Exemplaren zugespitzt und stumpf

natus, in adultis deprimitur atque tandem ita reflectitur, ut infundibuliformis appareat. Superficie parum viscosus et colore dilute incarnatepallidus atque in medio circulis aliquot rugularum squammularumque notatus est. In junioribus margo involutus, in adultis expansus et passim rupturis ad Centrum verticalibus divellitur.

Lamellae relatae ad magnitudinem pilei (qui nonnunquam 4 pollices diametri habet) perangustae sunt et vix ultra 2 lineas metiuntur. Colore pileo pallidiores sunt et a stipite ad marginem usque pilei utrinque attenuatae excurrunt. Breviores passim longioribus sine ordine intermixtae, plurimae vero in variis decursus punctis divisae seu bifidae sunt. Dichotomas seu subdivisas ulterius videri nullas. Lac acre fundunt, praecipue si tempestas calida sit, et solum naturale humiditate abundet.

Crescit minus frequens in sylvis montosis mixtis ex quercubus, fagis, fraxinis, ulmis aliisque apud nos in-

genabelt ist, wird in den ältern dergestalt niedrig, und schlägt sich endlich so sehr zurück, daß er Trichterförmig genannt werden muß. In seiner Oberfläche ist er etwas klebrig und von Farbe blaß, vom Fleischarben ins Gelbbräunliche spielend. Endlich in der Mitte hat er einige concentrische Ringe von Schuppenartigen Runzeln. Der Rand ist bei den jüngeren eingerollt, bei den älteren ausgebeht, und hie und da durch Risse zertheilt, welche gegen den Mittelpunkt senkrecht eindringen.

Die Lamellen sind, im Vergleich gegen die Größe des Hutes, welcher zuweilen 4 Zoll im Durchmesser mißt, liberans schmal, und haben kaum über 2 Linien der Breite. Ihre Farbe ist blässer als die des Hutes; sie verlaufen sich vom Rande des Hutes bis an den Strunk herab, und sind an beiden Enden zugespitzt. Zwischen den längeren befinden sich hie und da kürzere ohne eine gewisse Ordnung, die meisten aber sind in verschiedenen Distanzen von ihrem Ursprung entzwei gespalten. Gabelthellige oder noch ferner getheilte habe ich aber niemals beobachtet. Sie träufeln von einer scharfen Milch, besonders wenn die Witterung warm und feucht ist.

Der Pfefferling wächst etwas seltener in gemischten Wäldern unter Eichen, Buchen, Eschen, Kastern und andern bei uns ein-

digenis arboribus et excludit Encarpia a medio Julio ad finem usque Septembris. Nonnunquam in foris habetur, et more Agarici (Lactiflui) rubri in culinis praeparatur. Sed caustica ejusdem virtus nonnunquam adeo exorbitat, ut non sine sanitatis discrimine ingeratur: adeoque cum Ag. piperato potius emateria alimentaria eliminari atque ex culinis forisque ut suspectus proscribi meretur.

heimischen Waldbäumen. Seine Fruchtkörper bringt er vom halben Julius bis gegen das Ende des Septembers zum Vorschein. Zuweilen wird er auch zu Markte gebracht, und nach Art des rothen Goldbrätlings in den Küchen zubereitet. Allein seine caustische Schärfe ist manchmal so stark, daß er der Gesundheit nachtheilig werden kann, und er verdient daher mit saamt dem weissen Pfefferling aus der Reihe der Speisematerialien ausgestrichen, und von den Küchen und Marktplätzen verbannt zu werden.

XXI. AGARICUS (RUSSULA) VIRESCENS, PERS.

*Agaricus R. virescens: majusculus, pileo carnoso convexo tessellato rugoso aeruginoso, lamellis nonnullis dimidiatis candidis. Pers. Syn. II, p. 447.*

*Russula aeruginosa. Pers. Obs. Myc. 1, p. 103.*

*Agaricus virescens: Schaeffer fung. bav. t. 94, fig. 2—6. Ind. p. 40.*

*Agaricus furcatus, Hoffm. Nomencl. fungorum 1, p. 115.*

21. Der große grüne Täubling.

Buchtäubling; Grünling; Bergtäubling; Gränling; Kremling; Frauentäubling.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio fibroso candido in stipitem transeunte;

Encarpio majusculo, pileo virescente, concentricè tessellato, lamellis dimidiatis candidis.

*Historia naturalis.*

Russula furcata Persooni et Russula virescens ejusdem Mycologiae

**D**as Schwammgewächs faserig, schneeweiß in den Strunk übergehend.

Der Fruchtkörper groß, der Hut grünlich, concentrisch gewürfelt, die Lamellen getheilt, schneeweiß.

*Naturgeschichte.*

Persoon's Russula furcata und seine Russula virescens geben demjenigen, der

Studioso praecipuum scopum exhibent, ingenium suum in djudicandis difficultatibus hujusce artis subtentandi. Neque inanis erit hic labor, cum una harum specierum edulis et altera venennata sit. Commutatio illatum vero eo facilius in perniciosum errorem inducere posset, cum non modo inter se, quoad exteriora, magnopere conveniant, sed etiam ipse Mycologiae Reformator nomina ambarum in diversis opellis pessima sorte, nescio qua de caussa, commutarit. Quae hic exhibetur *Russulae* species, est illa virescens Synopseos; eandem vero pro *Russula furcata Hoffmanni* in Commentario declarat et ab *Agarico virescenti* (quem etiam *Russulam luridam* in disp. meth. p. 103. dixit) distinguendam monet, cum ille *Agaricus virescens Schaefferi* (cujus novam editionem ipsi *Dr. Persoon* debemus) sit idem, quem in Synopsi sub nomine *Agarici (Russulae) furcati* habet. Cum porro apud *Russulam virescentem* nullas figuras adducat (ne quidem illas, quas jam apud *Russulam virescentem* Commentarii adduxit, ubi *Russulam furcatam* in observatione subjuncta distinxit) sane nemo inficias ibit, exin-

sich auf die Mycologie verlegt, einen reichlichen Stoff, woran er seine Geschicklichkeit in Untersuchung und Entscheidung ähnlicher Schwierigkeiten versuchen möge. Auch wird diese Bemühung nicht ganz fruchtlos seyn, da der eine von diesen Schwämmen essbar und der andere giftig ist. Die Verwechslung Beider könnte um so viel leichter eine große Gefahr hervorbringen, da sie einander nicht allein im äußerlichen sehr ähnlich sind; sondern selbst der große Reformator der Schwammlehre die Namen von Beiden in seinen verschiedenen Werken, unglücklicherweise, ich weiß nicht, aus was für einer Ursache verwechselt hat. Die hier vorgestellte Art von Täubling ist diejenige, die er in der Synopsis *R. virescens* nennt; ebendieselbe erklärt er hingegen in seinem Commentar für die *R. furcata* des Hoffmann, und ermahnet uns, sie genau von der *Russula virescens* zu unterscheiden (welche er auch in Disp. meth. p. 103. *Russula lurida* nannte), indem jene *Russula virescens* des Schaeffer (dessen neue Auflage wir jedoch dem Herrn *Dr. Persoon* selbst zu verdanken haben!) die nämliche ist, welche er in der Synopsi unter dem Namen: *agaricus (Russula) furcatus* aufgenommen. Da er ferner bei der *Russula virescens* keine Abbildungen anführt (nicht einmal jene, welche er doch schon bei



de perturbationem maxime periculo-  
sam oriri posse, nisi summa cautio  
in hoc bivio adhibeatur. Ut alias  
difficultates silentio praeteream, quae  
quidem non adeo leves sunt, ut nul-  
lius mentionis dignae viderentur, sed  
potius tales, quae nimiam verborum  
copiam exposcerent.

Cell. Carolus a Krapf b. m. (v ej.  
Ausführl. Besch. d. österr. Schwämme 1tes  
Heft p. 18. §. 19.) defendit, Russulam  
viridem utramque, tum venennatam  
tum esulentam nullis characteribus  
constantibus distingui, sed sola dul-  
cedine solidae teneraeque carnis dis-  
cerni posse. Et revera etiam nos  
utramque ad unam eandemque spe-  
ciem naturalem referri debere credi-  
mus. Interim (ex caussa sub Nro. 20<sup>mo</sup>.  
adducta) notas characteristicas diffe-  
rentiales ad normam Synopseos in de-  
finitione praemissa exponere conatus  
fui. Cum vero praesens fungi spe-  
cies, etsi plerumque esulenta, tamen

der *Russula virescens* des Commentar er-  
tirt hat, wo er eben die *Russula furca-*  
*ta*, in der angehängten Note von jener un-  
terscheidet), so wird Niemand in Abrede  
stellen, daß hieraus eine höchst gefährliche  
Verwirrung entstehen könnte, es sey dann,  
daß man auf diesem Scheidewege die größte  
Behutsamkeit handhabe. Ich will noch  
mehr andere Schwierigkeiten mit Eitel-  
schweigen übergehen, welche zwar eben nicht  
so gering sind, daß sie keiner Erwähnung  
werth zu seyn scheinen, sondern vielmehr  
von solcher Erheblichkeit, daß ich in ihrer  
Aufzählung nur allzu weitläufig werden  
müßte.

Der verstorbene Karl von Krapf behauptet  
in seiner ausführlichen Beschreibung der  
österreichischen Schwämme im 1ten Heft S.  
18. §. 19. daß beide grüne Täublinge, der  
giftige und der eßbare, durch keine standhaf-  
ten Merkmale, sondern nur allein durch die  
Eüße des derben und feinen Fleisches un-  
terschieden werden können. Und in der  
That, ich bin selbst sehr geneigt, sie beide  
unter eine natürliche Art zu vereinigen. Un-  
terdeffen habe ich hier (aus der oben Nro.  
20. angeführten Ursache) in der vorausge-  
schickten Charakteristik, die spezifischen Unter-  
scheidungsmerkmale nach dem Muster der  
Synopsis anzugeben mich beeifert. Da nun  
aber die gegenwärtige Schwammart, wenn

adeo ambigua, totque commutationis periculis obnoxia sit, eandem ex numero alimentorum delere ejusque in foris venditionem penitus interdiciere optime consultum duco.

*Mycelium tenuissime fibrosum terra permixtum et candidum est. In hac, et ut videtur in omnibus Russulae speciebus nullis ab Encarpio limitibus discernitur, sed, incremento suscepto, ipsam stipitis basin constituere videtur.*

*Encarpia magnitudine mirifice variant. Vidi specimen, cujus pileus pedem et stipes 2 cum dimidio pollices diametri habebant. Plerumque vero non ultra 4 altitudinis atque 3 latitudinis pollices excrescit. Stipes crassus atque solidus, basi attenuatus, in adultis interne spongiosus evadit et saepius excavatur, quod tamen potius ab insectis, quam ab exsiccatione derivandum esse videtur. Externe totus laevis est et candidus. Superne in pileum depressum et medio-criter carnosum transit, qui in juvenilibus ad formam convexam, in adultis vero ad infundibuliformem accedit.*

gleich meistens essbar, dennoch so zweideutig und so vielen Verwechslungen unterworfen ist; so würde es nach meiner Meinung am besten seyn, sie von den Nahrungsmitteln auszuschließen, und ihren Verkauf zu Märkte gänzlich zu verbieten.

Das äufferst feinfaserige mit Erde vermischte Schwammgewächs ist schneeweiß. Es wird in der gegenwärtigen, und wie es scheint in allen Arten von Täublingsen durch gar keine Gängen von dem Fruchtstempel unterschieden, sondern gibt, nachdem es allmählig dichter geworden, kaum merklich in das Grundstück des Strunkes über.

Die Fruchtstempel sind von sehr verschiedener Größe. Ich sah ein Exemplar, dessen Hut einen Fuß und dessen Strunk 2½ Zoll im Durchmesser hatte. Gewöhnlicherweise hat aber der Fruchtstempel nicht über 4 Zoll der Höhe, und 3 Zoll der Breite. Der Strunk ist dick und voll, am Grund abnehmend; in ältern Exemplaren wird er innerlich leer, und zuweilen sogar ausgehöhlet, welche Verwandlung jedoch eher dem Fraß der Insecten als der Austrocknung zugeschrieben werden muß. Aufferlich ist er ganz glatt und rein weiß. Er verläuft sich oben in einen niedergebückten und mäßig fleischigen Hut, welcher in den jüngeren sich mehr der gewölbten, in den alten hingegen

Superficie plus minus aeruginosus, vel olivaceus, nonnunquam sordide griseus, circulisque rugularum squammosarum concentricis undique notatus est, quae rugulae ab Epicarpio rupto atque squammatim reflexo ortum ducunt. Margine plus minus fornicatus, depallens, laevis atque, in adultis, frequentissime fissuris verticaliter hiantibus vulneratus apparet. Lamellae simplices candidissimae subadnatae, basi dilatatae, pededentim ab apice versus basin in duas dividuntur. Adeoque eo plures lamellas dimidiatas conspiciere licebit, quo magis excrevit Encarpium.

der Trichterförmigen Gestalt nähert. Seine Oberfläche ist bald mehr bald weniger Spangrün, oder Olivengrün, zuweilen auch schmutziggrau, und hat allenthalben concentrische Kreise von schuppichten Nuzeln, welche von der zersprungenen und schuppenartig zurückgeschlagenen Fruchthaut entstehen. Am Rande ist er bald mehr bald weniger gewölbt, von Farbe blässer, glatt und in ausgewachsenen, sehr oft von senkrechten Spalten umgeben. Die einfachen schneeweißen fast angewachsenen Lamellen sind in ihrem Anfange am breitesten, und spalten sich von ihrer Spitze gegen den Grund hin allgemach weiter. Man sieht gleichermassen auch immer desto mehr solcher gespaltener Lamellen an demselben, je älter er geworden ist.

XXII. AGARICUS (OMPHALIA) EPIPHYLLUS. PERS.

*Agaricus Epiphyllus*: gregarius minutus, albus, pileo membranaceo convexo, demum subumbilicato, lamellis raris ramosis, stipite nigrescente. Pers. Syn. II. p. 463.

*Agaricus Squammula* Batsch El: fung, Cont, 1, p. 95. F. 84. Sowerby. fung. t. 93.

*Agaricus lacteus*. Bull. Herb, t, 601. f. 2.

*Agaricus saccharinus*. Batsch. l. c. p. 93. f. 83.

*Agaricus rugatus*. Vahl, fl. dan. tab. 1194. f. 1.

*Agaricus acicularis*. Hoffmann Nomencl. fung. p. 225. t. 5. fig. 2.

*Agaricus mucor*. Batsch l. c. p. 91. fig. 82.

22. D e r S c h i m m e l s c h w a m m.

Definitio.

Charakteristik.

**M**ycelio byssaceo candido superficiali Volvam mentiente,

Das Schwammgewächs byssartig, schneeweiß, oberflächlich, eine Wulfscheibe vorstellend.

Encarpia stipite filiformi, fistuloso, pileo primum campanulato demum infundibuliformi membranaceo plicato, lamellis (venis) dichotomis rariusculis.

Der Stumpf des Fruchtkörpers fadenförmig, röhrig, der Hut anfänglich glockenförmig, nachher trichterförmig, häutig, faltig; die Lamellen (Abern) Gabeltheilig, sparsam.

*Historia naturalis,*

Naturgeschichte.

Agaricis quidem, praedecessores sequens, hanc fungi speciem adnumero, sed quoad characteres generum expositos (quos tamen pro maxima parte mere artificiales cognosco) Meruliis potius subjungenda foret.

Meinen Vorgängern zu Gefallen rechne ich zwar die gegenwärtige Art zu den Blättereschwämmen: allein zufolge der eingeführten Gattungscharaktere (welche freilich wohl dem größten Theile nach bloß künstliche Gattungscharaktere genannt zu werden verdienen!) wäre sie doch wohl weit richtiger für einen Aberschwamm zu erklären.

Mycelium sordibus semiputridis foliorum, ligni radicularumque adhaerens, pro ratione fungi adeo tenelli, nimis tenue est, quam, quod multa in eodem observare liceret. Ex eodem hinc inde receptacula seu volvae spuriae exeunt, quae nihil aliud sunt, quam Rhacodium magis inspissatum et basin stipitis paullisper incrassatum amplectuntur cum eademque cohaerent.

Das Schwammgewächs, welches sich mit den halbverfaulten Abfällen der Blätter, des Holzes und der Wurzeln verwickelt, ist nach Verhältniß eines so überaus zarten Schwammes zu fein, als daß man vielerlei daran beobachten könnte. Sie und da treibt es Kelche oder uneigentliche Wulste hervor, welche nichts anders sind, als ein dichter zusammengezogenes Schwammgeflecht, und welche das etwas angeschwollene Grundstück des Stumpfes umfassen, und damit zusammenhängen.

Stipes 1 ad 3 usque pollices longus, crassitie vix setae acquinae, interne fistulosus \*), plerumque ascendens vel diversimode flexus primum niveus, per aetatem in fulvum, badium et tandem in nigrum abit. Pileus concolor membranaceus atque pellucidus ab initio campanulatus, successive expanditur et tandem in infundibulum permutatur. Facies ejusdem inferior lamellis, seu potius venis munita est 8 usque 12 dichotomis, distantibus, in stipitem paullisper decurrentibus. In maximis, quae vidi, speciminibus, pileus explanatus non ultra 2 lineas diametri praestabat. Apud alios multo major depictus est et praecipue in flora danica, quod tamen non impedit, quo minus cum cell. Dr. Persoon pro mera praesentis speciei varietate habeamus.

Hab. autumnno, satis frequens ad terram inter sordes foliorum radicularumque putrescentium, nec non ad ligna aliasque quisquillas e regno vegetabili abjectas.

\*) Per senectutem adeo contrahitur, ut solidus videatur.

Der 1 bis 3 Zoll lange Stumpf ist kaum so dick als ein Pferdehaar, innerlich hohl, \*) meistens aufsteigend, oder auch ganz verschiedentlich gebogen, er ist anfänglich schneeweiß, so wie er aber älter wird, geht er nach und nach ins gelbbraune, kastanienbraune, und endlich ins Schwarze über. Der gleichfarbige häutige und durchsichtige Hut ist anfangs Glockenförmig, wird aber nach und nach flach, und endlich vollends Trichterförmig. An seiner Unterseite erkennt man 8 bis 12 gabeltheilige weitschittige, am Stumpf ein klein wenig herablaufende Lamellen, die man vielmehr Adern nennen sollte. In den größten mir ansichtig gewordenen Exemplaren maß der Durchmesser des ausgebreiteten Hutes nicht über 2 Linien. Bei andern und vornehmlich in der Flora danica ist er viel größer abgebildet. Dessen ungeachtet gebe ich dem Dr. Persoon meinen vollen Beifall, wenn er jene für bloße Abarten der gegenwärtigen Schwammart erklärt.

Man findet sie im Herbst ziemlich häufig auf dem Erdboden zwischen dem Moder von Blättern und Wurzeln, so wie auch an Holzklumpen und anderem Unrath von verdorbenen Vegetabilien.

\*) In seinem letzten Alter schrumpft er dementmassen ein, daß er voll zu seyn scheint.

Nos Cell. Med. Doct. Nicolaus Host  
 magna quantitate hujus fungi radicibus Cynoglossi Omphalodis supercrescente benignissime condonavit sub initium mensis Novembris anni 1804 in horto Caesareo austriaco ab ipso met inventa.

Uns hat der Herr Doktor Nikolaus Host mit einer namhaften Menge derselben, die auf den Wurzeln des unächten Vergißmeinnicht stationirte, und die er in dem vaterländischen Garten Sr. Majestät des Kaisers gefunden hatte, zu Anfang des Novembers 1804 bereichert.



XXIII. BOLETUS (FISTULINA) HEPATICUS, PERS,

*Bol. hepaticus: carnosus, sanguineus, dimidiatus, tubulis liberis lutescentibus. Pers. Syn. II. p. 549.*

*Boletus hepaticus. Gmel. Syst. Nat. Linn. 2. p. 1438. Schaeffer fung. bav. t. 116, usque 120. Comment. p. 46—47. Sowerby t. 58. Bolton fung. t. 79. Hudson Fl. angl. p. 615. Willd. Pr. fl. Berol. p. 391. Schrader Spicil. fl. germ. p. 157.*

*Boletus Buglossum, Retz Pr. fl. Scand. 2. p. 250. Ed. nov. p. 317. Vahl fl. dan. t. 1136.*

*Boletus sanguineus. Planer Fungi Erfurtens. p. 25. (excl. Linnei Synonimo.)*

*Fistulina buglossoides. Bull. Hist. des Champ. p. 314. Tab. 464 et 497.*

*Fistulina Buglossum. Disp. method. fung. p. 29.*

*Fistulina hepatica, Sibthorp. fl. oxon. p. 331. Withering bot. Arrang. 4. p. 308—309.*

23. D e r F l e i s c h s c h w a m m.

Leberschwamm, Zungenschwamm, Kindszunge, Corallenschwamm, Leberpilz, Blutschwamm, rothe Hirschzunge.

Definitio.

Charakteristik.

Gymnocarpio polymorpho extus Der Fruchtschwamm vielgestaltig, äußer-  
sanguineo intus albo mutabili Th- lich blutroth, innerlich weiß veränderlich;



lamii stellulis ciliatis in tubulas li-  
beras producendis.

*Historia naturalis.*

Scleromium hujus fungi ex vetu-  
starum quercuum truncis pullulat in  
spectabili saepe altitudine, ubi pi-  
leum dimidiatum vel Cormum (i. e.  
stipitem improprium fructificantem  
pileoque destitutum) alias vero ad  
radices earumdem, ubi pileum sti-  
pitem suffultum efformat. Hi pilei  
vel Cormi modo solitarii modo pul-  
vinati conspiciuntur. Saepe nubes  
tonitrui graves in magna distantia  
ex horisonti assurgentes imitant et  
verbo adeo irregulares sunt, ut vix  
ulla fungi forma cogitari queat, quae  
non huic verissimo Proteo vegeta-  
bili conveniret. Interne pollet carne  
pulposa solida attamen molli, cujus  
infusio gratum pariter ac stupen-  
dum observatori spectaculum exhi-  
bet. Etenim recens dissectum pul-  
cherrime pictum apparet fasciis, li-  
neolis, undis, radiis flammisque  
roseis, lilacinis, violaceisve nitidissi-  
mae basi candidae inscriptis. Ast  
post paucarum minutarum lapsam  
integrum mutatur pigmentum in san-

die Sternchen der Zwischenhaut gebrämt,  
in freie Röhrchen sich verlängernd.

Naturgeschichte.

Das Mittelgewächs dieses Schwammes  
quillt aus alten Eichstämmen hervor, oft  
in beträchtlicher Höhe, wo es einen halb-  
runden Hut oder wohl auch einen Frucht-  
stoc (d. i. einen uneigentlichen fruchttra-  
genden Strunk ohne Hut) ein andermal-  
hingegen an ihren Wurzeln, wo es einen  
ganzen von einem Strunke unterstützten Hut  
bildet. Diese Hüte oder Fruchtstöcke nimmt  
man bald einzeln bald in gepoßter Anhäu-  
fung gewahr. Oftmals gleichen sie schwe-  
ren Gewitterwolken, die am entfernten Ho-  
rizont drohend sich aufschürmen. Mit einem  
Worte, sie sind bergestalt unregelmäßig,  
daß man sich fast keine Schwammgestalt  
gedenken mag, welche dieser wahre vegeta-  
bilische Protens nicht annehmen könnte. In-  
nerlich bemerken wir ein zwar dichtes aber  
dennoch weiches feinkörniges Fleisch, dessen  
Farbenspiel den Beobachter eben so sehr mit  
Vergnügen als mit Verwunderung erfüllt.  
Wie es nämlich frisch durchgeschnitten wor-  
den; so zeigt sich auf einem schneeweißen  
Grunde ein höchst reizendes Gemälde von  
rosenfarbenen Binden, lilafarbenen Strichen,  
violetten Wellen, Strahlen und Flammen.

guineum fulvum atque lividum. Et tunc non male cum segmentis hepatis, melius autem radicum quarundam Betae similibusque comparari potest. Ex eadem denique causa indole germanico nomen fungi hepatici huic speciei concessum fuit.

Superficies ejusdem undique rugulis \*) exasperata in juventute fulva, seu aurantiaca, deinde purpurea infuscum tandem atque nigredinem abit.

Si fungus iste maturitatis suae gradum nactus est, tunc ex tota ejusdem superficie stellulae undique membranaceae atque perexiguae efflorescunt, quae, sub lente contemplatae, in centro foramine annulato et saccato perforatae circumcirca eleganter emarginatae simul atque ciliatae sunt. Post 8 vel 14 dies hae stellulae pedentim elevantur a sacculis sub-

Allein in wenig Minuten verwandelt sich diese Farbenpracht in ein gleichförmiges Purpurroth, Gelbbraun und Schwarzroth. Und dann kann man es in der That sehr schicklich mit dem Durchschnitte einer Leber, oder noch besser mit gewissen Stücken von Mangoldwurzeln (rothen Rüben) und ähnlichen Dingen vergleichen. Eben deswegen hat dieser Schwamm auch im Deutschen den Namen Leberschwamm erhalten.

Seine Oberfläche ist allenthalben rauh von kleinen Nuzeln \*), in der Jugend gelbbraun oder pomeranzenfarbig, sie wird nachher purpurroth, und geht endlich ins Dunkle und ins Schwärzliche über.

Wenn dieser Schwamm seine Reife erlangt hat, so blühen auf seiner ganzen Oberfläche um und um häutige und sehr kleine Sternchen auf, welche, unter dem Vergrößerungsglase betrachtet, in der Mitte ein mit einem Ringe umgebenes Sackloch entdecken, um und um aber sehr niedrig ausgeschnitten und gefranzt sind. Nach 8 oder 14 Tagen werden diese Sternchen von den gemeldeten untergelegten Säckchen empor-

\*) Nonnunquam et forma et superficie linguam bovinam aemulat nomenque Buglossi strictissime vindicat, sola magnitudine excepta.

\*) Zuweilen ahmt dieser Schwamm sowohl nach seiner Gestalt als nach der Farbe eine Zinnszunge so deutlich nach, daß er (die Größe allein ausgenommen) diesen Rahmen recht vollkommen zu verdienen scheint.

stratis, quae nunc in tubulos tenerimos liberos ad 2 usque 4 lineas longos producantur, ex quibus demum sporulae dispergantur.

Sed abortus quadam specie non omnes illae stellulae abeunt in tubulos, sed istae solummodo, quae in parte fungi inferiori terram respexerunt. Superiores a solis vehementia forte exsiccantur priusquam ad statum fructificationis pertinere possent. Ab ejusmodi tubulis corruptis superficies superior deinde quasi villosa-squammosa atque verruculosa spectatur.

Augusto mense apud nos invenitur in quercetis atque in foris venditur, etsi ad rariores fungorum species pertineat.

Omnino ambiguis adnumerandus et praesertim, si crudus ingestus fuerit, nonnunquam ingentes abdominis dolores et vehementes vomituritiones induxit. Interea, ut videtur, in statu juvenili, multo minus periculosus est, quam in adulto ubi jam deliquescere incipit.

In taleolas scissum cum Valeriana olitoria, Cichorio Endivia, Cochlearia officinali aliisque similibus ad

gehoben, welche letztere allmählig in 2 bis 4 Linien lange, freie und überaus zarte Röhrchen auswachsen, aus denen nachher die Schwammkeime verstreuet werden.

Allein durch eine Art von Geburtsfehler verwandeln sich nicht alle jene Sternchen in Röhren, sondern nur jene, welche an seiner Unterseite sitzen, und dem Erdboden zugewendet sind. Die oberflächigen werden vielleicht noch eher von den Sonnenstrahlen vertrocknet, als sie den völligen Grad der Reifung erlangen können. Diese verdorbenen und verschrunpften Röhrchen geben seiner Oberseite nachher gleichsam ein zottig-schuppichtes und warzichtiges Ansehen.

Man findet diesen Schwamm hier zu Lande im Monate August in Eichenwäldern, und man bringt ihn auch zu Markte, obgleich er übrigens unter die Seltenheiten des Vaterlandes gehöret.

Allerdings gehöret er unter die verdächtigen, und hat schon zum Östern, besonders, wenn er roh genossen worden, heftige Bauchschmerzen und fürchterliches Erbrechen verursacht. Indessen scheint es, daß er in seiner Jugend weit weniger gefährlich sey als späterhin, wenn er einmal seiner Auflösung nahe gekommen.

Man benützet ihn zum Sallat, spaltenweis zerschnitten in Verbindung mit dem Feldsallat, der Endivie, dem Löffelkraut

acetaria suscipiunt, vel etiam co-  
ctum cum carne vitulino adjecto cre-  
more lactis et succo Citri deliciose  
praeparant. Sapor ejusdem revera  
gratus est, et carnem quodammodo  
ranarum vel testudinum refert.

Primum quod vidi specimen, at-  
tulit egregius pictor meus Johannes  
Schmid, in horto Caesareo Schön-  
brunnensi inventum.

u. d. gl. Man bereitet ihn auch als Zur-  
satz, und kocht ihn mit Kalbfleisch, Milch-  
rahm und Citronensaft sehr leckerhaft. Sein  
Geschmack ist in der That sehr delikate, und  
gleich einige-maßen dem Fleische der Frö-  
sche und der Schildkröten.

Das erste Exemplar davon, welches ich  
zu Gesicht bekommen, brachte mir mein ge-  
schickter Pflanzenmaler Herr Johann Schmid,  
der es in dem kaiserlichen Schönbrunnergar-  
ten gefunden hatte.

XXIV. HYDNUM REPANDUM. LINN.

*Hydnum repandum: incarnato - pallidum, pileo rugoso, flexuoso, sublobato, glabro, subulis crassiusculis: pluribus compressis, stipite tuberoso, subexcentrico. Pers. Syn. II. p. 555. Ej. Obs. myc. 2. p. 96. Linn. Syst. Veg. ed. 15. p. 1017. Sowerby engl. fung. t. 176. Bulliard Hist. des Champ. p. 311. t. 172. Host. Syn. austr. p. 647.*

24. Der Stöckröhling.

Ausgeschweifeter Stachelchwamm, röhrlischer Stachelchwamm, Bürstenschwamm.

*Definitio.*

**M**ycelio tenerime fibrilloso radice formi pallido.

Encarpium stipite subexcentrico difformi, pileo laevi, repando, depresso, incarnato - aurantiaco, subulis subsimplicibus pallidis.

*Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs überaus feinfaserig, wurzelförmig, bleich.

Der Stumpf am Fruchtkörper außer dem Mittelpunkte, der Hut glatt, ausgeschweifet, niedergedrückt, fleischfarb - pomeranzensfarbig; die Fruchtspitzen fast einfach bleich.

Mycelium tenuissime fibrosum, veluti radicae terram rudimentis ligni faginei putrescentibus impraegnatam longe lateque penetrat, et ubi densius accumulatum fuit, ibi globulos candidos et quasi lanuginosos exsert, in quorum centro Encarpium Embryones successive efformantur. Incremento suscepto Epicarpium circa pilei marginem a stipite dissolvitur, cortinamque albam et valde fugacem constituit, quae tandem more Agaricorum illorum, quos cell. Dr. Persoon Cortinarias nominavit, in mearas fibras tenuissimas discedit et plerumque brevi tempore penitus dispareret. Est itaque affinitas aliqua inter Agaricos Cortinarias et Hydnum praesens. Dari ejusdem indolis affinitates plures inter Agaricos et Hydna, Hydna et Boletos, Boletos et Elvellas, Elvellas et Hydna etc. plurimis suo loco exemplis demonstrabo.

Stipes in hac specie praecipue multiformis est et plurimas ejusdem con-

Das äußerst feinfaserigte Schwammgewächs durchdringt wurzelartig die mit den verfaulten Ueberbleibseln des Buchenholzes gedüngte Erde, und bringt da, wo es dichter angehäuft worden, weißlichte und gleichsam wollichte Kügelchen hervor, in deren Innersten die Embryonen der nachmaligen Fruchtkörper entwickelt werden. Bei zunehmendem Wachsthum reißt die Fruchthaut des Hutes ringsum vom Stunke sich los, und bildet die weiße, äußerst flüchtige Schleyerhaut, welche nachher nach Art derjenigen Blätterschwämme, die der Herr Dr. Persoon die Schleyerschwämme nennet, sich in bloße überaus zarte Fasern auflöst, und meistens sehr bald und gänzlich verschwindet. Es giebt demnach eine gewisse Verwandtschaft zwischen den Schleyerschwämmen und dem gegenwärtigen Stachelschwamme; und ich hoffe in der Folge noch viele dergleichen Beispiele von einer Verwandtschaft zwischen Blätterschwämmen und Stachelschwämmen, Stachelschwämmen und Löcherschwämmen, Löcherschwämmen und Faltenchwämmen, Faltenchwämmen und Stachelschwämmen vorlegen zu können.

Der Stunk ist in dieser gegenwärtigen Art besonders vielstaltig, und bildet allerlei

figurationes monstrosas conspiciere licet. Non raro 3 aut plures in unum coaliti, vel unicus vario modo nodosus, divisus perforatus, prolifer, vel tandem pileus penitus sessilis observatur. Quantum ad formam et proportionem ipsius maxime naturalem adinet, statura brevis, stricta atque solida cum insertione excentrica in pilei substantiam ibidem incrassatam observanda venit.

Pileus depressus inaequalis, plus minus repandus, carnosus et crassus, superficie laevis, paullisper incanus et colore nunc magis incarnatus nunc magis aurantiacus, decrepitus tandem in tota sua superficie atque ad marginem rimis ac fissuris inordinatis depravatur. Magnitudine 2 ad 6 usque pollices latitudinis exhibet. Subtus millenis subulis pallidis terram respicientibus dense munitus est, quarum maximae vix ultra lineam metiuntur, et quae saepius usque ad basin stipitis producuntur. Hae subulae naturaliter quidem conicae sunt, aëst, quando fructus maturant, sub tempestate humida simul atque calida apice tumidulae (a sporulis accumulatis) conspiciuntur.

abentheuerliche Figuren. Man sieht nicht selten 3 und mehrere in einem zusammen verwachsen, oder ein elastischer Strunk ist auf allerlei Weise knoticht, zertheilt, durchbohrt, sprossend, oder endlich der Hut ist gänzlich strunklos und aufhängend. Soviel man indessen von seiner am meisten natürlichen Gestalt und Verhältniß behaupten kann: so ist er von Statue kurz, gerade und dicht, und ist in die alldort erweiterte Substanz des Hutes außerhalb dem Mittelpunkte eingefügt.

Der niedergedrückte unebene Hut ist bald mehr bald weniger ausgeschweift, fleischig und dick, in der Oberfläche glatt, ein wenig bereift, und von Farbe bald mehr Fleischfarben, bald mehr Pomeranzenfarben. In seiner letzten Periode wird er endlich sowohl in seiner ganzen Oberfläche als am Rande von vielen unordentlichen Rissen und Spalten entsetzt. Der Breite nach mißt er 2 bis 6 Zoll. Unterhalb ist er mit Tausenden von Fruchtspitzen dicht besetzt, welche von blasser Farbe sind, nach abwärts sehen, deren größte kaum über eine Linie lang sind, und deren Gedränge sich zuweilen bis an den Grund des Strunkes hinunter erstreckt. Diese Fruchtspitzen sind zwar gewöhnlicherweise Kegelförmig, wenn sie aber reif werden, so erblickt man ihre Extremität bei feuchtwärmer Witterung zuwe-

Rarius apud nos invenitur in fagineis desertis aliisque nemoribus a fine Augusti usque ad medium Octobrim. Plerumque gregarius, raro solitarius est. Nonnunquam super caudices fagorum abscissorum enascitur, unde etiam Nostratum nomen *Stoßrößling* (quasi *Chantharellus caudicinus*) derivandum esse videtur.

Forensis est, atque ad materiam culinariam spectat. Gustu aliquomodo cum *Merulio Chantharello* convenit, sed longe abest ab ejusdem graveolentia. Habentur etiam exempla malorum effectuum, adeoque ex copia alimentorum hominis eundem eliminandum potius quam laudibus praeferendum ducerem.

len aufgeschwollen, welches von den all-dort angehäuften Schwammkeimen herkömmt.

Hier zu Lande findet man ihn etwas seltner in verlassenen Buchenwäldern, und in verschiedenen Haynen vom Ende Augustis bis zur Mitte des Octobers. Meistens ist er gesellig, doch kömmt er, obgleich selten auch einzeln zum Vorschein. Manchmal wächst er auch auf Wurzelstöcken von abgeschnittenen Buchen, woher denn auch der hier gewöhnliche Name *Stoßrößling* entstanden zu seyn scheint.

Er ist ein Markschwamm und gehört zu den Küchenmaterialien. Er hat einige Aehnlichkeit mit dem *Rößlinge*, ist aber lange nicht so wohlriechend wie dieser. Man hat Beispiele von üblen Wirkungen, die sein Genuß hervorbrachte. Ich wolte ihn daher lieber aus dem Verzeichnisse der menschlichen Nahrungsmittel austreichen, als seinen Genuß durch Lobeserhebungen verbreiten.



## XXV. AMANITA VAGINATA.

*Amanita livida.* Pers, Syn. II. p. 247.

*Amanita spadicea.* Pers, l. c. p. 248.

*Agaricus vaginatus* Bull, Herb, t. 512.

*Agaricus plumbeus.* Schæff. fung. bav, t. 85 et 86.

*Agaricus hyalinus.* Schæff. l. c. t. 244.

*Agaricus fulvus.* Schæff. l. c. tab. 95.

*Agaricus badius.* Schæff. l. c. tab. 245.

### 25. Der Strahlenkranz.

Der Scheidenschwamm. Der schwärzlichrothe Wulstschwamm. Der Kastanienbraune Wulstschwamm.

#### Definitio.

#### Charakteristik.

**M**ycelii volva vaginali sub terra latitante;

Encarpium stipite laevi fistuloso, pileo demum applanato, umbonato, margine radiatum-rugoso.

Das Schwammgewächs ist eine Scheidens-förmige Wulst, die unter der Erde steckt;

Der Fruchtkörper hat einen glatten hoh-len Stumpf, einen genabelten, zuletzt flach ausgebreiteten, am Rand Strahlenartig ge-rungelten Hut.

*Descriptio.*

Beschreibung.

Mycelium ex fibrillis tenerimis radiciformibus confluit atque in Volvam panneam vaginae similem extenditur. Haec, quando Encarpium vegeta sua violentia penetrans ad aëra sese extollere conatur, apice in lacinias irregulares divellitur et non nunquam rudimenta aliquot pileo adglutinata relinquit, in parte infima vero cum stipitis substantia arcte cohaeret, ceterum veluti vagina ad unius pollicis altitudinem et ultra stipitem cingit, cum antea totum Encarpium veluti Embryonem in sinu suo absconderet. Haec ipsa denique Volva, fungo maturo, nunquam ultra terrae superficiem exurgit et satis facile a stipite discedit, quo fit ut inscius Encarpium extirpans, relicta volva decipiatur, et potius Gymnopium vel Coprinum suscepisse credat, quam Amanitam. Unicum, quod illius attentionem excitare posset, est foraminis hiatus, quod apud alios quoscumque fungos e terra elevatos, praeter Amanitas conspectui vix unquam patere consuevit. At, si tandem in causam accuratius intendat, facili negotio volvam fungi crepti sub

Das Schwammgewächs entspringt aus sehr zarten wurzelförmigen Fasern und vereinigt sich in eine tuchartige und scheidenförmige Wulst. Sobald dann der Fruchtkörper vermöb seiner Vegetationskraft, um in die freie Luft zu kommen, durchdringet, so zerberstet sie an ihrer Spitze in unregelmäßige Lappen, und läßt wohl auch zuweilen einige Klumpen, die dann auf dem Hute auflieben, fahren; unterhalb aber ist sie mit der Substanz des Strunkes verwachsen. Im übrigen umfaßt sie gleich einer Scheide den Strunk zur Höhe eines Zolles und darüber, da sie kurz vorher den ganzen Fruchtkörper wie eine unreife Leibesfrucht in ihrem Innersten versteckte. Sie hat das Besondere, daß sie zur Zeit der Vollkommenheit von diesem Schwamme, niemals die Oberfläche der Erde übersteiget, und daß sie sich so leicht von dem Strunke ablösset, daß man ohne dieses zu wissen sehr leicht irre geführt werden könnte, wenn man den Schwamm mit zurückgelassener Wulst der Erde entreißt, wo man dann viel eher einen Rastfuß oder einen Mistschwamm als einen Wulstschwamm gefunden zu haben glauben sollte. Das einzige, was die Aufmerksamkeit des Sammlers erregen könnte, ist die Milddung des Loches, welches nach ausgerissenem Schwamm

terra latitantem inveniet, et deinde, ut fungum integrum suscipiat, cautius eundem ope cultri vel digitorum simul cum Mycelio terraque adglutinata extollet.

me in der Erde jurückbleibet, und welches man sonst fast niemals als bey den Wulstschwämmen beobachtet. Wenn er nun aber darauf sein Augenmerk richtet, so wird er sogleich die unter der Erde verborgene Wulst wahrnehmen, und er wird alsdann behutsam mit Hilfe eines Messers, oder mit den Fingern den Schwamm, um ihn vollständig zu erhalten, sammt dem Schwammgewächse und der daranlebenden Erde ausheben.

Encarpium constat stipite plerumque fastigiato nonnunquam ultra pedem longo versus summitatem sensim attenuato, intus cavo, externe laevi, praeter fibrillas tenuissimas, nudo oculo vix observandas, quae in eodem verticaliter decurrunt. Pileus primum campanulatus, maturitatis incremento, continuo magis magisque applanatur et in adultis non raro superficiem penitus horizontalem exhibet. Umbo in juvenili valde notabilis per aetatem plus minus, nunquam tamen penitus evanescit. Quod autem huic speciei insigne atque characteristicum quoddam ornamentum praebet, corona illa radiorum est, quae pilei circumferentiam, summa scilicet regularitate atque ordine ambit. Radii vero isti nil aliud sunt,

Der Fruchtkörper hat einen meistens schlanken, zuweilen über einen Fuß langen, gegen oben allmählig abnehmenden, innerlich hohlen, von aussen glatten Strunk, an dessen Oberfläche man nichts als senkrecht herablaufende dem bloßen Auge vor Feinheit kaum sichtbare Fasern bemerkt. Der anfänglich glockenförmige Hut, wird bey zunehmendem Wachstume immer flacher, und bey den Älteren nicht selten ganz eben. Der in der Jugend sehr grosse Nabel verliert sich allmählig, jedoch niemals gänzlich. Was aber dieser Schwammart zu einer ganz vorzüglichen und charakteristischen Zierde dienet, ist jener Strahlenkranz, welcher den ganzen Umfang des Hutes mit der größten Regelmäßigkeit und Gleichheit bordirt. Es sind aber diese Strahlen nichts anderes als Falten, welche vom Rande gegen den Mittelpunkt gerichtet, vollkommen gleichförmig

quam plicae a peripheria versus centrum tendentes penitus aequales atque in eodem circulo concentrico tenuitate evanescentes.

Lamellae triplicis plerumque seriei, latiusculae, notabili a stipite spatio distant.

Quod colorem adinet, variat badio, livido, lilacino, lateritio albidoque. Encarpium concolor gradu tantum et intensione differt in partibus. Sic volva maxime saturata, pileus dilutior, magis pallet stipes, maxime Lamellae. Sed lusu Naturae et ex diversis causis accidentalibus haec vel illa exceptio observatur. Sic pileus a reliquiis volvae dilaceratae verrucosus vel tessellatus, vel a solis impetu depallidus, sic stipes nonnunquam squammulis fibrisque fortioribus vestitus, Lamellae subflavescentes pileo brunneo &c. conspiciuntur.

Provenit a medio aetatis usque ad autumnum initium non infrequens in sylvis mixtis ex arboribus foliosis acerosisque, ubi majora inter easdem spatia soli aërique aditum permittunt,

sind und ringsum in dem nähmlichen concentrischen Ringe verschwinden.

Die Lamellen sind meistentheils dreifig, ziemlich breit, und ihr Ursprung befindet sich rings um den Strunk in einer beträchtlichen Entfernung.

Die Farbe dieses Schwammes ist bald Kastanienbraun, bald schwärzlichroth, bald Lila, bald ziegelartig bald weißlich.

Der einfärbige Fruchtkörper ist bloß im Grade oder in der Stärke des Colorits in seinen Theilen verschieden. So hat die Wulst den tiefsten Ton, der Hut ist heller, noch heller der Strunk, am blassesten sind die Lamellen. Allein verschiedene Zufälle veranlassen hieby verschiedene natürliche Abweichungen. So findet man zuweilen den Hut von den Ueberbleibseln der Wulst wie mit Warzen besetzt oder wie getüfelt, ein andermal von der Sonne gebleicht; so ist der Strunk zuweilen von etwas stärkeren Schuppen und Fasern bekleidet, oder es sitzen gelbliche Lamellen unter einem braunen Hute u. s. w.

Man findet ihn von der Mitte des Sommers an bis gegen den Anfang des Herbstes in gemischten Wäldern auf offenen Plätzen in Gesellschaft des Kaiserlings, des Schweinpilzlings und aller Arten von Täublinge.

amatque societatem Amanitae Caesareae, Boleti luridi et Russularum omnium generis.

Caussa, quae me commovit, ut potius exemplum Bulliard sequerer, quam illud Persooni, hujusque binas, scilicet Amanitae lividae et spadiceae species in unam iterum conjungerem, quemadmodum jam cell. Bulliard easdem ut varietates sub nomine Agarici vaginati conjunxit, propria mea observatio fuit, cum in eodem prorsus loco individua attingerem, quorum alia pro *A. livida* et alia pro *A. spadicea* declaranda fuissent, cum tamen quamplurima specimina intermedia simul adessent, ut limites designari nequirent, ubi illa species terminaret, ubi haec inciperet.

Familia atque mollities hujus fungi, qui fere Coprinorum more accesso vix maturitatis vestigio deliquescere amat, eundem ut suspectum respicere monent; cujus specimina minorum atque lutescentia cave ne cum *Lepiota caudicina* confundas!

Elegantia vero ejusdem eximia est. Specimina majora umbracula nitidissima manubrio mollissimo munita re-

Dasß ich dem Beispiele Bulliards folgte, und Persoons schwarzlichrothen und kastanienfarbigen Wulstschwamm unter eine Art vereinigte, gleichwie sie Bulliard unter der Benennung des Scheidenartigen Blätterchwammes als bloße Spielarten vereinigt hat, davon ist bloß meine eigene Erfahrung die Grundursache: denn ich fand so ganz und gar auf der nämlichen Stelle Individuen, deren eine für die bleifarbene und die andere für die kastanienbraune Art zu halten gewesen wären. Allein es waren auch zugleich Mittelbildungen zugegen, in deren Menge es unmöglich war zu entscheiden bey welcher die eine Art aufhöret und die andere anfangen sollte.

Die Verwandtschaft und die wäßrige Substanz dieses Schwammes, der fast nach Art der Mißschwämme, wenn er kaum seine Reife erlangt hat, auch schon zu zerfließen beginnt, machen ihn allerdings verdächtig, und man hüte sich wohl, etwa gewisse jüngere gelbbraunliche Exemplare desselben mit dem sehr ähnlichen Stockschwamm zu verwechseln!

Die Schönheit dieses Schwammes ist hingegen ganz ausnehmend. Die größeren Exemplare gleichen sehr niedlichen Regen-

praesentant. Consideratio corporum naturalium saepe saepius in artibus emendationes produxit; et forte ex eadem etiam nunc umbraculorum vel machinarum quarundam nova ornamenta atque compositiones derivari possent.

schirmen mit einer sehr weichen Handhabe versehen. Aus der Betrachtung der natürlichen Dinge sind schon so viele Verbesserungen in den Künsten entsprungen; und wer weiß, ob nicht die aufmerksame Betrachtung dieses Schwammes vielleicht eine höhere Vollkommenheit unserer Schirmtücher, oder gewisse neue Verzierungen und Zusammensetzungen von so manchen Maschinen veranlassen könnte!

XXVI. AGARICUS (LEPTOTA) COLUBRINUS. PERS.

*Agaricus colubrinus*: major, pileo campanulato, squammoso-pallescente, squammis majusculis sparsis rufescentibus, lamellis albidis liberis, stipite longiusculo, floccoso-villoso molli: annulo fugaci. Pers. *Syn. fung.* II. p. 258.

*Agaricus calceolaris.* Bull. herb. t. 405.

*Agaricus chypolaris.* Sowerby fung. t. 14.

*Agaricus cristatus.* Bolton f. t. 7.

*Agaricus subantiquatus.* Batsch El. t. 37. fig. 205. a — d.

*Agaricus concentricus.* *Abbildungen der Schwämme* 3. Heft. t. 25.

26. Der bunte Stiefelschwamm.

Definitio.

Charakteristik.

Ag. Mycelio araneoso effuso candido;

Das Schwammgewächs weiß, Spinnwebartig, zerfloffen.

Encarpia stipite fistuloso, annulo villisque fugacibus, Pileo squammoso primum campanulato, demum planiusculo, lamellis pallidis, crenulatis, basi excisis.

Der Fruchtkörper mit einem hohlen Strunk, mit vergänglichem Ringe und Zoten, mit einem Schuppigen, Anfangs Glockenförmigen, nachher ebenen Hute und blaßgelben gekerbten, an der Basis ausgeschnittenen Lamellen.

*Descriptio.*

Beschreibung.

Mycelium adeo tenue atque complicatum est, ut pulstem potius particulis terreis subactam, quam texturam fibrillosam oculo inarmato referat, et revera Parenchyleum in hac specie adeo abundat, ut Rhacodium in illo fluitare, et crystallisationis quodam processu enasci videatur.

Encarpium componitur stipite 1 ad 6 pollices longo, gracili, inferne incrassato, peronato, intus excavato, pileoque molli, squammulis lividis pulcherrime condecorato.

Cortina stipitem vestiens in statu juniori atque vegeto superne coronatur annulo lacero et fugaci, a quo pileus primum campanulatus et fere ovatus antea clausus fuit, qui jam maturitatis et expansionis incremento suscepto ab eodem recessit. Cortina illa tandem siccitate plus minus versus basin stipitis retrahitur, corrugatur, squammulisque villosulis discedit, vel si minus recedat, exsiccatione pariter cum annulo uno negotio penitus evanescere videtur. Stipes nudatus supra annulum striatus apparet.

Das Schwammgenäckel ist so zart und so verwebt, daß man eher einen mit Erde vermengten Teig als ein Fasergerewebe mit bloßem Auge zu sehen glauben sollte. In der That hat auch die Schwammfeuchtigkeit bey dieser Spezies so sehr die Oberhand, daß das Schwammgeflecht in demselben gleichsam nur zu schwimmen und durch irgend einen crystallisirten Niederschlag zu entstehen scheint.

Der Strunk des Fruchtkörpers ist 1 bis 6 Zoll lang, schlank, unten verdichtet, gestielt, und innerlich hohl. Sein Hut ist weich und überaus süß mit schwärzlichrothen Schuppen gezieret.

Die Schleimhaut, welche den Strunk bekleidet, endiget sich während dem jugendlichen und Wachstumsstande des Schwammes zu oberst in einen zerstückelten vergänglichen Ring, von welchem kurz vorher der Anfangs tyfönmige oder flockenbümmige Hut geschlossen wurde, welcher sich aber bereits bey zunehmender Reife durch seine Ausdehnung von demselben getrennt hat. Diese Schleimhaut pflegt sodann vermöge ihrer Eintrocknung bald mehr bald minder gegen die Basis des Strunkes hinabgezogen zu werden, zu verkrumpfen, und sich in Schuppen oder Feten zu verlieren, oder im Fall



als dieses nicht geschieht, mit sammt dem Ringe gänzlich zu verdorren und zu verschwinden. Der oberhalb entblößte Strunk, so weit er nämlich die Schleyerhaut übersteiget, ist um und um von senkrechten Furchenlinien umgeben.

*Pileus macilentus* 1 ad 4 pollices latus, ab initio, uti jam dictum fuit, campanulatus, seu potius ovatus, non raro umbonatus, expansione tandem planiusculus evadit. Epicarpium, modo album, modo pallidum, lilacinum, livescens, brunneum, vel spadiceum elegantissimis gyris squammularum obscurius coloratarum concentricis ornatur. Centrum pilei semper obscurius coloratur; versus marginem et color et squammulae disparant. In majoribus non raro Epicarpium a margine versus centrum dirumpitur et lacinae ad latera discedunt.

Lamellae ordine inaequales plerumque tamen triplicis seriei, albae, pallidae vel ex pallido lividae sunt. Basia a stipite distant et ambitu crenulis tenerrimis condecorantur. Majores plerumque ad basin appendiculo quodam distinguuntur, seu, quod idem est, excisura in omnibus concentrica ad usque pilei substantiam dividuntur.

Der wenig fleischige 1 bis 4 Zoll breite Hut, ist, wie schon gesagt worden, Anfangs Glocken- oder vielmehr Eysförmig, wird nachher ziemlich eben und hat zum Öfftern eine Nabelspitze. Die Fruchthaut, welche bald weiß, bald bläsigelb, Lila, Bleifarben, tiefbraun oder Kastanienbraun ist, wird von concentrischen Kreisen dunklerer Schuppen sehr lieblich gezieret. Das Mittel des Hutes ist immer etwas dunkler, am Rande hingegen verbläuen sowohl die Spunnen der Farbe als auch die der Schuppen. An den größeren Exemplaren zerreißt nicht selten die Fruchthaut vom Rande gegen das Mittel hin, und die Klappen legen sich zur Seite.

Die Lamellen sind zwar unbestimmt, jedoch meistens dreißig, weiß, gelblich oder blaß Bleifarben. Ihr Ursprung ist vom Strunk entfernt, und am untern Rande sind sie sehr artig gefeßelt. Die größern haben an ihrer Basis meistens ein kleines Anhängsel, oder anders zu sagen, sie sind da bis an die Substanz des Hutes ausgeschnitten.

Satis frequens apud nos in quercetis aliisque ex fago et quercu mixtis sylvis, nec minus in stratis coriariis Caldariorum nitidissime efflorescens observatur. Elegancia sane multa vegetabilia phaenogama superat et inter ollas stratis dictis immersas primo intuitu facile rosulas gratissimas Volkmanniae japonicae ab arbore speciosissimo dejectas conspiciere putares. Vidi illum ab incipiente Junio usque ad finem Martii: adeoque vix temporis periodis addictus esse videtur.

Er wächst bey uns ziemlich häufig in Eichenwäldern, wohl auch in gemischten Wäldern von Buchen und Eichen, wie nicht weniger in den Lohbetten der Treibhäuser, wo er einen schönen Anblick verursacht. Wirklich übertrifft er an Schönheit viele phänogamische Gewächse, und wenn er so zwischen den Blumentöpfen in den erwähnten Lohbetten dasteht, sollte man bey dem ersten Blick fast lauter abgefallene Nüsschen von dem so überaus prächtigen Baume, der Volkmannia japonica zu sehen glauben. Ich fand ihn vom Anfange des Junius bis gegen das Ende des März, und es scheint also, daß er keine bestimmte Erscheinungszeit habe.

XXVII. AGARICUS (LEPIOTA) MUCIDUS. PERS.

*Agaricus mucidus: cespitosus, candidus, pileo haemisphaerico tenui glutinoso, lamellis distantibus, stipite duro adscendente (annulato) apice sulcato. Pers. Syn. fung. II. p. 266. Schrader spicil. fl. germ. p. 116.*

*Agaricus splendens. Vahl. in fl. dan. t. 1130.*

*Agaricus nitidus. Müller in fl. dan. t. 773.*

*Agaricus valens. Scop. carn. 2. p. 430.*

27. Der Spiegelnde Stiefelschwamm.

Der Glaschwamm. Der Firnißschwamm.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**A**<sub>g.</sub> Mycelio fibroso radiciformi candido.

**M**it einem weißen, faserichten, wurzelförmigen Schwammgewächs;

Encarpio stipitato concolori niveo splendenti cespitoso, stipite firmo flexuoso, pileo haemisphaerico, lamellis distantibus.

Der Feuchtküper gestruikt, einfarbig, Schneeweiß, Nasenartig, der Strunk fast gebogen, der Hut halb kugelförmig, die Lamellen weißschichtig.

*Descriptio.*

Beschreibung.

Mycelium siccum fibrosum candidum, radicularum more veluti Epidendrum corticem ligni faginei inhabitat. Ubi densius aggregatum fuit, ibi pro copia Parenchylei in Rhacodium inspissati Encarpium cespes major minorve efflorescit.

Encarpium hujus cespites elegantissimi in ligno sine ordine sparsi Naturae facillimae ideam inspirant. Scilicet amabilis illa negligentia et lassae ejusdem munditiae spectatorem nullo prorsus rigiditatis fastidio afficiunt. Stipites liberrimo simul ac jucundissimo saltu adscendunt, lineisque colubrinis ad omnia latera flectuntur. Interim quantumvis aspectu graciles videantur, reapse tamen firmi et quidem adeo tenaces sunt, ut non nisi notabili difficultate verticaliter discindi valeant. Majorum porro illa cum minoribus, tenerrimisque inordinata permixtio non minus spectaculi gratiam adauget. Nempe tanta conformationis, directionis, complexus atque proportionis diversitas in fungo aliquo oculos capiente novum quodam-

Das trockne, faserichte, hellweiße Schwammgenäckes sitzt Wurzelförmig wie gewisse Schmarozerpflanzen auf der Rinde des Buchenholzes. Dichter angehäuft erhebt es sich nach Verhältniß ihres aus der Concentration ihrer Schwammfeuchtigkeit entstandenen Schwammstüzes in einen bald größeren bald kleineren Nasen von Fruchtköpern.

Der Anblick dieser ungemein schönen auf dem Buchenholze ohne aller Ordnung zerstreuten Haufen von Fruchtköpern ist ganz geeignet, das Wohlgefühl der natürlichen Leichtigkeit zu erwecken. Jene liebendwürdige Unbefangenheit, und diese einfältige Artigkeit mögen freylich wohl jeden Eckel vor dem Streifen und Beywungenen von der Stirne des Beobachters verschäuchen. Frey und mit jugendlicher Munterkeit erheben sich die Strünke, und hiegen sich in Schlangentlinien nach allen Richtungen. So geschmeidig indessen diese Strünke ansehn; so sind sie dessen ungeachtet doch fest und zwar so zähe, daß man Mühe hat, sie senkrecht von einander zu scheiden. Nicht weniger angenehm läßt ihnen auch jene Unordnung, in welcher hier die größten mit den kleinsten und zähtlichsten durcheinander hingeworfen zu seyn scheinen. Bey einem Schwamme, der schon

modo delectationis genus persentiscere facit. Quod cetera adtinet, stipes externe cortina ex Epicarpio continuata munitus in speciminibus juvenilibus faciem lamellarum obtegente, tandem vero discedente annulumque spectabilem attamen fugacem sistente atque infra hunc annulum in fibrillas squammulasque plus minus soluta. Supra annulum, pileo aperto, stipes sulcatus apparet. Interne turget carne solida candida, paullisper tamen gelatinosa, diaphana \*) Abit in pileum carnosum haemisphaericum candidissimum subpellucidum, circumcirca radiatim striatum, quod tamen vix ab alia causa, quam a Lamellarum situ translucente derivandum esse videtur. Nonnullum umbonis vestigium, ejusdemque pigmentum laevissimum fuliginosum in pileo observabis. Lamellae subadnae, latae, triplicis seriei, distantes atque candidae sunt. Dimensione maxi-

ehnedem die Aufmerksamkeit eines jedweden Beobachters auf sich ziehet, erzeugt allerdings eine so große Mannigfaltigkeit der Bildung, der Richtung, der Stellung und der Verhältnisse ein ganz eigenes Gefühl und eine ganz neue Art von Entzücken. Im Ubrigen ist der Strunk von einer aus der Fruchthaut entsprungener Schleierhaut bekleidet, welche bey den jüngern Individuen die Lamellen verhüllet, nachher vom Hute sich löstrennet, und einen Anfangs zwar ansehnlichen, jedoch sehr bald vergänglichem Ring bildet, und sich unterhalb desselben bald mehr bald weniger in Fasern und Schuppen zerpfücket. Bey geöffnetem Hute entdeckt man, daß der Strunk oberhalb des Ringes gefurcht ist. Innerlich ist er mit einem derben hellweißen, jedoch auch zum Theil gallertartigen und durchsichtigen Fleische angefüllt. \*) Oben geht er in den Hut über, welcher fleischig, halbkugelförmig, Schneeweiß, durchscheinend und ringsherum Strahlenartig gestreift ist, welche letztere Erscheinung jedoch ganz allein aus der Lage

\*) Substantia hujus fungi interna ideam lentis crystallinae oculi animalis mihi in memoriam revocavit, scilicet lentis ex animali demortuo, quae jam magnam claritatis suae jacturam fecit.

\*) Die innwendige Substanz dieses Schwammes erinnert mich sehr lebhaft an die Ceyllallinse eines thierischen Auges, freylich wohl nur von einem todtten Thiere, da sie dann bereits einen grossen Theil ihrer Durchsichtigkeit verlohren.

mus, quem videram, in stipite 3 ad 5 lineas Diametri et 4 pollices altitudinis, in pileo vero unum cum dimidio pollicem exhibebat.

Totum hujus fungi Encarpium adeoque et pileus et stipes, quatenus cortina vestitus est, vernice splendidissimo atque ut videtur gelatinoso, ad tactum vix humido neque facile abstergendo illinitum novum huic fungo ornatum suppeditat, neque me recordor in toto regno vegetabili vehementiorem unquam elegantioremque splendorem observasse, qui tamen objecta non reflectit, cum fungi substantia diaphana et figura semiglobosa penitus adversentur.

Odor ingratus perfecte atramentum refert. Sapor, ni fallor, acidulus et quodammodo nitrosus videbatur.

der durchscheinenden Lamellen hergeleitet und erklärt werden muß. Wenn man ihn recht aufmerksam betrachtet, so bemerkt man eine schwache Spur von einem etwas ruffärbigen Nabel. Die Lamellen sind halb angewachsen, breit, zreihig, weitschichtig und hellweiß. Der größte, den ich sah, maß am Strunke 3 bis 5 Linien im Durchmesser, und 4 Zoll an der Höhe desselben, der Hut hatte anderthalb Zoll im Durchmesser.

Der ganze Fruchtkörper dieses Schwammes, sowohl der Hut als wie der Strunk, soweit als nämlich der letztere von der Edleyerhaut bekleidet ist, prangt mit einem überaus lebhaft glänzenden und wie es scheint, Gallertartigen, jedoch dem Gefühle nach fast trockenen Firniß, welcher nicht leicht abgewischt werden kann, und der diesem Schwamme eine ganz besondere Pracht zu-eignet. Ja ich erinnere mich nicht, in dem ganzen Gewächreiche noch jemals einen lebhafteren und schäreren Glanz gesehen zu haben, welcher indeß dennoch nicht wie ein Spiegel das Bild der Gegenstände reflektirt, da dieß seine Durchsichtigkeit und die runde Gestalt unmöglich machen.

Der Geruch ist widerwärtig, und gleicht vollkommen dem Geruche unserer gewöhnlichen Linte. Der Geschmack kam mir säuerlich und Salpeterartig vor.

Habitat sero autumno rarius in fagis demortuis, tum et in frustis fagineis simul cum cortice in cellariis aliisque locis tectis conservatis.

Man findet ihn zwar ziemlich selten, im Spätjahre auf abgestorbenen Buchen, so wie auch in Holzmagazinen, wo Buchene Säeiter aufbewahret werden, an welchem sich noch die Rinde befindet.

XXVIII. AGARICUS (MYCENA) MARKII.

28. Der Kellernagelschwamm.

*Definitio.*

**A**g. Mycelio contexto, candido, supero, volvam mentiente;

Encarpio stipitato, tenero, niveo, pileo umbonato, diaphano, substantia centrali crenato-radiata minusque diaphana notato, Lamellis tenuissimis subdecurrentibus; stipite gracili, flexuoso, farcto.

*Historia naturalis.*

Mycelium tenuissimum candidum macularum forma efflorescit in cellariis subterraneis, ubi vinum conservatur, ad dolia vetusta (sive plena sive evacuata!) trabesque subjectas

*Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs verweht, hellweiß, oberflächlich, eine Wulst vorstellend.

Der Fruchtkörper gestrukt, zart, schneeweiß, der Hut genabelt, durchscheinend, die Mitte des Hutes von einer weniger durchsichtigen Strahlenförmig geferbten Substanz, die Lamellen sehr fein, fast herablaufend, der Strunk schlank, biegsam, voll.

*Naturgeschichte.*

Das überaus feine hellweiße Schwammgewächs kommt in Gestalt weißer Flecken zum Vorschein, und zwar in Weinkellern an alten Fässern, (gleichviel, ob sie voll oder leer seyn mögen!) wie auch an den unterge-



ex ligno quercino confectas, quarum tota superficies a Byssorum demortuorum copia profunde nigrescit. In centro colligitur in capitulum, ex cuius tandem lanugine Encarpium extollitur stipite suffultum gracili, flexuoso, inferne parum incrassato, superficie laevi primum candido per aetatem fusco maculato,

legten Balken (Satteln) von Eichenem Holze, deren ganze Oberfläche von dem Überzuge abgestorbener Haarmoosse bereits eine tiefe Schwärze erhalten. Mitten wird es zu einem Köpfigen, aus dessen wolliger Substanz dann der Fruchtkörper hervorkömmt, welcher auf einem schlanken Strunke ruhet, und dieser Strunk ist endlich mannigfaltig gebogen, am Grunde ein wenig verdichtet, in seiner Oberfläche glatt, anfangs rein weiß, im späteren Alter aber hie und da braun gefleckt.

Pileus primum campanulatus, deinde patulus in adultis saepius infundibuliformis evadit, margine tamen inflexo et hinc inde convoluto. Centrum pilei hujus ceterum diaphani elegantissima macula minus diaphana et quasi radiata distinguitur, quae circumcirca in crenulas elegantissimas deliquescit. Haec quandoque pilei superficie ipsa paulisper elevata melius dignoscitur. In medio hujus maculae umbo depressus conspicitur, qui tamen in aliquibus, quae vidi, speciminibus penitus deficere videbatur. Versus marginem pileus effectum lamellarum translucentium pro versione luminis modo hic modo alibi plus minus radiata conspicitur. Sub-

Der Anfangs Glockenförmige Hut wird nachher erweitert und bey alten nicht selten Trichterförmig mit eingerolltem Rande. Der Mitteltheil dieses übrigens durchscheinenden Hutes zeichnet sich durch eine sehr niedliche und gleichsam Strahlenförmige dunklere Färbung aus, welche ringsum in sehr artige Kerben sich zertheilet. Zuweilen wird diese noch durch eine gewisse Erhabenheit auffallend. Im Mittelpunkte derselben bemerkt man einen niedrigen Nabel, welcher jedoch in vielen Exemplarien auch gänzlich zu fehlen scheint. Am Rande sieht der Hut nach der verschiedenen Wendung gegen das Licht, vermöge der durchschimmernden Lamellen bald mehr bald weniger Strahlenförmig gezeichnet aus. Die Substanz des Hutes ist fast wie bey dem gemeinen Mar-

stantia inops veluti Ag. Clavus congenerum modum atque ordinem servat.

Lamellae candidae congestae in stipitem decurrunt.

Magnitudine mirifice variat, adeo quidem, ut minima, quae nostris oculis subjecta fuere Encarpia, etsi perfecta, vix dimidiam pollicis altitudinem, pilei vero diameter ne quidem lineae mensuram attingeret, cum interim alia et quidem maxima ultra 4 pollices altitudinis et pilei unum cum dimidio latitudinis haberent. Gregatim sane sed non caespitose crescit ita quidem, ut quodlibet Encarpium proprio suo Mycelio suffultum conspiciatur, quod quidem in omnibus magnitudini Encarpium proportionatum, sed in maximis Marasmo quasi consumptum fuisse videtur.

Stipes adeo irregulariter in omnes directiones flectitur, ut non raro pileum penitus inversum et lamellas sursum spectantes observare liceat.

Odor valde gratus, fere Ag. Mycaenae esculenti, statio atque affinitas fungulum penitus esculentum opinari permittunt.

Habitat minus frequens in cellis vinariis ad dolia vetusta trabesque

geschwamme, und wie bey allen den übrigen Arten dieser Familie mager und dünne.

Die hellweißen gedrängten Lamellen vereinigen sich herablaufend mit dem Strunke.

Die Größe dieses Schwammes ist sehr unterschiedlich, so zwar, daß die kleinsten vollständigen Exemplare die nur zu Gesicht kamen kaum die Höhe eines halben Zolles erreichten, da im Gegentheile die größten 4 Zoll an Höhe und anderthalb Zoll im Durchmesser des Hutes hatten. Er pflügt zwar gefellig, jedoch nicht Nasenartig zu wachsen, und es hat ein jeder Fruchtkörper ein besonderes Schwammgewächs, und dieses Schwammgewächs ist zwar immer im Verhältnisse zur Größe des Fruchtkörpers, jedoch scheint es in den ältern Individuen wie aufgezehrt und erschöpft zu seyn.

Der Strunk biegt sich dermaßen nach allen Seiten, daß die Hüte zuweilen ganz umgekehrt zu sehen sind, und daß die Lamellen auf der Oberseite stehen.

Der Geruch ist sehr angenehm, fast wie bey dem essbaren Nagelschwamme. Hieraus kann man dann sowohl wie aus seiner Verwandtschaft und aus seinem Standorte schließen, daß er essbar seyn möge.

Er ist nicht ganz gemein in Weinkellern, wo er an alten Fässern und an deren Untere

subjectas neque minus ad plena quam ad alia, quae jam dudum evacuata sunt. Cumque apud Nostrates omnia, quae ad Conservationem vini pertinent, ex mero ligno quercino conficiantur, ad maximam fungorum huic arbori addictorum congeriem conscribendus esse videtur, etsi subterraneus sit, et forte non ad alia quam vinulenta ligna efflorescat.

Novæ hujus Mycenæ speciei, quam etiam ipsemet in cellariis olim propriis iteratim inveneram, ab incunabulis usque amicissimus atque carissimus mihi Leopoldus Mark Oeconomus Claustro-neoburgensis magnam quantitatem in cellarario suo lectam anno proxime praeterito transmisit. Cumque ipsi non modo plurimas observationes botanicas debeam, sed et prima artis nostrae dilectissimae fundamenta atque adminicula, cum porro indefessus ille plantarum observator per multas jam species Austriae indigenas detexerit, quamquam non ipsemet promulgasset; non immerito nec praeter leges artis aliquid moliri credidi, cum ejusdem mihi dulcissimum nomen nova hac fungi specie

lage hervorzutreiben pfleget, und zwar eben so wohl an vollen als an leeren. Da nun aber hier zu Lande alle dasjenige was zur Aufbewahrung des Weines gehört, nur von Eichenholze gemacht wird, so scheint er zu dem großen Haufen derjenigen Schwämme zu gehören, die man als Parasiten der Eiche aufzuzählen befugt ist; obschon er übrigens als unterirdisch dem Pluto und als Weingast dem Bacchus geweiht ist, da er wahrscheinlich nur auf Weingrünem Holze wächst.

Herr Leopold Mark, Landökonom zu Klosterneuburg, welcher schon von der frühesten Kindheit an mein Busenfreund und stät's mein treuer Gefährte war, schickte mir im letztvergangenen Jahre von dieser neuen Schwammart, welche ich vormals auch schon selbst mehrmalen in meinem eigenen Keller gefunden hatte, eine namhafte Menge aus dem feinsten. Und da ich demselben nicht nur eine große Menge botanischer Beobachtungen, sondern selbst meinen ersten Unterricht in dieser so liebenswürdigen Gelehrsamkeit der Botanik, und so viele Hilfsmittel bey meinen Fortschritten in derselben zu verdanken habe, da er endlich von jeher ein überaus fleißiger und genauer Pflanzenforscher gewesen, und wirklich die österreichische Flora durch so manche Entdeckung bereicherte, obschon ihn seine Bescheidenheit

in ultimam usque posteritatem con-  
tinuare tentarem.

abhielt, sie selbst öffentlich bekannt zu ma-  
chen, so glaubte ich weder unbedachtsam  
noch wider die Regeln der Botanik zu han-  
deln, wenn ich es wagte, seinen mir so  
schätzbaren Namen durch die Benennung  
dieser neuen Schwammespezies zu verehrl-  
gen.

## XXIX. AGARICUS (LACTIFLUUS) RUBER. PERS.

*Agaricus Lactifl. ruber: gregarius majusculus, pileo depresso, ochraceo-rubro, lamellis flavescentibus, stipite crassiusculo pileo concolore. Pers. Syn. fung. II. p. 433. Albertini et Schweinitz Conspect. fung. p. 210.*

*Agaricus ruber. Flor. d. Wetterau III. 2te Abth. p. 325.*

*Agaricus Lactifluus Linn. Sp. pl. 1641. Villars pl. de Dauphiné. T. III. p. 1014. Jacq. Enum. p. 195. Krapf Schw. II. Heft 6. 5. T. 1. fig. 1 — 3. Schultes fl. austr. II. p. 196. Host. Syn. austr. p. 639. Schapfer fl. Oenipontana, p. 293. Schæff. fung. bav. Tab. 5. Soerby t. 204.*

## 29. Der Goldbrätling.

Prätling, Milchschwamm, Nothor Prätling, Brätling, Bretling, Brettling, Brötling, Bratbliz, Milchbliz, Brückling, Eißling.

## Definitio.

## Charakteristik.

**A**<sub>3</sub>. Mycelio cano floccoso terram conglutinante;

**D**as Schwammgewächs weißgrau, fleckigt, die Erde zusammenscheidend;

Encarpio gregario stipitato lactescente, stipite solido pallido pileoque

Der Fruchtkörper gefellig, gestrunkt, Milchgebend, mit einem vollen blaßgelben

ochraceo - rubro tandem resupinato  
pruinosis, lamellis subdecurrentibus  
flavescentibus.

Strunk, einem gelblich rothbraunen zuletzt  
umgekehrten bereiften Hute und etwas herab-  
laufenden gelblichen Lamellen.

*Historia naturalis.*

Naturgeschichte.

Mycelium abundanti Parenchylei  
copia terram conglutinat in pastam  
griseam, ex qua circumcirca Rhaco-  
dium tenuissimorum floccorum forma  
Byssaceo more efflorescit. Superne  
in patellulam cum stipitis basi cohae-  
rentem condensatur.

Das Schwammgewächs leimt die Erde  
mittelft seiner übermäßigen Schwammfench-  
tigkeit in einen grauen Teig zusammen, aus  
welchem dann ringsherum der Schwammfilz  
in Gestalt feiner Byssusartiger Flocken her-  
vortreibt. Oberhalb verdichtet es sich in  
ein mit der Basis des Strunkes zusammen-  
hängendes Schüsselfeld.

Stipes plerumque gregarius vel soli-  
tarius, raro cespitosus variat alti-  
tudine, proportione atque figura. \*)  
Dantur specimina quorum stipes alti-  
tudine crassitiem non excedit, et alia  
in quibus stipes decies longior quam

Der meistentheils gesellige, zuweilen ein-  
same, in sehr seltenen Fällen. Rasenartige  
Strunk variiert in der Höhe, in den Verhält-  
nissen und in der Gestalt. \*) Es giebt  
Stücke, in welchen der Strunk eben so dick  
als hoch ist, es giebt andere, deren Strunk

\*) Momento, quo hoc refero, novas varie-  
tates stipite excentrico, adscendenti, sti-  
pitis longitudinaliter connatis, pileo  
convoluto, et aliam pileo a rimis Epi-  
sarpitii concentricis radiatisque pulcherrime  
tesselato conspiciendi occasio datur.

\*) Eben da ich dieses schreibe, erhalte ich  
einige neue Spielarten, z. E. mit einem  
außer dem Mittel eingefügten Strunke,  
mit einem aufsteigenden mit der ganzen  
Länge nach zusammengewachsenen Strun-  
ke, mit eingewolltem Hut, und endlich  
eine andere mit einem eingelegten Hute,  
d. i., an welchem sich die konzentrischen  
und die Strahlenförmigen Risse der  
Fruchthaut sehr artig durchkreuzen.

crassus est; in aliis ad 5 pollices in aliis iterum vix unicum pollicem extollitur. Ceterum modo aequalis atque cylindricus, modo basi tumidulus et veluti bulbosus et alias iterum potius obconicus seu versus basin attenuatus apprehenditur. Interne pollet carne solida rigidaque attamen in medio, saltem apud adultiores suberosa rimisque horizontalibus, copiosissimis dissoluta pallida. Externe laevis carneo fuscescens et pruina rufescente infucatus apparet. Superne transit in pileum carnosum, depressum et in junioribus non raro globosum vel haemisphaericum margine plus minus repandum in centro vero umbone minus spectabili distinctum. In adultis hic pileus saepius in formam infundibuli resupinatur, rimisque a limbo versus centrum directis dissecatur. Colore ex aurantio badius variat adeo quidem ut modo hujus modo alterius pigmentum praevaleat. Superficies laevis est et non nisi pruina quadam tenuissima albicante infucatus observatur. Lamellae unam duasve lineas latae falcaetae ex aureo quodam attamen impuro pigmento pallide flavescunt atque a peripheria pilei in stipitem

die Dicke wohl zehnmal an Höhe übertrifft, in einigen wird er bis 5 Zoll hoch, in andern kaum einen. Ubrigens ist er bald gleichdick oder cylindrisch, bald am Grunde etwas dicker und gleichsam Zwiebelartig, und wieder ein andersmal verkehrt Kegelförmig, d. i. am Grunde verdünnet. Innenwendig ist er voll von einem bläsgelben derten festen Fleische, welches jedoch in der Mitte, wenigstens bey ältern Exemplaren etwas korkartig und in häufige quere Risse zertheilt ist. Von aussen ist er glatt, brünett oder bräunlichfleischfarben und mit einem röthlichen Reif angeflogen. Oben vereinigt er sich mit dem fleischigen niedergedrückten und in jüngern Individuen Kugel- oder Halbkugelförmigen mehr oder weniger ausgebreiteten Hute, dessen Mittelpunkt sich in einen ganz feuchten Nabel erhebt. Im späteren Alter streckt dieser sehr oft seinen ganzen Rand bergestalt empor, daß er wie ein Trichter aussieht, und es entstehen hie und da Spalten vom Rande nach der Richtung der Lamellen. Seine Färbung besteht in Pomeranzengelb und Kastanienbraun, so zwar, daß bald dieses bald jenes die Oberhand gewinnt. Seine Oberfläche ist ganz glatt, und nur mit einem sehr feinen weißlichen Reife überzogen. Die eichelförmigen 1 bis 2 Linien breiten Lamellen sind blaß, jedoch nur unrein gelblich, und lau-

usque arcuatim decurrunt interpositis tamen minorum inter majores duabus tribusve seriebus.

fen in einem Bogen vom Rande des Hutes bis an den Strunk herab. Man beobachtet 2 bis 3 Reihen von kürzeren zwischen den längeren.

Vulneratus pilens lac stillat album guttatum depluens, quandoque et sponte discedens.

Wenn man den Hut verletzt, so tröpfelt eine weiße Milch heraus, welche jedoch auch zuweilen schon von freyen Stücken herauschwitzt.

Habitat in sylvis montosis, praecipue in faginetis adultis, sed et saepius in acerosis observatur, dummodo statio humida sit et humus particulis organicis nutrientibus abundet. Colligitur ab initio Augusti usque ad finem Septembris.

Er wohnt gewöhnlich in gebirgigten alten Buchenwäldern, jedoch auch öfters in Nadelwäldungen, aber nur im nassen und fetten Boden. Man holt ihn vom Anfange des August bis zum Ende des Septembers.

Minus copiose habetur in foris et caro pretio divenditur, cum utique non nisi in magna ab urbe distantia v. gr. prope Weidling, Kierling et sim. colligatur.

Auf dem Markte findet man ihn nicht gar zu häufig, und er ist auch ziemlich theuer, besonders da man ihn ziemlich weit von der Hauptstadt suchen muß, z. B. bey Weidling, Kierling u. s. w.

Sapor gratissimus leniter acris aromaticum aliquid refert, quod respectu graveolentiae musti fermentantis ideam excitare posset. Sanitati non infestus, etsi minus depurgatus vel negligenter concoctus debilitantium stomachis aliquando dolores, a dominisque tormina induxerit.

Der Geschmack ist äusserst delikat, etwas scharf und Gewürzhaltig, so daß sein Geruch mit den Dämpfen vom gährenden Most einige Aehnlichkeit zu haben scheint. Der Gesundheit ist er gar nicht gefährlich, wenn gleich jezweilen reizbare Subjekte von dem Genuß schlechtgeodeter und nachlässig gereinigter Stücke Magenschmerzen gefühlt.



Sufficienter concocto cum cremore  
lactis, butyro et sale non modo ex  
fungorum sed ex tota materiae culi-  
nariae copia nil unquam gratius ca-  
tillasse reminiscor.

haben sollten. Ist er aber gut gedünstet,  
mit Sahne (Milchrahm) Butter und Salz  
zugerichtet; so ist er so wohltschmeckend,  
daß ich mich keines angenehmeren Gerüch-  
tes zu erinnern wüßte, nicht allein von  
allen Arten der Schwämme, sondern von  
allen Näscheren, die uns die Küche lie-  
fert.

XXX. DAEDALEA GIBBOSA. PERS.

*Daedalea gibbosa*: gregaria pileo subtomentoso albido: basi gibboso porrecto, subtus pallido margine poroso, sinulis angustis rectis. Pers. Syn. fung. II. p. 501.

*Agaricus Labyrinthiformis*. Hoffm. Nomencl. fung. p. 256.

*Agaricus dubius*. Schæffer fung. bav. t. 231. Ind. p. 56. Pers. Comment. p. 95.

*Boletus sinuosus*. Sowerby. fung. t. 194.

30. Der Buckelichte Labyrinthschwamm.

Definitio.

Charakteristik.

**D**e Scleromio concolori gibboso duro, lirellis rectis a margine undique remotis.

**D**as Mittelgewächs gleichfärbig, Buckelig, hart, die Furchen gerade, vom Rande um und um entfernt.

*Historia naturalis.*

Naturgeschichte.

Daedaleam, Sistotrema atque Boletum unius ejusdemque generis esse; certissima me quidem experientia docuit. Qualiscunque Boletus, sive stipitatus sive sessilis sit et vel substantia mollis, pulposus, deliquescens, vel compactus, durus et lignosus (Ignariis forte solis exceptis, qui proprium genus constituere videntur!) si diutius persistat, poris suis eadem Metamorphoses subit, quales supra apud Sistotrema versicolor pag. 61 et seq. observavi. Ex adverso omnes Persoono sic dictae Daedaleae species ab initio veri Boleti sunt, et differentia vaga in eo solum consistit, quod Metabolium unius Boleti citius et magis notabiliter permutetur quam alterius; neque hoc quoad species adeo diversum reprehenditur, sed in una eademque specie pro diversitate tempestatis et valetudinis in eadem penitus specie plus minusve accidit. Tandem eadem species nunc in Sistotrematis potius et nunc in Daedaleae formam permütatur. Adeoque omnes Daedaleae et omnia Sistotremata nil nisi veri Bo-

Eine unzweifelhafte Erfahrung hat mich zu der Ueberzeugung geführt, daß die Labyrinthschwämme, Wandel- und Löcher- schwämme zu einer und der nämlichen Gattung gehören. Jeder Löcherschwamm, er sey gestruikt oder auffzigend, er sey von Substanz weich, markig, wässerig oder derb, hart und Holzartig (vielleicht mit einziger Ausnahme der Zunderpilze, die eine eigene Gattung auszumachen scheinen!) erleidet, sobald er älter wird, die nämlichen Verwandlungen, welche ich oben S. 61 und folg. bey dem bunten Wandelschwamme beschrieben habe. Im Gegentheile sind alle Labyrinthschwämme Persoons Anfangs wahre Löcherschwämme, und ihr wankelhaster Unterschied besteht bloß in dem, daß der Verwandlungsboden des einen früher und merklicher diese Veränderung erleidet, als der eines anderen. Und selbst dieses beschränkt sich nicht soviel auf die Art, als es anderseits von den Abänderungen der Witterung und der Vollkommenheit der Individuen abhängt. Die nämliche Spezies verwandelt sich endlich zuweilen mehr in die Gestalt eines Labyrinthschwammes, und ein andermahl in die eines Wandelschwammes. Es sind demnach alle Labyrinthschwämme und alle

leti sunt. Observavi eandem *Metamorphosim* in pluribus quam 30 *Boletorum*, *Sistotrematum* *Daedalearumque* speciebus et ipsos *Suillos* ab eadem non penitus alienos esse *apertissime* perspexi. Interea tamen, ne *perturbatio* ex nominum mutatione *oriatur*, hoc loco genera *Persooniana* intacta observare *consultum* duxi. Id solum *lectorem* monere *contendo*, ut in *methodo* fungorum *conscribenda* omnes hasce *Daedaleae* *Sistotrematisque* species ad *Boleti* genus *reducere* sine dubio *commoveatur*.

*Praesentem* vero speciem *veram* *Persooni* *Daedaleam* *gibbosam* esse, *quilibet*, qui *definitionem* *Synopsicos* cum *nostro* *specimine* *comparare* velit, *se* *facile* *persuasum* *habebit*. *O* *n* *n* *n* *ia* *verbatenus* *conveniunt* *etsi* *figurae* *Bulliardi* *ab* *eodem* *citatae* *ad* *aliam* *penitus* *speciem* *respicere* *videantur*; *et* *contra* *potius* *tab.* *231*. *Schaefferi* *sat* *bonam* *ideam* *illius* *exhibeat*, *quam* *tamen* *cell.* *Persoon* *in* *Commentario* *citato* *pro* *mera* *Daedaleae* *quercinae* *varietate* *declarat*.

*Wandelschwämme* nichts anders als *Löcher-schwämme*. Ich habe dieses an mehr denn 30 verschiedenen hiehergehörigen Arten beobachtet; und sah deutlich, daß selbst die mit dem *Schweinspizlinge* verwandten Arten davon nicht ganz entfernt zu seyn pflegen. Nichtsdestoweniger habe ich doch beschlossen, um keine *Nahmenverwirrung* zu veranlassen, es hier bey denen von *Persoon* festgesetzten *Gattungen* nun einmal *hervenden* zu lassen. Meine *Absicht* gehet nur dahin, den *Leser* zu erinnern, daß er bey einer *allenfalls* neu zu *entwerfenden* *Schwammethode* die *Arten* der *Labyrinth- und Wandelschwämme*, mit *besserem* *Fuge* unter die *Löcher-schwämme* einzutheilen würde.

Ich hoffe übrigens, daß Niemand, wenn er unser gegenwärtiges Exemplar mit *Persoons* *Definition* wird *verglichen* haben, *zweifeln* werde, ob unsere *Art* auch wirklich seine *Daedalea gibbosa* sey? Alles stimmt damit von *Wort* zu *Wort* überein, obgleich die in *Persoons* *Synopse* citirten *Figuren* des *Bulliard* zu einer ganz anderen *Spezies* zu gehören scheinen: wo vielmehr die *231te* *Tafel* des *Schäffer* als ziemlich richtig hätte *angeführt* werden können, da doch *Persoon* entgegen den dort *abgebildeten* *Schwamm* für eine *bloße* *Varietät* vom *Eichenlabyrinth-*

Daedaleae praesentis Scleromium Quercubus viventibus parasyticum a Daedaleae quercinae Scleromio constanter differt Substantia multo crassiori magisque compacta nec spongiosa, qualis in Daedalea quercina esse solet. Pileus nunquam adeo porrectus, sed potius directione verticali extensus, superficie valde gibbosus Zonisque destitutus, margine obtusissimo et in junioribus quasi tumidulo gaudet. Sed haec omnia forte minus certa minusque essentialia videri possent. Lirellae vero, quae in Daedalea quercina circumflexae et vario modo conformatae sunt, in hac praesenti constanter rectae et praeterea multo minores atque angustiores observantur. Ceterum colore varias Naturae aberrationes, quas tamen omnes cell. Professoris Stoll benevolentiae debeo, conspicere licuit, scilicet penitus niveum, fusco-pallidum atque lividum. Figurae Sowerbeji praeterea viridescentem repraesentant.

Schwamme in seinem Commentar über den Schäffer erklärt.

Das Mittelgewäch dieses Labyrinthschwammes, welches nur an lebendigen frischen Eichen angetroffen wird, unterscheidet sich standhaft von dem Eichenlabyrinthschwamme durch seinen dickeren Körper und durch seine härtere gar nicht zellige Substanz. Sein Hut ist niemals so sehr vorwärts gestreckt, sondern vielmehr senkrecht ausgebreht, die Oberfläche ist sehr buckelig und hat keine Rinden, aber einen sehr stumpfen aufgedunsenen Rand, besonders in den jüngeren Individuen. Allein dieses alles dürfte vielleicht zur Wesentlichkeit seiner Charakteristik nicht hinreichend zu seyn scheinen! Aber die Furchen, welche bey dem Eichenlabyrinthschwamme gekrümmt und mannigfaltig gestaltet sind, erscheinen hier immer ganz gerade und sind noch überdies viel kleiner und enger als bey jenem. Ich verdanke es übrigens der Freundschaft des Herrn Professor Stoll, daß ich nicht nur diese, sondern auch noch mehrere andere Abänderungen der Farbe zu Gesicht bekam, nämlich einen ganz Schneeweissen, einen gelbbraunen und einen Bleifarbenen. Ueberdies stelltz und die Figuren des Sowerby auch noch einen grünen vor.

Provenit per aestatem , sed cum  
duritie vix ab ullo superetur, sine  
anxietate pro fungo perenni dari po-  
terit.

Usus explorandus cum Ignariis pe-  
nitus contingere videtur.

Man fand ihn im Sommer; allein set-  
ne ausgezeichnete Härte läßt vermuthen,  
daß er perenniren möge.

Seinen Gebrauch muß man erst noch  
erforschen. Wahrscheinlich stimmt er mit  
dem des Zunderschwammes ganz überein!



XXXI. AGARICUS (CORTINARIA) SUBFERRUGINEUS.

*Agaricus subferrugineus.* Batsch *El. fung. Cont.* II. p. 7. tab. XXXI.  
fig. 136. a et b.

31. Der Rostfarbene Schleyerschwamm.

Der Rostbräunliche Fleischschwamm.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio terrestri sordide pallido  
evanescente;

Encarpiis subgregariis livido-fer-  
rugineis, pileo pulvinate inaequali,  
lamellis saturate cinnamomeis, stipi-  
te solido crasso bulboso, intus palli-  
de liveacente fibroso rigidiusculo.

**D**as Schwammgewächs mit der Erde  
vermengt, schmutzig blaßgelb, verweslich;

Die Fruchtkörper halbgesellig, halb Bley-  
färbig, halb Rostbraun, mit einem gepolz-  
sterten, unebenen Hute, stark zimmetbraun-  
nen Lamellen und einem vollen, dicken, knol-  
lichten, innerlich blaßbleyfarbenen, faserich-  
ten, etwas spärlichen Stumpf.

Nitidae hujus speciei neque in Synopsi \*) nec alibi mentionem factam invenio præter cell. Batschii Synonymon superius citatum, quo loco de hac specie sequentibus verbis disserit:

„Agaricus subferrugineus (no. 186.) bulbosus, lividus, brunneo-canus, stipite crasso, bulboso, fere toto in pileum diffluente, laminis oblongis, parvis, ferrugineis, stipite pileoque fibrosis.

Pileus pulvinatus, mollis, ubique obtusus, subudus, in superficie hinc inde exsiccatus, ibique cinereo fibrosus. Substantia fere aequaliter e di-

Ich finde weder in Persoons Synopsi \*) noch sonst irgendwo eine Erwähnung der gegenwärtigen Schwammespezies, als einzig in der eben angeführten Stelle des Batsch, wo er dieselbe mit nachfolgenden Worten abhandelt:

„Der Rostbräunliche Fleischschwamm. Ein knolliger, mischfarbiger, eisgrauer, ins tiefbraune fallender Schwamm, mit einem dicken knolligen Stiele, der sich fast ganz in den Hut ausbreitet, länglichen kleinen rostbraunen Blättchen, und einer faserigen Oberfläche des Hutes und Stiels.

Der Hut ist gepolstert, weich, ganz stumpf gebildet, etwas feucht, und nur an den mehr trocknen Stellen grau und faserig gestrichelt. Das Wesen des Hutes wird vom

\*) Agaricus Cortinaria umbrinus Pers. Syn. fung. II. p. 280. huic quidem valde affinis videtur: sed in nostro pileus inaequalis, saepissime rimosus, stipes bulbosus fusco-griseus (nec coerulescens!) lamellae confertae saturate cinnamonomeae et praeterea fungus integer plerumque major data Agarici umbrini mensura.

\*) Persoons Agaricus Cortinaria umbrinus (Syn. fung. II. S. 280.) scheint zwar dem unsrigen sehr nahe verwandt zu seyn: allein dieser unserige hat einen uneben meistens rissigen Hut, einen zwiebelartigen braungrünen (nicht einen bläulichen!) Strunk, gedrängte, satt zimmetbraune Lamellen, auch ist dieser ganze Schwamm gewöhnlich grösser als Persoons seiner seyn sollte.



latato stipite versus marginem tenuatur.

Stipes in superficie siccus, et magis canus, obesus, inferne totus desinens in bulbum crassum liberum, basi fuscescentem. Superne striae laminares acutae in eo decurrunt.

Annulum araneosum nullum vidi.

Laminae laxae, oblongae, inferne arcuato-convexae, majores prope stipitem subobtusè truncatae, pone truncaturam angusto appendice, eoque albente, in stipite decurrentes. Alternant ordine triplici, majorum numerus circiter 60. Color aequalis ferrugineus.

Substantia pallida, ferrugineo-fuscescens, alba, in aëre demum magis griseo-brunnea evadens, in stipite bulboque fibrosa, plerumque larvis exesa.

Unicum exemplar legi in sylva Forst die 28. Sept. 1788."

Huic descriptioni praestantissimae sequentia pauca subjungam:

Encarpia, etsi quandoque solitaria, plerumque tamen gregatim efflorescunt et ita quidem, ut ad pedem majoris et penitus expansi (veluti sobo-

Stiele gegen den Rand fast gleichförmig verbünnt.

Der Stiel hat eine trockene und mehr eisgraue Oberfläche, ist aufgeschwollen, und verliert sich fast ganz in einen dicken freystehenden, unten etwas bündlichen Knollen. Ganz oben laufen scharfe Streifen von den Innern Enden der Blättchen an ihm herab.

Einen spinnewebartigen Ring hab ich nicht bemerken können.

Die Blättchen sind schlaff, länglich, und haben unten einen bogig erhobenen Rand; die größern sind nahe am Stiele stumpf gestutzt, laufen aber hinter dieser Abstumpfung mit einem schmalen und weidlichen Anhanze am Stiele herunter. Die Blättchen stehen in dreyfacher Ordnung, und haben eine rostbraune Farbe. Der größern sind etwa 60.

Das Wesen ist von blasser Farbe, weiß und etwas resbünnlich, in der Luft wird es zuletzt mehr graubraun. Im Stiele und Knollen ist es faserig, und meist von Maden durchfressen.

Ich fand ein einziges Exemplar am 28. September 1788. im Forst."

Dieser vortrefflichen Beschreibung will ich nur noch ein Geringes hinzufügen.

Die Fruchtbl per sind zwar zuweilen einzeln, jedoch viel öfter gesellig, so zwar, daß am Fuß eines ganz entwickelten, größern mehrere Nachblümmlinge (so gleichsam

les circa matrem) plurima juvenilia, stipitibus globulosis pileisque capitulis clausis denso agmine erumpant, quae quidem jucundum madidae infantiae, ac inviolatae vegetationis exemplum constituunt, tamen vix unquam adlescere atque ad primarii perfectionem pertingere, sed vel in statu infantili simul cum illo perire vel saltem omni ratione minores et lepidi pumiliones illius superbiam extollere conspiciuntur. Interea tamen venusta quadam juventutis togula nitent! Alma Natura mater hanc legem inviolabilem sancivit, ut omnes creaturae viventes introitum suum in theatrum mundi decore quodam ipsius digno adornent, hilarique facie seniorum amores sibi concilient, quo fortius in illius cultum abripiamur, quo clarius cognoscamus, omnem nostram beatitudinem in conformitate vitae cum legibus Naturae consistere, omniaque, quae ab his aberrant, nil nisi foedam molestiam, depravationem atque interitum nobis procreare.

wie eine kleine Schaar Kinder um ihre Mutter herum versammelt) mit kugelförmigen Stielen und verschlossenen kopfförmigen Hüten in gedrängter Menge hervorsprossen, die zwar ganz und gar ein liebliches Sinnbild der vollsäftigen Kindheit und der muntersten Vegetationskraft darstellen, aber demungeachtet fast niemals zur Reife gelangen oder den Zustand der gänglichen Entwicklung wie der Hauptschwamm erreichen, sondern entweder mit sammt demselben schon im kindlichen Alter verwesen, oder doch zum wenigsten in allen Verhältnissen kleiner bleiben, und in der artigen Gestalt munterer Zwerglein nur darum da zu seyn scheinen, um durch ihren Abstand dem Stolz des ersteren zu hulldigen. Indessen fehlt es doch auch ihnen nicht an dem gefälligen Wohlstand der Jugend! Die wohlthätige Mutter Natur hat es sich zum unverb ählichen Gesetze gemacht, alle lebendige Wesen bey ihrem ersten Eintritt in den Schauplatz der Welt mit einem gewissen Anstand, der ihrer würdig ist, auszustatten, und ihnen durch ein heiteres Entgegenköheln die Gunst der Ältern zu erringen; und sollten wir sie nicht darum noch inniger verehren, sollten wir dadurch nicht noch lebhafter überzeugt werden, daß unser ganzes irdisches Glück einzig in der Beobachtung einer naturwässigen Lebensweise besteht, und daß jede Abweichung von ihren

Gefegen und statt eines Vortheiles nur Eckel und Ueberdruß, Entstellung und Verderbniß bereite?

Sic quoque praesentis Agarici specimina juvenilia nitore blando, rigida succulentia, scitaeque canitie colorisque cujuscunque recentia, circulis porro concentricis versicoloribus pilei, totiusque circumferentiae verticalis figura belle turbinata gratum aliquid spectatori exponunt et quietam in ipsius mente hilaritatem gignunt, quae forte sollicita de Naturae nunc obdormientis serio adspectu ultimas jam Florae gemmulas, non sine tristitia tacitaeque reminiscencia gaudiorum praeteritorum modo solitarias ardue conquisivit, in mente, dico, praepredicis non depravata neque otiosa inertia hebetata, sed qua oportet diligentia attentione atque teneritate, studio Venustatis Cultuque Naturae purissimo exercitata. Fulgentia tantum atque eminentissima illius ornamenta insciorum oculos alliciunt, longe alia profanorum ignaviae alte abscondita et quidem plurima undequaque dispersa Natura ministris discipulisque suis reservavit.

Eben so zieht auch die jugendlichen Stücke dieses Blätterschwammes ein lieblicher Glanz, eine vollsäftige Lebhaftigkeit, eine bepuderte Galanterie, eine frischere Tinte in jeder Art von Färbung, ferner die wechselfärbigen concentrischen Ringe des Hutes und die gewiß sehr niedliche kreuzförmige Gestalt des senkrechten Durchschnittes, und dieß alles zusammen erweckt dann in der Seele des Beobachters eine behagliche Heiterkeit, wenn sie auch schon vorher durch den traurigen Anblick der nun ernsthaften zum Winterschlaf sich bereitenden Natur melancholisch gestimmt war, sorgfältig die letzten Blümchen aufsuchte und mit stiller Wehmuth das Bild der vormaligen Schönheit und Munterkeit sich vormahlte. Aber freylich wohl kann hier nur von einer unverdorbenen, von Vorurtheilen unentweichten, durch anhaltende Thätigkeit gestärkten Seele die Rede seyn, von einer Seele die mit dem Studium der Schönheit vertraut, die Spuren der Weisheit und der Ordnung in der Verfassung der Natur mit der unbefangenen Neugierde und mit der edelsten Zärtlichkeit aufzusuchen und zu empfinden gelübt ist. Die Sinne der Unwissenden reizt bloß die hervorstechende Pracht der blendenden Naturfelnheiten. Schön-

heiten von einer ganz andern Art, unzählbare, der Gefühllosigkeit der Angeweihten gänzlich ungehinderte, über die ganze Erbpfung verbreitete Neige wußte die Natur ihren Verehrern, ihren Günstlingen vorzubereiten.

Stipes hujus fungi in omnibus, quotquot vidi, speciminibus bulbosus erat, bulbo supra terram elevato utrinque attenuato.

Der Strunk dieses Schwammes war in allen Exemplaren, die mir zu Gesichte kamen, mit einem über dem Erdboden erhöhten Knosfen versehen und an beyden Enden verschmälert.

In junioribus pileus valde contractus velo araneoso cinerascens cum stipite conjungitur, quod tandem circumcirca expansione dissolvitur et tam in pileo quam in stipite rudimenta filamentosa relinquit, in adultis vero plerumque penitus evanescit. Lamellae ab origine fusco-cinerae, maturitate atque exsiccatione colorem saturate cinnamomeum induunt pileumque apice dilatato excedunt. Pileus ipse per aetatem plus minusve in colorem cinnamomeum abit formamque vario modo gibbosam inaequalem margineque modo integram modo repandam exhibet. Circuli vero illi concentrici clariores cum obscurioribus alternantes, speciminibus nanis proprii, in majoribus vix unquam conspiciuntur. Caeterum saepe saepe

Eine graulichte, spinnerebeneartige Schleyerhaut verbindet in den jüngern Individuen die sehr zusammengezogenen Hüte mit den Strünken; diese wird jedoch bald nachher durch die Erweiterung des Hutes zerrennt, und es bleiben sowohl am Hute als am Strunke faserichte Anhängsel als Ueberbleibsel derselben zu rück, welche aber endlich bei den gänzlich ausgewachsenen auch gänzlich verschwinden. Die ursprünglich braungrauen Lamellen erlangen durch die Reifung und durch das Vertrocknen eine satt zimmetbraune Farbe, und reichen mit ihrer sehr erweiterten Spitze über den Rand des Hutes herab. Auch der Hut wird mit der Zeit bald mehr bald weniger zimmetbraun, er ist übrigens mit verschiedenen Unebenheiten versehen, und am Rande herum bald ganz bald ausgeschweifet. Was aber jene concentrischen, wechselseitig helleren und dunkleren Ringe

pius, more Hydni repandi rimis (prae-  
cipue centralibus) diversimode disse-  
catur.

Mensura maximus mihi visus stipe  
3 unciarum longitudinem, pileo-  
que 4 unciarum diametrum praesti-  
tit.

Anno praeterito 1805. permulta  
mihi ab amicis specimina adlata fuere,  
inter quae illa a clar. Dno. Stoll in  
horto Schoenbrunnensi nativa prima-  
ria, scilicet jam circa finem Augusti  
lecta, gratissimo animo suscepī atque  
exponenda duxi. Interim haec spe-  
cies diutissime continuat nempe usque  
ad initium Novembris, quo ultima in  
sylvis montanis specimina observata  
occurrerant.

Proprietates ignoramus, sed potius  
suspectis quam esculentis adnumeran-  
dus esse videtur, cum cultro divisus  
subito substantiae colorem permutet,

betrifft, so sind solche bloß den zvergarti-  
gen Individuen eigen, und man kann solche  
in den größeren nur äusserst selten gewahr  
nehmen. Ausserdem pflegt dieser Schleyer-  
schwamm fast wie der Stockröhrling durch  
mannigfaltige, jedoch meistens vom  
Mittelpunkt strahlenartig auslaufende Spal-  
tungen sich zu zertheilen.

Das größte Stück, welches mir von  
dieser Art vorkam, hatte einen Strunk von  
3 Zoll Länge, und einen Hut von 4 Zoll  
im Durchmesser.

Im vorigen Jahre 1805. wurde mir von  
mehreren meiner Freunde eine grosse Anzahl  
solcher Schwämme gebracht, worunter vor-  
nehmlich diejenigen, welche der Achtungs-  
würdige Hr. Pr. Stoll aus dem Schön-  
brunnergarten mir mittheilte, die frühzei-  
tigsten, nämlich schon gegen das Ende des  
Augustmonathes gesammelt waren. Ich er-  
wählte diese zum Merkmal meiner iunigsten  
Dankbarkeit, und nahm sie zum Muster  
meiner Darstellung. Unterdessen dauert die  
Zeit dieses Schwammes ziemlich lang, näm-  
lich bis zu Anfang des Novembers, wo ich  
die letzten in Gebirgswäldern vorfindigen  
Exemplare zu sehen bekam.

Seine Eigenschaften sind uns unbekannt;  
dennoch scheint er eher den verdächtigen als  
den eßbaren beygezählet werden zu müssen,  
da er, wenn man ihn zerschneidet, die Far-

quod et aliis fungis venennatis commune est nec ulli esculentorum cognitorum.

Perinde monitum haud superfluum duco, illum bene distinguendum esse praecipue ab Agaricis (Pratella) campestri et (Lepiota) caudicina quibuscum sat multis rationibus convenit. Ast a priori differt cortina araneosa ac lamellis basi emarginatis in stipite decurrentibus; ab utrisque vero stipite bulboso, substantia ad aërem mutabili lamellis ad marginem pileum excedentibus.

be seines Fleisches schnell verändert; eine Erscheinung, die wir sonst auch bey mehreren giftigen Schwämmen, aber bey keinem der essbaren bisher beobachtet haben.

Man hat daher Ursache genug, diesen Schwamm ja recht genau von andern ähnlichen, und vorzüglich vom Champignon und vom Stockschwamm: zu unterscheiden, da er mit diesen beyden in vielen Stücken überein kommt. Seine Verschiedenheit von dem erstern besteht in der spinnewebartigen Schleyerhaut, und in den am Grunde ausgeschnittenen, am Strunke herablaufenden Lamellen, von beyden aber in dem knollichten Strunk, in der an der freyen Luft veränderlichen Farbe des Fleisches, und in der Gestalt der über den Rand des Hutes abwärts erweiterten Lamellen.



XXXII. AGARICUS (COPRINUS) CINEREUS. PERS.

*Agaricus Copr. cinereus: pileo conico sulcato subtomentoso cinereo: apice lavi livido, margine demum lacerato inflexo, lamellis linearibus punctatis subflexuosis, stipite longo squammuloso. Pers. Syn. fung. II. p. 398.*

*Agaricus cinereus Schæff. fung. t. 100. Fl. Dan. t. 1195.*

*Agaricus tomentosus Bolt. fung. p. 156. t. 156. Bull. Herb. t. 138.*

*Agaricus pullatus. Bolt. fung. p. 20. t. 20.*

32. Der aschgraue Mistchwamm.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**A**g. Mycelio albicante in volvae rudimentum producto;

Encarpium stipite fibroso, pileo conico, sulcato, squammuloso-tomentoso cinerascens apice denudato pallido.

**D**as Schwammgewächs weißlich, den Anfang eines Wulstes bildend;

Der Fruchtkörper mit einem faserichten Strunk und einem kegelförmigen, gefurchten, halb schuppicht, halb filzigem aschgrauen, an der Spitze kahlen und bleichen Hute.

Diu haesitavi, num hanc Agarici speciem pro Persooni Coprino cinereo tradere liceat vel potius pro nova penitus habenda sit? Sed jam me convictum fateor, primum affirmari debere, etsi certum sit, specimina nostra pluribus momentis tam a definitione Persooniana, quam a figuris citatis recedere. Ea demum ex causa pro nova ejusdem varietate nec tamen pro specie declarare consultum duco. Pileus enim sulcatus apice nudus, griseo-fuliginosus, squammulis resupinatis obsitus adeo constans atque essentialis character in Coprinorum grege esse videtur, ut cetera omnia potius aberrare posse credam etsi forte primo intuitu fungus toto coclo diversus videatur. Differt autem praesens nostra varietas a varietatibus  $\alpha$  et  $\beta$  Persooni stipite subsolitario breviori, et statione nec terrestri sed in ligno putrescente! cetera enim potius juventuti quam aliae causae adscribenda esse videntur.

Ich war lange im Zweifel, ob ich diesen für Persoons aschgrauen Blätterchwamm, oder vielmehr für eine neue Art erklären sollte? Allein ich finde mich nun endlich ganz bestimmt, das erstere zu bejahen; obzweilen es übrigens gewiß ist, daß meine Exemplare in mehreren Stücken sowohl von der Persoonschen Charakteristik, als auch von den angegebenen Figuren abweichen. Ich erkenne ihn daher auch wirklich als eine neue Varietät desselben, wenn auch nicht als eine neue Species! Denn ich finde bei einer Art aus der Familie der Mistschwämme den Charakter eines gefurchten, an der Spitze kahlen, graulich-rufigen, mit zurückgeschlagenen Schuppen dicht besetzten Hutcs so standhaft und so wesentlich, daß mir alle die übrigen wandelbarer zu seyn scheinen, selbst wenn der Schwamm sonst beym ersten Anblick im höchsten Grade verschieden zu seyn scheinen sollte. Es unterscheidet sich aber diese unsere Varietät von den Varietäten  $\alpha$  und  $\beta$  des Persoon durch einen fast einschüßigen kürzeren Stumpf, durch seinen Standort auf faulem Holze, statt daß die andern auf der Erde wachsen. Seine übrigen Verschiedenheiten scheinen mehr in dem Alter der Stücke als in was andern ihre Grundursache zu haben.



Stipes basi subbulbosus, volva fugaci lanuginosa cinctus, candidus, striatus, longitudinaliter fibrosus, jam in juventute fistulosus superne abit in pileum tennem, obtuse conicum, ab initio pallide fuscescentem, deinde cinereum, radiatim atque elegantissime sulcatum, squammulisque tenerimis resupinatis dense obsitum, praeter apicem, qui et colore pallido et laevitate distinguitur. Lamellae majores, intermixtis minoribus, lanceolatae, confertissimae, primum livescentes, per maturitatem vero in profundam nigredinem abeuntes et tandem penitus deliquescentes.

Enascitur passim autumno Viennae in suburbiis ad ligna putrida inter rejectamenta hortulanorum, et venenatis omnino adscribendus est cum omnibus reliquis hujus ordinis Coprinis.

Der am Grunde ein wenig knollige, von einem vergänglichem weissen Wulst umgebene, weisse gestreifte, der Länge nach geschnittene und schon in seiner Jugend röhrichte Stumpf, erweitert sich oberhalb in den stumpf kegelförmigen Hut, welcher Anfangs bläß bräunlich, hernach grau wird, sehr niedrig strahlenförmig gesucht ist, und welchen ausser der bleichen und kahlen Spitze eine sehr grosse Menge überaus zarter, zurückgeschlagener Schuppen bedeckt. Die grössern Lamellen, zwischen welchen sich auch kleinere befinden, sind lanzettförmig, überaus gedrängt, Anfangs bleifarbig, werden aber endlich zur Zeit ihrer Reife kohlen schwarz, und zerfliessen am Ende in eine Sauche.

Er erscheint zu Wien im Herbst hie und da in den Vorstädten an faulenden Hölzern, besonders an den Stellen, wo die Gärtner ihren Unrath aufhäufen. Er ist sowohl wie alle die übrigen Mistschwämme für giftig zu halten.

XXXIII. AGARICUS (RUSSULA) ROSACEUS. PERS.

*Agaricus Russ. rosaceus: pileo convexo-plano sublævi roseo s. dilute rubro, lamellis stipiteque albis. Pers. Syn. fung. II. p. 439. Albertini et Schweinitz Cons. fung. 212. Sprengel flora Hal. no. 1630.*

*Russula rosea Pers. Comment. p. 3. Schæffer ic. fung. t. 16. fig. 1. 2. 3. Pers. obs. myc. I, p. 100.*

*Agaricus sanguineus. Batsch El. fung. p. 39. t. III. fig. 13.*

*Agaricus pectinaceus, Bull, Champ. T. 509, fig. T, U.*

*Agaricus integer. Bolt, I, tab. 1, fig. infima, Vahl Fl. Dan, tab. 1009. fig. 1. Schultes Fl. Austr. II, p. 193. Host Syn. Austr. excluso Schæfferi Synonimo. Sowerby engl. fung. t. 201. fig. intermedia.*

*Huc ulterius refer, Krapf Schwämme I, p. 5. seqq. Tab. II. f. 10. t. IV. f. 1. 3. 5. et 8. Ellrodt Schwammpomona I, Heft. tab. II. fig. 2. lit. f.*

33. Der Rosentäubling.

Speyrtäubling, Speyteufel, Hundstäubling, Bluträubling, Gifträubling, Rosenfarber  
Eauräubling.

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**S**ymphoresi terrae immersa squalida  
superne in receptaculum Encarpii de-  
pressa.

**D**er Schwammstiel in der Erde verborgen,  
schmutzig, in die Form eines Fruchtbehäl-  
ters ausgehend;

Encarpium stipite crassiusculo adscendenti candido, lamellis pilei marginem exsuperantibus rectissimis distantibus subsimplicibus candidis, pileo inaequali mucido pallide purpurascente.

Der Fruchtkörper mit einem etwas dicken, aufsteigenden weissen Strunk, weissen, den Rand des Hutes übersteigenden, schnurgeraden, weitschichtigen, fast einfachen Lamellen, und einem unebenen, schleimichten, rosenfarbenen Hute.

*Historia naturalis.*

Naturgeschichte.

Sane res ardua est, ex tanta Auctorum perturbatione veritatem veluti ex occultissimis latebris eruere, qualis illa est, quae historiam praesentis fungi horrendis tenebris obscurat. Horrendis dico — non sine iudicio! — nam distinctio, a qua valetudo, imo Vitae ipsius discrimina et quidem adeo frequenter dependent — certo certius non pro subtilitate scholastica sed pro doctrina maximi momenti habenda est! Sunt, qui plures, modo has modo illas species in unam restringunt nominibusque diversis proponunt, alii Charybdim fugientes in Scillam incidunt, totque Russulae species construunt, quotquot vel coloris vel aetatis vel pleuitudinis in speciminibus observatis Naturae ludibria deprehendunt. Quod vero maximam in hac causa difficultatem excitat, praecipitatio illorum est, qui

Es ist in Wahrheit eine schwere Aufgabe, bei einer so großen Verwirrung der Schriftsteller die reine Wahrheit aus den verborgenen Schlupfwinkeln hervorzufuchen. Fürchterlich und Schauerhaft ist die Dunkelheit, welche die Naturgeschichte dieses Schwammes umschattet! Denn wenn die Gesundheit, ja oft das Leben der Menschen davon abhänget, so darf man wahrlich eine genaue Unterscheidung nicht für eine elende Pedanterie halten, sondern man muß ihr den Preis einer höchstnützlichen Gelehrsamkeit zuerkennen. Einige Autoren ziehen bald diese bald jene Arten in eine zusammen, und stellen sie unter mannigfaltigen Benennungen auf; andere, die diesen Fehler sorgfältig vermeiden, machen sich dafür des entgegen gesetzten schuldig, und erschaffen so viele Arten von Täublingen, als sie nur immer unter denselben Verschiedenheiten der Farbe, des Alters, der Vollkommenheit und der Naturspiele antreffen. Aber bei weitem die

vel sine respectu Synonymiae nominum copiam sine necessitate adaugent, vel falsa Synonyma veris subiungunt, vel tandem adeo in vertiginem deflectunt ut qualitibus specierum permutatis, quod de hac valet, de illa affirmant, vel notas ipsas tandem characteristicas aliis quam debuissent speciebus adscribant, permixtas cum illis quae datae speciei revera conveniunt.

Cell, Krapf, Ellrodt aliique de Russulis generatim tantum disserunt, quod vero differentias specificas adinet, distinctiones rusticorum reddidisse sibi sufficiunt et jam multae in Bulliaro, Sowerbejo, Schaeffero, Krapfio aliisque Russularum figurae supersunt, circa quas Commentarius a posteris desideratur. Ut taceam illorum commenta, qui dicta magistrum verbatenus repetunt, sed tamen, sordida detenti, locorum quos allegant numeros pessimo consilio adulterant.

Summa itaque cautio in delectu Synonymiae in fronte allatae mihi necessaria fuit. Sic, ut exemplo nitatur, varietatem  $\beta$  Persooni (Syn. fung.

g. özte Verlegenheit entspringt für uns aus der Uebereilung derjenigen, welche bald ohne Handhabung der Synonymie das Heer der Nahmen ohne Ursache vermehren, bald falsche und ächte Synonyme durcheinander mengen, oder endlich sich so ganz und gar verirren, daß sie die Eigenschaften der Arten verwechseln, diese ganz verkehrt angeben, oder die Kennzeichen der Arten von andern als welchen sie eigen sind angeben, untermengt mit einigen andern, die ihnen wirklich zukommen.

Krapf, Ellrodt und andere, die von den Täublingen überhaupt geschrieben haben, begnügten sich damit in Betreff der speciellen Unterscheidungsmerkmale, die Kennzeichen der Bauern angegeben zu haben; und es gibt noch so viele Figuren von Täublingen im Bulliard, Sowerby, Schaeffer, Krapf und andern, deren Benennung und Erklärung noch immer der Nachwelt vorbehalten worden. Ich will die Unrichtigkeiten derjenigen mit Stillschweigen übergehen, die, ob schon sie die Aussprüche ihrer Vorgänger getreulich nachschreiben, dennoch mit unverzeihlicher Nachlässigkeit, die Nummern der angeführten Stellen verfälschen.

Ich mußte also in der Auswahl der oben angeführten Synonymie, die äußerste Behutsamkeit zu Hülfe nehmen. So habe ich z. E. Persoons Varietät  $\beta$  exalbicans

l. c.) exalbicantem dictam omittendam duxi, quia cell. Krapf in explanatione figurarum a Persoono citatarum earundem specimina originalia esculenta fuisse et non nisi per excisionem erubuisse declarat, adeoque alius speciei fuisse videntur.

Jam quidem ingenue fateor, Russulas et praecipue rubicundas sibi adeo affines esse atque tot tantasque varietates subire, ut limites specierum inter easdem difficillime circumscribi valeant atque observari. Hoc non impediendo me tamen ab erroribus Bulliard et Sowerbeji abstinebo, ut omnes illorum figuras datas pro unica Russulae specie habeam, multo minus vero Agaricum (Gymnopium) Russulam Persooni, quem alii pari negotio cum dato Agarici integri Synonimo conjungunt.

Praesens nostra Russula rosacea, quantumvis pulchella, omnino venenatis adnumeranda est. Natura non verbis sed exemplis Sapientiae mysteria nobis interpretatur. Quam ampla est turba insciorum, qui vano qualicumque splendore et ambiguis saepe illecebris in amorem atque admirationem abripiuntur! Pessimi quo-

(Syn. fung. a. a. D.) hinwegzulassen beifunden, weil Weyland Herr von Krapf in der Erklärung der von Persoon angezogenen Figuren angibt, daß die Originale derselben essbar waren, und nur durchs Vertrocknen röthlich wurden, und weil sie eben darum von einer ganz andern Art zu seyn scheinen.

Nun muß ich es zwar treuherzig eingestehen, daß die Täublinge und besonders die rothen sich einander so sehr ähneln, und dabei auch so viele Varietäten hervorbringen, daß es wirklich sehr schwer wird, die Gränzen der Arten bei ihnen genau zu bemerken. Allein ich werde mich dessenungeachtet von dem Fehler des Bulliard und Sowerby enthalten, alle die von ihnen aufgestellten Abbildungen derselben für eine einzige Art zu erklären. Noch viel weniger aber kann ich mich entschließen, dem Beispiele derjenigen zu folgen, welche den täublingsartigen Raufuß des Persoons mit ähnlicher Leichtfertigkeit damit vereinigen.

Unser gegenwärtige Rosentäubling, so schön er auch immer seyn mag, gehört doch allerdings zu den Giftschwämmen. Die Natur pflügt uns nicht durch Worte, sondern durch Erscheinungen die Geheimnisse der Weisheit zu enträthseln. Wie groß ist nicht die Menge jener Elenden, die sich von jedem erberzten Schimmer verblenden, und zur Verehrung nichtswürdiger Kleinigkeiten hin-

que verberones dulcedine verborum et exquisitis blanditiis incurios juvenes ad turpissima foedera irretiunt et fallaci decore deceptos, omni verecundia animique pietate exstirpatis in abyssum tandem criminum secum praecipitant. Hoc mihi bene persuasum habeo, Naturam ejusmodi exemplis elegantiae dolosae nos docere velle, atque admonere, ne superficiali et vili splendore decipiamur, sed potius internum rerum valorem colliberemus, tum denique animum nostrum in favorem ipsius vertamus. Sic ergo in fungo subjecto puellam conspicimus externis munditiis omnium stultorum benevolentiam captantem, quae vero non amore recipi proco, sed turpissimo tristissimoque interitu eorum observantiam rependit.

reissen lassen! Unzählige Male sehen wir mit Bedauern, daß die verächtlichsten Bösewichte durch niederträchtige Huchelei und schmeichelhafte Lockungen die sorglose Jugend in ihre teuflischen Fallstricke verwickeln, oder sie durch Beybringung eines falschen Ehrgeizes zur Verläugnung aller Schamhaftigkeit verleiten, und so endlich als Sitten- und Gewissenlose Auswürflinge in den Abgrund des Verderbens mit sich hinunterreissen! Ich bin ganz überzeugt, daß die Natur nichts anderes zur Absicht habe, als uns durch solche Beispiele einer betrügerischen Annehmlichkeit zu belehren, und zu warnen, daß wir uns hüten sollen, von jeden nichts-würdigen Glanze bezaubert, vom blossen äusserlichen Ansehen übermächtig zu werden; sondern daß wir vielmehr den innerlichen Werth der Dinge erforschen sollen, ehe wir ihnen unsere Zuneigung oder unsere Hochachtung schenken. Eben so gleicht dann auch dieser Rosentäubling jener Nuhlerin, die durch ihren Liebeszauber ein Heer von Becken beuhret, die jedoch weit entfernt, ihre Anbether mit Gegenliebe zu belohnen, ihre Galanterien vielmehr mit böshafter Grausamkeit und mit dem Muth ihres Stücks und ihrer Gesundheit erwidert.

Affinitas maximaque hujus cum *Russula emetica* similitudo pariter ac experientia ipsa *Russulam roseam*,

Sowohl die nahe Anverwandtschaft und die grosse Aehnlichkeit mit dem ächten Speytäubling als auch die Erfahrung selbst, beleh-

ut jam superius dixi, in caetum periculorum proscribunt. Nempe ventriculi tormina, Meteorismos, capitatis dolores et vehementes vomitiones usum ejusdem internum secutos fuisse plures coram me autoptae testabantur. Cumque adeo difficile distinguantur emetica roseaque, minime dubitandum, etiam ab hac ultima miseros helvones nonnunquam dirissima sorte denecatos fuisse.

Profecto aegre dolendum est, tot tantaque pericula Mortalibus absque intermissione imminere! En, quot morbi, quot venenna, quot animalia infesta! quot Epidemiarum, casuum accidentalium, elementorum atque tempestatum minaciae! Exules et propemodum Anathemate percussos atque a Natura noverca peuitus derelictos crederes nisi rationem inspicias, qua confirmati omnibus quantum par est resistere ac immunes sese illaesosque conservare valent, dummodo ipsius legibus conformem nec effraenatam vitam agant. Sed qui nos potius metipsos summo odio acerbissimisque inimicitis debellamus!

ren uns von der Gefährlichkeit des Rosentäublings. Mehrere Augenzeugen bekräftigten mir die Erfahrung, daß auf den Genuß desselben heftiges Bauchgrimmen, gewaltige Blähungen, Kopfschmerzen und fürchterliches Erbrechen sich eingestellt haben. Und da endlich diese beyden Schwämme von einander so schwer zu unterscheiden sind, so darf man kaum zweifeln, daß man nicht auch auf Rechnung des Rosentäublings zu schreiben habe, was sonst von dem ächten Speytäublinge erzählt wird, daß er nämlich so manchen armen Schlufer erbärmlich hingerichtet habe.

Es ist in der That eine traurige Vorstellung, wenn man sich die Menge der Gefahren vorzählet, welche das Leben des armstüßigen Menschengeschlechts ohne Unterlaß bedrohen! Wie viele Krankheiten, wie viele Gifte, wie viel der feindseligen Thiere! Bald scheinen fürchterliche Sencken, bald schauderhafte Zufälle, bald die stürmischen Elemente und die Gewitter uns den nahen Untergang zu bereiten. Man sollte fast glauben, die schöpferische Natur habe uns verstoßen und mit dem Banne geschlagen, und mit stiefmütterlicher Unbarmherzigkeit uns ganz dem blinden Zufall überlassen, hätte sie uns nicht den vernünftigen Geist eingeathmet, durch welchen wir gestärkt und in den Stand gesetzt werden, allen Gefahren

Eheu! misellos Aesculapii filios! vos tanta sollicitudine, tantoque eruditionis, pervicaciae et magnanimitatis dispendio tam paucos contra mortis tela defendere cruentasque messoris decimas restringere potestis, cum interim nos in arte contraria eo melius edocti sine ullo animi motu nostri generis consanguineos veluti beluas deserti trucidamus.

hinlänglich zu widerstehen, und uns vor allen Schaden zu sichern, wenn wir nur auch ihren Gesetzen folgen, und unsere Lebensweise in den rechtmäßigen Schranken erhalten. Aber wie! Bekämpfen wir uns nicht selbst mit der größten Erbitterung und mit der grausamsten Feindseligkeit! O! ihr armen Eöhne des Aesculap! Beimöht ihr doch kaum, mit aller eurer Sorgfalt, und alle dem erstaunlichen Aufwand von Gelehrsamkeit, Beharrlichkeit und Edelmut, einige wenige vor den Pfeilen des Todes zu schützen, und den Blutzehenden des Wüthengels in Schranken zu erhalten, während daß wir selbst in einer der eurigen ganz entgegengelegten Kunst viel geschickter unsere Geschlechtsverwandte ohne Widerstand unserer Innersten gleichwie die Raubthiere der Wildnisse verjagen und ermorden!

Avertam oculos ab his crudelitatis repraesentationibus, ne tandem indolentia omnem animi teneritatem et misericordiam contra dolores humani generis exstinguat! Favete Numina! et omnia, quae mea sunt, in illius salutem conferam! Pauca haec quidem erunt atque exigua, sincero tamen corde omnique studio lecta, quae si exempli incitatione aliorum,

O! laßt mich mein Angesicht hinwegwenden von diesen Scenen der wilden Grausamkeit! damit nicht Gefühllosigkeit jede zärtliche Regung des Herzens, noch das erwachende Mitleiden mit den Drangsalen der leidenden Menschheit abstumpfe und ersticke! Nein! ich will im Gegentheil, vergönnr es der Himmel! alles was in meinen Kisten steht, der Wohlfahrt und dem Gedeihen der Menschheit aufopfern! Dies mag dann wohl



potentiorum scilicet atque melius eruditiorum ingenia exstimulent, felicissimos denique in incremento fortunae nostrae profectus olim expectare licebit!

Helvola jam haec nostra sicaria cum sorore sua atrociori, Russula emetica, alteri innoxiae, quae Personoo R. esculenta vocatur, adeo similis est, ut Mycologi plures necessarium ducant, illis qui tales in cibum recipere desiderent consilium dare, priusquam adhibeant, ad singula individua tentamen per gustum instituunt et ea omnia in quibus acrimoniam aliquam sive per gustum sive per olfactum percipiunt, abjiciant! Tamen, subjungunt, cum non omnes homines aequali claritate in perceptionibus sensuum gaudeant, etiam hoc non nisi pro ambiguo discretionis momento habere licebit. His rite perpensis sane idem deducendum videbitur, ac si dixissent, nullas penitus notas stabiles et characteristicas dari, quibus Russulae virosae a com-

sehr wenig und von der geringsten Bedeutung seyn, allein ich werde es mit allem Fleiße zusammentragen, und mit unbefangener Redlichkeit darstellen. Vielleicht werden durch mein Beispiel einige erwecket, deren tiefere Einsichten und gründlichere Gelehrsamkeit die Zukunft berechtigt, sich von ihren Wahrnehmungen die wünschenswürdigsten Fortschritte unseres Wohlstandes zu versprechen!

Allerdings gleicht diese unsere rosenfärbige Meuchelmörderin mit sammt ihrer noch mehr bößartigen Schwester einer andern Schwammart, welche Person Russula esculenta (den essbaren Täubling) nennet, und zwar so sehr, daß mehrere mycologische Schriftsteller es für nöthig erachten, denjenigen, welche den letztern verspeisen wollen, den Rath zu ertheilen, daß sie vor dem Gebrauch jedes einzelne Stück durch den Geschmack prüfen sollen, und dann alle diejenige verwerfen, woran sie irgend eine Schärfe beobachtet haben. Dennoch, fügen sie hinzu, da nicht alle Menschen eine gleiche Feinheit der Empfindung besitzen, so ist auch selbst diese Unterscheidung durch den Sinn des Geschmacks nur für zweydeutig und unzulänglich zu halten. Erwägt man nun dieses alles zusammen, so sollte man glauben, es wäre eben so viel, als wenn sie gesagt hätten, es gebe gar keine standhaften und

mestibili omni tempore ac tuto distingui valeant.

Attamen definitio in egregio Persooni opere (Synopsi fungorum II. p. 441.) de *Russula esculenta exarata* contrarium evincere et plane sufficientes notas essentielles stabilire videtur, quibus bene perspectis distinctio exoptata vix unquam ulterius poterit commutari. Quamquam enim (indulgeat clarissimus vir libertati dicendi!) non omnes illius species *Russulae*, quae divisionis pileo rubello sunt, pro talibus ut legitimis agnoscendas esse mihi persuadere valeam, tamen rosaceam, emeticam, depallem atque esculentam ut rite distinctas species fungorum suscipere minime haesitabo,

Sola nempe illa *Russularum rubrarum* species esculenta est, quae jam in statu juvenili ac recenti Lamellas saturate luteas, carnaeque simul cum stipite externo flavescens, imo sub ipsa pilei rubedine flavedinem quamdam suffusam exhibet.

charakteristischen Merkmale, wodurch sich die giftigen Täublinge von dem essbaren zuverlässig und zu aller Zeit unterscheiden lassen.

Dennoch scheint die in dem vortrefflichen Werke Persoons (der Schwammynopse II. Thl. S. 441.) von dem essbaren Täublinge entworfene Charakteristik das Gegentheil zu beweisen, und vielmehr ganz zureichende und wesentliche Kennzeichen festzusetzen, welche, wenn man nur hinlänglich darauf achtet, die Zukunft für der so bedenklichen Verwechslung vollkommen sichern. Denn obgleich ich (der gelehrte Mann mag mir diese Freymüthigkeit zu Guten halten!) nicht alle seine Arten Täublinge, welche zu der Abtheilung mit rothen Hüten gehören, für wirkliche und ächte Arten erkenne, so nehme ich doch ganz keinen Anstand, den Rosentäubling, den Speytäubling, den blaffen Täubling und den essbaren Täubling für solche ganz richtig unterschiedene Arten zu erklären.

Es ist nämlich nur jene Art der rothen Täublinge essbar, in welcher schon die noch nicht vollkommen entwickelten Individuen gelbe Lamellen, einen sowohl von aussen als im Fleische gelblichen Stumpf, und selbst unter der Röthe des Hutes eine gelbliche Grundfarbe haben.

Cum tamen praeter ea omnia facile accidere posset, ut ineptia vel stultitia Mycolegorum unum alterumve venennatorum esculentis intermisceret, et experientia teste, unicum frustulum sufficiat, non modo jusculum omne in quo coquebantur sed et ipsa reliqua specimina venenno suo inficere atque penetrare, omnem plane mercedem Russularum qualiumcumque rubrarum severe perhibendam esse sentio.

His praemissis, descriptionem, quae superest, Agarici praesentis exponere oportet.

Mycelium ob tenuitatem vix extricandum Symphoresim efformat ad spectu squalidam et nauseosam, scilicet grummulis nigrescentibus et lacunis exiguis intermixtis compositam, cum copia Parenchylei sordidi foetentisque suffusa. Haec denique excipuli in formam terrae adhuc immersam condensatur, cujus fundo basis stipitis undique sed non adeo firmiter insidet, ut non relicto illo facili negotio integer extrahatur.

Da es jedoch bey alle dem leicht möglich ist, daß durch die Dummheit und Ungeschicklichkeit der Sammler einige giftige Stücke sich unter die eßbaren verirren; und da, wie die Erfahrung gelehrt hat, ein einziges Stückchen genug ist, nicht allein die ganze Brüh, worinn die Schwämme gekocht worden, sondern sogar die übrigen an sich eßbaren Schwämme zu vergiften; so wäre ich der Meinung, es würde am heilsamsten gethan seyn, wenn man den Verkauf der rothen Täublinge auf öffentlichem Markte gänzlich verbieten möchte.

Nun bleibt mir also weiters nichts mehr übrig, als die Beschreibung dieses Schwammes zu entwerfen.

Das Schwammgewächs, welches seiner Feinheit halber kaum einer Zerlegung fähig ist, bildet einen dem Ansehen nach häßlichen und eckelhaften Schwammfilz, welcher nämlich aus lauter kleinen schwärzlichen Klümpchen und eben solchen Zellen besteht mit einer in ziemlicher Menge dazwischen ausgegossenen jauchartigen und widrig riechenden Schwammfeuchtigkeit. Dieser Schwammfilz wird nach oben zu dichter, und endigt sich in die Form eines Nezipienten, in dessen Höhlung, jedoch noch immer unter der

Erde, die ganze Grundfläche des Strunkes allenthalben, jedoch so locker auflieget, daß man ihn ganz leicht aus der Erde ziehet, ohne jenen mitzunehmen.

Stipes basi parum tumidulus crassiusculus solidus externe pariter ac interne candore purissimo nitet, qui rarius ad basin levissimo pigmento roseo temperatur. Substantia ipsius totiusque Encarpii fibroso - friabilis, rigens, fragilis, semper nivea.

Der am Grunde etwas aufgebunsene, ziemlich dicke, velle Strunk ist sowohl äußerlich als innerlich Schneeweis, und wird nur zuweilen in seinem untern Theile Rosenroth. Die Substanz des Strunkes und des ganzen Fruchtkörpers ist faserig, mürbe, saftig, zerbrüchlich und von Farbe hellweis.

Pileus in juventute globoso-conicus et margine convolutus per expansionem depressus plus minus gibbosus, in medio plerumque excavatus et saepe umbilico notatus, superficie glaberrimus, subviscosus et colore roseus est, ita tamen, ut non ubique pari pigmenti nitore gaudeat, sed per maculas passim purpurascens marginemque depallidum gracili modo variat. Substantia mediocriter carnosus Epicarpio discedenti tegitur, quod nonnunquam rimis irregularibus, nescio qua de causa, disrumpitur.

Der Hut, welcher Anfangs vom Kugelförmigen ins Kegelförmige übergeht, und am Rande eingerollt ist, wird nachher durch die Entfaltung flach, bald mehr bald weniger Buckelig, im Mittelpunkte ist er gewöhnlich vertieft, und zuweilen mit einem Nabel versehen. Seine Oberfläche ist vollkommen glatt, etwas klebrich, Rosenroth, jedoch nicht durchaus von gleicher Stärke, sondern Gleichweise lebhafter, und besonders am Rande herum blässer. Seine Fruchthaut schält sich ab, und zerplatzt auch öfters in verschiedene ganz unregelmäßige Risse.

Lamellae candidae, crassiusculae,

Die Lamellen sind Schneeweis, dicklicht.

rigidae, stipiti basi adnatae, distantes, rectissima linea a centro versus marginem pilei producuntur, paucis intermixtis brevioribus tantamque latitudinem exhibent, ut marginem pilei aliquantulum excedant eumque in plicas elegantissimas et maxime regulares adstringant.

Mensuram quod adtinet, stipes consueto more  $\frac{1}{2}$  Un. diametro, 2 altitudine, pilei vero diameter 2 ad usque 3 Uncias habet. Sed vidi specimina stipitis proportionem multo productiori teneriorique et iterum alia stipite abbreviato valide incrassato.

Ceterum variat colore pilei magis minusve depallido vel purpurascens et tandem insertionem stipitis eccentricam.

Habitat in sylvis mixtis, senilibus, altis, apud nos non adeo frequens, sed in stationibus suis quotannis observandus atque a medietate Augusti usque ad finem Septembris efflorescere amat.

spinde, mit ihrem Grunde an den Strunk verwachsen, weitschichtig, in schmergerader Linie vom Mittel gegen den Rand auslaufend, nur wenige kürzere wechseln mit den längeren ab, und sie alle sind so breit, daß sie ein wenig über die untere Randfläche des Hutes hervorreichen, und diesen seinen Rand in sehr artige, ganz regelmäßige Falten Manschettenartig zusammenziehen.

Gewöhnlicher Weise mißt der Strunk einen halben Zoll im Durchmesser, und 2 in der Höhe; der Hut hat 2 bis 3 Zoll im Durchmesser. Allein ich sah auch einzelne Stücke mit Strunken, die verhältnißmäßig viel länger und schwächer waren, so wie andere im Gegentheile gewaltig dick und abgekürzt erschienen.

Uebrigens variirt der Rosentäubling durch die bald blässere bald mehr gefärbte Purpurfarbe des Hutes, und endlich auch noch durch die Einfügung des Strunkes außerhalb dem Mittelpunkte des Hutes.

Sein Standort sind alte, hochstämmige und gemischte Wälder. Bey uns wächst er nicht sehr häufig, ist jedoch alle Jahre richtig auf seinem Plage anzutreffen, und all dort von der Mitte des August bis zum Ende des Septembers zu finden.

Sapor acris , nauseosus , odor non  
ingratus Agarici Pratellae campestris  
volatile aliquid intermixtum refert.

Der Geschmack des Rosentäublings ist  
scharf, widerwärtig, sein nicht unangeneh-  
mer Geruch gleicht dem Geruche des Cham-  
plignon, hat jedoch etwas flüchtiges beige-  
mischet.



XXXIV. BOLETUS EDULIS. PERS.

*Boletus edulis*: pileo pulvinate latissimo, fusciscente - vaccino: carne immutabili: poris primo farctis albidis, dein dilute flavis, stipite tuberoso, subventricoso, reticulato, subrufescente - cinereo. Pers. Syn. II. p. 510. Bull. Champ. t. 60 et 494. Albert. et Schweinitz, Consp. fung. p. 240.

*Boletus esculentus*: Pers. obs. myc. I. p. 23.

*Boletus bulbosus*: Pers. Comm. p. 51. Schaeffer fung. t. 134 et 135.

34. Der Herrenpilzling.

Unter Pilzling. Pilzling. Brauner Pilzling. Tafelschwamm. Edler Pilzling. Großer Pilzling. Eßbarer Löcherschwamm.

Definitio.

Charakteristik.

Mycelio radiciformi reticulato, pallido;

Das Schwammgewächs wurzelförmig, netzartig, blaßgelb;

*Encarpus subgregarius* *difformibus*; pileo maxime pulvinate, cinereo-vacino, poris tenuissimis primo farctis pallidis, stipite glabro sordide fuscescente.

Die Fruchtkörper halbgelblich, unfruchtbar; mit einem überaus stark gepolsterten, graubraunen Hute, äußerst feinen, Anfangs verstopften blaßgelben Pöchern und einem glatten braunbeschnittenen St. unke.

*Historia naturalis.*

Naturgeschichte.

Cum distinctio *Boleti edulis* a *Boletis*: lurido, scabro, radicante, piperato, reticulato, castaneo, rubcolario aliisque similibus magni momenti sit, jam non inutile videtur, in comparationem auctorum operam conferre, ut commutationes adeo perniciosae in futurum eo efficacius prohibeantur!

Da die Unterscheidung des Herrenpilzlinges von dem Saupilzlinge, Kuhpilzlinge, Wurzelpilzlinge, Pfefferpilzlinge, Ziegenpilzlinge, Braunpilzlinge und Blutpilzlinge, nebst mehreren andern eine sehr wichtige Angelegenheit ist, so wird es nicht unnütz seyn, unseren Fleiß zur Vergleichung der Auctoren anzuwenden, damit ja in Zukunft nicht mehr so nachtheilige Verwechslungen geschehen mögen!

Sic *Bol. edulis*  $\beta$  *elephantinus* *Persooni* omnino alius speciei esse videtur, quemadmodum jam clariss. Dr. *Persoon* ipse, quamquam incertus, adnotavit.

Demnach erkläre ich mich entschieden für spezifische Verschiedenheit der *Persoonschen* Varietät  $\beta$  von dem *Herrenpilzlinge*, die er *elephantinus* nennet, und worinn er selbst schon eine eigene Art zu erkennen vermuthet.

*Boletus edulis* *Sowerbeji* t. 111. toto coelo a nostro diversus ad *Boletum felleum* *Pers.* reducendus, vel plane nova species!

Der *Boletus edulis* des *Sowerby* t. 111. ist von dem unsrigen *Himmelweit* verschieden, und scheint entweder zu *Persoons* *Boletus felleus* zu gehören, oder eine eigene ganz neue Art zu seyn!

Sub nomine *Bti. Bovini* plerique quidem *Btum.* nostrum edulem indigitare videntur; ast *Synonima* et *figu-*

Unter der Benennung des *Boleti bovini* verstehen zwar die meisten Auctoren unseren *Herrenpilzling*, allein die angeführte *Syno-*



rae citatae, cum vera ista plures quoque alias Boleti species (imo etiam venennatas!) ab auctoribus intermixtas et male distinctas fuisse demonstrant. Sic e. gr. Bolton no. 98. t. 85. venennatissimum omnium, Btum. luridum sub falso penitus Bovini nomine depingit atque describit. In Floris variis et inter alia in illa quoque Austriaca doctissimi Profess. Schultes plures species apertae pro meris Bti. bovini (Bti. edulis Pers.) varietatibus declarantur. Definitiones aliorum insufficientes silentio praetero: sed ratio talium errorum profecto nulla alia fuit, quam perturbatio illa Babylonica in nomine Bti. bovini, sub cuius asylo semper plures et diversissimae species reconditae fuerunt. Clarissimus Dr. Persoon in Synopsi Synonimon Bti. bovini penitus omisit: et merito! Nam, ut ex praemissis patet, Btus. bovinus plane non fuit fungi species, sed Chaos Characterum ex pluribus speciebus Boleti collectorum nullique exclusive convenientium. Eo severius autem vituperari meretur, quod in Commentario suo p. 52. non modo Btum. bovinum Linnaei aliorumque, sed ipsum Btum. bovinum Boltoni (scilicet

nimie und die bezogenen Abbildungen beweisfen klar, daß sie mit dem wahren Herrenpilzlinge auch mehrere andere (ja selbst giftige) Arten durcheinander mengten. So hat z. B. Bolton unter eben diesem Rahmen No. 98. T. 85. den giftigsten von allen, den Saupilzling vorgestellt und beschrieben. In mehreren Floren, und unter andern auch in jener Oesterreichischen, die der gelehrte Herr Prof. Schultes herausgab, werden mehrere ganz offenbar verschiedene Arten von Pilzling als bloße Spielarten des Boleti bovini angegeben. Ich will die mangelhaften Definitionen mehrerer anderer nicht rüthen: allein die Ursache aller dieser Verwirrungen war gewiß keine andere als jene Babylonische Namensverwirrung in der Benennung des Boleti bovini, unter dessen Schutz immerhin eine Menge heterogener Arten ihre geheime Aufnahme fanden. Der berühmte Dr. Persoon hat in seiner Synopse die Synonymie des Boleti bovini gänzlich weggelassen: und zwar mit allem Rechte! Denn, wie wir aus dem Vorhergehenden erschen, so bezeichnete der Name des Boleti bovini gar nicht eine eigene Schwammart, sondern ein Wirwar von Charakteren, die aus verschiedenen Arten zusammengesetzt waren, und keiner einzigen ausschließend angehörten. Desto feyerlicher aber verdient es gerügt zu werden, daß er in seinem

Btum, luridum, ut supra monui!) ut  
 Synonima Bti, edulis subjungat! Et  
 hoc quidem praecipue in patria no-  
 stra erroribus multiplicandis aptum  
 factum fuisse videtur, cum hic non  
 raro Btus, scaber P. qui etsi nullis  
 laudibus celebrandus, tamen neque  
 venennatus magna quantitate sub no-  
 mine Bti, bovini seu potius vaccini  
 (Kuhpilzling) in foris omnibus venun-  
 detur. Jam homines semidocti, et  
 quales istos certissime omni tempore  
 invenies, fiducia praecipitantes ex  
 nomine Germanico (Kuhpilzling) de quo  
 sciunt, quod speciem esculentam res-  
 piciat, concludunt, etiam Btum, bo-  
 vinum Boltoni esculentum esse —  
 casu in sylvis offendunt, colligunt,  
 hospites habent, comedunt et simul  
 cum hospitibus omnibus aegrotant vel  
 moriuntur.

Commentar C. 52. nicht allein den B bovi-  
 nus des Linné und anderer Authoren,  
 sondern selbst den B. bovinus, des Bolton  
 (nämlich den B. luridus, wie ich schon  
 oben gezeigt habe!) als Synonimie der es-  
 baren Art des Boleti edulis unterzeichnet!  
 Dieses Versehen scheint ganz dazu geeignet  
 zu seyn, um besonders in unsern Vaterlande  
 die Verwechslungen zu vervielfältigen, da  
 man hier gewöhnlich den Boletus scaber  
 Kuhpilzling nennet, welche deutsche Benen-  
 nung nichts anders als eine Uebersetzung des  
 Namens Boletus bovinus zu seyn scheint,  
 ob es gleich eigentlich Boletus vaccinus  
 heißen mußte. Und da der Kuhpilzling,  
 ob schon er eben nicht sehr empfohlen zu wer-  
 den verdienet, gegessen werden kann, und  
 wirklich häufig zu Markte gebracht wird,  
 so steht zu besorgen, daß irgend ein Halb-  
 gelehrter voll Vertrauen auf seinen Gewährs-  
 mann (und wer folgt jemals mit so blinder  
 Sicherheit demjenigen was er gelesen hat,  
 als das Storchensflüßige Wölkchen der Halb-  
 gelehrten?) von jener deutschen Benennung  
 des Kuhpilzlinges Irreführt, weil diese ei-  
 nen esbaren Schwamm andeutet, auch den  
 Boletum bovinum des Bolton für eine  
 esbare Schwammart halten, und gebrau-  
 chen möge! Unglücklicher Weise trifft er die-  
 sen Boltonschen Kuhpilzling in einem Wald  
 an, bringt ihn nach Hause, bittet sich etwa

noch eine freundschaftliche Gesellschaft aus zu dem herrlichen Gerichte der Furien und der Parzen. Und ach! man speiset — erkrankt und — stirbt! —

Funestas eo ipso momento Tragedias coram oculis habeo et tam in urbe quam in pagis et civitatibus vicinis hoc anno non pauci miseri immanes omnino ventriculi abdominisque dolores, incredibiles praecordiorum anxietates, vehementissimos denique vomitus non raro cruentos, capitis dolores plane intolerabiles, animi deliquia, horrores febricitantes, Diarrhoeam penitus exhaurientem, aliaque abominanda symptomata vix nomine conscribenda ex usu specierum venennatarum loco Bti. edulis perpassi sunt. Plerique horum ejusmodi fungos non in foris publicis vel aliunde a Mycolegis assumpserunt sed ipsi sibi ignorantiae cum temeritate junctae poenam in montibus nemorumque tenebris aegre conquisiverunt. Hoc certum affirmare valeo, apud nos longe plurima, quae ex usu fungorum erroneo olim sequebantur sanitatis vel vitae ipsius pericula, illi Btorum. venennatorum in culpam verti debere, qui pro Btis. edulibus habebantur. Distinctio hujus ab omni-

Graufenvolle Trauerspiele schweben vor meinen Augen, eben da ich dieses schreibe. Denn sowohl in der Stadt als auf dem Lande sind heuer durch die Verwechslung des Herrenpilzlinges mit giftigen Schwammarten nicht wenige verunglückt, welche sich dadurch die heftigsten Magenkrämpfe und Bauchschmerzen, unausstehliche Beklemmung der Brust, nachher ein fürchterliches zuweilen mit Blutauswurf verbundenen Erbrechen, ganz unerträgliche Kopfschmerzen, Ohnmachten, Fieberschauer, einen gänzlich erschöpfenden Durchfall und noch andere kaum des Aufzählens fähige Entsetzen und Grauen erregende Zufälle zugezogen haben. Die meisten dieser Bedauernswürdigen haben diese giftigen Schwämme weder auf öffentlichen Märkte, noch sonst irgend von den Schwammensammlern gekauft, sondern, leider! sich selbst im Schatten der Wälder und auf hohen Bergen die bittere Strafe ihrer vermessenen Unwissenheit mühsam und kümmerlich zusammengesuchet. So viel kann ich als eine zuverlässige Erfahrung bestärken, daß hier zu Lande bey weiten die meisten Unglücksfälle, wobey durch irgend eine Verwechslung giftiger Schwämme mit eßba-

bus similibus est ergo res maximi momenti! Quam quidem sequentibus, quantum in meis est, lectoribus maxime venerandis justam atque certissimam tradere conabor.

ren, die Gesundheit oder das Leben der Menschen in Gefahr geriet, dem Genuß der giftigen Pilzlinge zuzuschreiben seyen! Die Unterscheidung des Herrenpilzlings von allen übrigen ist demnach eine Sache von der größten Bedeutung! Ich will dann, so gut als ich es nur immer im Stande bin, meinen verehrungswürdigsten Lesern diese im Nächstfolgenden mit der größten Wahrheit und Genauigkeit vorzutragen mich befehlen.

Boletorum ea subdivisio, sub qua edulis iste praesens aliique consimiles plus minusve noxii recensentur, nomine quoque familiari Suillorum a Persoono distinguitur. Jam omnes, qui praeter Boletum edulem, hujus gregis sunt, Suilli in pabulum hominis adhiberi minime merentur. Sed et facillime vel primo intuitu distinguuntur stipite plerumque aperte reticulato, poris majoribus mollibus, diversimode coloratis, pileo tomentoso, rufo, aurantiaco, livido vel variegato, praecipue vero Metamorphosi quadam substantiae internae ad aërem. Dissecti enim vel dilacerati subito et saepe momenti spatio e niveo vel citrino aureoque in coeruleum, aeruginosum, lilacinum, car-

Gene Untertheilung der Köcherschwämme, worunter sowohl dieser gegenwärtige Herrenpilzling, als auch mehrere andere mehr oder minder schädliche Pilzlinge gehören, hat von dem Dr. Persoon den Familiennamen (Suilli) der Pilzlinge erhalten. Es verbietet aber kein einziger aus der Familie der Pilzlinge, den Herrenpilzling allein ausgenommen, zur Kost des Menschen angewendet zu werden. Allein es ist auch sehr leicht, sie gleich auf den ersten Blick davon zu unterscheiden. Denn sie sind durch mancherley Dinge ausgezeichnet, z. B. durch einen mit einem sehr auffallenden Netz überzogenen Strunk, durch die größeren Köcher und weichen Röhren, welche von mancherley Farben zu seyn pflegen, durch den filzigen, röthlichen, pomeranzengelben, milchfarbenen oder schieflichen Hut, vor allen aber durch

neum, lividum vel nigrescentem permutantur. \*)

*Boletus vero edulis sequentibus notis describendus Mycelio cognoscitur radiciformi reticulatim complexo, terraque intermixta, Parenchylei copia conglutinata, fibris ramosis pallidis.*

Ex hoc per aggestionem Encarpia constipantur laete tumidula et crassa et veluti corpulentiae excessu deformia atque monstrosa. In hoc quidem Boletum rubeolarium aemulum habet, sed tamen luxuria et mirabili penitus intumescendi consuetudine praecellit. Stipes solidus et crassus substantia pollet candida, pulposo-gelatinosa, per aetatem siccescente de basi exalbida per strias flammu-

eine gewisse Farbenverwandlung bey der Berührung der Luft. Denn wenn man sie zerschneidet oder zerreißt, so werden sie sehr bald und oft augenblicklich, wenn sie vorher auch Schneeweis, hochgelb oder Goldgelb waren, dergestalt verwandelt, daß sie bald blau, bald spangrün, lilafärbig, Fleischfarb, mißfärbig und endlich schwärzlich aussehcn. \*)

Bei dem Herrenpilzlinge, dessen Beschreibung hiemit folget, beobachten wir ein Wurzelartig, Netzförmiges, mit Erde untermengtes und einer ansehnlichen Menge Schwammfeuchtigkeit zusammengesetztes Schwammgewächs von gelblichweißen ästigen Fasern.

Aus dessen am meisten zusammengebrängter Verwicklung entspringen die aufgedunsenen, dicken, ja fast unförmlich voll und monstrosen Fruchtkörper. In dieser Eigenschaft hat er zwar an dem Blutpilzlinge einen starken Nebenbuhler, welchen er jedoch in Ansehung seiner Zunahme und des wirklich bewundernswerthen Dickwerdens gewöhnlich übertrifft. Die Substanz des vollen und dicken Stunkes ist hellweiß, Sulzartig = Fleischig, wird jedoch mit der Zeit auch end-

\*) *Boletus rubeolarius Pers. dissectus primo quidem coerulescit, ast per dimidium horae tandem iterum penitus depallit.*

\*) Der Blutpilzling wird zwar auch gleich nach der Zertrennung blau, allein nach einer halben Stunde bleicht er sich wieder gänzlich ab.

lasque tenuissimas versus summitatem in fusco-rubrum terminare et cinerea quadam pruina pariter ac pileus munditias suas exornare consuevit. Figura plerumque ovata seu Pyriformis saepe in monstra stupenda aberrat. Sic pro exemplo vidi stipitem 3 Uncias longum 2 ad 4 Uncias crassum atque 6 uncias latum. Saepe gibbositate, corrugatione ac frustraneo prolificandi nisu adeo singulares formas suscipit, ut caput animalis vel vasculum atramentarium aliaque utensilia referat abs quod imaginatio multa addere vel extinguere necessarium habeat. Rete illud suspectum, quod stipites Boletorum reliquorum perniciosorum obducit, in hoc praesenti quasi dissolutum conspicitur et non nisi levissima veluti pictura Familiae Suillorum vestigia relinquit.

Pileus cum stipite continuus, pulvinatus, crassus et carnosus, in junioribus semiglobosus nonnunquam per aetatem adeo dilatatur, ut 3 ad 9 pollices diametro latitudinis adaequet. Colore plerumque vaccino, vel spa-

lich trocken. Von Aussen entspringen aus seinem schmutzigweißen Grundstücke fein vermahlte nach aufwärts gerichtete und sich oben ganz in einander verklebende rothbraune Streifen und Flammen. Und sowohl der Hut als der Strunk ist allenthalben sehr niedrig von einem überaus feinen graulichen Puder bereift. Meistens ist der Strunk Eysförmig, oder vielmehr Birnförmig, jedoch pflegt er auch nicht selten gar wunderlich anzuzunten. So z. B. habe ich einen gesehen, der 3 Zoll lang, 2 bis 4 Zoll dick, und nicht weniger als 6 Zoll breit gewesen. Zuweilen erhält er durch verschiedene Erhöhungen, Runzeln und allerley fehlgeschlagene Sprößlinge so sonderbare Gestalten, daß man ihn auch ohne der Einbildungskraft Gewalt anzuthun, mit dem Kopf irgend eines Thieres, mit einem Schreibzeug u. s. w. vergleichen könnte. Jenes verdächtige Netz der übrigen ungesunden Pilzlinge ist bey dem Herrenpilzlinge gleichsam gelüftet, und man bemerkt an ihm nur eine schwach hingemalte Spur davon zum Merkmal seiner Verwandtschaft.

Der mit dem Strunk ohne alle Abtheilung zusammenhängende Hut ist gepolstert, dick und fleischig. In jüngern Exemplaren ist er halbkugelförmig, er wird jedoch späterhin gar sehr erweitert, so daß er oft 8 bis 9 Zoll am Durchmesser erreicht. Seine Farbe

diceo, superficie laevi, nonnunquam viscido-nitida, sed plerumque tamen pruinosa distinguitur, et si forte vulneratus rimas passim hiantes patefaciat, tamen nunquam adeo ut plures alii hujus affinitatis Boleti Epicarpium tessellatum exhibet. Per aetatem facie superiori depallet. Facies vero inferior tubularum seu foraminum sub primo aetatis stadio candida per pallidum denique in colorem sordide sulphureum abit. Tubulae a stipite cavitate circulari distinctae, prope medietatem longissimae in maximis pollicis longitudinem habent. Marginem pilei vix unquam excedunt; sed integra potius foraminum superficies, excepto illo vacuo inter stipitem et tubulas spatio variisque non multum profundis impressionibus undulatis, plana atque horizontalis est. Pori adeo tenues atque exigui sunt, ut vix oculo nudo observari valeant. Ante plenariam Encarpium maturitatem tomento quodam concolori muniti ostiola clausa sporulas sovent. Per aetatem vero aperiuntur paululumque dilatantur. A Scarabaeis aliisque Insectis avide depascitur.

ist gewöhnlich graubraun oder Kastanienbraun, seine Oberfläche glatt, zuweilen klebrichtglänzend, gewöhnlich jedoch bereift. Wenn er auch zuweilen offene Wunden und verschiedene Risse darstellt, so ist doch seine Fruchthaut niemals so vielfältig zerstückelt und gleichsam getäfelt, wie bey den übrigen Pilzlingen. Das Alter bleicht seinen Scheitel. Seine untere Seite hingegen, die Seite seiner Röhrchen oder Löcher, welche in der ersten Jugend rein weiß war, geht mit dem Alter durch das Strohfarbene in ein unreines Schwefelgelb über. Die Röhrchen, welche in einem zirkelförmigen Abstände von dem Strunke entfernt stehen, haben da wo sie am längsten sind, nämlich nahe an der Mitte zwischen dem Strunke und dem Rande des Hutes die Länge eines Zolles. Sie verlängern sich sehr selten über den Rand des Hutes herab, sondern die ganze Unterfläche oder Löcherseite ist außer dem oben erwähnten Abstände zwischen den Löchern und dem Strunke, und außer einigen Wellenförmigen nicht sehr beträchtlichen Vertiefungen, wagrecht und eben. Die Löcher sind so fein und so enge, daß man sie kaum mit freyem Auge zu beobachten im Stande ist. Vor der gänzlichen Reife des Fruchtkörpers verschließen sie noch überdies durch einen gleichfarbigen Filz an ihren Mündungen den Schwammkeimen den Ausgang. Allein mit

der Zeit vergeht dieser Pilz, und die Löcher werden etwas erweitert. Im Freyen wird dieser Schwamm von Käfern und andern Insekten aufgezehret.

Annis quibusdam, quibus aestas alto caloris gradu pluviarumque copia decurrit, ingenti prorsus quantitate, quando vero sicca vel frigidiuscula, tunc rarius apparet in pratis praecipue montanis, inter sylvas praesertim acerosas atque in Ericetis regionum humiliorum, alpestribus alienus.

In gewissen Jahren, wo es viel regnet, aber dennoch auch zugleich sehr heiß ist, kömmt er in ungeheurer Menge zum Vorschein, wenn es aber trocken oder kühl ist, so ist er auch desto seltener. Er wächst auf Bergwiesen zwischen Wäldern, besonders Nadelwäldern und im niedrigen Heideiland, niemals aber auf Alpen.

Caro pretio dividitur in foris publicis praecipue annis illis, quibus parcius propullulat. Tanta enim est ipsius gratia, ut magnatibus et locupletissimis Fortunae clientibus inter exquisitissima cupedia referatur. Cell. Dr. Persoon alique, qui illum verbatenus exscribunt, ideam de gustu hujus fungi nobis tradituri, cum fructu Cocos nuciferae comparant, malo certe judicio! Quid enim conferat comparatio rei ignotae cum alia quae nobis adeo aliena est, ut vix ullus inveniatur, qui de hac vel olim in vita sua conceptum habuerit? Et profecto apud nos in Europa intermedia inter milienos, qui Boletum edulem jam degustarunt, vix unum invenies,

Sein Preiß auf den Marktplätzen ist sehr beträchtlich, besonders in jenen Jahren, in denen er weniger geräch. Denn seine Güte ist so ausgezeichnet, daß ihn auch die Vornehmen und die reichsten Leute unter die ausgesuchtesten Lecker Speisen zählen. Der berühmte Dr. Persoon und seine Nachbeter vergleichen diesen Schwamm, um uns eine Idee von seinem Gesmache mitzutheilen, mit den Früchten der Cocospalme. Allein mir scheint diese Vergleichung sehr verunglückt zu seyn! Denn was soll uns wohl die Vergleichung einer unbekanntten Sache nützen, wenn wir dazu einen Gegenstand erborgen, welcher uns so ganz und gar fremd ist, daß kaum irgend einer unter uns angetroffen seyn mag, welcher ihn jemals in seinem Leben durch die Erfahrung kennen lernte? Und



qui saporem nucis Cocos expertus fuerit!

Melius crederem informari lectorem, si delicias Bti, edulis concocti cum gelatina jusculi ex carne gallinaeo, farina triticea, Gummi arabico et pauxillo Zingiberis aromate praeparata comparamus.

In culinis condimenti modo additur cibus ex carne et jusculis per evaporationem inspissatis praeparatis; vel etiam simpliciter, in taleolas nempe dissectus, mensae affertur, in jusculo bovino concoctus, addito butyro, vel cremore lactis condensato, pipere et clupeae encrasicolae portione tenuissime concisa.

Prae omnibus aliis fungi speciebus exsiccatione in annos conservare solent. Sed magna cautio necessaria est, ne humiditate vel Mucoris accessu depravetur atque corrumpatur. Ideoque jam ab initio sufficienter exsiccari debet et deinde in sacculis in libero aëre pendentibus asservari atque iteratis vicibus peragitari.

hoffentlich wird man wohl bey uns im Mittelpunct von Europa cher Tausende antrefsen, welche den Herrenpilzling bereits verspeiset haben, als einen einzigen, der eine Cocosnuß gegessen!

Besser, glaube ich, würde man thun, wenn man zu dieser Vergleichung eine Sulze (Gelée) auswählte, die aus Hühnerbrühe mit Weizenmehl, arabischen Gummi und ein wenig Ingwer eingefotten und bereitet worden.

Zu den Küchen pflegt man ihn als Zusatz zu verschiedenen ausgebüsteten Fleischspeisen zu verwenden; oder man bringt ihn auch für sich allein auf die Tafel, nachdem er vorher in kleine Spalten zerschnitten, in Fleischsuppe gekocht, mit Butter und Milchrahm versetzt, und mit Pfeffer und Sardelen gewürzt worden.

Man pflegt diesen Schwamm vor allen übrigen aufzutrocknen, und so oft Jahrelang im Vorrath zu erhalten. Man muß jedoch sehr achtsam damit umgehen, wenn man verhüten will, daß er nicht durch Feuchtigkeit oder Schimmel verdorben werde. Man muß ihn daher schon gleich Anfangs recht hinlänglich dörren, und hernach in Säcke von mäßiger Größe gefüllt, in freyer Luft aufhängen, und zu oft wiederholten Mahlen gut durcheinander schütteln.

Nulla profecto fungi species datur, quae praesenti majores laudes mereatur. Non solum deliciosus est et gustui gratissimus, sed et maxime nutritivus et sanitati perquam utilis. Si bene concoctus et cautione praevia, summe scilicet necessaria, exquisitus, ne portione venennati adulteretur, vescam constituit, aegrotis et praecipue hecticis et tabescentibus omnibus verbis commendandam.

Colligitur per mensem Augustum usque ad medietatem Septembris.

Keine von allen bekannten essbaren Schwammarten verdient so viele Anempfehlung wie die gegenwärtige. Sie ist nicht allein schmackhaft und dem Gaumen beliebt, sondern auch sehr nahrhaft und der Gesundheit ungemein zuträglich. Wenn man die erforderliche Vorsicht der Auswahl angewendet, damit nämlich alle Verfälschung mit den giftigen Pilzlingen verhütet werde, so ist der wohlausgebüffete Herrenpilzling ein Gerücht, welches man selbst den Kranken und vornämlich den Schwindfüchtigen und den Lungensüchtigen nicht genug empfehlen kann.

Man sammelt ihn den Monath August hindurch bis zur Mitte des Septembers.



XXXV. HYDNUM ERINACEUS. BULL. \*)

*Hydnum Erinaceus: majus, convexum, e candido flavicans, coriaceum, aculeis longissimis gradatim dependentibus. Pers. Syn. fung. II, p. 560. Bull. Champ. p. 304. t. 34. Gmelin Syst. Nat. II. 2. p. 1429. Pers. Comm. de fung. clavaeformibus. p. 27. Dickson pl. crypt. Fasc. 2. p. 24.*

*Agaricus barbatus flavescens. Buxbaum Cent. I, p. 38. t. 56. f. 1.*

35. Der F e l s s w a m m. \*)

*Definitio.*

*Charakteristik.*

**M**ycelio inconspicuo, tenerrime fibroso, candido, parasytico;

**D**as Schwammgewächs unsichtbar äußerst feinfaserig, hellweiß, parasytisch;

---

\*) Per errorem in schedula scatulae affixa, quae figuras Encausticas continet, Hydnum Bulliardii nominatum fuit, quod Lector benevolus corrigere placeat!

---

\*) Durch einen Verstoß ist auf dem Zettel, welcher auf der Capfel angeklebt ist, worinn sich die Wagfiguren befinden, dieser Schwamm Bulliards Stachelschwamm (Hydnum Bulliardii) genannt worden, welches man also den geneigten Leser gütigst zu berichtigen bittet.

*Gymnocarpio cordiformi e candido* flavicante, spongioso - pulposo, subulnis flexuosis, dependentibus, imbricatis, infimis longissimis.

Der Fruchtschwamm Herzförmig, Schneeweiß ins Gelbliche übergehend, halb zellig, halb fleischig, mit biegsamen, herabhängenden, Dachziegelförmig übereinanderliegenden Pfriemsäden, deren untere die längsten sind.

### *Historia naturalis.*

Mirabilem hunc, rarissimum quoque, speciosissimumque fungum, novum Florae Austriacae civem, benevolentissimus mihi ac jam saepius laudatus Prof. Franc. Stoll adtulit, in horto Schoenbrunnensi offensum.

Revera integra hujus conformatio portentosa atque adeo aliena est, ut productum plane alterius orbis oculis subjectum credere posses. Tanta est Naturae libertas tantaque rerum creatarum multitudo atque diversitas, ut ingenium hominis admiratione oppressum incomprehensibilem atque imensam Summi Numinis potentiam sacro omine percipiens prae timore obstupescat! Consideratio fungi praesentis vehementissimo Curiositatis stimulo mentem spectatoris exagitat maximumque desiderium movet, relationes tam singularis conformationis perspicendi, quae nempe adco

### Naturgeschichte.

Diesen wunderbar gestalteten, sehr seltenen und prächtigen Schwamm, einen neuen Bürger der österreichischen Flor, brachte mir mein überaus glütiger und schon so oft hier angepriesene Freund und Eöhner, der Herr Prof. Stoll aus dem Schöbrunnergarten.

In der That ist auch die ganze Bildung desselben so abentheuerlich und so fremdartig, daß man fast glauben möchte das Produkt irgend eines ganz andern Weltkörpers vor Augen zu haben. Die Natur ist so unersäpßlich, die Menge und die Mannigfaltigkeiten ihrer Erzeugnisse dem menschlichen Blick so unumfaßlich, daß wir, von Erstaunen ergriffen, und von einem heiligen Schauer durchdrungen, die unbegreifliche Allmacht des unendlichen Urhebers nicht anders als mit zitternder Auberhung erkennen! Die Betrachtung dieses Schwammes erregt allerdings in der Seele des Beobachters die größte Aufmerksamkeit und das heftigste Verlangen, die Beziehungsverhältnisse einer

eximia est, ut ex ejusdem explicatio-  
ne atque nexu peculiaria Naturae my-  
steria expectanda videantur. Non  
aliter ac si superstitionem plebejorum  
ludibrio haberet, spectrum candidum  
arboribus imposuit figura sic ambi-  
guum, ut vaga stultorum phantasia  
modo caput modo manum et vel  
quidcumque ineptum somniare debeat  
et horrore percussos ex abditis nemo-  
rum speluncis expellat. Prudentiori  
Naturae indagatori ejusmodi phaeno-  
mena laetitiae superveniunt et sive in  
opacis sylvarum recessibus, sive in  
altis terrae visceribus, in cryptis vel  
fodinis eadem observet, jucundissimo  
animi motu in laudes Creatoris abri-  
pitur, cujus vestigia omni tempore  
et ubique terrarum eminentia certitu-  
dinem inspirant, eum nunquam pe-  
nitus derelictum, vel oblivionis cujus-  
dam intervallo a benignissimo et pa-  
terno creaturarum omnium Numine  
disjunctum fore,

..

Nascitur in fissuris ramisque corrup-  
tis arborum viventium praecipue Quer-

so seltsamen Bildung zu entdecken, denn wir  
ahnden darinnen eine so wichtige Bedeuten-  
heit, daß wir uns von ihrer Erklärung auch  
zugleich eine Enträthselung großer Natur-  
geheimnisse versprechen. Gerade, als wenn  
die weise Natur mit der abergläubischen  
Albernheit des Pöbels ihr Gespöt haben  
wollte, pflanzte sie ein Schneeweisses Ge-  
spenst an die Bäume hin, dessen zweydeutige  
Gestalt die ausschweifende Phantasia der  
Furchtsamen bald einen Kopf, bald eine  
Hand, und wer weiß was noch all für ein-  
fältigen Unsinn zu träumen verleitet, und  
sie durch ein eitles Schreckbild von Angst  
und Entsetzen erschüttere aus den tiefen Ein-  
öden und den Schatten der Wälder vertreibe.  
Den weiseren Naturforscher überraschen  
dergleichen Erscheinungen jedesmal nur mit  
Entzücken, und er mag nun in den abgele-  
genen Waldungen oder in dem Schoos der  
Erde, in Höhlen und Bergwerken auf sie  
gerathen, so erwecken sie in seiner Seele  
nichts anders als Frohlocken und Bewunde-  
rung des Schöpfers, dessen heilige Spuren  
ihn zu aller Zeit und an allen Orten versich-  
ern, daß er nirgends von seinem Beschützer  
verlassen, daß ihn niemals eine schwächliche  
Vergessenheit seines göttlichen Erhalters zu  
Schaden kommen lassen werde.

Der Igelschwamm wächst in den Spalten  
und an den absterbenden Aesten lebendiger

cum annosarum et forte etiam in sordinis metallicis, si nempe *Manina cordiformis Scopoli*: „Fungus petiolo laterali brevissimo, divisus in lobos echinatos: aculeis longis, descendentibus, paralellis;” (*Scop. pl. subterr. tab. X.*) ut mera ejusdem varietas judicio cell. *Dris. Persoon* (*Fung. Clavaeform. p. 27. Hydn. Erinaceus β.*) ad nostram praesentem speciem referenda sit? — Accepi pulcherrimum specimen incipiente Octobri anni praeterlapsi 1805; cujus adminiculo, et comparatis, qui de ipso scripserunt, superius memoratis auctoribus, sequentia publico lumini exponenda habeo observata.

Specimen nostrum arcte insidebat cortici *Quercus*, in cujus substantia vix quidquam Mycelii observandum fuit. Tamen ope Microscopii fibrillas aliquot tenuissimas late circumvagantes candidas atque in decursu ulteriores cum cortice abruptas conspexisse credidi. Ubi cortex iste in rimas majores pulvere macerationis et corruptionis repletas divergebat, Mycelii cumulus adeo dense concrecebat, ut cortici, plantarum parasiticarum more innatus fuisse videretur.

Bäume, besonders an alten Eichen und wahrscheinlich auch in Bergweiden, wenn anders des Scopoli seine *Manina cordiformis*: „ein mit einem sehr kurzen Seitenstumpf versehener in stachlichte Lappen zertheilter Schwamm, mit langen, herabhängenden gleichlaufenden Stacheln:” (*Scop. pl. subterr. T. 10.*) für nichts weiter als eine Abart desselben mit Einstimmung des *Dr. Persoon* (*Fung. Clavaeform. p. 27. Hydn. Erinaceus β.*) zu halten ist? — Ich erhielt ein vortreffliches Exemplar dieser Art zu Anfang October in dem jüngstvergangenen Jahre 1805. Mit Verhülfe desselben und mit Vergleichung derjenigen Schriftsteller, welche von diesem Schwamme gehandelt haben, kann ich nun folgende Beobachtungen darüber meinen Lesern überliefern.

Unser Exemplar saß fest an der Rinde einer Eiche, in deren Substanz man nur kaum etwas Weniges von dem Schwammgewächse entdecken konnte. Dennoch glaube ich, vermittlest des Microscop einige überaus zarte weit herumschweifende Schneeweisse und in ihrem Verlauf mit sammt der Rinde abgeriffene Fasern beobachtet zu haben. Wo nun die Risse dieser Rinde etwas weiter klafften, und mit dem Moder der Verwesung angefüllt waren, da erhob sich eine solche Anhäufung des Schwammgewächses, daß der Schwamm ganz nach Art der eigentlichen

Stipes in nostro specimine plane nullus adfuit. Interim ab aliis et praecipue a gravissimo fungorum scrutatore Bulliardo saepius observatus fuit, tunc nempe cum *Gymnocarpium basin* versus attenuatum atque gracilescens in stipitis lateralis figuram decrecebat. Sed et nostrum specimen sat angusta basi cortici adnatum fuit, ex qua in caput obtusissimum convexum extollebatur. Sub capite in levissimum colli rudimentum contrahi videbatur et mox iterum in ventrem amplissimum cordiformem, in parte infima paullisper attenuatum dilatatum conspiciebatur. Caput et collum initia solum subularum erectarum et flavescens exhibebant, occiput fere calvum vel ad summum pubescens dici potuit. A ventre vero circum circa venerabilis barba subularum candidarum vel in minimo gradu flavescens dependebat, ita, ut infimae laterales duplo et fere triplo longiores essent, et pollicis dimensionem longitudine, diametro vero dimidiam lineam adaequant. Has ego sectione verticali integras nec fistulosas reperi.

parasitischen Pflanzen aufzusitzen schien. Unser Exemplar hatte gar keinen Strunk. Unter dessen ist doch von anderen, und insbesondere von dem so scharfsichtigen Beobachter der Schwämme Bülliard mehrmalen ein solcher beobachtet worden, nämlich dann, wenn der gegen den Grund zu verdünnte schlankere Fruchtschwamm dergestalt abnahm, daß er die Gestalt eines Seitenstrunkes erhielt. Jedoch saß auch unser Exemplar mit einem sehr verstauberten Grunde auf der Rinde auf, von da es sich dann in einen überaus stumpfen gewölbten Scheitel erhob. Unter dem Scheitel schien es in eine sehr unbedeutende Spur eines Halses verengt zu werden, im untern Theile zeigte es sich nach einer Seite erweitert, und nach der andern etwas zugespitzt. Das Haupt und der Hals waren bloß mit einer sehr zarten Spur hervorstechender aufrechter und gelblicher Pfriemsfäden bedeckt, das Hinterhaupt war entweder ganz kahl oder doch höchstens nur feinhaarig zu nennen. Vom Vorderte hingegen häng ringförmig ein ehrwürdiger Bart von schneeweißen Pfriemsfäden herab, die nur ein klein wenig ins gelbliche spielten, so daß die alleruntersten zweymal, ja fast dreymal so lang waren als die Fäden an den Seiten und einen ganzen Zoll in der Länge, im Durchmesser aber nicht mehr als eine halbe Linie massen. Diese Fäden habe ich bey

Durchschnitt niemals hoch, sondern allezeit voll gefunden.

Substantia recentis candidissima et plus quam nivea, compacta, pulposa, solida et fere lamellosa. Dissecta colorem minime mutat, nisi quod per exsiccationem lentam tandem flavedinem aliquam ochraceam induat, quam per aetatem jam et integra facies externa tandem suscipit. Conservavi per menses inter fenestras, nec ullum putredinis initium sequebatur, sed pededentim exsiccabatur et absque minima formae permutatione magnitudinis solius jacturam fecit, ita quidem, ut tandem vix sextam sui voluminis partem retineret.

Bulliaro teste esculentus est et in Gallia, praecipue in Lotharingia saepe frequenter in usum culinarium adhibetur. Ex propriis neque saporem neque odorem vel minimum aliquid ingrati aut suspecti reddere testari oportet.

Die Substanz dieses Schwammes ist an dem frischen Exemplar weisser als Schnee, dicht, fleischig, voll und beynah splitterig. Beym Durchschneiden verändert sie die Farbe nicht im geringsten, nur eine lange Zeit und eine allmähliche Austrocknung verwandelt selbne Weiße nach und nach in ein mattes Ocker-gelb, dessen Farbe jedoch alsdann auch die ganze Aussen-seite des Schwammes verändert. Ich erhielt ihn Monathe lang zwischen den Fenstern, und es zeigte sich nicht die mindeste Spur einer Fäulniß, sondern er vertrocknete allgemach und schrumpfte, jedoch ohne irgend einer Veränderung der Verhältnisse so sehr zusammen, daß er endlich kaum den Sechsten Theil seines Umfanges behielt.

Nach dem Zeugniß des Bulliard ist dieser Schwamm essbar, und wird in Frankreich, besonders in Lothringen häufig zum Gebrauch der Küche verwendet. Ich kann bloß dieses hinzufügen, daß sowohl der Geruch als der Geschmack nicht die mindeste Spur einer verdächtigen Eigenschaft verrathen.



XXXVI. HELVELLA LEUCOPHAEA. PERS.

*Helvella Leucophaea*: pileo libero crispo ex albo pallescente, stipite costato-lacunoso, basi ventricoso. Pers. Syn. fung. II, p. 616. Ej. observ. myc. 2. p. 19. Schaff. fung. bav. t. 282. Pers. Comm. p. 113.

*Boletus Leucophaeus*, Battarra fung. Arim. p. 25. t. 3. f. 15.

*Elvella pallida*, Schaeff. ind. p. 112.

*Helvella nivea*, Schrader bot. Journ. St. 3. p. 66.

*Helvella mitra alba*, Bull. Champ. p. 298. t. 466.

*Helvella Mitra*, Sowerby engl. fung. t. 39.

*Phallus crispus*, Scopoli Carn. II, p. 475. no. 1606.

36. Die Herbstmorchel.

Falsche Morchel. Bischofsmütze. Krauser Faltenschwamm. Weiße Morchel.

Definitio.

**H.** Mycelio adiposo, griseo-nigricante tenacissime cum terra permixto; Encarpio ovato-conico, costato-lacunoso, candido, pileo lacero fusco-pallescente, crispo.

Charakteristik.

Das Schwammgewächs fettlicht, grauschwärzlich, sehr zähe mit Erde vermenget; Der Fruchtkörper Eysförmig-Kegelförmig, mit Rippen und Grübchen versehen, weiß, mit einem zerrissenen, blaßbräunlichen, gekräuselten Hute.

Historia naturalis.

Rarior haec fungi species cum Helvella Mitra ab auctoribus saepius permixta fuit, a qua tamen abunde differt tempore efflorescendi autumnali, stipite majori, basi ventricoso, co-

Naturgeschichte.

Diese etwas seltne Schwammart ist bisher mehrmalen von den Schriftstellern mit der Bischofsmütze verwechselt worden, von welcher sie sich jedoch zur Genüge durch ihre heftliche Erscheinungszeit, durch den an-

stato-lacunosus, pileoque dilacerato, mirifice crispo, pallido.

sehnlicherer unterhalb Bauchdecken mit Rippen und Grübchen versehenen Strunk, und durch den zerrissenen, sehr stark gekräuselten blaffen Hut unterscheidet.

Eo minus praestantissimi Scopoli cineribus accusatio criminis poterit intendi, quod eandem ad Morchellas, quae tum temporis sub Phalli genere militabant, reduxisset. Et forte, quis enim Mortalium futura potest praestituere? — non tantum abest, quod posterius Mycologiae scriptores praesentem *Helvellae* speciem denuo cum *Morchellae* genere conjungant? Multa, fateor, mihi consilium indiderunt idem faciendi, sed nolui aliorum judiciis praeverti, vel nimio innovationum amore abreptus videri. Etenim et *Morchellae* pari modo ac praesens *Helvella* pulverem seminalem seu sporulas dejiciunt; pileus non aliter apparet in praesenti, ac si *Morchellae* patulae esset, luxuriositate quadam corruptus atque monstruosus. Stipes non quidem cavus, tamen adeo cellulosus est, ut solummodo parietes interni plicis anastomosantibus convenire et modo sese attingere, modo iterum disjungi videantur. Ceterum et odor et sapor inter utrasque maxime conveniunt et tandem habitus in

Desto weniger haben wir Ursache dem ehrwürdigen Andenken des vortrefflichen Scopoli einen schimpflichen Vorwurf anzufügen, daß er sie zu den Morchellen zählte, welche noch damals unter die Gattung Phallus gehörten. Und wer weiß, ob nicht noch mit der Zeit (denn welcher Sterbliche kann zukünftige Dinge voraussehen?) irgend ein Mycolog die gegenwärtige Art von Faltenschwamm wiederum mit der Gattung Morchella vereinigen werde? Mich selbst, ich bekenne es unverhohlen, brachten vielerley Gründe in Versuchung, dieses zu unternehmen, und ich würde es gewagt haben, wenn ich es nicht für Unbescheidenheit gehalten hätte, andern in der Beurtheilung vorzugreifen und eine allzugreife Neuerungsucht zu verrathen. Denn auch die wahren Morcheln verstreuen auf eine ganz ähnliche Weise, wie der gegenwärtige Faltenschwamm ihre Schwammkeime in Gestalt eines äußerst feinen Staubes; der Hut der Herbstmorchel sieht nicht anders aus, als ob es ein durch Ueberwachsung ausgearteter und mißgestalteter Hut der Bastardmorchel wäre. Der Strunk ist zwar nicht hohl, er ist jedoch dermaßen zellicht, daß es scheint, als ob

fungis minime negligendus adeo similis est, ut quilibet in Mycologia minus expertus, praesenti fungo oculis exposito, profecto nil nisi Morchellam conspicere credat,

Summa consideratione digna hoc loco videtur Analogia inter fungos et Zoophyta! *Helvellam Leucophaeam* attento animo circumspiciens, *Alcyonium spongiosum* mihi in memoriam revocatur. Pari negotio variae *Hydnorum species* totidem *Spongias* ut genus *Agarici Madreporam*, *Boleti Tubiporam*, *Clavariae Milleporam*, *Rhizomorphae Antipathem*, *Pezizae Tubulariam*, *Thelephorae Corallinam*, *Tremellae Celleporam*, *Geoglossi Pennatulam*, *Phalli Vorticellam*, *Clathri Isidem*, *Isariae Sertulariam*, *Mesentericae Gorgoniam*, *Racodii Escharam* referre atque imitari videntur. Itaque in mundo submarino non modo sunt sylvae et prata ex ingenti numero *Fucorum*, *Conservarum*, *Uiva-*

nur die Innern Wände vermitteltst querer Verbindungsfaſten ſich bald berührten, bald wieder auseinander wichen. Auſſerdem ſtimmen dieſe beyden ſowohl im Geruch als auch im Geſchmack ganz miteinander überein, und endlich iſt auch das ganze äufferliche Anſehn, welches doch bey den Schwämmen immerhin von groſſer Bedeutung zu ſeyn pflegt, in beyden ſo übereintreffend, daß ein jeder, der in der Mycologie nicht ſehr bewandert iſt, bey dem Anblick der Herſtmorchel nichts weiter als eine wahre Morchel zu ſehen glauben würde.

Hier drängt ſich meinem Verſtande die höchſt merkwürdige Analogie zwiſchen den Schwämmen und den Pflanzenthieren unwillkürlich auf. Denn indem ich die Herſtmorchel ſo allenthalben mit aufmerkſamer Seele betrachte, ſo lebt in ihr auch zugleich das Bild der Spongienartigen Korpcoralle wieder auf. Eben ſo ſcheinen verſchiedene Arten von Stachelſchwämmen gerade ſo viele Arten von Spongien, ſo wie die ganze Gattung des Blätterschwammes die der Sterncoralle, die des Löcherſchwammes die Nadelcoralle, des Keulenschwammes die Punktcoralle, des Wurzeſchwammes die Stachelcoralle, des Becherſchwammes die Pfeiffencoralline, des Hautſchwammes das Corallenmoos, des Gallertſchwammes die Zellencoralle, des Zungenſchwammes die Seefeder, des Biſchſchwammes die Vorticelle, des Sit-

rum, Ceramiorum, Rivulariarum, Hydrodictyonum et Algarum omnis generis, sed et fungorum ornamenta et quidem longe praestantiora in corporibus animalium vegetantium illis interjecta reperiuntur. Sic Summo rerum omnium Conditori Semetipsum placuit imitari. Sic tandem integra Natura imitatio est infinitae perfectionis, in cujus contemplatione de gradu ad gradum semper altius extollimur, donec tandem, pro valore scilicet cuiusvis, ad summum atque immensum fastigium — Inventoris Ipsius, ad fontem Luminis atque incomparabilis Sapientiae pertingamus!

Helvellae Leucophaeae Mycelium jam a fungorum Ariminensium traditore Battarra egregie observatum atque descriptum exhibetur. Parenchylei copia non nisi per exiccationem in fibrillas tenuissimas griseas disjungenda, humum in partem quodammodo spissam, atque e fusco et ci-

terfchwammes die edle Coralle, des Bastardschwammes die Blasencoralline, des Gefäßschwammes die Horncoralle, des Filschwammes die Seeriude nachzuahmen und vorzustellen. So gibt es dann in dem Ocean nicht allein Wälder und Fluren aus der zahlreichen Menge der Seealgen, der Wasserfäden, der Ulven, Ceramien, Rivularien, Hydrodictyonen und aller Gattungen von Meegen, sondern selbst der Schmuck der Schwämme ist hier und zwar noch reichlicher als auf dem Lande in den animalischen Pflanzen zu erkennen. Wir sehen hier aus, wie es dem höchsten Weltenschöpfer sich selbst nachzuahmen beliebt. So ist endlich die ganze Natur eine Nachahmung seiner unendlichen Vollkommenheit, durch deren Erkenntniß wir von Stufe zu Stufe stürks höher hinauf gleiten, bis wir endlich, nach Maßgabe unserer Verdienste, zum höchsten Gipfel, zum unermessbaren Heiligthume, zum Throne des Erfinders, zur ewigen Quelle des Lichtes und der unvergleichbaren Weisheit gelangen!

Das Schwammgewächs der Herbstmorchel hat schon der Geschichtschreiber der Schwämme von Rimini, Battarra vortreflich beobachtet und beschrieben. Es: derächtliche Menge von Schwammfeuchtigkeit, nach deren Entdeckung allein man im Stande ist, einige der allerfeinsten wässrigen Saften zu unterscheiden, verkleinert die Erde gleichsam

nereo nigricantem conglutinat. Ex hujus parte suprema, quae semper in patellae formam excavata observatur, arete insidens et a patella veluti modulo conceptum, amplum et artificiose exaratum exurgit Encarpium stipite pileoque absolutum.

Stipes, seu potius Bactridium, pro ratione tempestatis atque caloris, majus minusve, externe pariter ac interne obsolete candidum et sporulis passim veluti pruina undique conspersum apparet. Figura quodammodo lintea madida dependentia atque inordinate convoluta repraesentat. Basi nempe ventricosum, versus apicem attenuatum et tota circumferentia costis modo angustissimis modo in membranae formam dilatatis et vario modo anastomosantibus, parum flexuosis verticaliter percursum, quibus etiam non raro lineae et foveolae longitudinales insculptae conspiciuntur, unam ad 8 uncias altitudinis, 1 ad 2 diametri latioris attingit. Saepe in ambitu ejusdem costae tales seu tendines liberi i. e. superficies perforata observatur. Substantia interna cum superficie penitus congruit. Exsurgunt costae irregulares hinc inde diaphragmatibus horizontalibus ana-

in einen dicken Teig, welcher von Farbe graubraun ist, und auf dessen obern in Form eines Schüsselchen ausgehöhlten Ende der ansehnliche und künstlich gebante Fruchtkörper wie in einer Gußform mit seinem Grunde eingeschlossen aufsteht, der dann aus dem Stumpf und aus dem Hute besteht.

Der Stumpf, oder vielmehr der Untersatz, welcher nach Verschiedenheit der Witterung und der Wärme bald größer bald kleiner wird, ist sowohl äußerlich als innerlich schmutzigweiß, und allenthalben mit dem feinsten Pulver der Schwammkeime bereift. Seine Gestalt ist gleichsam eine Nachahmung einer herabhängenden unordentlich zusammengewickelten Leinwäsche. Sein unterer Theil ist nämlich Bauchig, der obere verschmälert und über seinem ganzen Umfange laufen verschiedene nur wenig biegsame bald Schnur- bald Bandförmige Rippen herab, welche sehr oft miteinander anastomosiren und in ihrer Mitte nicht selten von Lücken und Grübchen durchzogen werden. Er wird von einem bis zu 8 Zoll hoch, und hat 1 bis 2 Zoll im Durchmesser. Zuweilen beobachtet man an ihm einige frey herablaufende Sehnen, das ist, eine Durchlöcherung seiner Oberflähe. Seine innerliche Beschaffenheit ist mit der äußerlichen ganz übereinstimmend. Es steigen nämlich häßliche Rippen in unregelmäßiger Richtung empor, welche hie und da

stomosantes adeoque cellulas quam plurimas forma et magnitudine diversissimas conformantes, quae tamen in parte inferiori semper copiosiores atque minores quam in suprema sunt. Superne tandem obtusissimo fine terminatur in membranam carnosam pileum repraesentantem pallide fusciscentem et pruina seminali praecipue vertice incanam, quae adeo irregulariter dilacerata, corrugata atque crispata est, ut illam verbis excipere penitus impossibile videatur. Hic interim pileus plerumque ex tribus vel quatuor lobis principalibus consistit deorsum inflexis et facie inferiori magis quam superiori exaratis atque corrugatis.

Edulis est, sed tamen non sine omni periculo, praesertim si specimina siccitate nimis tenacia vel Insectis inhabitata fuerint.

Habitat ad terram inter muscos et gramina in umbra sylvarum frondosarum ad frutices sero virentes, praecipue sub Quercubus. Mensibus Octobri et Novembri efflorescere amat.

durch Querhäute mit einander verbunden werden, und daher sehr viele an Gestalt und Größe sehr verschiedene im untern Theile jedoch weit häufigere und kleinere Zellen bilden. In seinem obern Theile endigt sich sein äusserst stumpfer Gipfel in eine dicke und fleischige Haut, welche einen blaßbräunlichen und zwar allenthalben, jedoch vorzüglich am Scheitel mit dem Fruchtpulver rüchtig bereiften Hut vorstellet, der sich in so unregelmäßige Lappen zertheilet, und so seltsam hin und her gebogen und gekräuselt ist, daß es ganz und gar unmöglich zu seyn scheint, davon eine Beschreibung zu liefern. Unterdesseu besteht dieser Hut meistens aus 3 oder 4 herabgehobenen und auf ihrer Unterseite noch mehr als auf der obern angehöhlten und gerunzelten Hauptlappen, die sich nachher in mehr oder weniger kleinere zertheilen.

Die Herbstmorchel ist zwar essbar, jedoch nicht ohne aller Gefahr, besonders, wenn sie etwa schon zu zähe oder von Insekten bewohnt ist.

Sie wächst auf der Erde zwischen Moosen und Gräsern in Schattreichen Laubwäldern, unter Gesträuchen die lange grünen, besonders unter Eichengebüsch. Man findet sie im Oktober und November.



XXXVII. AGARICUS (LEPIOTA) SQARROSUS. PERS.

*Agaricus squarrosus: cespitosus, pileo carnoso stipiteque squarroso-squammosis, ochraceo-ferrugineis, lamellis confertis olivaceo-pallidis. Pers.*

*Syn. fung. II. p. 268. Ej. Comment. in Schaeff. Ic. fung. p. 25.*

*Agaricus Dermocybe Pholiota squarrosus. Fries Syst. mycol. I. p. 243.*

*Agaricus floccosus. Curt. fl. lond. t. 264. Schaeff. fung. t. 61.*

*Agaricus filamentosus. Schaeff. fung. t. 209.*

*Agaricus aurivelleus. Batsch. El. fung. p. 153. fig. 115.*

*Agaricus squamosus. Bull. t. 266.*

37. Der sparrige Stiefelschwamm.

*Definitio.*

**A**g. Mycelio ligna languentia penetrante;

Encarpio stipitato; stipite faretto, pileoque ochraceo squarroso-squammosis; lamellis fuligineo-pruinosis.

*Descriptio.*

Species valde anomala, et admodum divulgata per sylvas Europae, modo cespitose ad pedes truncorum languentium propullulans, modo solitaria. Stipes nunc rectus, strictus, nunc adscendens imo horizontalis, faretus, mediocriter firmus, cum pileo continuus, intus pallidus, basin versus fuscescens, ab una ad 6 uncias longus, 2—8 lineas crassus, teres, extus sordide flavescens, vel fuscescens undique vestitus

*Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs das absterbende Holz durchdringend.

Der Fruchtkörper befruchtet; der Strunk voll, dieser und der Hut ockergelb, sparrig beschuppt. Die Lamellen ruffarbig, bereift.

*Beschreibung.*

Eine sehr anomalische, durch ganz Europa verbreitete, in Wäldern vorkommende Art, die bald rasenartig am Fuß kranker Baumstämme vorkommt, bald auch ganz einzeln. Der Strunk ist bald aufrecht, steifgerade, bald aufsteigend, ja sogar wagrecht, voll, mittelmäßig fest, in den Hut übergehend, inwendig blaßgelb, grundwärts bräunlich, von einem bis zu 6 Zoll lang, 2—8 Linien dick, rundlich, von außen schmutzig gelb, oder bräunlich, allenthalben mit zer-

squamis laceris, plus minus squarrosis, fuscis. Pileus in junioribus campanulatus, varius, in adultis expansus, obtuse umbonatus, margine passim involutus, a tribus ad 6 uncias diametro latus, horizontalis, ochraceus, aut flavus, squamis copiosis, pallide fusciscentibus, squarrosis et tandem fibrillosis coopertus, quae umbonem versus minores, obscurioresque apparent. Lamellae trium, quatuorve serierum, sat irregulares, copiosae, vix stipiti adnatae, nisi in junioribus, latiusculae, in junioribus sordide ochraceae, in vetustioribus fuscae, superne caesio-pruinosa, semiunciam latae.

In speciminibus junioribus ocrea per velum cum margine pili conjunctum conspicitur. Annulum nunquam vidi; sed in ligno recens caeso Fagi sylvaticae inveni radicem ultra pedem longam vario modo contortam. Odorem non observavi fortem, sed inamoenum, et fere byssinum.

Creseit ad arbores languentes, Quercos et praecipue Fagos, non multum supra terram, et saepe in receptaculis lignorum ex lignis recens sectis laete propululatur, non quidem sub terra, sed in horreis aëri perviis. Usus mihi nullus patet. non suspicor venennatum, sed tamen valde ingratum qualitate styptica.

schlitten, mehr oder weniger sparrigen braunen Schuppen bedeckt. Der Hut ist mannigfaltig, in der Jugend glockenförmig, in den Ausgebildeten ausgebreitet, stumpf genabelt, am Rande öfters eingerollt, 3—6 Zoll breit im Durchmesser, wagrecht, ockergelb, oder reingelb, mit zahlreichen, blasbräunlichen, sparrigen und zuletzt zerfaserten Schuppen ganz bedeckt, welche gegen den Nabel hinauf immer kleiner und dunkler werden. Die Lamellen sind in drey oder vier Längen abgetheilt, ziemlich unregelmäßig, zahlreich, an den Strunk kaum angewachsen, oder höchstens nur in jüngern Exemplaren, etwas breit, in jüngeren unrein ockergelb, in älteren braun, oberhalb grau grün bereift, einen halben Zoll breit.

In unreifen Exemplaren ist die Schiene durch eine Schleierhaut mit dem Rande des Hutes verbunden. Einen Ring sah ich nie; aber in frischen buchenen Scheitern fand ich eine verschiedentlich gedrehte, über einen Fuß lange Wurzel. Der von mir bemerkte Geruch war nicht heftig, aber unangenehm und schimmelartig.

Er wächst an kränkenden Baumstämmen von Eichen, und besonders von Weißbuchen nicht hoch über dem Erdboden, und öfters in Holzbehältern, in frischem Holz, nicht unter der Erde, sondern in luftigen Scheunen. Mir ist kein Gebrauch bekannt, ich ziehe ihn nicht in Verdacht giftiger Eigenschaft, halte ihn jedoch für widrig wegen seiner styptischen Qualität.



## XXXVIII. AGARICUS (GYMNOPIUS) TRICOLOR.

### 38. Der dreyfarbige Blätterschwamm.

#### *Definitio.*

**A**g. Mycelio cum substantia ligni putridi intime contexto, canescente, tenuissimo;

Encarpio cespitoso, pileo stipitato, tricolori, nitido; lamellis pluriserialibus sordide albidis, in stipitem decurrentibus.

#### *Descriptio.*

Inveni ante 25 annos ad ligna putrida quercina in sylvaticis Schoenbrunnensibus. Proximus huic mihi videtur Ag. rutilans. Pers. seu xerampelinus. Sowerby. Caespitose provenit magnitudine varius. Stipites modo recti et stricti, modo adscendentes ab una ad tres, quatuorve uncias longi et a crassitie pennae columbinae usque ad illam digiti, basi parum incrassati, teretes vel subangulati, obsolete sordideque flavescentes, glaberrimi, apice albi, intus solidi, basin versus viridescentes, in pileum transeuntes modice carnosum, subirregularem, convexiusculum, gibbosulum, in juventutis stadio margine involutum, glaberrimum, nitidum, pulcherrime pictum, nempe circumferentia pallidum,

#### *Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs mit der Substanz des faulen Holzes innigst verwebt, weißlich, überaus fein.

Die Fruchtkörper in Haufen vereinigt, der Hut gestruikt, dreyfarbig, glänzend; die Lamellen mehrreihig, schwach weiß, am Strunk herablaufend.

#### *Beschreibung.*

Ich fand diesen Schwamm vor 25 Jahren an faulem Eichenholz in dem Garten von Schönbrunn. Sein nächster Anverwandter scheint mir der Ag. rutilans Pers. (Ag. xerampelinus Sowerb.) zu seyn. Er wächst in Haufen von verschiedener Größe. Der Strunk ist bald gerade und steifgerade, bald aufsteigend, von einem bis zu 3, 4 Zoll lang, und von der Dicke einer Taubensfeder bis zu jener eines Fingers, grundwärts etwas verdickt, rund, oder auch fast eckig, abgestorben unrein gelb, ganz kahl, zu oberst weiß, inwendig voll, und zu unterst grünlich, in den Hut übergehend, welcher nicht sehr fleischig, fast unregelmäßig, gewölbt, höckerig, in der Jugend eingerollt, völlig kahl, schimmernd, und sehr artig bemahlt ist, nämlich im Umfange bleichgelb, mitten ockergelb —

medio ochraceo-aurantiacum et nigro maculatum, centro nigrum. Lamellae copiosissimae, varii ordinis, albiae, vel pallidissime ferruginosae, ad stipitem emarginatae, et tenuissimis lineolis in illum decurrentes, medio semiunciam latae.

Non recordor, an odorem observaverim nec ne. Usus nullus. Elegantia adeo insignis, ut multarum plantarum coronariarum valorem exsuperet, et quidem eo magis, cum non nisi in locis putredine devastatis, tetrisque appareat.

pomeranzenroth, und schwarz bemahlt, im Mittelpunkte schwarz. Die sehr zahlreichen Lamellen sind von verschiedener Länge, weißlich, oder sehr blaß rothfarbig, am Strunk ausgerandet, und dann in sehr feinen Linien herablaufend mitten einen halben Zoll breit.

Ich kann mich nicht mehr entsinnen, ob ich daran einen Geruch bemerkt habe, oder keinen. Kein Gebrauch. Die Zierlichkeit ist so vorzüglich, daß sie jene so mancher unserer Zierpflanzen übertrifft, und dieß um so mehr, da dieser Schwamm nur an häßlichen, von der Verwesung entstellten Orten wächst.

## XXXIX. AGARICUS (OMPHALIA) COCHLEATUS. PERS.

*Agaricus cochleatus: cespitosus, pileo lobato-contorto, rufescente-fusco, lamellis serratis pallescentibus, stipite sulcato-rufo, basi connato. Pers.*

*Syn. fung. II. p. 450.*

*Agaricus Leucosporus Omphalia Lentiscyphus cochleatus. Fries Syst. mycol. I. p. 177.*

*Agaricus confluens. Sowerby Engl. fung. t. 168.*

*Agaricus cornucopioides. Bolt. fungi. tab. 8. (?)*

## 39. Der Löffelschwamm.

## Definitio.

**A**g. Mycelio gossypino, niveo, late diffuso, et ipsum encarpium transcendente;

Encarpio substipitato, dimidiato, retorto, adscendente; lamellis tenuissimis, pallidis, usque ad basin decurrentibus.

## Descriptio.

Fungus facie Pleuropi, lamellis fere Merulii, magnitudine medioeris, forma valde irregularis, non inelegans. Invenitur ad terram e ligno putredine penitus consumto exortam, nec non ad truncos fagineos aliosque putridos, imo profunde e puteo effossum, exsiccatum, et, uti videbatur, per plurimos annos ibidem conservatum conspicui.

## Charakteristik.

**D**as Schwammgewächs baumwollenartig, schneeweiß, weit verbreitet, und selbst den Fruchtkörper übersteigend;

Der Fruchtkörper saft gestielt, getheilt, zurück gerollt, aufsteigend; die überaus zarten Lamellen blaßgelb ganz herablaufend.

## Beschreibung.

Dieser mittelgroße, sehr verschieden geformte, hübsche Schwamm hat die Gestalt eines Halbschwammes und die Lamellen eines Aberschwammes. Man findet ihn aus der Modererde hervorwachsend, wie auch an buchenen und anderen Hölzern, wenn sie in Verwesung übergehen, ja ich habe sogar ein Exemplar gesehen, das tief unter der Erde aus einem Schacht ausgegraben, ganz trocken, und wie es schien, viele Jahre daselbst bestanden war.

Stipes proprius nullus, sed basis pilei retorta stipitem mentiens, quandoque etiam explanata, adscendens, seu erecta, imo stricta, ulterius dilatata et in pileum revolutum, dimidiatum, cochleatum transiens. Pileus hic ipse, veluti spatha Callae (Zantedeschiae Spr.) aethiopiae convolutus, et circumferentia revolutus infundibuli, seu potius ochreae papyraceae speciem refert. Alia specimina tubum apertum, alia pileum referunt penitus linguiformem, vel vario modo partitum. Substantia carnosa: caro sordide albicans fere in Anisi modum suaveolens. Color pilei alutaceus, vel pallide griseo-lilacinus. Superficies tecta lana araneosa tenuissima e Mycelio continuata, candida. Lamellae angustissimae, copiosissime stipatae, plerumque usque ad basin decurrentes, sordide flavicantes, multiseriales.

Plerumque cespitose progeminat, pileis infima basi connatis, et admodum variis, magnitudine, forma, expansione maxime inaequalibus. Species rara, etsi in maxime dissitis terrae plagis proveniens.

Der Schwamm hat eigentlich keinen Stumpf, aber der zusammengeroUte Ursprung des Hutes sieht wie ein solcher aus; zuweilen ist dieser Hut jedoch auch ausgebreitet, aufsteigend oder gerade, ja sogar fleisgerade, allmählig erweitert und in einen zurückgerollten, gehälfteten, lösfelförmigen Hut übergehend. Dieser Hut selbst, der wie die Blumenscheide der äthiopischen Weinblume zusammengeroUte, und am Rande zurückgerollt ist, hat die Form eines Trichters, oder vielmehr jene einer Papiertute. Andere Exemplare stellen eine geöffnete Röhre, andere einen zungenförmigen, oder einen verschiedentlich getheilten Hut vor. Die Substanz ist fleischig: das Fleisch ist unrein weiß, fast wie Anies riechend. Die Farbe des Hutes ist ledergelb, oder blaß grau-lila. Die ganze Oberfläche ist mit einer spinnenwebartigen, überaus feinen reinweißen Wolle bedeckt, die eine Fortsetzung vom Schwammgewächs bildet. Die Lamellen sind sehr schmal, überaus zahlreich und gedrängt, meist bis zum Ursprung herablaufend, unrein gelblich, vielreihig.

Meistens findet man ihn rasenartig versammelt, in Hüten, die grundwärts mit einander verwachsen, und an Größe, Form und Ausbreitung völlig ungleichartig sind. Diese Art ist selten, kommt jedoch in den entlegensten Weltgegenden zum Vorschein.

**XL. AGARICUS (PLEUROPUS) NIGRICANS.**

**40. Der schwärzliche Blätterschwamm.**

*Definitio.*

**A**g. Mycelio — — — — —  
 Encarpiis aggregatis imbricatis, basi  
 connatis, pulvinatis, repandis, fusco-nigricantibus; lamellis flexuosis, passim subdivisis, albis.

*Descriptio.*

Pertinet ad Friesii Sectionem I<sup>ma</sup>m Leucosporum, Tribum XII<sup>ma</sup>m Pleurotum, Subtribum II<sup>da</sup>m Conchariam. Proximus Agarico ostreato; sed diversus pileis multo minus carnosis, dilatatis, circumferentia non involutis, fusco-nigricantibus, lamellis multiseriatis, tempore, et statione.

De Mycelio nil amplius scio, cum ab anno 1805<sup>to</sup> illum non ulterius conspexerim: illo enim anno mihi adlatus fuit die 19<sup>na</sup> Martii ad truncum putrescentem Salicis enatus, et in ipso suburbio, Gumpendorf dicto, avulsus. Encarpia plura 5—10, nunquam tam multa ut in Ag. ostreato, basi connata, imbricata, ad 2—3 pollices dila-

*Charakteristik.*

**D**as Schwammgewächs — — — — —  
 Der Fruchtkörper angehäuft, ziegeldachförmig, mit grundwärts verwachsenen, gepolsterten, ausgeschweiften, schwarzbraunen Hüten, und schlaffen, öfters gespaltenen, weißen Lamellen.

*Beschreibung.*

Gehört nach dem Fries'schen System zur ersten Abtheilung, Leucospori, zur zwölften Junft, Pleuroti, zur zweiten Untertheilung, Conchariae, zunächst verwandt ist er mit dem Agaricus ostreatus; er unterscheidet sich jedoch auch von diesem durch die minder fleischigen, erweiterten, am Rande nicht eingestellten, schwarzbraunen Hüte, durch die vielschichtigen Lamellen, durch die Erscheinungszeit und den Standort.

Ueber das Schwammgewächs weiß ich nichts mehr zu sagen, da ich diesen Schwamm seit dem Jahr 1805 nicht mehr gesehen habe. In demselben Jahr wurde er mir am 19. März gebracht mit dem Bericht, daß man ihn so eben an einem faulen Weidenbaum in der Vorstadt Gumpendorf gefunden habe. Mehrere Fruchtkörper, 5 bis 10, nie so viele wie jene

tata, passim modice pulvinata, nonnunquam complanata, horizontalia, margine acuta, subviscida, medioeriter carnosae, saepius sinuata, fusco-nigricantia. margine depallida. Lamellae albae, multiseriales, saepe fuscae, laxae, copiosae. unam ad tres lineas latae, ad concretionem pileorum usque decurrentes.

Odor gratus Agarici campestris, et gurgulis sine dubio pariter edulis ac *Ag. ostreatus*, qui autumno provenit, cum praesens vernalis sit.

vom *Ag. ostreatus*, grundwärts verwachsen, ziegeldachförmig angereicht, 2 — 3 Zoll breit, mäßig gepöslert, zuweilen flach ausgebreitet, wagrecht, am Rande scharf, fast klebrig, mittelmäßig fleischig, östere angeschweift, sind schwarzbraun, gegen den Rand hin erblässhend. Die Lamellen sind weiß, vielreihig, östere gespalten, schlaff, zahlreich, 1 — 3 Linien breit, bis dahin, wo die Hüte zusammenwachsen, herablaufend.

Der Geruch ist angenehm, jenem vom Champignon ähnlich; ich zweifle nicht, daß er eben so genießbar sey als der Drehling, welcher im Herbst erscheint, indeß der gegenwärtige ein Produkt des Frühlings ist.



1. *Agaricus (Lenticula) campestris*

2. *Ag. Phaeopus stypticus*

3. *Ag. pulchellus* (Schaeffer)





*Ostrea Schwaime.*



5.

*Dactylea quercina.* *Dact. succicola.*  
Broulet pins. bey Göttingen in Wien.



1.





*Delicta unguilata.*

*Delicta fumosa.*

zu finden bey Gessinger



Tab. 4.



*Agaricus (Pezizomyces) subquercus*  
L. with part.

*Agaricus (Pezizomyces) subquercus.*  
Key Geislinger in Wien. F. 9.





No. 10

No. 11

No. 12 *Boletus sentiformis*  
Geistinger

No. 11 *Livistotrema versicolor*  
Geistinger in Wien.





Tab. 6.



No. 11.



No. 12.



No. 11. *Morchella Conium*

No. 12. *Morchella patula*

*Reussii* puz.

Tab. 6.





No. 15. *Agaricus (Pratella) vindobonensis*

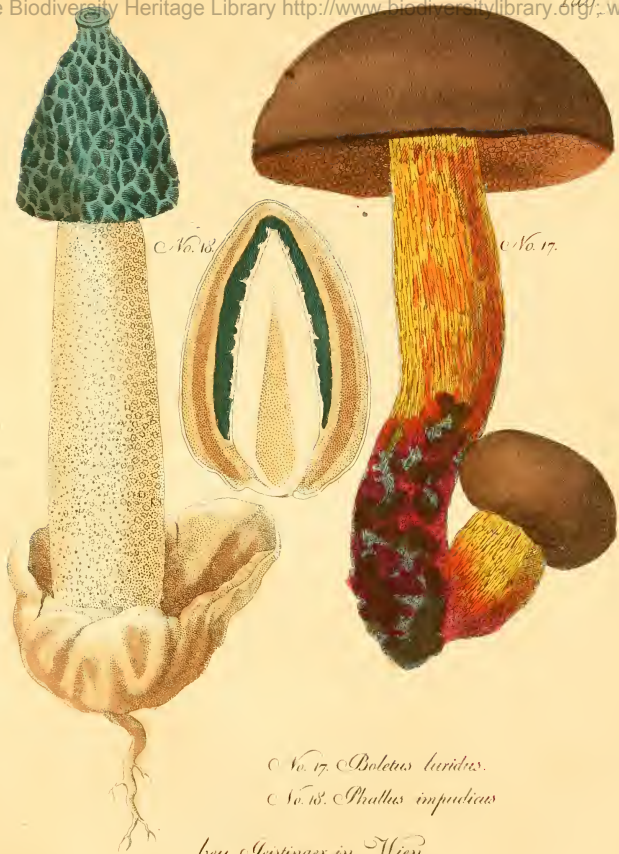
No. 14. *Agaricus (Lepiota) caubicus*

by Geisinger in Wien.

*Stenella pons*



Taf.



No. 18.

No. 17.

No. 17. *Boletus luridus*.

No. 18. *Phallus impudicus*

by Gussinger in Wien.



Taf. 10.



No. 19.



No. 20.



- (No. 19. *Agaricus (Synnopus)*, Hoveeron.
- (No. 20. *Agaricus (Lactifluus) pullidus*.

bey Geisinger in Wien.

*Arnoldi pinx*

*Wolker sc.*







No. 21.



No. 22.



No. 21. *Agaricus (Russula) virescens.*  
No. 22. *Agaricus (Onyphala) epiphyllus.*  
bei Geister in Wien.

Reinelli pin. c.

Weber. 1818.





Fig. 23.



Fig. 24.

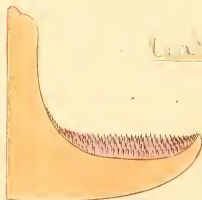


Fig. 25.

Fig. 23. *Boletus (Fistulina) lupaticus.*

Fig. 24. *Hydnium repandum.*

by Gussone in Wien.





No. 26.

No. 25. *Amanita vaginata*, pers.  
 No. 26. *Agaricus (Lepiota) colubrinus*, pers.

by Feistinger in Wien.

Beinelli pinx.



Weker sculps



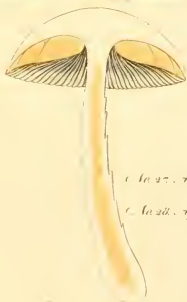


Fig. 27. *Agaricus (Lepiota) unicolor* Pers.

Fig. 28. *Agaricus (Hypocistis) Murrillii*.

by Geisinger in Wien.







1818. No. 1. *Agaricus* *rubus* *Fr.*  
1818. No. 2. *Boletus* *gillii* *Fr.*

by Christian in 1818



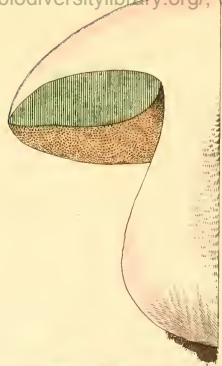


- No. 31. *Agaricus cortinarius subferrugineus.*  
• No. 32. *Agaricus (Coprinus) cinereus Pers.*  
bey. *Wistingner in Wien.*





N<sup>o</sup> 34.



N<sup>o</sup> 33.

N<sup>o</sup> 33. *Agaricus (Russula) rosaceus* Pers.

N<sup>o</sup> 34. *Boletus edulis* Pers.





N<sup>o</sup> 35.



N<sup>o</sup> 35. *Hydnum Erinaceus* P.

N<sup>o</sup> 36. *Helvella Leucophaea*.







37. *Agaricus (Lequota) squarrosus*. P  
38. *Agaricus (Gymnopus) tricolor*





39. Agar. *Omphalia Cochleatus* P.

40. Agar. *Pleuropus nigricans*.

G. Schumacher